

INFORMATION UND BILDUNGSARBEIT VON UND FÜR DIE SAP®-COMMUNITY



Quo vadis Hana?

*Professor Hasso Plattner hat mit der In-memory-Datenbank/Plattform Hana für SAP einen sicheren und erfolgreichen Weg in die Zukunft geebnet. Gehen müssen die Walldorfer aber selber – das scheint momentan ein großes Problem zu sein. **Ab Seite 46***

**Prestigeprojekt
SAP „Monsoon“**

Seite 32

**Im Teufelskreis
schlechter Daten**

Seite 68

**Auslaufmodell
MaxDB?**

Seite 72





Nearline Storage für SAP®-Anwendungen



Günther Reichling, Geschäftsführer PBS

Starten statt warten

Die Nearline-Storage-Lösungen von PBS eröffnen völlig neue Möglichkeiten im Management sehr großer Datenmengen, gleich ob in transaktionalen oder analytischen SAP-Systemen. Der Einsatz modernster spaltenorientierter Datenbanken wie Vector von Actian, DB2 BLU von IBM oder SAP IQ in Kombination mit klassischer Archivtechnik ist einzigartig.

Einsatz mit oder ohne SAP HANA®

PBS-Lösungen werden in traditionellen SAP ERP- und BW-Anwendungen längst erfolgreich eingesetzt. Bei einem Einsatz unter SAP HANA sind die Kostenersparnisse, die damit erzielt werden, besonders hoch.

Mit der Nearline Analytic Infrastructure (NAI) von PBS können Sie alle Vorteile spaltenorientierter Datenbanktechnologie, wie ein vereinfachtes Datenmanagement und blitzschnelle Analysen, auch in Ihrem traditionellen SAP ERP-System nutzen. Ganz ohne Systemwechsel!

Unglaublich? Testen Sie unsere Software unverbindlich und kostenfrei.



Bodenhaftung und Sympathie für Bestandskunden schaut anders aus



Peter M. Färbing

Mit dem ERP-Latein am Ende

Seit vielen Monaten präsentiert SAP zahlreiche Hana-Use-Cases. Ein „Leuchtturm-Projekt“ nach dem anderen versetzt die SAP-Bestandskunden in immer größer werdendes Chaos und Ratlosigkeit: Was tun mit Computer Games, Fußbällen und Tankwarten?

Ein Höhepunkt der desaströsen Entwicklung war der Jahreskongress 2014 in Leipzig, als DSAG-Chef Marco Lenck ein Ende der SAP'schen Hana-Leuchtturm-Projekte einforderte: Fußball-Apps mögen vielleicht einen gewissen Unterhaltungswert besitzen und Deutschland freute sich über den Gewinn der Fußballweltmeisterschaft. Warum beweist diese App aber das überragende Konzept eines In-memory Computing? Hier tut man Professor Hasso Plattner unrecht und korumpiert sein Lebenswerk (siehe auch Coverstory dieser Ausgabe).

Hana kann mehr als elf Personen beim Fußballspiel beobachten und die Ergebnisse auf einem Tablet-Computer darstellen. Hana kann bei der Krebsdiagnose helfen und Containerschiffe schneller an ihr Ziel bringen. Hana kann Online Gamer beobachten und zum richtigen Zeitpunkt Kaufangebote am Bildschirm einblenden. Die Liste der Hana-Kunststücke kann fast beliebig fortgesetzt werden, es ändert aber nichts an der konstruktiven Kritik von DSAG-Chef Lenck: Letztendlich helfen diese Leuchtturm-Projekte niemandem. SAP-Technikvorstand Bernd Leukert musste sich diesen kritischen Kommentar in Leipzig auf dem DSAG-Kongress anhören und die Community war gespannt, wie er bei seinem nächsten großen Auftritt bei der SAP TechEd in Berlin reagieren würde.

Es kommt noch schlimmer: In Berlin präsentierte SAP-Technikvorstand Bernd Leukert eine App für Autofahrer, naturgemäß auf Basis von SAP-Technik und mit einem SAP-System als Back-Office. Es war eine Anwendung, die den Zuschauern ein Industrie-4.0-Szenario mit Maschinen-zu-Maschinen-Kommunikation (M2M) verdeutlichen soll: Eine Frau sitzt im Auto und stellt fest, dass das Benzin zur Neige geht. Schon hat die schlaue App auf dem Smartphone die nächste Tankstelle ausgemacht und über das Navigationssystem wird sie umgehend dorthin geleitet. An der Tankstelle wird sie von einem freundlich winkenden Tankwart empfangen, sodass das Auto betankt werden kann, ohne dass die Fahrerin aussteigen muss. Natürlich weiß die App sofort, an welcher Zapfsäule sie steht (M2M), ein kurzer Kontrollblick genügt, der Tankvorgang und die Zahlung werden am Smartphone bestätigt, nochmals dem Tankwart gewinkt und ohne dass die Fahrerin das Auto verlassen musste, kann die Fahrt fortgesetzt werden. Dieses „Leuchtturm-Projekt“ ist ebenso peinlich wie kontraproduktiv. Es ist eine Beleidigung für alle SAP-Bestandskunden! Warum?

SAP-Bestandskunden zahlen SAP-Lizenzen und Pflegegebühr mit ihren betriebswirtschaftlichen Gewinnen. Ein SAP-Leuchtturm-Projekt, das sie in den betriebswirtschaftlichen Ruin führt, ist desaströs: Keine Tankstelle in Deutschland kann einen Tankwart über den Umsatzerlös des Treibstoffverkaufs finanzieren. Es ist allgemein bekannt, dass die Marge hier viel zu gering ist, um Personalkosten zu tragen. Tankstellen leben – und manche sogar sehr gut – vom Kaffee-, Schokolade- und Bierverkauf. Die Mini-Einkaufszentren neben der Zapfsäule, die von Holzkohle für den Grill bis zum Autozubehör fast alles anbieten, ermöglichen das Überleben. Wenn nun eine App das Aussteigen und Betreten dieser Konsumwelt verhindert, von was lebt dann die Tankstelle? Hier noch ein Energydrink, dort noch ein Scheibenwaschmittel mit Frostschutz und es bleibt noch Zeit, schnell mit dem Auto durch die Waschanlage zu fahren – das ist der Umsatz, den ein Tankwart braucht. Leute, die im Auto sitzen bleiben, sind für das Tankstellengeschäft ein Desaster – eine App sollte dieses kontraproduktive Verhalten nicht unterstützen! Herr Leukert, haben Sie keine anderen Use und Business Cases für die SAP-Bestandskunden?

Peter M. Färbing
Chefredakteur E-3 Magazin

PS: Naturgemäß saßen im Publikum der SAP TechEd Berlin überwiegend Entwickler, Programmierer und Basis-Leute. Somit war es ohnehin irrelevant, ob diesen ein vernünftiges oder kontraproduktives Wirtschaftsbeispiel präsentiert wurde. Ganz nebenbei erwähnte SAP-Technikvorstand Bernd Leukert, dass Hana nun eine Graph Engine plus dazugehöriger Programmiersprache besitzt (siehe Seite 50 dieser Ausgabe). Eine kurze Einführung in die Graphentheorie mit einem Petri-Netz als Beispiel und womöglich einem „semantischen“ Ausblick auf einen RDF-Graphen wären wahrscheinlich sinnvoller gewesen.



Hausmitteilung: Vor was fürchtet sich SAP?

Man könnte zu der Ansicht gelangen, dass die neue Corporate-Identity-Farbe der SAP ein sehr dunkles Gelb ist. Dieser Ton eignet sich eventuell als Tarnfarbe. Das leuchtende Blau war vertraut und eine Signalfarbe. Das unscheinbare Gelb führt zu der Frage: Vor was fürchtet sich SAP? Zumindest die Irrungen und Wirrungen um das neue, alte Logo sind gelöst. Ab sofort gilt wieder das alte blaue, markante Logo. Aber die Furcht bleibt.

Ich habe vor vielen Wochen bei SAP um eine Akkreditierung zur TechEd angefragt. Nach langem Warten kam die Antwort: Wir arbeiten daran. Eine Woche vor der Veranstaltung in Berlin hatte ich noch immer keine Antwort und stornierte meine Reise. Diesbezüglich konnte sich SAP nicht einmal zu einem einfachen Nein durchringen. Der ERP-Konzern schweigt. Natürlich gibt es kein journalistisches Recht auf eine Akkreditierung, aber auch ein formales Nein wäre ein Akt der Höflichkeit. Vor was fürchtet sich SAP?

In der Ausgabe der österreichischen Tageszeitung Der Standard vom 6. November war zu lesen: Von Medien wiederum wünscht sich Karmasin (Anm. d. Red.: österreichische Familienministerin Sophie Karmasin, ÖVP) mehr Ausgewogenheit und weniger Fokus auf Kritik: „Viel Positives wird nicht genannt.“ Das sei auch nicht deren Aufgabe, kontert Andreas Koller von den Salzburger Nachrichten. „Wir gehen nicht einfach zu einer Pressekonferenz und apportieren Inhalte“, sagte er und kritisierte gleich die Medienpolitik der Regierung. Statt Qualitätsmedien zu fördern, werde der

Boulevard hofiert. (Ende des Zitats) Ich habe an dieser Stelle schon einmal den Journalisten Koller von der Tageszeitung Salzburger Nachrichten zitiert (E-3 September 2014). Wie es scheint, hat sich weder bei der österreichischen Bundesregierung noch bei SAP etwas hinsichtlich Medienverständnis und Umgang mit Journalisten geändert.

Es war das erste Mal in meiner 25-jährigen Arbeit als Journalist, dass mir eine Akkreditierung verweigert wurde. Natürlich hat SAP die wichtigsten Szenen der TechEd in Berlin im Web per Videostream übertragen, sodass mir diesbezüglich nicht wirklich ein Informationsdefizit entstanden ist. Neben den offiziellen Vorträgen sind auch die allgemeine Stimmung und die Meinung der Besucher wichtig: Hier hilft das Web nur wenig, wenn man einmal von den zahlreichen Tweets absieht.

Eine Woche später hatte ich ein paar Telefonate mit TechEd-Besuchern. Das Resümee war jedes Mal das gleiche: Wenige Besucher und wichtige SAP-Partner glänzten durch Abwesenheit. Somit war der Berlin-Besuch für die wenigen SAP-Bestandskunden ein doppelter Reinfeld: Erstens war jedes zweite Wort „Hana“ – als gäbe es sonst keine Themen mehr in der ERP-Community, und zweitens fehlten die „unabhängigen“ Gesprächs- und Diskussionspartner. Einen SAP-Partner konfrontierte ich mit der Kritik der Bestandskunden und er meinte, ja, so ist es. Er habe sich mit einem Ausstellungsstand termingerechtem angemeldet, aber SAP habe die Anmeldung nicht bewilligt und bestätigt. Vor was fürchtet sich SAP?

E-3 Impressum



B4Bmedia.net AG

Chefredakteur und Herausgeber:

Peter M. Färbinger (v.i.S.d.P.), pmf@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-21 & +49 (0) 160/47851-21

Abonnement-Service und Verwaltung:
www.e3abo.info oder office@e3abo.info

Chef vom Dienst (CvD):

Robert Korec
Tel.: +49 (0) 89/210284-20
robert.korec@b4bmedia.net

Marketing & Anzeigenverkauf:

Carolin Meinhold
Tel.: +49 (0) 89/210284-23
carolin.meinhold@b4bmedia.net

Hanna Beier (Assistentin)

Tel.: +49 (0) 89/210284-26
hanna.beier@b4bmedia.net

Produktionsleitung und Art Direktion:

Sebastian Müller, sebastian.mueller@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-25

Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:

Mattias Feldner, mattias@feldner.cc
Martin Gmachl, martin.gmachl@gmx.at
Druck: alpha print medien AG, Kleyerstraße 3,
64295 Darmstadt, Tel.: +49 (0) 6151/8601-0
Mediadaten 2014: PDF-Download www.e3media.info
Erscheinungsweise: Monatlich, zehn Ausgaben
pro Jahr, Doppelnummern im Dez./Jan. und Juli/Aug.
Verkaufspreis: 5 Euro inkl. USt. pro Ausgabe
Herausgeber: B4Bmedia.net AG,
80335 München, Dachauer Str. 17

Tel.: +49 (0) 89/210284-0 & Fax +49 (0) 89/210284-24
office@b4bmedia.net & www.b4bmedia.net

Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:

Peter M. Färbinger
Vorstand für Finanzen, Controlling und Organisation:
Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net

Tel.: +49 (0) 89/210284-22 & +49 (0) 160/47851-22

Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:

Walter Stöllinger (Vorsitzender),
Prof. Wolfgang Mathera, Michael Kramer
Medieninhaber und Lizenzgeber:
Informatik Publishing & Consulting GmbH
5020 Salzburg, Griesgasse 31
Tel.: +43 (0) 662/890633-0 & Fax +43 (0) 662/890633-24

Druckauflage & Verbreitung:

35.000 Stück in Deutschland, Österreich, Schweiz

© Copyright 2014 by B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige Monatsmagazin für die SAP-Szene im deutschsprachigen Raum. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar.



DIGIPlus



DIGIPlus



DIGIPlus



DIGIPlus

Digi Plus: Das E-3 Magazin gibt es neben der Druckausgabe ebenso als E-Paper im Web und auf den Tablet- und Smartphone-Plattformen Apple iOS (App Store) und Google Android (Play Store). Die digitalen E-3 Ausgaben werden fallweise mit Multimedia-Inhalten angereichert und die Anzeigensujets sind mit den Web-Adressen der Anbieter verlinkt. Digi Plus gibt es für Web-Links, Bildergalerien, Videos und PDFs.



E-3 Coverstory: Quo vadis Hana?

Professor Hasso Plattner hat mit seiner innovativen Kraft mitgeholfen, SAP zu gründen. Seit über vierzig Jahren ist er der globale ERP-Innovator. Mit Hana hat er SAP einen sicheren Weg in die Zukunft geebnet. Gehen müssen ihn die Walldorfer selber – das scheint momentan ein großes Problem zu sein. ■ ■ ■ ab Seite 46



Cloud? Ganz recht!
Cloud Computing ist in aller Munde. Was steckt aber wirklich hinter dem Schlagwort? ■ ■ ■ Seite 40



Datenschungel und fruchtbares Neuland: Mit Hana und M2M-Anwendungen erfolgreich im Internet der Dinge. ■ ■ ■ Seite 22



Im Teufelskreis schlechter Daten: Soll Kundendatenmanagement effizient sein, ist Datenqualität unerlässlich. ■ ■ ■ Seite 68



MaxDB – ein Auslaufmodell?
SAP hat bislang offiziell noch kein Wartungsende angekündigt – aber auch keine neuen Features. ■ ■ ■ Seite 72

INHALT

STANDARDS

- 03 Editorial:
Mit dem ERP-Latein am Ende
- 04 Hausmitteilung:
Vor was fürchtet sich SAP?
- 11 Monatskarikatur:
Vom Eigentümer zum
Eigenbeschluss
- 12 Das aktuelle Stichwort:
Was bringt uns das IT-Jahr 2015?
- 16 no/name: Nicht vor SAPs
Unnachgiebigkeit schrecken
- 27 www.E3date.info
- 29 IA4SP: Industrie 4.0:
Akademische Diskussion oder
produktive Umsetzung?
- 32 Prestigeprojekt:
SAP geht durch den „Monsoon“
- 70 1984? Das ist 30 Jahre her...
- 74 Wozu Programmier-
Schablonen?
- 82 Linux-Kommentar:
Gefahrenabwehr
- 99 www.e3community.info
- 111 Satire Das Letzte:
Bill hat recht
- 112 Rätselhaftes aus
der Community
- 113 Vorschau
- 114 Index

SZENE

- 06 SAPanoptikum
- 13 Platform Development Accelerator
- 14 Einfach wie eine Buchbestellung
- 15 Wolken aus Fernost
- 17 Drei Viertel gehen in die Cloud
- 18 Die Produktion im Blick
- 19 Nicht ohne Automatisierung
- 20 Die Cloud gibt den Takt vor
- 22 Datenschungel und
fruchtbares Neuland
- 24 Buchtipps Dezember
- 26 SAP für den Schlachthof
- 28 Hana in der Echtzeitüberwachung
- 30 Return to Sender
- 35 Arbeitsplätze in der Wolke!?
- 36 Community Short Facts
- 40 Cloud? Ganz recht!

PERSONAL

- 42 Menschen im Dezember
- 44 Unternehmenswolken mit
bunten Mitarbeitercocktails
- 45 Noch mehr offene Stellen

COVERSTORY

- 46 Quo vadis Hana?
- 50 Hanas Graphentheorie

- 51 Der BWA-Nachfolger
- 52 Wege zur vernetzten
Wissensgesellschaft

WIRTSCHAFT

- 54 Supply Chain und Produktpiraterie
- 54 SAP-Outsourcing und Sicherheit
- 55 Partner mit Brille
- 55 VMware kauft Continuent
- 55 Fujitsu ohne TDS
- 56 Deutscher ITK-Markt legt zu
- 56 Mehr Geld für die Cloud

MANAGEMENT

- 58 Backup braucht Strategie
- 60 Prozesstransparenz für alle
- 62 Wann ist der richtige Zeitpunkt?
- 64 Big Data und der gläserne Prozess
- 66 Kleine Architekturen für große Daten
- 68 Im Teufelskreis schlechter Daten
- 71 Archiv auf Knopfdruck

INFRASTRUKTUR

- 72 MaxDB – ein Auslaufmodell?
- 75 In-memory-Expansion
- 78 Architektur im Zentrum

EXTRA Add-ons ab Seite 83



SAP CTO versus Head of Technology

Die neue SAP-Doppelspitze



Björn Goerke

Wir wollen niemanden in der SAP-Community beunruhigen, aber ein wenig seltsam war es, als SAP-Technikvorstand Bernd Leukert auf der TechEd Berlin seinen Kollegen Björn Goerke mit den Worten auf die Bühne holte: „Unser Head of Technology!“ Grau ist alle Theorie und Papier ist geduldig – aber hat SAP nicht am Vortag den ehemaligen Microsoft-Manager Quentin Clark zum CTO ernannt (Chief Technology Officer). Nun, was ist der Unterschied zwischen einem Head of Technology und einem Chief Technology Officer? Operativ sitzt der eine in Walldorf (Goerke) und der andere in Palo Alto (Clark). Beide berichten an Bernd Leukert und beide beschäftigen sich mit Technik. Wenn das nicht ein neuer SAP-Machtkampf Europa versus USA wird, dann hat der ERP-Marktführer eine neue Doppelspitze für technische Angelegenheiten. Das E-3 Magazin gratuliert! (pmf)



Quentin Clark

König Versicherungskunde?

Traditionelle Versicherer spüren den zunehmenden Wettbewerb durch Nichtversicherungsunternehmen wie E-Commerce-Anbieter und Banken. Grund hierfür: Diese bieten Versicherungsleistungen, die oft stärker auf den Kunden ausgerichtet sind. Das zeigt eine Studie der Economist Intelligence Unit (EIU), die von SAP finanziert wurde: „The Way Forward: Insurance in the Age of Customer Intimacy and The Internet of Things“. Die Studie hat untersucht, wie sich Technologietrends auf die Versicherungsbranche

auswirken. Traditionelle Versicherer reagieren, indem sie ihre Datenanalyse verbessern und auch Daten aus der Maschine-zu-Maschine-Kommunikation (M2M) und dem Internet der Dinge berücksichtigen. Versicherer hinken anderen Branchen hinterher, die sich bereits stärker auf ihre Kunden ausgerichtet haben und ihnen Serviceleistungen wie mobile Anwendungen oder Online-Support rund um die Uhr bieten, so die Studie. Dies erleichtert es Nichtversicherern, Kundenanteile zu gewinnen. So erwarten 32 Prozent der Studienteilnehmer den

schärfsten Wettbewerb innerhalb der nächsten zehn Jahre durch E-Commerce-Anbieter wie Google und Amazon. Knapp dahinter (31 Prozent) folgen Banken, die zwar langsam, aber zunehmend in das Versicherungsgeschäft einsteigen, sowie große Handelsunternehmen mit elf Prozent. Im Rahmen der Studie wurden weltweit 338 C-Level-Entscheider von Lebens-, Schadens- und Unfallversicherungen befragt.

www.sap.de
www.eiu.com

Deutschland unter den Top 5 weltweit

Deutschland ist eines der beliebtesten Ziele für Unternehmen, die international expandieren wollen. Laut „The Art of Connecting Global Business“, einer internationalen Erhebung von BT, ist die Bundesrepublik der zweitbegehrteste Markt in Europa und die Nummer fünf weltweit.

Die Globalisierung steht weiterhin ganz oben auf der Agenda der Unternehmen. So gaben 80 Prozent der befragten Manager aus mittleren (mehr als 100 Mitarbeiter) und großen Unternehmen an, dass die Expansion ihres Unternehmens in andere Länder für ihren Geschäftserfolg unabdingbar ist. Die Studie zeigt: Trotz der großen Popularität der Brics-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) sowie der Mint-Staaten (Mexiko, Indonesien, Nigeria, Türkei) gehören die etablierten Industrieländer zu den attraktivsten Zielen: Die Manager bezeichneten die USA (33 Prozent), Großbritannien (30 Prozent), China (29 Prozent), Hongkong (27 Prozent) und Deutschland (26 Prozent) weltweit als die begehrtesten Märkte für expandierende Unternehmen. Für die internationale Studie führten die Marktforscher von Vanson Bourne Interviews mit 1150 Top-Managern.



Deutschland ist nach Großbritannien der begehrteste Markt in Europa für expandierende Unternehmen.

www.btplc.com
www.vansonbourne.com

Tautologie: SAP wird digital und will damit Geld verdienen

Zum Ende des Jahres 2014 hat SAP angekündigt, dass der bisherige Marketing- und Kommunikationsleiter Jonathan Becher zum CDO befördert wird. CDO ist eine neue Berufsbezeichnung und bedeutet: Chief Digital Officer. Die Analysten von Gartner meinten bereits vor einem Jahr, dass ein Digital Tsunami auf die IT-Anwender zukommen wird und diese gut beraten sind, wenn es neben dem CIO auch die Position des CDO gibt – ob in Personalunion oder getrennt soll jeder selbst entscheiden. Gartner hatte aber eindeutig die Anwender und die Herausforderungen wie Big Data, Industrie 4.0 oder Realtime Enterprise im Fokus. Nun glaubt auch SAP, einen CDO haben

zu müssen, was nach einer Tautologie klingt: Ein IT-Anbieter, wo per Definition letztendlich alles zu Nullen und Einsen wird, etabliert einen Digital Officer. SAP-Chef Bill McDermott freut sich jedenfalls über die neu geschaffene Position und erwartet vom CDO Becher auch einen signifikanten Beitrag zum Umsatz, den wird aber Jonathan Becher seinen anderen Kollegen wegnehmen müssen, weil bei SAP bereits alles digital ist. Streit ist programmiert und die SAP-Community schaut wieder einmal stauend nach Walldorf. (pmf)



Jonathan Becher, Chief Digital Officer von SAP.

www.sap.de



Schnell wollte SAP-Chef Bill McDermott mit der Formel 1 (McLaren) und einem neuen Logo vorneweg stürmen. Andere waren schneller – auch die eigenen Mitarbeiter: Sie holten McDermott ein und zwangen ihn, das neue zugunsten des alten Logos zu eliminieren. Alles bleibt besser!

ciber[®]

Client focused.
Results driven
SAP IT-Services



SAP IT-Services für IT-Management und -Strategieberatung | Prozess-Management | Implementierung ERP | Managed Services | SAP Add-On Produkte
Branchen Prozessindustrie | Handel | Versorger | Finanzdienstleister | Transport/Logistik

www.ciber.de

Wenn die IT streikt

Kein Geld für Notfälle

Jedes achte Unternehmen befand sich nach einer Erhebung des Beratungshauses Mikado bereits einmal in der Situation, dass streikende IT-Systeme den Geschäftsbetrieb massiv beeinträchtigt oder gar zum Stillstand gebracht haben.

Ob bei der Deutschen Bahn im Ruhrgebiet, am Flughafen München oder bei den Stadtwerken in Velbert: Sofern es sich um öffentliche Unternehmen handelt und eine Vielzahl von Kunden unmittelbar davon betroffen sind, werden Computerausfälle zwangsläufig schnell publik.

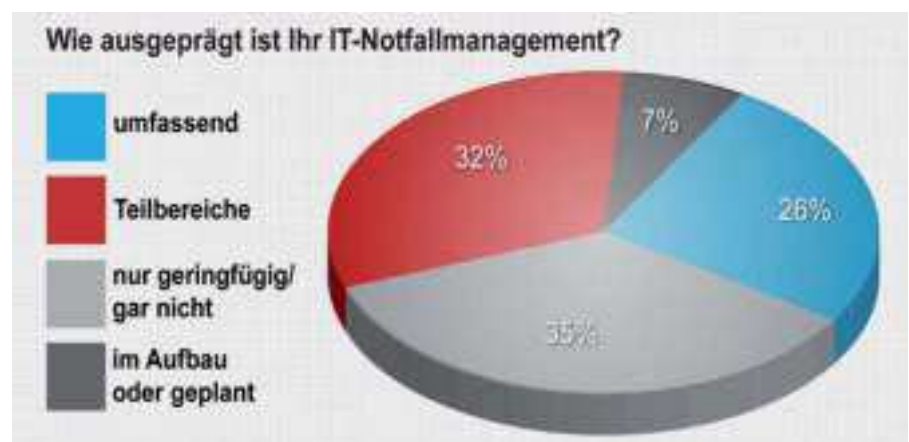
Dabei sind IT-Notfälle auch in den anderen Bereichen der Wirtschaft keineswegs eine unbekannte Angelegenheit. Trotzdem herrscht bei allen anderen IT-Verantwortlichen überwiegend Optimismus, dass mögliche IT-Notfälle nicht das eigene Unternehmen treffen. So schätzt jeder Fünfte die Wahrscheinlichkeit äußerst gering ein, selbst mit solchen Probleme konfrontiert zu werden.

Ein weiteres Drittel geht davon aus, dass sie vermutlich nur in einem leicht beherrschbaren Ausmaß entstehen. Le-

diglich elf Prozent gehen von einer hohen Wahrscheinlichkeit aus, selbst einmal IT-Notfälle bewältigen zu müssen. Vorbereitet sind darauf die meisten Unternehmen nicht. Ein umfassendes

IT-Notfallmanagement gibt es jedoch lediglich in jedem vierten Unternehmen.

www.mikado.de



In über einem Drittel der Unternehmen spielt Notfallmanagement eine geringe oder gar keine Rolle. n = 207 Unternehmen, Quelle: Mikado

On-Court-Coaching im Frauentennis

Spiel, Satz und SAP

Es könnte das nächste Leuchtturm-Projekt werden: Gemeinsam mit der Women's Tennis Association (WTA) hat SAP eine weitere Lösung für den Profisport vorgestellt.

Mithilfe der neuen Anwendung haben Tennistrainer erstmals die Möglichkeit, ihre von der WTA zugelassenen Mobilgeräte während der Spielpausen in Turnieren zu Coaching-Zwecken auf dem Platz zu nutzen. Damit können sie die Leistung der Spielerinnen bei einem WTA-Tennisturnier in Echtzeit analysieren. Bereits in der Saison 2015 wird die App auf dem Tennisplatz zum Einsatz kommen. In den vergangenen Jahren hat SAP, nach

eigenen Angaben, einen strategischen Schwerpunkt auf Lösungen für die Medienbranche sowie die Sport- und Unterhaltungsindustrie gelegt. SAP arbeitet dazu mit vielen Sportorganisationen und -verbänden im Segelsport, Golf, in der Formel 1, im Cricket, American Football, Baseball, Tennis, Basketball und Fußball zusammen.

www.sap.com
www.wtatennis.com



>> Wir sind in der ausgesprochen glücklichen Lage, mit enthusiastischen Spielerinnen und Trainern eine technologische Innovation zu entwickeln. <<

Stefan Wagner, General Manager für den Bereich Media, Sports and Entertainment bei SAP.

ICT-Sourcing-Beratung in Zahlen

Mehr als nur Provider-Auswahl

Seit Jahren beauftragen Unternehmen ICT-Sourcing nicht nur mit der Partnersuche für IT-Outsourcing, sondern auch für eine ganze Reihe von Themenstellungen, die inhaltlich zusammenhängen. Nun legt Lünendonk erstmals eine Marktanalyse dazu vor.

ICT-Sourcing-Berater begleiten den Prozess von der Planung bis zur Vergabe. Zu den Leistungen gehören neben dem Markt-Screening und der abschließenden Empfehlung für einen oder wenige IT-Provider auch die Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit. Insbesondere bei komplexen Outsourcing-Vorhaben oder großen internationalen Applikations-Roll-outs spielen Service Level Agreements bei der Gestaltung der Geschäftsbeziehung sowie Haftungsfragen eine sehr wichtige Rolle.

Die Studie

Die Lünendonk-Studie „Der Markt für ICT-Sourcing-Beratung in Deutschland“ gibt einen Überblick über die Strukturen,

Geschäftsentwicklungen und Trends im Anbietermarkt. Nach Erfahrung der befragten Beratungen ist der Ausschreibungsprozess von externen IT-Dienstleistungen zum einen auf wenige IT-Provider begrenzt. Zum anderen ist in vielen Vergabeverfahren der Sourcing-Berater derjenige, der darüber entscheidet, welche IT-Provider zu Gesprächen eingeladen werden. Die Sourcing-Berater müssen daher über eine ausgeprägte Marktkenntnis, Erfahrung sowie Neutralität und Unabhängigkeit von Providern bei der Anbieterbewertung verfügen. Diese Eigenschaften sind zugleich auch die wichtigsten Auswahlkriterien der Auftraggeber bei der Beauftragung von ICT-Sourcing-Beratungen.

www.luenendonk.de



Wie erfolgt der Auswahlprozess eines IT-Service-Providers bei Outsourcing-Entscheidungen?
 Lünendonk, November 2014



Die gesetzliche Gleichstellung von Papierrechnungen und elektronischen Rechnungen führt zu massiven Einsparungen.

Jetzt auf E-Invoicing umstellen!

- Kein Investment**
- Pay-per-Use**
- Automatisiert**

Automatisierte Verarbeitung der Eingangsrechnungen in SAP für alle Medien (Papier, EDI, XML, PDF und ZUGFeRD).

ZUGFeRD | Forum elektronische Rechnung Deutschland

E-world Energy & Water 10.–12. 2. 2015, Essen

Intelligente Stromnetze und internationales Netzwerken

620 Aussteller aus 25 Ländern und 23.500 Fachbesucher: Europas Leitmesse der Energiewirtschaft schafft eine einzigartige internationale Networking-Plattform.



Besucher aus über 70 Ländern informieren sich auf der E-world Energy & Water 2015 in Essen über die Zukunft der Energiewirtschaft.

Ein wichtiger Messeschwerpunkt ist dieses Jahr „Smart Energy“. Im „Smart Tech Forum“ diskutieren Experten die neuesten Entwicklungen zu IT-Sicherheit, Datenschutz, Industry 4.0, Big Data Management, Smart Grid (intelligent steuerbare Netze) und Smart Metering (intelligenter Stromzähler). Die Verknüpfung zwischen der IKT-Branche und der Versorgungsindustrie wird auch deutlich durch die Beteiligung von Ausstellern wie SAP, Microsoft, Bosch Software Innovations, Schneider Electric, Diehl Metering, Soptim und Robotron Datenbank Software. Neben Global-Playern wie E.on, RWE, Shell, BP, General Electric, Siemens oder Deutsche

Telekom präsentieren sich auch regionale Größen wie EnBW, Ewe und RheinEnergie mit eigenen Messeständen. Begleitend zur Messe ist der E-World-Kongress ein weiterer richtungsweisender Treffpunkt für alle Vertreter der Branche. In rund 30 Veranstaltungen setzen sich Unternehmensvertreter und Fachexperten mit aktuellen Fragestellungen der Energiewirtschaft auseinander. Kernthemen sind Stromerzeugung und -speicherung, Gas- und Wärmeversorgung und damit verbundene Dienstleistungen.

www.e-world-essen.com

Cloud und Managed Services

33,6 Milliarden in fünf Jahren

SAP-Partner können weltweit in den nächsten fünf Jahren Umsätze in einer geschätzten Höhe von 33,6 Milliarden US-Dollar durch Cloud und Managed Services von SAP erwirtschaften. Das ist ein Ergebnis der Studie mit dem Titel „Cloud & Managed Services: Growth Opportunities for SAP Partners“ des Marktforschungsinstituts IDC im Auftrag von SAP. Die IT-Industrie wird zunehmend von der sogenannten dritten IT-Plattform geprägt, die gemäß IDC aus den vier Technologiefeilern Cloud, Big

Data/Analytik, Mobility und soziale Netzwerke basiert. IDC geht davon aus, dass von 2013 bis 2020 etwa 25 Billionen Gigabyte neuer Daten erzeugt werden, die zum Großteil in der Cloud liegen werden.

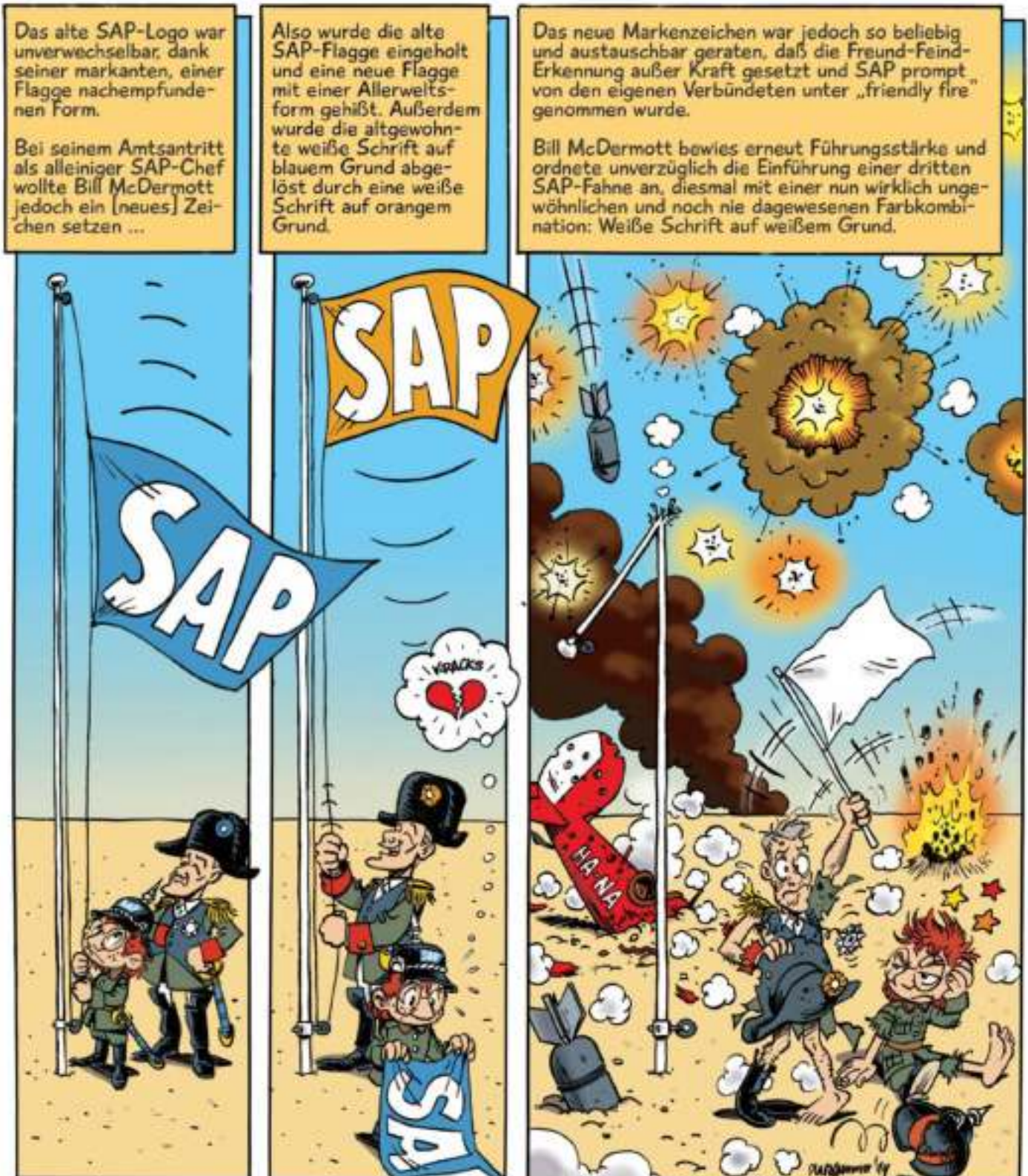
IDC beobachtet, dass immer mehr Kunden von herkömmlichen IT-Plattformen auf Cloud und Managed Services umsteigen. Für das SAP-Partnernetzwerk, das diese Umstellung begleitet, ergeben sich daraus neue Umsatzchancen. Kunden entscheiden sich für die Cloud, um

Kosten zu senken, die Zahl der IT-Mitarbeiter zu verringern und Investitionsausgaben zu vermeiden, indem sie ein bedarfsorientiertes Subskriptionsmodell nutzen. Außerdem wollen sie damit schneller auf neue Funktionen zugreifen, die Ressourcenauslastung optimieren, IT-Lösungen stärker direkt kontrollieren und die Möglichkeit haben, schneller Umsätze zu erwirtschaften.

www.sap.com
www.idc.com

VOM EIGENTOR ZUM EIGENBESCHUSS

Das war ein Eigentor für SAP-Chef Bill McDermott: Er wollte selbstherrlich und diktatorisch SAP liften lassen und dem ERP-Konzern ein neues Logo aufdrücken. Aber niemand wollte sich damit identifizieren und so kam Bill unter Eigenbeschuss (Friendly Fire). Im Moment der höchsten Gefahr für SAP wurde schnell ein neues Logo kreiert.



... das aktuelle Stichwort ...

Was bringt uns das IT-Jahr 2015?

Welche Trends sind aktuell, was brauchen und fordern Kunden? Für viele ist die Marschrichtung klar: Cloud, Mobile und In-memory sollen Branchenlösungen noch schneller und von überall her bedienbar machen. Daraus ergeben sich für Softwareanbieter Herausforderungen und Optimierungsmöglichkeiten, sei es im Bereich CRM, ERP, Logistik oder Business Analytics/Intelligence.

Dazu muss man ehrlicherweise sagen, dass die neuen Trends weniger brandneue Technologien betreffen, sondern vielmehr bekannte, deren Potenzial die Softwarehersteller erst erschließen. So gibt es Cloud und In-memory Computing schon seit Jahren. Doch erst jetzt, nachdem wir und andere Anbieter erste Erfahrungen gesammelt haben – Cormeta etwa bei Mittelstandsprojekten –, können wir diese Technologien sinnvoll miteinander verknüpfen.

Cloud-Anwendungen sind vor allem für die Nutzung unterwegs von großem Vorteil. Hier muss noch an der Verbesserung der Bedienbarkeit gearbeitet werden. Gerade jüngere Mitarbeiter nutzen privat ausgiebig soziale Netzwerke, die leicht zu bedienen sind und die mit schick aussehenden Oberflächen und Apps aufwarten. Wäre es für den Anwender nicht besser, dieses „Zuhause-Gefühl“ auch im Unternehmen zu haben?

Bei Cormeta haben wir heute schon Cloud-Anwendungen für das Kunden- und Mitarbeitermanagement in die eigenen Branchenlösungen integriert. Damit können Unternehmen auf jedem Kanal den Kontakt zu ihren Kunden intensivieren. Sie haben damit den Durchblick vom ERP bis zum POS, mobil und immer abrufbar. Und sie optimieren innerbetriebliche und logistische Prozesse, erhöhen die Transparenz und sorgen dafür, dass Ziele schneller und effizienter erreicht werden. Kundendaten, Reports und Kennzahlen sind immer direkt verfügbar, Mitarbeiter tauschen Informationen und Daten schnell untereinander aus.

Besonders hilfreich ist auch In-memory Computing. Mit seiner Rechenpower und Echtzeit-Fähigkeit beschleunigen etwa Großhändler ihre ERP-Software und angebundene Systeme wie Webshops, bearbeiten Produktnachfragen umgehend oder passen Preise auf Web-Portalen erheblich schneller an



Holger Behrens, Vorstand von Cormeta. Als SAP Channel Partner berät das Unternehmen hauptsächlich Prozessfertiger, etwa im Bereich Nahrungsmittel und Pharmazeutika, sowie den Großhandel mit technischen Teilen.

– eine Win-win-Situation für Anwender und Endkunden. Erstgenannte haben so eine Chance, auch in umkämpften Märkten weiter zu wachsen. Die Zweitgenannten profitieren vom Preiskampf. Dazu kommt die Beschleunigung des Berichtswesens (Business Intelligence) mit der Ermittlung von Kennzahlen und Reports. Eine Aufarbeitung aller Unternehmenszahlen samt Analyse sämtlicher Prozesse wird mittelfristig ohne Technologien wie Hana – zumindest in stark umkämpften Branchen – kaum mehr zeitgemäß ablaufen können.

Auch die Kombination der „Trend“-Technologien ist erfolversprechend. Mit In-memory Computing sind unterwegs auf Knopfdruck aktuelle Informationen abrufbar oder gar predictive analysis möglich. Vorteile genießen hier etwa Vertriebsmitarbeiter, die beim Kunden auskunftsfähig sind und Prozesse direkt in die Wege leiten können, sowie das oft mobil arbeitende Management. Informationen, Reports und Kennzahlen sofort am Tablet oder Smartphone angezeigt zu bekommen kann überlebenswichtig sein.

Argumente wie die vorangegangenen müssen an Kunden herangetragen werden. Softwareanbieter sollten sich Gedanken machen, wie sie potenzielle Nutzer überzeugen, aber auch, ob und wie die neuen Lösungen in der Praxis helfen können. Der „perfekte“ Kunde setzt natürlich alle Technologien um. Doch bei der ganzen High-tech-Party sollten wir die Bedürfnisse der Kunden nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen aufpassen, sie nicht zu überfordern und ihnen nichts zu verkaufen, was sie nicht benötigen. Unsere Beratungsphilosophie bei Cormeta umfasst daher natürlich weiter das klassische Feintuning für bestehende Lösungen. Es gibt nach wie vor noch viele Ebenen, auf denen Verbesserungsbedarf besteht. Wir kümmern uns neben klassischem ERP-Tuning beispielsweise mit SAP-Add-ons um die Unterstützung des Kreditmanagements. Anbieter sollten also trotz Cloud, Mobile Devices oder In-memory traditionelle Optimierungsmöglichkeiten im Hinterkopf behalten und erkennen, wo sich beim Kunden etwas sinnvoll verbessern lässt. Dabei geht es natürlich auch darum, wie klassische Lösungen durch die neuen Technologien verbessert werden können, keine Frage. Aber bitte nachhaltig sowie immer mit den Kunden und für die Kunden.

Platform Development Accelerator

Hana für Anleger

SAP hatte den Ideenwettbewerb „Platform Development Accelerator for SAP Hana“ ins Leben gerufen, um gemeinsam mit ihren Partnern Entwicklungen rund um die In-memory-Plattform Hana voranzutreiben. Das Beratungs- und Softwareentwicklungshaus Compiricus wurde von SAP als einziger Partner im Bereich Treasury- und Asset-Management aufgenommen.

Von *Stefan Bagehorn, Compiricus*

Im Rahmen der Projektzusammenarbeit mit SAP hat das Düsseldorfer IT-Haus ein Order- und Portfolio-Management-Cockpit auf der Hana-Architektur erstellt. Die Tatsache, dass momentan in SAP nur wenig Front-Office-Funktionalität vorhanden ist, gab den Ausschlag zu dieser Entwicklung. Mit dem Trade Accelerator bietet Compiricus eine Applikation, welche die derzeitigen SAP-Top-Themen berücksichtigt und diese konkretisiert und umsetzt. Dies garantiert langfristige Vorteile und eröffnet neue Möglichkeiten für ein modernes Investitionsmanagement. Die Roadmap für den Trade Accelerator sieht vor, dass die komplette Fertigstellung aller geplanten Funktionalitäten 2016 abgeschlossen sein wird. Die bisher entwickelten Komponenten sind aber bereits vollständig einsatzbereit. Derzeit können Wertpapiergeschäfte aus dem Trade-&-Order-Management direkt in FAM erfasst werden. Die Ergebnisse lassen sich in Echtzeit auf der Portfolio-Übersicht anschauen. Einige Pre-Trade-Limit-Prüfungen wie Product Category,

Stefan Bagehorn ist Manager Sales bei Compiricus. Seit 1997 ist er in der SAP-Beratung tätig – zunächst für KPMG Consulting, später bei Bearingpoint. Seine Schwerpunkte liegen in der Konfiguration und Konzeption der SAP-Module SAP-CML und TRM sowie im Hana-Umfeld.



Blacklist für Securities ID, Emissionswährungen, Risikoland sind ebenfalls bereits integriert.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

COMPIRICUS
COMPIRICUS

Features des Compiricus Trade Accelerator

- **All-in-One-Lösung:** Die Applikation bietet eine All-in-One-Portfolio-Management-Lösung auf Hana-Basis. Damit können zeitnah komplexe Analysen und Simulationen für die Investment-Portfolios durchgeführt werden.
- **Maximale Automatisierung:** Die Lösung umfasst sowohl eine hochautomatisierte Ausführung von Orders und Trades mit Echtzeit-Validierung, Möglichkeiten der Ausführung von Block-Transaktionen und eine standardisierte Bankenkommunikation via Swift und FIX.
- **Compliance-Prüfung:** Integriertes Modul zur Prüfung von unternehmensinternen und externen Compliance-Regeln (z. B. UCITS IV, MiFID, AIFM, KYC und Facta)
- **PC, Laptop und Mobiles:** Der Zugang erfolgt über ein browserbasiertes Frontend, mit Dashboard-Funktionalitäten. Das Layout kann flexibel angepasst werden.
- **Installation:** Diese kann sowohl Inhouse, auf Basis einer SAP-ECC-Suite, oder als Side-Car-Instanz zu einem bestehenden Back-Office erfolgen. Eine Cloud-Service-Lizenz ist möglich.

Wir lösen das für Sie.

Fujitsu – und Ihre SAP-Welt wird einfacher.



Thomas Baus,
Leiter SAP-Architektur



Eine Idee einfacher – SAP®-Lösungen von Fujitsu.

Kunden und Märkte werden immer anspruchsvoller – das macht die Unternehmens-IT zunehmend komplex. Denn: Anforderungen schnell und flexibel abzubilden ist eine wichtige Voraussetzung, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Gestalten Sie diesen Wandel für Ihr Unternehmen jetzt eine Idee einfacher: Mit SAP-Lösungen und Services von Fujitsu.

Seit November 2014 bieten wir, die Fujitsu TDS GmbH, Ihnen unter der etablierten Marke Fujitsu ein noch breiteres IT-Portfolio. Natürlich „Made in Germany“ und aus einer Hand.

>> Testen Sie uns: fujitsu.com/de/sap-angebote





Was B2B-Anbieter von Endkunden lernen können

Einfach wie eine Buchbestellung

Die Einkaufsgewohnheiten von Endkunden beeinflussen das B2B-Kaufverhalten wesentlich. Das steigende Volumen der Online-Einkäufe im B2B-Bereich veranlasst die B2B-Anbieter zur Ausweitung ihrer E-Commerce-Plattformen und übergreifenden Omnichannel-Angebote.

Über die Hälfte der Geschäftskunden gehen davon aus, dass in rund drei Jahren mindestens die Hälfte ihrer Einkäufe online getätigt wird. Das zeigt die Studie „Building The B2B Omni-Channel Platform Of The Future“, die von Forrester Consulting im Auftrag von Accenture und Hybris in Nordamerika, Frankreich, Deutschland und Großbritannien durchgeführt wurde. Knapp die Hälfte der befragten Geschäftskunden (49 Prozent) bevorzugen für berufsbedingte Einkäufe die gleichen Internetseiten, die sie auch für private Einkäufe nutzen. Konsequenterweise sind denn laut Studie auch 83 Prozent der B2B-Anbieter entweder gerade dabei, eine E-Commerce-Lösung zu implementieren, eine bestehende auszubauen, oder planen zumindest, das innerhalb der nächsten sechs Monate zu tun.

Hohe Erwartungen

„Geschäftskunden gehen mit hohen Erwartungen online“, so Brigid Fyr, Managing Director Omnichannel Commerce Nordamerika bei Accenture Interactive. „Drei von vier Einkäufern geben an, dass sie wieder bei einem Anbieter einkaufen würden, der eine einfach zu bedienende Internetseite hat. Händlern bieten sich hier große Wachstumschancen, wenn sie den gesamten Einkaufsprozess so einfach machen, als würde man ein Buch kaufen oder Musik auf ein Smartphone laden.“ Auf die Frage nach den Top-Features oder Funktionen, die für sie im Laufe des Einkaufsprozesses wichtig sind, wählten die meisten der B2B-Ein-

käufer erweiterte Suchfunktionen auf der Internetseite (60 Prozent), gefolgt von Bewertungen und Beurteilungen zu Produkten und Services (58 Prozent) sowie verbesserte personalisierte Produkt- und Service-Empfehlungen (50 Prozent).

Die Anbieter reagieren auf die Wünsche ihrer Kunden: Innerhalb der nächsten 18 Monate plant rund die Hälfte (48 Prozent), die Suchfunktionen auf ihrer Internetseite zu verbessern. Vier von zehn (42 Prozent) wollen die personalisierten Produkt- und Service-Empfehlungen für ihre Geschäftskunden ausweiten. Die Möglichkeit, für den Kauf die Kredit- oder Kundenkreditkarte zu nutzen, bieten bereits 82 Prozent der B2B-Anbieter ihren Geschäftskunden, 79 Prozent lassen Online-Zahlungsservices zu.

Omnichannel-Initiativen treiben Technologie-Investments

Zwei Drittel der B2B-Anbieter (66 Prozent) geben an, dass die veränderten Kundenerwartungen ihre Technologieinvestitionen in Omnichannel-Initiativen vorantreiben, beispielsweise die Implementierung oder Erweiterung von E-Commerce-Plattformen und mobilen Services. Mehr als acht von zehn B2B-Unternehmen (83 Prozent) bestätigen, dass eine Omnichannel-Strategie entscheidend für den langfristigen Unternehmenserfolg ist, da sie neue Impulse für Umsatz und Gewinn gibt. Nach den Investitionsbereichen der Zukunft gefragt, gaben etwa zwei Drittel der Befragten automatisierte

Preiskalkulationsmöglichkeiten an, während Wearable Computing in Verteilzentren für die Steigerung der Lieferketteneffizienz von fast der Hälfte der Anbieter genannt wurde (49 Prozent). Die Studie zeigt, dass die meisten Herausforderungen, vor denen Anbieter bei der Optimierung ihrer digitalen Kontaktpunkte stehen, organisatorischer und struktureller Art sind. Die Befragten gaben als größte Hindernisse für die Umsetzung eines Omnichannel-Ansatzes Schwierigkeiten in der kanalübergreifenden Integration von Back-Office-Technologien an (genannt von 44 Prozent der Anbieter), gefolgt von Schwierigkeiten beim Austausch von Kundendaten und Analysen innerhalb des Unternehmens (42 Prozent); Limitierungen bei Vertriebspartnern, Franchiseunternehmen oder Großhandelskunden (40 Prozent) sowie Konflikte innerhalb der einzelnen Vertriebskanalorganisationen (36 Prozent).

www.hybris.com
www.accenture.de
www.forrester.com

Neu: Direktzugriff auf Ariba Network

Ein neues Angebot zur PunchOut-Integration ermöglicht Verkaufsorganisationen, die Hybris B2B Commerce einsetzen, den sofortigen Zugriff auf das Ariba Network und somit auf mehr als 1,5 Millionen Unternehmen.



B2B-Einkäufer erwarten sich Features, die sie von ihren privaten Einkäufen gewohnt sind.

ICT-Branche unter Druck

Wolken aus Fernost

Der Wettbewerb unter den weltweiten Top-Unternehmen in der ICT-Branche (Information, Kommunikation und Technologie) verschärft sich weiter. SAP agiert unter diesen Rahmenbedingungen weiter erfolgreich und steigt auf Platz drei der weltweiten Top-Unternehmen im ICT-Sektor auf.

In ihrer dritten Ausgabe der „Global ICT 50“-Studie analysierte die internationale Managementberatung Strategy& die finanzielle Performance, die Stärke des Unternehmensportfolios, die Innovationskraft sowie die internationale Vertriebsstruktur öffentlich gehandelter Unternehmen aus der ICT-Branche. Neben SAP und der Deutschen Telekom haben es zehn weitere deutsche Unternehmen in die Spitzengruppe der 50 globalen ICT-Top-Performer geschafft.

Die Cloud als Wettbewerbsfaktor

Der dominierende Trend in der Branche heißt Cloud Computing. Das bekommen insbesondere Unternehmen aus dem Software- und Internetsektor zu spüren: Die Vertreter dieser Branche sind außergewöhnlich erfolgreich und können ihre Umsätze um elf Prozent auf 284 Milliarden US-Dollar steigern. Die Margen sacken jedoch ab, von 25 auf 22,5 Prozent. Der naheliegende Schluss: Der steigende Absatz mit cloudbasierten Abo-Diensten ist weniger profitabel als das klassische Geschäftsmodell, Lizenzen für Softwareprodukte zu verkaufen. Adobe befindet sich gegenwärtig in ebendiesem Transformationsprozess vom Lizenz- zum Abonnementgeschäft und rutscht wohl

auch deswegen aus der Liste der weltweiten Top-Unternehmen. Nach Abschluss der Umstrukturierung erwarten die Studienautoren aber eine Rückkehr Adobes in die Top 50. Der Erfolg von SAP lässt sich auch auf den hohen Umsatzanteil zurückführen, den das Unternehmen mittlerweile mit Cloud-Services erwirtschaftet. So wird erwartet, dass bei SAP der Anteil von Cloud am Softwareverkauf (ohne Wartung) bis 2017 auf mehr als ein Drittel ansteigt. Analog wird auch ein Anstieg der Gewinnmarge in den kommenden vier Jahren von heute 26,6 auf dann 37 Prozent sowie ein jährliches Umsatzwachstum von sechs Prozent angestrebt.

Viel Konkurrenz

Unter den Aspiranten auf einen Top-Platz 2015 findet sich neben Adobe und dem Cloud-Computing-Anbieter Salesforce vor allem die chinesische Konkurrenz, insbesondere Ausrüster für Netztechnologie und Telekommunikationsdienstleister. „Wir erwarten in den nächsten zwölf Monaten einen harten Kampf um die knappen Plätze in den ICT 50“, kommentiert Florian Gröne, Koautor und Principal von Strategy&, die Ergebnisse der Studie.

www.strategyand.pwc.com

ICT-Unternehmen	Rang 2014	Rang 2013
IBM	1	1
Microsoft	2	3
SAP	3	4
Oracle	4	2
Cisco	5	5
Apple	6	6
Samsung	7	10
Google	8	8
HP	9	7
Accenture	10	9

SAP ist als Dritter das bestplatzierte deutsche Unternehmen im Global-ICT-50-Ranking und hat 2014 Oracle sogar überholt.

Kopie so einfach wie Magie.

SAP Systemkopien und -klone mit

Blue SystemCopy
simply the same

BlueClone
simply the same



PERFEKT SYNCHRON.
PERFEKT GETIMT.

NEU: **BlueLandscapeCopy.**
Erstellen Sie Parallelkopien
ganzer SAP Systemlandschaften.

Empirius ist Spezialist im Bereich SAP-Basis. Durch leistungsfähige Automationstools, wie unsere beiden innovativen Softwareprodukte BlueSystemCopy und BlueClone (copy/refresh von SAP-Systemen) schaffen Sie sich deutliche Effizienzsteigerungen.

Fragen? Gerne unter

Tel. +49 (89) 44 23 723-26

www.empirius.de

EMPIRIUS
The simple solution company



Hier schreibt eine bekannte Person aus der SAP-Community, die vieles weiß und alles sagt, nur nicht den eigenen Namen.

Nicht vor SAPs Unnachgiebigkeit erschrecken

Gratulation an unsere DSAG. Das White Paper „Lizenzverhandlungen – Tipps und Tricks aus der Praxis“ ist ein Volltreffer und wird ein Standardwerk der SAP-Community – hoffentlich wird das Werk auch in Walldorf gelesen.

Lassen Sie sich nicht von SAPs Unnachgiebigkeit abschrecken! Was für ein wunderschöner Satz. Ich habe diesen meiner Frau dreimal aufgesagt. „Auch die Walldorfer wollen leben“, meinte sie. Das stimmt: SAP ist ein börsennotiertes Unternehmen und hat somit nicht nur Pflichten gegenüber den eigenen Mitarbeitern und Kunden, sondern auch gegenüber den Aktionären. Sicher ist alles gut unter einen Hut zu bringen, wenn man das SAP-Ecosystem und die Community versteht. Offensichtlich versteht sie SAP-Chef Bill McDermott nicht. Es ist nicht eine Frage des Logos, sondern die Art, wie eine solche Neuerung kommuniziert wird. Es handelt sich hierbei ja nicht um eine technische Innovation aus dem Hause Plattner oder um eine fundamentale Erkenntnis von Analysten. Es ist ein optischer Marketing-Gag, der gut oder auch schlecht sein kann. In jedem Fall sollte man die Betroffenen mit einbeziehen. Eine Abwandlung des Logos ohne Diskurs mit den Mitarbeitern und Partnern muss katastrophal enden – unabhängig von der Qualität des neuen Logos. „Es wird ein Sturm im Wasserglas bleiben“, meint meine Frau und schickt eine virtuelle Botschaft an alle SAP-Mitarbeiter: „Lassen Sie sich nicht von Bill McDermotts Unnachgiebigkeit abschrecken!“ Auch wenn er bereits für viele Millionen Formel-1-Autos mit dem neuen Logo beklebte, wird es dennoch beim alten Logo bleiben. Unnachgiebigkeit hat manchmal ihren Preis, sehr oft aber auch ihren Erfolg! Den anfangs zitierten Satz entnahm ich dem DSAG White Paper „Lizenzverhandlungen“ und da stehen noch viele weitere gute sowie richtige Sätze.



Einer meiner liebsten Platzgummer-Illustrationen: Bill McDermott verlangt in einem Internetcafé SAP-Lizenzgebühren für indirekte Nutzung. (Quelle: E-3 April 2014)

Mein Lieblingsthema (siehe Platzgummer-Illustration) ist: indirekte Nutzung. Dieser Herausforderung widmen die beiden DSAG-Autoren, Manfred Ofner und Richard Brändli, ein eigenes Kapitel. Allgemein bekannt und dennoch kann man es nicht oft genug wiederholen, dass es innerhalb der SAP keine klare Definition bzw. Regelung zur indirekten Nutzung gibt. Auch nicht in der Preis- und Konditionenliste! SAP meint, wenn der Bestandskunde auf Daten in SAP-Systemen zugreift, vollzieht er indirekte Nutzung. Naturgemäß ist diese Sicht für uns Bestandskunden nicht vorteilhaft. Aus unserer Sicht liegt indirekte Nutzung dann vor, wenn SAP-Module (Software) verwendet werden, um auf die Daten zuzugreifen. Wenn das SAP-System aber abgestellt ist und man trotzdem sein Drittsystem verwenden kann, dann liegt ganz eindeutig keine indirekte Nutzung vor, weil die Daten dem Kunden gehören. (aus: DSAG-Lizenzverhandlungen 2014, Seite 16)

SAP selbst weiß ganz genau, dass die eigene Definition auf sehr schwachen Füßen steht und letztendlich kontraproduktiv für ein betriebswirtschaftliches Gesamtsystem ist. Es gibt zahlreiche und gute Systeme, die zuerst SAP-Daten archivieren und dann über Spezialprogramme weiterhin verfügbar machen. SAP wünscht sich hier immer eine Anerkennung als indirekte Nutzung, was reichlich Geld in die Walldorfer Kassen spülen würde. Das Thema ist insofern unangenehm, weil SAP sich nie um eine transparente und faire Definition kümmerte und weil das Fehlen ebendieser zahlreiche Innovationen hemmt.

Die Autoren des White Papers schreiben demnach auch folgerichtig: „Der Ansatz von SAP ist ein allumfassender, weil in jedem Fall eine indirekte Nutzung gesehen wird. Auf alle Fälle ist es gut, zu überlegen, welchen Mehrwert die SAP-Software im Falle einer indirekten Anwendung bringt. Man sollte versuchen, die technische Nutzung nicht ganz von der kaufmännischen und lizenztechnischen Betrachtung trennen zu lassen.“

Die Lektüre des DSAG White Papers ist jedem SAP-Bestandskunden dringend zu empfehlen – und natürlich auch unseren Freunden bei SAP. Der Lizenzverhandlungs-Guide lässt kein Thema aus und liest sich kurzweilig und pointiert: Wahl des Lizenzmodells, limitierte Anzahl der „Limited Professional User“, Mehrfachlizenzierung, indirekte Nutzung, Metriken, Transparenz der Vertragsbedingungen, Cloud-Modelle und Länderzuschläge sind die spannenden Themen.

2013–2018

Drei Viertel gehen in die Cloud

In den kommenden fünf Jahren verlagern sich 76 Prozent des gesamten Datenverkehrs in Rechenzentren in die Cloud. Das ist eines der Kernergebnisse des Global Cloud Index, den Cisco bereits zum vierten Mal veröffentlicht hat.

Die Studie prognostiziert dem Datenverkehr, IT-Services und Anwendungen in der Cloud einen starken Zuwachs. Vor allem Private-Cloud-Dienste gewinnen an Relevanz gegenüber Public Cloud Services. Regional betrachtet erzielen Cloud-Angebote im Nahen Osten und Afrika (54 Prozent) die höchsten Wachstumsraten, gefolgt von Zentral- und Osteuropa (39 Prozent).

Ein maßgeblicher Wachstumstreiber für Cloud Computing ist die stark wachsende Zahl der Internetnutzer: Bis 2018 ist die Hälfte der Weltbevölkerung online – laut der Prognose der Vereinten Nationen rund 3,8 Milliarden Menschen. Mehr als jeder Zweite (53 Prozent) speichert dann persönliche Dateien wie Fotos, Videos, Musik und Dokumente nicht mehr ausschließlich lokal auf dem eigenen Computer, Tablet oder Smartphone, sondern in der Cloud. Von 2013 bis 2018 verdreifacht sich der weltweite Datenverkehr in Rechenzentren und wächst von 3,1 auf 8,6 Zettabyte pro Jahr (ein Zettabyte = 109 Terabyte).

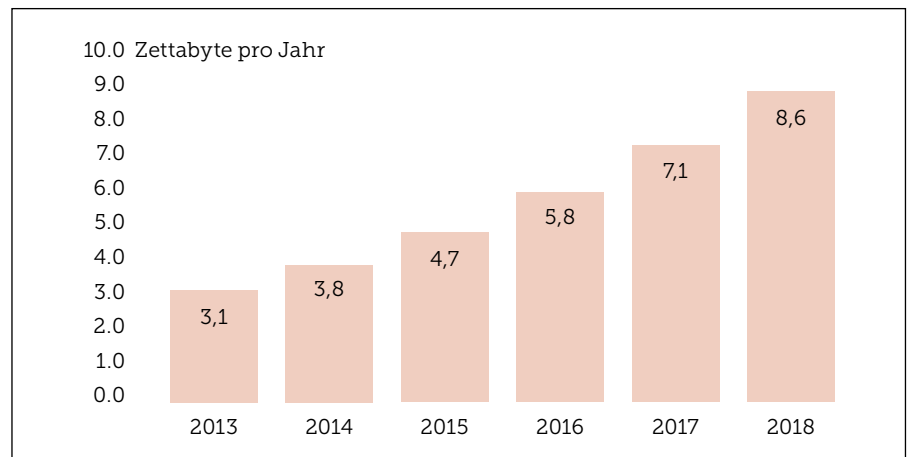
Private oder Public Cloud?

„Die Diskussion über Cloud-Technologien beschränkt sich oft ausschließlich

auf Public Cloud Services. Dennoch nutzen wesentlich mehr Anwender Private Clouds“, sagt Jonas Rahe, Leiter Data Center und Virtualisierung bei Cisco Deutschland. „70 Prozent der IT-Services werden 2018 aus Private-Cloud-ähnlichen Umgebungen bezogen und müssen in der Lage sein, Private- und Public-Cloud-Modelle zu hybriden Infrastrukturen zu integrieren. Das heißt, dass Nutzer bestimmte Services von öffentlichen Anbietern über das Internet beziehen, während datenschutzkritische Anwendungen in

der Private Cloud betrieben werden.“ An der Spitze der Cloud-Nutzer steht Nordamerika, gefolgt von Westeuropa, die zusammen 82 Prozent des weltweiten Cloud-Datenverkehrs verursachen.

www.cisco.com



Der Datenverkehr in Rechenzentren verdreifacht sich in fünf Jahren auf 8,6 Zettabyte pro Jahr.

Ihr Business: echte Menschen, echte Entscheidungen, echte Konsequenzen.

Wer als Erster ankommen will, muss schneller starten!



www.cormeta.de

Fertigungsmanagement und ERP in der Papierindustrie



»» *Wir haben die Grundlagen geschaffen, um Prozesse in der Fertigung sowie die werkübergreifende Produktion noch effizienter zu steuern.* ««

Robert Steindl, Application Software Engineer, Delfortgroup.

Der Wettbewerb in der Papierindustrie ist hart. Transparenz und Effizienz sind entscheidende Wettbewerbsfaktoren, auch für die Delfortgroup aus dem oberösterreichischen Traun. „Teil der Geschäftsstrategie ist es, die Betriebsabläufe auf der Grundlage einer integrierten und zukunftsfähigen IT-Architektur und konsolidierter Daten in hoher Qualität standortübergreifend zu standardisieren und zu harmonisieren“, erläutert Robert Steindl, Application Software Engineer bei Delfort. Das Unternehmen führt dazu seine betriebswirtschaftlichen Prozesse vom Vertrieb über den Einkauf und die Produktionsplanung bis hin zum Berichtswesen in einer zentralen SAP-ERP-Installation zusammen. Gleichzeitig will man eine klare Sicht auf die Prozesse in der Fertigung schaffen, um sie künftig noch effizienter steuern zu können. Dafür wurden die Daten und Kennzahlen aus den produktionsnahen Systemen über ein modernes Manufacturing-Execution-System (MES) nahtlos in den betriebswirtschaftlichen Informationsfluss eingebunden, und zwar mithilfe der MES CAT Suite von T.Con. Der SAP-Partner ist auch mit der Implementierung beauftragt.

24/7-Betrieb

Da MES CAT an jedem Produktionsstandort auf einem eigenen Server implementiert wird, können die Papier-

Die Produktion im Blick

Eine klare Sicht auf Daten und Kennzahlen in der Produktion. Das war das Ziel des Spezialpapierherstellers Delfortgroup. Die Einführung einer Manufacturing-Execution-System-Lösung (MES), die mit dem zentralen SAP-ERP-System integriert ist, sollte der Weg sein, um Prozesse in der Produktion standortübergreifend zu optimieren.

Von *Andreas Schaffry*

maschinen rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche laufen. Wird das zentrale ERP-System wegen eines Releasewechsels oder für Wartungsarbeiten heruntergefahren, werden die während der Offline-Phase erfassten Daten durch Pufferung in MES CAT zwischengespeichert und an die ERP-Anwendung übergeben, sobald sie wieder arbeitet. Der Datenabgleich zwischen den Applikationen erfolgt automatisch. „Wir verknüpfen auf diese Weise die Vorzüge einer lokalen Produktionsdatenerfassung mit denen einer zentralen ERP-Installation“, so Steindl.

Migration in drei Tagen

Im ersten Schritt hat die Delfortgroup die Altsoftware im Trauner Werk auf einen Schlag durch die MES-CAT-Suite in Verbindung mit SAP ERP abgelöst. Die Umstellung auf die neuen IT-Lösungen samt Datenmigration war innerhalb von drei Tagen abgeschlossen. Kurz nach dem Produktivstart machten sich die Vorzüge der integrierten Prozessabwicklung bemerkbar. Technische Daten, etwa zu Laufzeiten und Stillständen oder Gut- und Ausschussmengen, fließen direkt in die MES-CAT-Suite, die mit den Maschinensteuerungen verbunden ist. An 17 Terminals erfassen die Endanwender auch weitere Informationen in der MES-Lösung: Qualitätsmerkmale für die Halb- und Fertigprodukte, die Ursachen für Stillstände und Ausschüsse, die Gründe für die Sperrung oder Nacharbeit an einer Papierrolle sowie außergewöhnliche Ereignisse.

Vertikale Integration zwischen Fertigung und ERP

Die MES-Lösung überträgt die Daten und Kennzahlen umgehend an SAP ERP. Sie werden dort sofort verarbeitet und zusammen mit betriebswirtschaftlichen Daten zur Auswertung in einem SAP

Business Warehouse bereitgestellt. Die freigegebenen SAP-Fertigungsaufträge sowie Schneidpläne und Messerstellungen sind unverzüglich in der MES-Lösung und damit in der Produktion verfügbar. Als zentrale Drehscheibe verbindet die Lösung die Daten aus dem Shop-Floor mit denen aus der Warenwirtschaft. Es entsteht ein geschlossener Regelkreis zwischen der Produktion und ERP. Diese vertikale Integration ermöglicht einen aktuellen, vollständigen und zentralen Blick auf alle Daten, die im Herstellungsprozess anfallen und die sich nun jederzeit auswerten lassen.

Produktionskennzahlen jederzeit auswerten

Management und Produktionscontrolling erhalten dadurch Ansatzpunkte, um die Effizienz der Prozesse in der Fertigung und die Qualität der Produkte gezielt zu verbessern. Fertigungs- und Schichtleiter oder Maschinenführer rufen die für sie relevanten Kennzahlen wie Gut- und Ausschussmengen, Fehlerstatistiken oder Informationen zum Material- und Energieverbrauch direkt in der Suite ab.

Auch aus Sicht der IT-Organisation hat die Einführung Vorteile. Bei einem Personalengpass lassen sich jederzeit externe SAP-Entwickler oder -Berater finden. Vollständig ausgeschöpft werden kann das Potenzial, wenn die Anwendungen an allen Standorten laufen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

T.CON
TEAM CONSULTING

www.delfortgroup.com

Industrie 4.0 im Jahr 2025

Nicht ohne Automatisierung

Die Bundesregierung und zahlreiche Verbände streben an, Industrie 4.0 bis 2025 flächendeckend umzusetzen.

Für IT-Abteilungen bedeutet diese Vision, dass sie sich rechtzeitig über Automatisierung Gedanken machen müssen.

Von Ralf Paschen, Automic

In den nächsten zehn Jahren soll unter anderem die echtzeitoptimierte Wertschöpfungskette Realität werden. Liefertermine werden auf der Basis von Echtzeitrückmeldungen aus dem Liefernetzwerk ermittelt werden. Fließbänder werden durch Produktionsinseln ersetzt und die Variantenfertigung weicht individuellen Produkten, hergestellt entsprechend den Anforderungen jedes einzelnen Kunden. Die zu verarbeitende Datenmenge wird sprunghaft steigen, wenn sich nicht nur Menschen und Systeme, sondern in Zukunft auch Maschinen und Dinge untereinander austauschen. Schätzungen zufolge wird es im Jahr 2020 7,5 Milliarden Menschen, 30 Milliarden vernetzte Geräte und jährlich 40 Zettabyte neue Daten geben. Während manche mittelständischen Unternehmen heute bereits 30 bis 50.000 Prozesse täglich abwickeln, werden es in Zukunft möglicherweise zehn oder 100 Mal so viele. Denn das Gros der Anwendungen, die für die Kommunikation von Maschinen, Bauteilen und Produkten benötigt werden, ist noch gar nicht entwickelt, geschweige denn in Standard-Applikationen wie beispielsweise ERP-Systeme integriert.

Punktuelle Automatisierung zu wenig

In der Produktion sollen menschliche Interaktionen im Rahmen von Industrie 4.0 auf ein Minimum reduziert werden. Die IT geht ähnliche Wege. Allerdings wurden bislang auch bei der Automatisierung häufig Insellösungen umgesetzt wie zum Beispiel ERP-System-spezifische Scheduler oder Scheduler in der sogenannten Schatten-IT oder Manufacturing IT. Das digitale Zeitalter erfordert einen systemischen Automatisierungsansatz, der die gesamte Landschaft von on-premise- über ausgelagerte bis hin zu Cloud-Lösungen unterstützt und Wiederverwendung und Agilität sowie die Sicherheits- und



Ralf Paschen ist Business Automation Executive bei Automic.

Compliance-Anforderungen erfüllt. Deshalb werden intelligente, übergreifende Automatisierungsplattformen wichtiger, um die Transparenz zu erhöhen und die Service Level einzuhalten.

Echtzeit ist das Ziel

Bei der Diskussion um Arbeitsaufwand und Qualität wird häufig vergessen, wie viel Automatisierung darüber hinaus dazu beitragen kann, Prozesse zu beschleunigen und Zeit zu sparen. Es macht einen großen Unterschied, ob Systemfehler sofort automatisch behoben werden können oder sich der Mitarbeiter erst in einer Stunde darum kümmern kann. Automatisierung im Rahmen von Industrie 4.0 wird aber weit über das hinausgehen, was wir heute kennen. Während uns die Automatisierung von Fertigungs- und ERP-Prozessen bzw. die Erstellung von Berichten komplex erscheinen mögen, wird es in Zukunft auch immer mehr um die Automatisierung von Entscheidungen gehen.

Fazit

Industrie 4.0 wird ganz neue Anforderungen an die Automatisierung von Prozessen stellen. Deshalb sollten Unternehmen schon heute systemübergreifend und plattformunabhängig denken, um eine gute Basis für die Zukunft zu schaffen.

www.automic.com

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community Info-Verzeichnisses sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.e-3.de/abo



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.

Internet First:

Die Cloud gibt den Takt vor

Die Wirtschaft basiert schon heute auf einer Mischung aus Cloud-Lösungen, On-premise-Systemen und analogen Prozessen. Aber mit der Internet-First-Strategie vieler Unternehmen wird sich das Kräfteverhältnis weiter in Richtung Cloud verschieben.

Von Wolfgang Kröner, Itelligence

Die IT-Verantwortlichen werden getrieben. Auf der einen Seite stehen die operativen Abteilungen und verlangen schnelle und kostengünstige Prozesse. Auf der anderen Seite treibt das Management die Expansion des Unternehmens voran und implementiert neue Geschäftsmodelle. Beide Seiten sind sich in einem einig: Die IT-Abteilung müsse das „Time to Value“ – also die Zeit zwischen der Entscheidung für eine bestimmte IT-Lösung und dem Moment, in dem die Mitarbeiter mit dieser Lösung Mehrwert schaffen – dramatisch senken.

Es dauert zu lange

Bislang waren die Projektlaufzeiten lang. IT-Abteilung, Management und Fachabteilungen haben sich in der konzeptionellen Ausrichtung der neuen Software abgesprochen. In Meetings wurde das Budget diskutiert und schließlich freigegeben. Die Projektierung wurde begonnen, die Programmierung in Auftrag gegeben und ein gutes Jahr später die Lösung implementiert und die Schulung der Mitarbeiter vorangetrieben. Aus Managementsicht genügt diese Zeitspanne den Erwartungen an einen geschäftskritischen Prozess schon lange nicht mehr.

Die Verantwortlichen gestatten ihren IT-Abteilungen gerade einmal drei oder vielleicht auch fünf Monate bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die IT-Unterstützung eines Prozesses steht und produktiv geschaltet wird.

Die Zeit für die Cloud ist gekommen

Es ist keine Frage – durch diese Vorgaben benötigen die IT-Abteilungen eine völlig andere Art von Produkten als früher. Und diese Produkte finden sie in der Cloud. Der Erfolg der Cloud kann nicht über Nacht. Seit etwa zwanzig Jahren bieten IT-Unternehmen Leistungen aus der Cloud an. Aber erst durch die neuen Technologien wie Hana, in-

memory-Speicher oder Big Data können IT-Anbieter diese Lösungen zu einem Preis auf den Markt bringen, mit dem sie jede On-premise-Lösung schlagen.

Viele Unternehmen haben die Cloud-Angebote und -Konzepte sehr lange angeschaut und sie sehr intensiv analysiert. Einige wenige haben sich schnell für die neuen Services entschieden und ihre Ideen innovativ umgesetzt. Wie gut diese Entscheidungen waren, zeigt die Tatsache, dass viele dieser Unternehmen heute wichtige Teile des Online-Marktes besetzen.

Was ist richtig – was ist falsch?

Die meisten Unternehmen waren dagegen eher konservativ. Sie hatten ihre erprobten Geschäftsmodelle. Die Umsätze waren stabil, warum sollten sie sich Sorgen um die Zukunft machen. Und tatsächlich gibt es bis heute kein eindeutiges Richtig oder Falsch bei der Entscheidung für oder gegen die Cloud. Aber es gibt eine eindeutige Tendenz, dass sich Unternehmen beim Erobern neuer Geschäftsfelder für die neuen Online-Ansätze entscheiden. Der „Point of no Return“ ist schon lange überschritten. Heute heißt es in immer mehr Vorständen „Internet First“ – konkret bedeutet das, dass Unternehmen viele Dienstleistungen oder Produkte zunächst online anbieten, bevor sie in den Offline-Verkauf gehen.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Funktionierte eine neue Leistung oder ein neues Produkt in der Online-Welt, kann es auch offline ein Erfolg werden. Dieser Umbruch in den Köpfen des Managements hat unmittelbar mit den Cloud-Services zu tun. Denn nur die Cloud bietet die Möglichkeit, in kurzer Zeit Prozesse im Produktmanagement, im Marketing und Vertrieb so aufzubauen, dass sie sich einerseits exakt in das Unternehmen einfügen, andererseits aber zielgenau die möglichen Märkte und die Kunden ansprechen.



Wolfgang Kröner ist Global Head SAP Cloud Solutions bei Itelligence.

Online braucht Offline und umgekehrt

Die Offline-Welt nutzt die Online-Services im selben Maße, wie die Online-Welt die Offline-Leistungen in Anspruch nimmt. Ein Online-Unternehmen wird nicht ohne Produktion, Lager, Speditionen, Versand- oder Lieferservice auskommen. Der Händler im Einkaufszentrum wird die neuen oder alten Online-Zahlungsprozesse adaptieren müssen, um Umsätze zu machen. Und diese Payment-Services sind Services aus der Cloud.

Viele Cloud-Services sind heute für die Umsetzung neuer Geschäftsmodelle unverzichtbar. Jeden Tag implementieren die Unternehmen neue, kritische Prozesse in die Cloud. So entsteht um uns herum und in höchster Geschwindigkeit eine sehr komplexe Welt aus Anwendungen, die wie früher bei den Unternehmen on-premise laufen, und den Applikationen, die aus der Cloud heraus den Takt für die neue betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Unternehmen vorgeben.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

itelligence NTT DATA Business Solutions

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community-Info-Verzeichnisses (siehe Seite 99) sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.E-3.de/abo



Eigenentwicklungen für Big Data: Königsweg oder Holzweg?

Datendschungel und fruchtbares Neuland

Wie Unternehmen mit Hana und M2M-Anwendungen wirtschaftlichen Mehrwert im Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) generieren.

Von Fred Yentz, ILS Technology

Das Internet der Dinge ist für viele Unternehmen aktuell ein hochattraktives „Neuland“. Es bietet viele Chancen, bestehende Geschäftsprozesse zu verbessern oder ganz neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Allerdings nur denjenigen, die ihre Datenressourcen – wie etwa aus SAP – so aufbereiten, dass die wirklich relevanten Informationen in Echtzeit verfügbar sind. Wie dies gelingt und worauf Unternehmen bei den ersten Schritten ins IoT achten sollten, zeigt das Beispiel der Integration von Hana-Datensätzen über die Application-Enablement-Plattform „Device-Wise“.

Mehr Daten erfordern bessere Analysetechniken

In unserer vernetzten Welt mit über zwei Milliarden verbundenen Geräten, Sensoren und Maschinen können Unternehmen eine nahezu unbegrenzte Menge an Echtzeitdaten sammeln und einsetzen, um beispielsweise schneller auf Kundenwünsche oder Veränderungen in ihren Wertschöpfungsketten zu reagieren. Wer außerdem Just-in-time-Daten aus der Machine-to-Machine-(M2M)-Kommunikation und dem IoT nutzt, kann damit bessere Entscheidungen treffen.

Denn diese Daten helfen dabei, Trends zu erkennen, Verhaltensweisen vorherzusehen und proaktive Maßnahmen zu ergreifen. So können etwa Fuhrparkmanager anhand von Echtzeitdaten die Fahrtauglichkeit ihrer Flotte kontrollieren, die Treibstoffeffizienz verbessern, das Fahrerverhalten beobachten und im Schadensfall alle Anschlussprozesse schneller abwickeln.

Doch wie erhält man die „richtigen“ Daten aus den „richtigen“ Quellen zur richtigen Zeit? Schließlich laufen die Informationen aus einer Vielzahl von Geräten und Maschinen wie Produktionsmaschinen, Feldgeräten, Transportflotten oder Point-of-Sale-Devices zusammen. Diese stammen wiederum von verschiedenen Herstellern und verwenden unterschiedliche technische Übertragungsprotokolle. Zu allem Überfluss sind sie auch über private oder öffentliche Kommunikationskanäle mit verschiedenen Einrichtungen, Städten, Ländern oder der ganzen Welt verbunden.

Für viele CIOs liegt der Königsweg zur Bewältigung dieser immensen Komplexität in maßgeschneiderten oder gar selbst entwickelten Programmen. Doch damit verschwenden sie meist Zeit und

Geld, denn die Entwicklung und Implementierung sind teuer – und sobald das System läuft, ist es schon veraltet. Wirklich nachhaltig arbeiten neue Technologieplattformen, die nicht nur alle internen Datenressourcen in das eigene Geschäftssystem integrieren. Sondern die auch darüber hinaus externe Informationen von Lieferanten und Kunden so mit den eigenen Daten vernetzen, dass die Effizienz systemweit steigt.

Das ist allein schon deswegen notwendig, da in unserer vernetzten Welt die Datenbestände exponentiell schnell wachsen – und allein damit viele Unternehmen restlos überfordern. Sie sind schlichtweg nicht in der Lage, aus „stummen“ Daten ihrer IT-Infrastrukturen wertvolle Informationen herauszufiltern. Hana leistet das. Neben der Datenbank-Engine verfügt Hana über einen eingebetteten Webserver und ein Versionskontrollarchiv, die für die Anwendungsentwicklung genutzt werden können. Die Plattform verbindet Datenbank- und Anwendungsplattformeigenschaften speicherintern, zur Umwandlung von Transaktionen, Daten- und Textanalysen sowie für Vorhersagen und dreidimensionale Berechnungen, sodass man hieraus Geschäftsaktivitäten in Echtzeit verfolgen und analysieren kann.

Über die Cloud ins IoT

Doch ihr volles Potenzial entfaltet Hana erst durch die Verbindung IoT, wofür es eine weitere Komponente benötigt: die Application-Enablement-Plattform (AEP). Die AEP ist eine speziell entwickelte Softwareplattform, die Daten von jedem Gerät, unabhängig von dessen Standort, sammeln und verarbeiten kann. Sie ermöglicht eine nahtlose Konnektivität und Integration von Daten, sowohl direkt in bestehende



Internet der Dinge

Herausgeber: Volker P. Andelfinger, Till Hänisch, 175 Seiten, 2014, ISBN: 978-3658067281

Alles wird vernetzt, nichts bleibt ausgenommen. Das bedeutet, dass viele Milliarden von Gegenständen um uns herum miteinander kommunizieren werden. Die Autoren geben einen umfassenden Überblick über die verfügbaren und in Entwicklung befindlichen Technologien des Internets der Dinge und deren Anwendungsmöglichkeiten.

www.springer.com

IT-Systeme des Unternehmens als auch in Cloud-Plattformen und Services für webbasierte und mobile Anwendungen. Eine solche in Hana integrierte AEP ist DeviceWise. Sie ist speziell für die schnelle Umsetzung von Automatisierungslösungen des industriellen IoT entwickelt. Die Plattform ermöglicht es Unternehmen, ihre Produktionsstandorte und -prozesse so mit ihren Unternehmenssystemen zu verbinden, dass Unterbrechungen reduziert und Betriebsabläufe effizienter werden. Dabei unterstützt DeviceWise alle gängigen SPS von Siemens, Mitsubishi, Rockwell und Omron sowie die meisten Produktionsanlagen. Sie ist zudem nicht nur mit SAP, sondern auch fast jedem anderen Datenbank-, Message-Queueing- und Anwendungsserversystem auf dem Markt kompatibel, unter anderem mit IBM, Oracle und Microsoft.

Als einer der Wegbereiter des industriellen Internets der Dinge bietet DeviceWise eine nahtlose und sichere Integration mit der Cloud. Hierdurch können die eigenen Mitarbeiter, aber auch autorisierte Dritte über webbasierte, mobile Anwendungen jederzeit Betriebsabläufe wie den Status von Produktionsschritten überprüfen und beeinflussen. Außerdem kann das Management über Länder- und Zeitzonengrenzen hinweg eine vorausschauende Wartung (Predictive Maintenance) und Big-Data-Analysen vornehmen.

Best Practice: Kühlkettenlogistik neu gedacht

Lebensmittelkonzerne oder Handelsketten können beispielsweise cloud-basierte Anwendungen mit Hana nutzen, um eine kontrolliert niedrige Temperatur über die ganze Lieferkette zu garantieren. Neben der Temperatur überwacht und regelt das Unternehmen mit Echtzeitanalysen Faktoren wie die Qualität und Frische der Bestände: sei es während der Produktion, des Transports, im Distributionszentrum oder in der Einzelhandelsfiliale. Ebenso lassen sich Nachfrage und Bestand in Echtzeit kontrollieren, was Verbesse-



Fred Yentz ist President und Central Executive Officer des Telit-Unternehmens ILS Technology.

rungen in der Planung der Produktion und der Logistik ermöglicht – und letztendlich zu mehr Effizienz und Profitabilität führt. Darüber hinaus ermöglichen die von den Kühl- und Gefrieranlagen gesammelten Daten eine vorausschauende Wartung, sodass sich die Laufzeiten und die Lebensdauer der Anlagen deutlich ausweiten lassen.

Ein solches Modell ist natürlich auch für andere Branchen und Anwendungsfelder attraktiv, die die Chancen des IoT für eigene Innovationen nutzen möchten. Gesundheitsdienstleister, die auf eine ununterbrochene medizinische Kühlkette angewiesen sind, könnten zum Beispiel per Fernüberwachung Lagerung und Transport sensibler „Waren“ wie Blut, Impfstoffe und lebenswichtige Medikamente im Blick behalten. Bei Stromausfällen oder Temperaturschwankungen ließen sich zudem schneller proaktive Maßnahmen ergreifen und so Risiken und Kosten reduzieren.

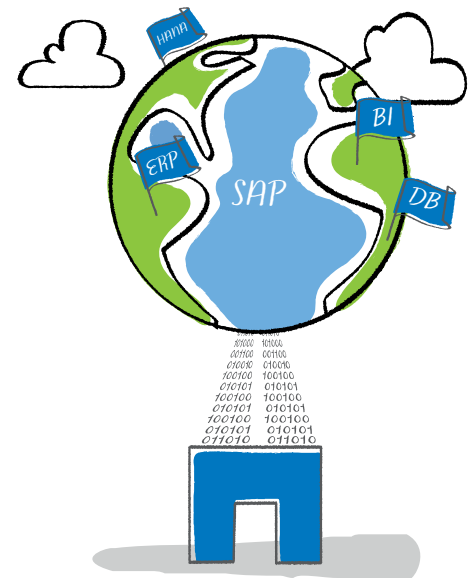
www.ilstechnology.com

Praxistipps: fünf wichtige Kriterien bei der Auswahl einer M2M-/IoT-AEP

- Sichere Gerätekonnektivität, die es Maschinen ermöglicht, im lokalen Netzwerk oder auch über öffentliches oder privates Ethernet oder Funk- bzw. Mobilverbindungen zu kommunizieren.
- Einfache Verwendung, nahtlose Integration mit allen Komponenten ohne Sonderprogrammierung.
- Entwicklerfreundliche Plattform, die die Bereitstellung von M2M-/IoT-Lösungen vereinfacht und gleichzeitig branchenspezifische Anwendungen nutzt.
- Skalierbare Schnittstelle, die die Anforderungen der einzelnen Anwendungen erfüllt.
- Flexible Bereitstellungsoptionen.

Geringere Komplexität, mehr Flexibilität

Smarte Storage-Infrastruktur für SAP



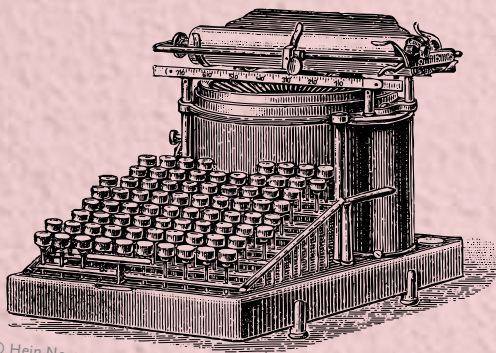
NetApp und SAP sind das perfekte Paar. Gemeinsam stellen sie eine agile Daten-Infrastruktur für SAP-Applikationen bereit, wodurch Kunden von zusätzlichen Wettbewerbsvorteilen und geringeren IT-Betriebskosten profitieren. Dabei unterstützt NetApp Kunden sowohl mit klassischen SAP-Anwendungen als auch mit SAP HANA.

SAP on NetApp hilft Ihnen Ihre SAP-Anwendung flexibel, kosteneffizient und skalierbar zu betreiben.

Interessiert?
www.netapp.de

Buchtipps Dezember

Schafft sich die Menschheit gerade selber ab? Mensch und IT verschmelzen immer tiefer. Thomas Bächle spricht von einem Hybrid-Phänomen, Rosi Braidotti gar von einem Zeitalter des Posthumanismus. Die Technik wird intelligenter, benutzerfreundlicher und menschlicher. Und der Mensch? Er orientiert sich in seinem Verhalten zunehmend an computergenerierten Algorithmen. Informationstechnologien nehmen uns immer mehr auch die Kopfarbeit ab und der auf sich allein gestellte Mensch – ohne Smartphone und Google – wirkt zunehmend hilfloser. Manfred Spitzer nennt das Phänomen „digitale Demenz“. Hollywood hat dem Thema bereits vor einigen Jahren die Science-Fiction-Komödie „Idiocracy“ gewidmet. Das gezeichnete Bild ist natürlich überzogen. Die technologische Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat letztlich auch dazu geführt, dass sich die Menschen intelligenteren Aufgaben widmen können, die Maschinen nicht lösen können.

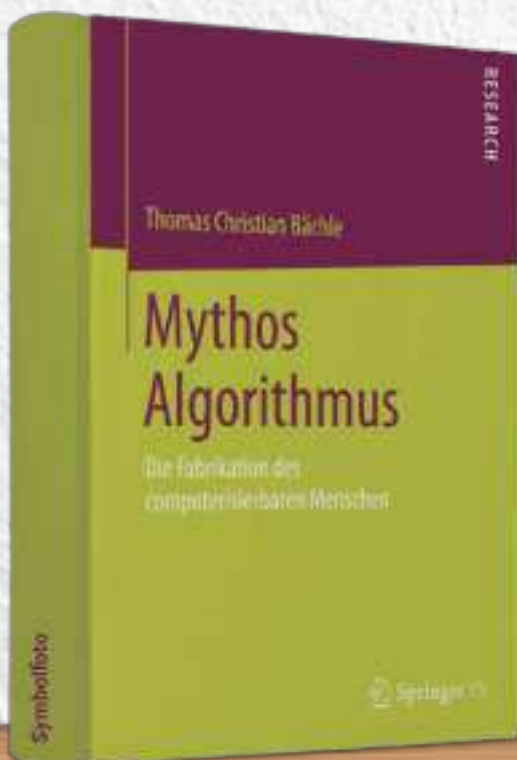


© Hein Nouwens, Shutterstock.com

» Da ich von emotionalen Überlegungen nicht betroffen bin, fühle ich mich mehr als Vulkanier als als Mensch. «

Commander Data (2338–2379), Android aus der TV-Serie „Star Trek: The Next Generation“.

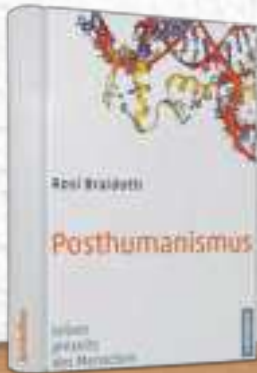
Mythos Algorithmus



Autor: Thomas Bächle, 373 Seiten, 2014, ISBN: 978-3-658-07627-6

Inhalt: Die Fabrikation des computerisierbaren Menschen: Der Autor analysiert Wissens-, Wahrnehmungs- und Handlungsmuster, die uns glauben lassen, dass angesichts neuer Hybrid-Phänomene wie intelligenten Maschinen oder künstlichem Leben die Grenzen zwischen Natur und Technik immer stärker verwischen und „das Menschliche“ infrage gestellt wird. Diese Muster, so die zentrale These, sind Produkte einer historisch spezifischen kulturellen Logik, der Logik des Algorithmus. Sie macht den Menschen durch die Linse des Technischen erklärbar und fungiert so als Modell einer universellen Weltdeutung, als Mythos Algorithmus. Denken, Fühlen und Handeln, Körper, Selbst und Leben werden ausschließlich im Lichte seiner Deutungsmacht sichtbar. Dieser Mensch hat einen formalisierten Körper mit funktionalen Prozessen, die normal oder pathologisch verlaufen. Er wird diagnostiziert und therapiert, sein Zustand auf Ursachen kausal zurückgeführt oder ein zukünftiger Verlauf prognostiziert. Der Körper verliere, so der Autor, die ihm zugeschriebenen Funktionen, da er durch Technologien wie Kommunikationsmedien oder Robotik ersetzbar scheint. Auch die Identität dieses Menschen lässt sich in formalen Kategorien beschreiben, ursächlich erklären, als normal und krankhaft diagnostizieren, behandeln, therapieren und optimieren. Das Bewusstsein lässt sich in künstlichen Intelligenzen kopieren, schließlich auf diese übertragen. Allein bei den leiblichen Empfindungen des sexuellen Begehrens, des Schmerzes oder der Ekstase stellt sich die Frage, ob der Logik des Algorithmus zu ent-rinnen ist.

www.springer.com



Posthumanismus

Autorin: Rosi Braidotti, 215 Seiten, 2014, ISBN: 978-3593500317

Inhalt: Genetik und künstliche Befruchtung, Robotik, Implantate und Computertechnologie haben nicht nur in der Science-Fiction Cyborgs, Zombies und Klone hervorgebracht. Auch in der Philosophie und in den Humanwissenschaften hat sich eine lebendige Diskussion über die Grenzen und Möglichkeiten des Menschen angesichts moderner Technologien entwickelt. Rosi Braidotti unternimmt eine faszinierende Tour de Force vom Humanismus zum Zeitalter des Posthumanismus, in das technologischer Fortschritt und Kapitalismus uns katapultiert haben.

www.campus.de

Kollektive Intelligenz, Teamintelligenz

Autor: Andreas Aulinger, Laura Millers, 140 Seiten, 2014, ISBN: 978-3943356991

Inhalt: Prognose- und Informationsmärkte, Schwarmintelligenz, die Weisheit der vielen, zu Beginn des 21. Jahrhunderts werden zahlreiche Phänomene und Verfahren diskutiert, bei denen die Entstehung kollektiver Intelligenz beobachtet werden kann und die es zum Teil erlauben, kollektive Intelligenz gezielt zu schaffen. Ausgehend von allgemeinen Intelligenztheorien gehen Prof. Andreas Aulinger und Laura Miller dem Phänomen auf den Grund und grenzen den Begriff von Formen gemeinschaftlicher Intelligenz, wie der Teamintelligenz, ab.

www.steinbeis-edition.de



Crowdsourcing

Autorin: Maria Tag, 80 Seiten, 2014, ISBN: 978-3-639-63138-8

Inhalt: Unternehmen sind stets auf der Suche nach neuen Wegen, um kostengünstig Ideen zu generieren. Eine mögliche Lösung hierfür bietet Crowdsourcing – die Ideenlieferung durch den Konsumenten. Dabei kommunizieren Kunden ihre Anregungen für neue Produkte, Produktverbesserungen oder auch Innovationen an die Unternehmen und werden somit zu Mitentwicklern des entstandenen Produktes. Diese wissenschaftliche Arbeit beleuchtet das Phänomen Crowdsourcing als neue Form der Ideengenerierung und untersucht mithilfe von Experteninterviews Chancen, Risiken und Einsatzmöglichkeiten von Crowdsourcing in Unternehmen.

www.akademikerverlag.de

Digitale Demenz

Autor: Manfred Spitzer, 368 Seiten, 2014 (TB), ISBN: 978-3426300565

Inhalt: Digitale Medien nehmen uns geistige Arbeit ab. Was wir früher mit dem Kopf gemacht haben, erledigen heute Computer, Smartphones und Navis. Das birgt Gefahren, so der Gehirnforscher Manfred Spitzer: Digitale Medien schaden langfristig Körper und Geist. Wenn wir unsere Hirnarbeit auslagern, lässt das Gedächtnis nach. Die Folgen sind Lese- und Aufmerksamkeitsstörungen, Ängste und Abstumpfung, Schlafstörungen und Depressionen, Übergewicht, Gewaltbereitschaft und sozialer Abstieg. Spitzer zeigt die besorgniserregende Entwicklung und plädiert vor allem bei Kindern für Konsumbeschränkung, um der digitalen Demenz entgegenzuwirken.

www.droemer-knauer.de



Prozessoptimierung in Produktion und Logistik

SAP für den Schlachthof

In jedem Unternehmen gibt es Bereiche, die Vorgänge mit Papiausdrucken, Kalkulationstabellen und Haftnotizen dokumentieren. An anderer Stelle werden sie per Tastatur in das SAP-System überführt.

Unternehmen verschwenden oft wertvolle Arbeitszeit, werden fehleranfällig und gefährden die Rückverfolgbarkeit von Produkten und Komponenten. Verfolgt man diese Unvollkommenheiten bis zu den Ursachen zurück, hört man häufig das Wort „Schnittstelle“. Fehlende Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Softwaresystemen führen zu doppelter Datenhaltung; für Drucker oder andere Peripheriegeräte gibt es keine passenden Treiber; Datenformate stimmen nicht überein oder Netzwerkverbindungen lassen sich nicht einrichten. Wer eine tiefe Integration mit Komponenten der Automatisierungstechnik, mit speicherprogrammierbaren Steuerungen, mit Waagen, Preisauszeichnern und Prüfmitteln, RFID-Technologien und Barcode-Scannern anstrebt – der sollte sich nach einer universellen, standardisierten Lösung für Schnittstellenprobleme umsehen. Nur so erfüllen Industriebetriebe höchste Standards in Produktivität, Rückverfolgbarkeit, Transparenz und Sicherheit.

Mit einem universellen ERP-Connector hat SLA Software Logistik Artland eine standardisierte Plattform für unterschiedlichste Schnittstellen geschaffen, die integrierte Treiber für alle unterstütz-





ten Geräte bereitstellt. Die standardisierte Schnittstelle unterstützt RFC-, http-/SOAP- und TCP/IP-Protokolle, Erweiterungen sind jederzeit möglich. Für den Anwenderbetrieb und seine IT-Betreuer bringt dies eine Reihe von Vorteilen mit sich. So lassen sich defekte Geräte innerhalb weniger Minuten austauschen, ohne dass ein neuer Treiber installiert werden muss. Dabei spielt es nicht einmal eine Rolle, ob Hardware eines anderen Herstellers oder ein leistungsfähigeres Nachfolgemodell verwendet wird. Autonome Geräte können ihre Daten in Echtzeit abschicken. Wenn das ERP-System gerade beschäftigt ist, sorgt der ERP-Connector für eine Pufferung. Dies bietet Vorteile für ein Remote Datacenter oder für SaaS-Dienste. Der erweiterbare, modulare Aufbau erleichtert die Integration neuer Geräte, Add-ins und Treibermodule. Eine zentrale Konfiguration und Administration bedeutet einen ebenso großen Vorteil wie die hohe Ausfallsicherheit des ERP-Connectors. Durch das Sharing von Ressourcen stehen alle Daten zugleich mehreren Anwendern zu Verfügung. Wie der ERP-Connector funktioniert, lässt sich am besten an Beispielen aus der Lebensmittelindustrie verdeutlichen. Für diese Branche haben die Spezialisten von SLA die Standard-Schnittstelle ursprüng-

lich entwickelt. Auf dieser Basis modellieren und implementieren sie heute die Prozesse und Dialoge in Produktions- und Logistikbereichen der Schlachtung, Zerlegung, Weiterverarbeitung und Veredelung. Dazu müssen sie branchenspezifische Peripheriegeräte wie Fat-O-Meter (FOM), AutoFOM und Waagen, RFID-Technologien, speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS), Scanner, Etikettendrucker und Preisauszeichner ausfallsicher integrieren. Hunderte von Endgeräten der führenden Hersteller werden unterstützt und können innerhalb weniger Minuten problemlos eingebunden oder ausgetauscht werden.

Eine besondere Stärke der SLA liegt dabei in der vollständigen Integration eines modernen Schlachtbetriebes mit den Branchenmodulen von SAP. Bereits an der Viehrampe werden Qualitätsdaten erfasst, Stammdaten automatisch übergeben und mit Schlachtnummern verknüpft. Ein Bügel- oder Eurohaken mit RFID-Transponder sorgt für Rückverfolgbarkeit und punktgenaue Identifizierung durch alle Etappen der Fleischverarbeitung. Daten aus dem AutoFOM, Fat-O-Meter (FOM) und der Waagen werden mit der jeweiligen Schlachtnummer abgelegt. Von SLA hergestellte, nach der Schutzklasse IP69K zertifizierte Industriecomputer (IPCs) nehmen in übersichtlichen Touchscreen-Dialogen die Befunde von Veterinäruntersuchungen entgegen. Nach der Verwiegung schlägt die Software im Hintergrund bereits eine interne Klassifizierung vor – die sich, wenn nötig, manuell übersteuern lässt. Eine direkte Integration zur SAP-Bestandsführung sorgt für die Übergabe der Schlachtkörper in Stück und Kilogramm. Die sofortige Aufteilung der Lagerstränge nach den erfassten Qualitätsdaten lässt sich ebenso verwirklichen wie die Anbindung des SAP-Zerlegeplan-Cockpits mit einer Verwaltung der Zukäufe von Edelteilen. Mit modernen, grafischen Adobe-Flex- oder WebDynpro-Dialogen werden Warenbewegungen just in time zum SAP-Prozessauftrag gebucht. Die Auftragsverwaltung verfügt immer über aktuelle Bestände und die Lieferdaten ausgehender Chargen lassen sich per EDI-Schnittstelle bereits an den Empfänger senden, bevor die Waren dort eintreffen.



Industriecomputer (IPCs) unterstützen das Qualitätsmanagement im Schlachtbetrieb.

Logo	Veranstungstitel, Termine, Ort	Inhalte	Veranstalter
	E-world energy & water 10. – 12. Februar 2015 International Fair and Congress Norbertstr. 5, 45131 Essen	Die E-world energy & water wird im kommenden Februar bereits zum 15. Mal in Essen veranstaltet und hat sich inzwischen als europäische Leitmesse der Energiewirtschaft etabliert. 620 Aussteller aus 25 Ländern und 23.500 Fachbesucher aus 70 Ländern haben sich zuletzt über ihre Produkte und Dienstleistungen ausgetauscht und dabei den Branchentreffpunkt effektiv genutzt. www.e-world-essen.com	con energy agentur gmbh Norbertstraße 5 45131 Essen Kontakt: Darius Pyrsch Telefon: +49 201 1022-313 E-Mail: pyrsch@conenergy.com
	IT & Media FUTUREcongress 2015 19. Februar 2015, 8:30 – 18:00 Uhr Wissenschaft und Kongresszentrum – darmstadium Schloßgraben 1, 64283 Darmstadt	Die IT & Media – FUTUREcongress ist die größte IT-Messe in der Region Rhein-Main-Neckar. Sie setzt auf Best-Practice-Lösungen, damit Top-Entscheider ihre eigentliche Kernaufgabe, die Kosten zu reduzieren, den Umsatz zu steigern und die Prozesse zu optimieren, optimal erfüllen können.	AMC MEDIA NETWORK GmbH & Co. KG Robert-Bosch-Str. 7 64293 Darmstadt Telefon: +49 (0) 6151 – 957577 -0 Telefax: +49 (0) 6151 – 957577 -9 Mobil: 0176 223 77 500 E-Mail: office@amc-media-network.de Web: www.amc-media-network.de www.itandmeida.de
	SAMS 2015 Effektives SAM und SLM in der Praxis Lizenzmanagement in dynamischen und verteilten Unternehmensumgebungen SAM in Zeiten von Mobile Enterprise und Virtual Workplace Lizenzoptimierung in komplexen Systemlandschaften Lizenzmodelle und -verhandlungen Handling von Audits 23. – 24. Februar 2015 MARITIM proArte Hotel Berlin Friedrichstraße 151 10117 Berlin	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie Kosten beim Einkauf und beim Einsatz von Software sparen? Wie Compliance-Risiken senken? ■ Wie Lizenzierungstransparenz erreichen? ■ Neue Technologien – Neue Risiken für das Software-Lizenz- und Software Asset Management? ■ Wie den Sprung vom operativen zum strategischen SLM / SAM schaffen? 	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com
	BITKOM Big Data Summit Big Data – Einsatzerfahrungen, Entscheidungsprozesse, Effekte 25. Februar 2015 Congress Park Hanau Schlossplatz 1, 63450 Hanau	Wie Ihr Unternehmen durch den Einsatz von Big Data profitiert, erfahren Sie auf dem Big Data Summit 2015. Global Player, innovative KMU und Start-ups geben Einblicke in die Nutzung und den Nutzen von Big Data. www.bitkom-bigdata.de	Bitkom Servicegesellschaft mbH Albrechtstraße 10 10117 Berlin Ansprechpartnerin: Frauke Klaska

IT2Industry Conference, Messe München

Erfolgreiche Premiere

Bei der ersten IT2Industry Conference am 11. November 2014 in München informierten sich mehr als 300 Besucher über das industrielle Internet der Dinge.

In über 30 Vorträgen und Diskussionsrunden standen Anwendungen und Best-Practice-Beispiele zu M2M/Mobility, IT & Sensorik, IT & Sicherheit, Industriesoftware, Infrastruktur & Digitale Netze sowie IT & Energie im Mittelpunkt. In der erfolgreichen Premiere 2014 sieht Reinhard Pfeiffer, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München, das Konzept der neuen Veranstaltung bestätigt:

„Die IT2Industry verfügt mit der einzigartigen Kombination aus unseren führenden Technologiemesen und dem IT-Standort München über optimale Voraussetzungen, um unterschiedliche Industriebranchen beim Thema industrielles Internet der Dinge auf einen Nenner zu bringen.“ Neben einem umfangreichen Konferenzprogramm wird die Veranstaltung dann erstmals auch einen eigenen Ausstellungsbereich umfassen. Auf diese Weise wird die IT2In-

dustry als eigenständige Plattform an führende Technologiemesen angeknüpft. Parallel zur Konferenz fand die Weltleitmesse Electronica statt. Die nächste IT2Industry wird im November 2015 als Messe in der Messe parallel zur Productronica, Weltleitmesse für Entwicklung und Fertigung von Elektronik, in München stattfinden.

www.it2industry.de

Realtime statt Super-GAU

Hana in der Echtzeitüberwachung

In vielen Unternehmen wird ein Großteil aller kritischen Geschäftsprozesse in SAP-Landschaften abgebildet. Fallen Anwendungen aus, entstehen große wirtschaftliche Schäden. Eine zentrale Überwachung in Echtzeit hilft, Probleme rechtzeitig zu erkennen und zu beheben. Nun steht erstmals auch ein Echtzeit-Monitoring-Tool für Hana zur Verfügung.

Über zwei Drittel der geschäftskritischen Anwendungen weisen laut SAP und der Standish Group eine Downtime von mehr als neun Stunden pro Monat auf. Gute Monitoring-Tools können diese Entwicklung verhindern. Sehr gute Monitoring-Tools warnen in Echtzeit vor dem drohenden Super-GAU. Sie helfen, die Ursachen rechtzeitig zu beseitigen, bevor Schwellwerte übertreten werden und es zu Auswirkungen auf Endbenutzer oder die Systemverfügbarkeit kommt. Der Alarm wird erst bei Übertreten mehrerer definierter Schwellwerte ausgelöst. Verschiedene Indikatoren werden dabei miteinander kombiniert und die technischen von den geschäftskritischen Problemen getrennt. Besonders wichtig ist ein funktionierendes System-Monitoring in komplexen, hoch performanten Systemen wie Hana. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die Auswirkungen eines Systemausfalls der In-memory-Datenbank deutlich höher und schwerer zu beheben sind als in einer klassischen Datenbank.

Hana-Indikatoren

Unternehmen, die Hana nutzen, sind daher gut beraten, zentrale Indikatoren, die zu einer Beeinträchtigung der Systemperformance oder der Verfügbarkeit von Hana führen, in Echtzeit zu überwachen. Die Software- und Beratungsfirma DataVard bietet dazu als erstes Unternehmen ein SAP-Systemmonitoring für Hana in Echtzeit an. Das neue Release der Monitoring-Lösung CanaryCode wurde um 46 Hana-spezifische Indikatoren erweitert.

Zentrales Monitoring

CanaryCode bietet die Möglichkeit, aus 100 vordefinierten KPIs zu wählen



» Effektives SAP-Monitoring umfasst nicht nur die Überwachung von Performanceindikatoren in Echtzeit, sondern passt sich an die unternehmensspezifischen Anforderungen an. «

Gregor Stöckler, geschäftsführender Gesellschafter von DataVard.

oder eigene Kennzahlen zu definieren. Die zu überwachenden Indikatoren und Schwellwerte können jederzeit angepasst werden. Auf dieser Basis erstellt das Tool Aussagen über vergangene Ereignisse, zeigt mögliche Schwachstellen auf und erstellt Trendprognosen. Dabei werden auch Abhängigkeiten zwischen SAP- und Drittsystemen berücksichtigt, denn das Monitoring-Tool überwacht die gesamte SAP-Systemlandschaft von einer zentralen Stelle aus. Bei Erreichen eines Schwellwerts

wird die IT-Abteilung in Echtzeit per E-Mail oder SMS informiert. Wird der Wert unterschritten, gibt das Tool Entwarnung. Der Nutzen für Unternehmen ist vielseitig. Durch das kontinuierliche Monitoring verbessern sich nicht nur die Systemperformance und -verfügbarkeit. Eventuelle Engpässe werden frühzeitig erkannt und beseitigt und die ETL-Laufzeit wird reduziert und stabilisiert.

www.datavard.com

Industrie 4.0: Griffige Use Cases

Von Thomas Schmischke, Gründer von Return on Concept (IA4SP-Vorstand), und Frank Bayer, Vertriebsleiter von Mobisys (Leiter des IA4SP-Arbeitskreises SAP-Partnerschaft). Gemeinsam leiten sie den Themenkreis Industrie 4.0.



Thomas Schmischke

Vielleicht fragen Sie sich: Was hat denn der SAP-Partnerverband zu Industrie 4.0 zu sagen? Das spielt sich bisher doch eher in der Werkhalle ab und steht heute im engen Zusammenhang mit dem Internet der Dinge (IoT), Machine-to-Machine Communication (M2M) oder auch Smart Factory. Wir teilen an dieser Stelle die Meinung eines bekannten Kolumnisten aus diesem Magazin, welcher – gemünzt auf Hana

– zur September-Ausgabe schrieb: „Letztendlich werden wir aber Referenzen brauchen, die eine betriebswirtschaftliche Basis haben.“ Der IA4SP-Themenkreis hat sich dafür im ersten Schritt auf folgende fünf I4.0-Szenarien (am Beispiel von Unternehmen mit diskreter Fertigung) fokussiert:

Intelligente Fertigungsaufträge: überlappend mit M2M und „Industrial Internet“.
Predictive Maintenance durch die Auswertung von MDE- und Sensordaten.
Usage based Billing: Investitionsgüter sind connected und melden ihre Aus- und Belastung. Finanzierungsmodelle mit „atmenden“ Raten werden angeboten.
Produkte mit Gedächtnis: Nicht nur Kfz, sondern auch Fernseher oder Kühlschränke haben ihre Herstell- und Einsatzdaten im Kopf und erlauben „Smart Services“.
Intelligente Peripherie: Intra- bzw. Produktionslogistik verbindet sich unmittelbar z. B. mit dem ERP- oder Lagerverwaltungssystem (LVS).

Zur Projektierung auf einer betriebswirtschaftlichen Basis sind diese Szenarien jedoch zu unspezifisch. Was notwendig ist, sind unterhalb der Szenarien griffige „Use Cases“ – für uns zwingend mit enger Verzahnung (= Integration) mit dem SAP/ERP-System – als Schlüssel, die dann neben dem technischen auch zum betriebswirtschaftlichen Erfolg von Industrie-4.0-Anwendungen führen. Doch welche Use Cases gibt es denn bereits für welches Szenario? Wie lassen sich diese in die bestehenden Produktionssituationen integrieren? Welchen konkreten Nutzen, welchen Mehrwert können die Firmen durch einen Use Case erwarten und wie können diese vermittelt werden? Welche Dienstleister/Hersteller haben bereits Know-how? Welche SAP-Tools können unterstützen? Wie könnte ein Implementierungsprojekt strukturiert werden? Die IA4SP betritt hier Neuland: Sie richtet ein Angebot direkt an Anwender: Im „Transformation Office Industrie 4.0“ (www.trafo-i4o.de) können sich interessierte Anwender über verfügbare I4.0-Use-Cases informieren, erhalten Unterstützung beim Aufsetzen eines I4.0-Evaluierungsprojektes, Ansätze zur Integration von SAP und können potenzielle Umsetzungspartner schon einmal kennenlernen. Wir möchten mit diesem Angebot einen Beitrag leisten, weitere Erkenntnisse und Erfolgsbeispiele zur Industrie-4.0-Idee zu entwickeln. Wir werden 2015 weiter darüber berichten.

thomas.schmischke@ia4sp.org, frank.bayer@ia4sp.org

www.ia4sp.org



Frank Bayer



Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community Info-Verzeichnisses sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.

Preise, Verfügbarkeit und
weitere Informationen auf:

www.e-3.de/abo



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in
Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.

Vollautomatisch und synchron

Return to Sender

E-Mail-Verteiler sind in nahezu jedem Unternehmen im Einsatz. Doch wie lassen sich die vielen Verteilerlisten ohne großen Aufwand anlegen und pflegen?

Von Markos Tafakis und Christine König, Ingentis

Die Dräxlmaier Group hat sich für Ingentis Distribution.List, eine Software für das E-Mail-Verteiler-Management, entschieden. Die Funktionalitäten von E-Mail-Verteilern und Berechtigungsgruppen werden im Arbeitsalltag permanent in Anspruch genommen. Einerseits greifen die Mitarbeiter für den einfachen und schnellen Versand einer E-Mail auf die bereitgestellten E-Mail-Verteiler zurück, andererseits steuert die IT-Abteilung über Berechtigungsgruppen unter anderem Zugriffsrechte auf Verzeichnisse im Netzwerk.

Die Problematik des Verteiler-Managements

Die Pflege der E-Mail-Verteiler erfolgt, egal ob bei mittelständischen Unternehmen oder Großkonzernen, in der Regel manuell unter hohem zeitlichen Aufwand. Die IT steht dabei permanent mit den Fachabteilungen in Kontakt, da von diesen die Anforderungen bezüglich der Mitglieder eines E-Mail-Verteilers kommen. So bittet beispielsweise der Leiter des Einkaufs um die Aufnahme eines neuen Kollegen in den entsprechenden E-Mail-Verteiler sowie um dessen Zugriffsrechte auf relevante Verzeichnisse im Netzwerk. Werden Statusänderungen der Mitarbeiter nicht auf die Gruppen übertragen, führt dies zu Verzögerungen im Arbeitsalltag. E-Mails werden beispielsweise gar nicht oder an die falschen Empfänger zugestellt oder Mitarbeiter erhalten ge-

gebenenfalls erst nach mehrmaligem Nachfragen Zugriff auf arbeitsrelevante Dokumente. Nur selten existiert ein durchgängiger Prozess, um E-Mail-Verteiler aktuell zu halten.

Mit dieser Situation sah sich auch Dräxlmaier, ein international tätiger Zulieferer der Automobilindustrie, konfrontiert. Viele Mitarbeiter hatten eigenständig E-Mail-Verteiler angelegt und so kuriierten zahlreiche Empfängerlisten, die teilweise unvollständig und nicht mehr aktuell waren, im Unternehmen. Für das Anlegen und Pflegen von Verteilern gab es keine definierten Zuständigkeiten.

Ein Lösungsansatz

Es stellt sich die Frage, ob es für dieses Problem eine einfache, verlässliche und kostengünstige Lösung gibt. In der Praxis versuchen Unternehmen teilweise mit selbst gestrickten Anwendungen, Reports aus unterschiedlichen Datenquellen sowie Bordmitteln aus der Microsoft- und IBM-Notes-Welt dem Chaos die Stirn zu bieten. Bei näherer Betrachtung erkennt man jedoch, dass nahezu jedes Unternehmen mit den Informationen aus beispielsweise dem Personalwirtschaftssystem, dem Organisationsmanagement oder dem internen Adressbuch über eine gute Datengrundlage für die Bildung von E-Mail-Verteilern verfügt. Ein- und Ausritte, Statusänderungen oder personenbezogene Daten werden hier zuerst erfasst.

Ingentis hat mit Distribution.List eine Anwendung entwickelt, die sich der Problematik der E-Mail-Verteiler annimmt. Mit der Software können E-Mail-Verteiler vollautomatisch erstellt, aktualisiert und mit dem bestehenden Mailsystem synchronisiert werden.

Über Standardschnittstellen kann die Lösung schnell und einfach an unterschiedlichste Quellsysteme (z. B. SAP HCM OM) angebunden werden. Man ist dabei nicht auf eine Datenquelle beschränkt, was gerade bei international operierenden Unternehmen mit unterschiedlichen Systemen von Vorteil ist.

Die Mitglieder eines E-Mail-Verteilers werden dann durch selbst definierte und dynamische Regeln aus dem führenden System ermittelt. Als Datengrundlage stehen die im Vorfeld definierten Informationen zur Verfügung. Dies sind Attribute wie beispielsweise Abteilung, Stellenbezeichnung, Standort oder der Geschäftsbereich. Die einzelnen Bedingungen können beliebig miteinander verknüpft werden. Ein Beispiel: alle Mitglieder des Vorstandes sowie alle Verantwortlichen aller untergeordneten Abteilungen. Auch hierarchische Verteiler, wie zum Beispiel alle Mitarbeiter unterhalb der Struktur eines bestimmten Geschäftsbereichs, sind möglich. Änderungen im Quellsystem führen automatisch zu Änderungen im jeweiligen E-Mail-Verteiler. Die von Distribution.List generierten E-Mail-Verteiler können automatisch und zeitgesteuert mit dem bestehenden Mail-System synchronisiert werden.

Bei der Dräxlmaier Group werden heute einzelne Organisationseinheiten aus dem SAP-HR-System für die Verteilererstellung herangezogen. „Die E-Mail-Verteilung ist viel einfacher geworden. Das Tool wird bei uns gerne genutzt und gut angenommen“, freut sich Gertraud Ertl, Abteilung Personalcontrolling bei Dräxlmaier. Seit der Implementierung kümmern sich lediglich ausgewählte Personen um die Erstellung und Bereitstellung der Verteiler.

www.ingentis.de
www.draexlmaier.com





teamwork made with **IBM Cloud**

Princess Cruises vernetzt seine 17 Schiffe mit Hilfe von Social Business Tools in einer IBM Cloud. Jetzt können Tausende Mitarbeiter ihre Ideen austauschen – quer über alle Ozeane hinweg.
ibm.com/madewithcloud/de

Made with IBM

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Made with IBM und das Bildzeichen des Planeten sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Andere Namen von Firmen, Produkten und Dienstleistungen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Inhaber sein. Eine aktuelle Liste sämtlicher IBM Marken und Handelszeichen findet sich im Internet unter www.ibm.com/legal/copytrade.shtml. © 2014 IBM Corporation.



René Büst*

Prestigeprojekt: SAP geht durch den „Monsoon“

von René Büst, Crisp Research

Geht es um die Cloud, hat SAP bisher keinen überzeugenden Eindruck vermittelt. Das Business-by-Design-Desaster oder die regelmäßigen Wechsel in der Cloud-Führungsriege sind nur zwei Beispiele, die die desolante Lage des deutschen Vorzeigekonzerns aus Walldorf in diesem Marktsegment widerspiegeln. Gleichzeitig probt die mächtige Anwendergruppe DSAG e. V. den Aufstand. Die Komplexität des Cloud-ERP sowie fehlende Business Cases für Hana sind ein Problem. Die mangelnde Transparenz bei der Preis- und Lizenzgestaltung sowie eine nur noch geringe Wertschätzung der Wartungsverträge im Verhältnis zu den geleisteten Support-Gebühren sorgen für Verunsicherung und Verärgerung auf der Kundenseite. Vielmehr sorgt eine historisch gewachsene und komplexe IT-Infrastruktur für erhebliche Effizienzengpässe im Betrieb. Ein vielversprechendes internes Cloud-Projekt kann nun die Weichen für die Zukunft stellen – wenn man es nur konsequent umsetzt: Monsoon.

Im Laufe der Jahre hat sich die interne SAP-Cloud-Landschaft zu einer riesigen, jedoch stark heterogenen Infrastruktur entwickelt (RAM im Petabyte-Bereich, Cloud-Storage im Petabyte-Bereich, Armeen von physikalischen Hosts und virtuellen Maschinen). Neue Funktionsanforderungen, Technologieänderungen und auch zahlreiche M&As haben zu einer Vielzahl von Technologieinseln geführt, bei denen sich die Migrationsaufwände nicht mehr beziffern lassen.

Damit einher geht eine hohe Komplexität beim Betrieb und der Wartung der Infrastruktur, nicht zuletzt, weil unterschiedlichste Technologieansätze und ein Mix aus VMware vSphere und XEN/KVM über die Rechenzentren des Konzerns global verteilt sind.

Das i-Tüpfelchen stellt das Application Lifecycle Management dar, bei dem die Installationen beziehungsweise Upgrades je nach Alter der jeweiligen Cloud manuell, semi-automatisiert oder automatisiert erfolgen. Diese haarsträubende Beschreibung ist bei Weitem kein SAP-spezifisches Problem, sondern stellt die Realität in mittelgroßen bis großen Cloud-Infrastrukturen dar, die über die letzten Jahre unkontrolliert gewachsen

sind. Monsoon soll es richten – ein standardisierter und automatisierter Cloud-Infrastruktur-Stack.

Auch wenn sich SAP mit dieser Herausforderung in guter Gesellschaft befindet, sorgt diese Situation für massive Nachteile auf Infrastruktur-, Applikations-, Entwicklungs- und Wartungsebene:

Entwickler warten zu lange auf neue Infrastrukturre Ressourcen. Das sorgt für Verzögerungen im Entwicklungs- und Support-Prozess.

Es lassen sich nur vollständige Releases ausrollen. Das führt zu höheren Aufwendungen im Upgrade-/Update-Prozess.

Der IT-Betrieb hält die Hand über die IT-Ressourcen und muss auf Freigaben durch verantwortliche Instanzen warten. Dies beeinträchtigt die Arbeitsleistung und sorgt für eine schlechte Effizienz.

Eine Vielzahl individueller Lösungen macht eine weitestgehend standardisierte Infrastrukturlandschaft unmöglich und sorgt für eine schlechte Skalierbarkeit.

Technologieinseln verteilen das notwendige Wissen auf zu viele Köpfe und erschweren die Zusammenarbeit bei der Fehlerdiagnose und Optimierung der Infrastruktur.

Dieser Herausforderung stellt sich SAP nun aktiv mit dem Projekt Monsoon. Unter der Leitung von Jens Fuchs, VP Cloud Platform Services Cloud Infrastructure and Delivery, soll aus den verschiedenen heterogenen Cloud-Umgebungen eine einzelne einheitliche Cloud-Infrastruktur entstehen. Diese soll sich gleichermaßen über alle weltweiten SAP-Rechenzentren erstrecken. Eine harmonisierte Cloud-Architektur, ein weitreichend unterstützendes, aber einheitliches IaaS-Management sowie ein automatisiertes Ende-zu-Ende-Application-Lifecycle-Management bilden die Grundlage der „One Cloud“.

SAP wird damit zunächst die Situation der hauseigenen Entwickler verbessern. Auf Basis der standardisierten Infrastruktur

René Büst ist Senior Analyst und Cloud Practice Lead bei Crisp Research mit dem Fokus auf Cloud Computing und IT-Infrastrukturen. Seit über 16 Jahren konzentriert er sich auf den strategischen Einsatz der Informationstechnologie in Unternehmen und setzt sich zudem mit dem IT-Einfluss auf die Gesellschaft sowie disruptiven Technologien auseinander. Der Diplom-Informatiker und M.Sc. bloggt regelmäßig auf CloudUser.de.

wird das Fundament für einen effizienteren Entwicklungsprozess gelegt, der in Zukunft ebenfalls Einfluss auf die Bereitstellung der Kundenanwendungen hat. Hierzu wird Monsoon im DevOps-Mode implementiert (Anm. d. Red.: DevOps vereinfacht die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungs-/Development- und Betriebs-/Operations-Teams). Das bedeutet, dass Entwicklung und Betrieb von Monsoon zwar in zwei Teams aufgeteilt sind, diese jedoch Hand in Hand an dem gemeinsamen Ziel arbeiten. Für Entwickler wird der Zugriff auf die benötigten IT-Ressourcen (virtuelle Maschinen, Entwicklertools, Services) standardisiert und bei Bedarf anhand eines Self-Service-Portals bereitgestellt. Weiterhin ermöglicht dieser Modus die Einführung der sogenannten Continuous Delivery. Das bedeutet, dass Teile von Monsoon bereits umgesetzt wurden und aktiv (produktiv) eingesetzt werden. Andere Teile befinden sich noch in der Entwicklung. Sind deren Entwicklung und Test abgeschlossen, werden diese in die Produktionsumgebung übernommen, ohne auf einen separaten Release-Zyklus warten zu müssen. Dies fördert die Innovationsgeschwindigkeit.

Open Source und OpenStack

Die Basis des Monsoon-Self-Service-Portals bildet die Open-Source-Automatisierungslösung Chef (Anm. d. Red.: „Chef turns infrastructure into code“). Damit ermöglicht es SAP seinen Entwicklern, die benötigten Infrastrukturressourcen selbstständig bereitzustellen und automatisiert zu konfigurieren. Dies gilt auch für die Bereitstellung der selbst entwickelten Applikationen. Überhaupt setzt das Monsoon-Projekt intensiv auf Open-Source-Technologien. Neben den Hypervisoren Xen und KVM kommen weitere Lösungen wie die Container-Virtualisierung Docker (1) oder der Platform-as-a-Service (PaaS) Cloud Foundry zum Einsatz.

Zentraler Anker dieser Software Defined Infrastructure bildet OpenStack. Das Open-Source-Projekt, mit dem sich komplexe Cloud-Computing-Infrastrukturen aufbauen lassen, unterstützt IT-Architekten bei der Orchestrierung und dem Management ihrer Cloud-Umgebung. Gleichzeitig steht hinter der Open-Source-Lösung ein mächtiges Konglomerat von Anbietern, die versuchen, OpenStack und ihre darauf basierenden Services prominent im Markt zu positionieren. Ein weiterer Einfluss entsteht durch zahlreiche Entwickler und weitere Interessenten, die ihre Beiträge zu dem Projekt liefern. Derzeit beteiligen sich etwa 19.000 Individuen aus 144 Ländern an OpenStack. Das Open-Source-Projekt ist daher sowohl eine

Interessengemeinschaft als auch eine Community. Die breite Unterstützung wird insbesondere dadurch deutlich, dass zahlreiche Service-Provider und Softwarehäuser ihre Lösungen und Services kompatibel zu den OpenStack APIs entwickeln. OpenStack hat sich seit der Entstehung damit ebenfalls kontinuierlich zu einem Industrie-Standard entwickelt und wird der kommende De-facto-Standard für Cloud-Infrastrukturen.

Auf Cloud-Service-Broker- und Cloud-Integration-Ebene setzt SAP Monsoon auf OpenStack Nova (Compute), Cinder (Block Storage), Neutron (Networking) und Ironic (Bare Metal). OpenStack Ironic ermöglicht es Monsoon, physikalische Hosts bei Bedarf so einfach bereitzustellen wie virtuelle Maschinen. Die Cloud-Service-Management-Plattform ist unter anderem für das Self-Service-Portal, die Authentifizierung, das Metering, die Abrechnung und Orchestrierung zuständig. Die von OpenStack bereitgestellte Infrastructure- und Automation-API hilft Entwicklern dabei, ihre Applikationen für Monsoon zu entwickeln und darüber bereitzustellen. Zugleich können darüber externe APIs, wie die von Amazon EC2, angesprochen werden, um Workloads über mehrere Cloud-Infrastrukturen (Multi-Cloud) zu verteilen.

Mit diesem offenen Ansatz ist SAP in der Lage, zum einen eine standardisierte Infrastruktur aufzubauen, um neben OpenStack ebenfalls VMware vSphere zu unterstützen. Gleichzeitig sind hybride Deployments möglich, die sich sowohl internen als auch externen Kunden zur Verfügung stellen lassen. Die On-demand-Bereitstellung von virtuellen und auch physikalischen Hosts rundet den hybriden Ansatz ab. Insbesondere die höhere Leistung von physikalischen Maschinen im Vergleich zu virtuellen Maschinen sollte nicht unterschätzt werden. Hana wird dankbar sein.

SAP gilt als starker OpenStack-Partner

Dass SAP sich verstärkt auf Open Source und hier speziell auf OpenStack konzentriert, ist nichts Neues. Erste Ankündigungen wurden bereits im Juli (2) veröffentlicht und zeigen die steigende Bedeutung von Open-Source-Technologien für etablierte Branchenriesen. Das OpenStack-Engagement von SAP hat sich derweil auch bei den Nutzern herumgesprochen. Im Rahmen der ersten empirischen OpenStack-Studie im DACH-Markt, OpenStack im Unternehmenseinsatz (3), hat Crisp Research mehr als 700 CIOs gemeinsam mit HP Deutschland nach ihrem OpenStack-Interesse, Planungs- und Einsatzgrad befragt. Die Studie ergab, dass Cloud Computing endgültig in Deutschland angekommen ist. Bei 19 Prozent der befragten

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community-Info-Verzeichnisses (siehe Seite 99) sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.E-3.de/abo



IT-Entscheider ist Cloud Computing fester Bestandteil auf der IT-Agenda und im produktiven IT-Betrieb. 56 Prozent der deutschen Unternehmen befinden sich in der Planungs- oder Implementierungsphase und setzen Cloud bereits im Rahmen erster Projekte und Workloads ein. Konkret zu OpenStack lässt sich sagen, dass die OpenStack-Welle 2014 auch Deutschland erreicht hat. Fast jedem zweiten Cloud-Anwender (47 Prozent) ist OpenStack ein Begriff. Derzeit beschäftigen sich bereits 29 Prozent der Cloud-Anwender aktiv mit der neuen Technologie. Während sich neun Prozent der Cloud-Anwender noch in der Informationsphase befinden, hat bereits jeder Fünfte (19 Prozent) mit der Planungs- oder Implementierungsphase seines OpenStack-Projekts begonnen. Im produktiven Einsatz läuft OpenStack derzeit allerdings erst bei zwei Prozent aller Cloud-Anwender und ist damit ein Thema für echte Lead User. Auf die Frage nach der Leistungsfähigkeit von OpenStack-Partnern zeigt sich, dass die OpenStack-affinen Cloud-Anwender das SAP-Engagement würdigen beziehungsweise hier einiges von SAP erwarten. Neben IBM und HP wird auch SAP im Kontext OpenStack von fast der Hälfte der befragten IT-Entscheider eine „sehr starke“ Leistungsfähigkeit zugeschrieben.

Monsoon-Implikationen für SAP und (interne) Kunden

Angesichts der Komplexität hätte das Monsoon-Projekt eher den Namen „Mammoth“ verdient gehabt. Einen Tanker wie SAP intern auf ruhiges Fahrwasser zu bringen ist keine leichte Aufgabe. Die Standardisierung in einem sehr dynamisch agierenden Unternehmen voranzutreiben wird noch die eine oder andere Hürde mit sich bringen. Insbesondere wenn weitere Akquisitionen anstehen, wird die Herausforderung darin bestehen, diese Infrastrukturen zu integrieren. Monsoon scheint allerdings

der Weg in die richtige Richtung zu sein, um eine Grundlage für einen zukünftigen stabilen und einheitlichen Cloud-Infrastrukturbetrieb zu gewährleisten. Im ersten Schritt wird SAP organisatorisch von dem Projekt profitieren. Die Walldorfer versprechen ihren Entwicklern damit eine Zeitersparnis von circa 80 Prozent für die Bereitstel-

lung von Infrastrukturressourcen. So lassen sich virtualisierte Hana-Datenbanken künftig vollständig automatisiert bereitstellen. Das verkürzt die Wartezeit von etwa einem Monat auf maximal eine Stunde.

Neben dem Zeitvorteil hilft Monsoon den eigenen Entwicklern dabei, sich auf ihre Kernkompetenzen (Softwareentwicklung) zu konzentrieren. Zuvor waren diese ebenfalls in weiteren Prozessen wie dem Bereitstellen und der Konfiguration der benötigten Infrastruktur involviert. Nun können die Entwickler eigenständig und vollständig automatisiert virtuelle Maschinen, Speicherplatz oder Load Balancer bereitstellen. Neben einem implementierten Pay-per-use-Modell für die kosteneffizientere Arbeit, bei dem die von den Entwicklern genutzten Ressourcen auf Stundenbasis abgerechnet werden, helfen standardisierte Infrastruktur-Blöcke bei der Kostenoptimierung. Hierzu werden Infrastrukturressourcen zu standardisierten Blöcken zusammengefasst und über die Rechenzentren weltweit zur Verfügung gestellt. Insbesondere das mit Monsoon eingeführte Continuous Delivery sollte bei SAP für mehr Schwung sorgen. Die Monsoon-Cloud-Plattform wird hierbei während des Betriebs stetig erweitert. SAP verabschiedet sich in diesem Fall von festen Release-Zyklen. Die externen Kunden sollten von Monsoon ebenfalls mittelfristig profitieren, indem SAP die gesammelten Erfahrungen aus dem Projekt in die Arbeit mit ihren Kunden und die künftige Bereitstellung der Produkte (z. B. Continuous Delivery) einfließen lässt.

SAP verbrennt viele Führungskräfte in der Cloud

An der technischen Umsetzung wird SAP mit Monsoon nicht scheitern. Dafür beschäftigt das Unternehmen viele hoch qualifizierte Mitarbeiter, die über das notwendige Wissen verfügen. Allerdings schwächelt der ERP-Riese unaufhörlich auf der organisatorischen Ebene. Es stellt sich vehement die Frage, warum ambitionierte Mitarbeiter ihre Visionen niemals vollständig umsetzen dürfen. So verbrennt SAP viele ihrer Cloud-Führungskräfte (Lars Dalgaard ist das Paradebeispiel). Engagierte und talentierte Führungskräfte, die versuchen, in dem Unternehmen etwas zu bewegen, scheinen einen schweren Stand zu haben. SAP sollte damit beginnen, im Sinne ihrer Kunden zu handeln. Das heißt, nicht nur an die Shareholder zu denken, sondern eine langfristige Vision zu verfolgen (Amazons Jeff Bezos lässt grüßen). Das Monsoon-Projekt kann ein Anfang sein. Jens Fuchs und seinem Team sei es daher zu wünschen, das ehrgeizige Ziel, die SAP-interne Cloud-Transformation, bis zum Ende erfolgreich umsetzen zu dürfen.

www.crisp-research.com

Docker Container: Die Zukunft moderner Applikationen und Multi-Cloud Deployments? (1)

SAP unterstreicht die Bedeutung von OpenStack und Cloud Foundry (2)

OpenStack-Einsatz im DACH-Markt – Studie in Kooperation mit HP Deutschland (3)



Planung und Einsatz von OpenStack – Anteil aller Cloud-Nutzer.
 Studie „OpenStack im Unternehmenseinsatz“, n = 533. Quelle: Crisp Research AG, 2014

Steigende Akzeptanz

Arbeitsplätze in der Wolke!?

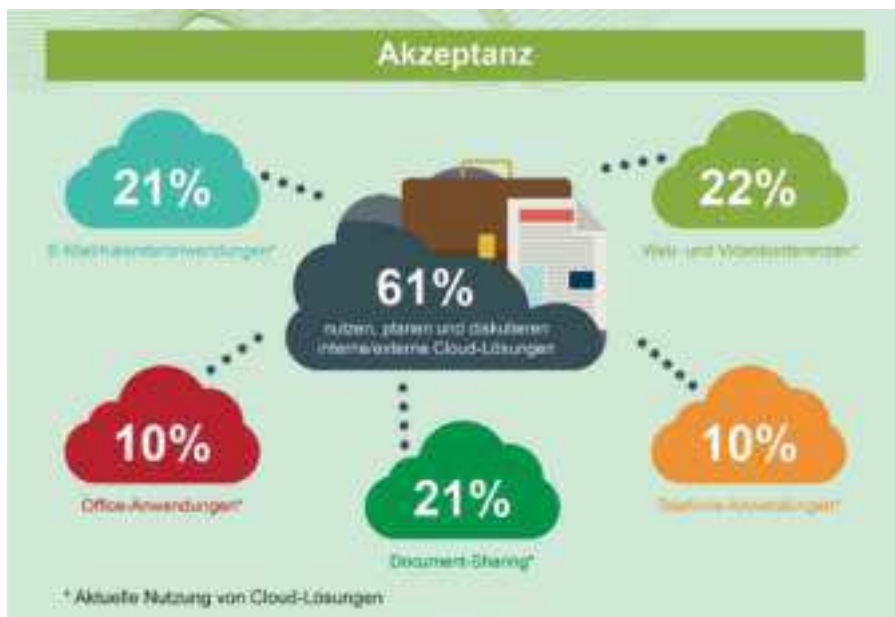
Viele Unternehmen nutzen Cloud-Modelle zur Gestaltung von IT-Arbeitsplätzen. Von einer Kompletterverlagerung ganzer Arbeitsumgebungen in die Wolke sind die meisten aber noch weit entfernt.

Sowohl die Anbieter als auch Anwenderunternehmen müssen in Sachen Cloud nachbessern. Das belegt die aktuelle Studie „Arbeitsplätze in der Wolke?!“, für die PAC 200 IT-Verantwortliche in Deutschland befragt hat. 61 Prozent der Befragten zeigen sich „cloudaffin“. Sie nutzen, planen oder diskutieren Cloud-Lösungen für Anwendungen im Workplace-Umfeld. E-Mail-, Document-Sharing- und Conferencing-Anwendungen werden bereits jedem fünften Unternehmen cloud-basiert bereitgestellt. Bei den meisten Arbeitsplatzanwendungen ist ein Wachstum der Cloud-Kundenbasis um 20 bis 30 Prozent in den nächsten zwei bis drei Jahren zu erwarten. Allerdings handelt es sich hier eher um eine Evolution denn um eine Revolution. Denn die NSA-Enthüllungen sorgen für eine gewaltige Verunsicherung, die das Wachstum bremst und sich gleichfalls auf die Wahl geeigneter Cloud-Modelle auswirkt. Mehr als 80 Prozent der cloudaffinen Unternehmen sind nicht bereit, kritische Daten außer Haus zu geben, und 57 Prozent bestehen darauf, dass sich die Rechenzentren der Cloud-Provider in Deutschland befinden müssen.

„Cloud-Anbieter sind angesichts dieser Resultate angehalten, attraktive Channel-Modelle für ihre Partner zu entwickeln“, konstatiert Andreas Stiehler, Principal Analyst bei PAC. Die Verantwortlichen in den Anwenderunternehmen müssen ihre Strategien für die Workplace-Modernisierung überdenken. Die Vorteile des Cloud-Modells in puncto Kosteneinsparungen, Agilität und Sicherheit lassen sich langfristig nur dann ausschöpfen, wenn sämtliche Arbeitsplatzanwendungen für alle Mitarbeitergruppen über eine einheitliche Cloud-Plattform bereitgestellt werden. Von einem solch „großen Wurf“ sind die meisten Unternehmen laut Stiehler heute aber noch weit entfernt. Viele Verantwortliche würden es bei der Umsetzung und weiteren Planung bislang bei einer „Cloud light“ belassen.



www.pac-online.com



Bereits jedes fünfte deutsche Unternehmen nutzt E-Mail-, Document-Sharing- und Conferencing-Anwendungen aus der Cloud.



13. Internationale Fachmesse für **Distribution, Material- und Informationsfluss**

10.–12. Februar 2015
Neue Messe Stuttgart

Komplexität beherrschen
Zukunft intelligent gestalten



Erneut im Rahmen der Fachmesse LogiMAT



TradeWorld 2015
FACHMESSE FÜR MODERNE HANDELSPROZESSE

Handel im Wandel:
Stationär · Katalog
E-Commerce · Multichannel
www.tradeworld.de

Jetzt informieren und dabei sein!

Tel. +49 (0)89 32391-253
www.logimat-messe.de



Community Short Facts

Keine monatlichen SAP-Meldungen sollen außer Acht gelassen werden. Die Short Facts widmen sich den kleineren Neuigkeiten sowie den scheinbar mehr oder weniger wichtigen Statements der Community. Hier ist der Platz für SAP-spezifische Pressemitteilungen, die sonst gerne übersehen werden. Firmen und Personen sind nicht indiziert. Empfehlungen an: robert.korec@b4bmedia.net

Flexibel in Russland

Das Verlagshaus Bauer Media, die russische Tochter des Medienunternehmens Bauer Media Group, setzt ab sofort die Metasonic Suite ein, um die Prozesse zur Vertragsverwaltung zu automatisieren. Gerade bei diesen administrativen Arbeitsabläufen entsteht eine vielseitige Kommunikation zwischen den Mitarbeitern. Das Verlagshaus beschäftigt in Russland etwa 300 Angestellte und publiziert über 70 Zeitschriften. In den Bereichen Controlling, Buchhaltung, Rechnungsführung und Vertrieb, setzt Bauer Media auf das Enterprise-Resource-Planning-System (ERP-System) von SAP.

metasonic.de

SAP-Einführung

Verbatim, ein Hersteller von kompakten Datenspeicherlösungen und LED-Beleuchtung und Teil der Mitsubishi Chemicals Holding Corporation, hat sich für die kommenden fünf Jahre für Fujitsu TDS als ERP-Partner entschieden. Das Unternehmen hat den Neckarsulmer IT-Komplett-Dienstleister mit der Implementierung eines dreistufigen ERP-Systems, dem externen Betrieb in den Rechenzentren der TDS und dem Rollout in acht

Landesgesellschaften und vier Logistikzentren beauftragt. SAP ERP löst die aktuellen zentralen ERP-Systeme ab und führt diese auf einer kosteneffizienten, konsolidierten, integrierten, standardisierten und modernen Plattform zusammen.

tds.fujitsu.com

Add-on findet Sachkonten

Um bei Bestellungen die passenden Sachkonten automatisch zu ermitteln, ist der SAP-Standard nicht immer ausreichend. Da das zugeordnete Sachkonto häufig nicht zum Belegkontext passt, muss das Controlling im Nachgang meist mit hohem Zeit- und Ressourcenaufwand per Hand Korrekturarbeiten durchführen. Abhilfe schafft hier das neue Add-on OptiSKF des SAP-



» Unser neues Add-on ermittelt auf Basis eines Regelwerks automatisch und zuverlässig Sachkonten in der SAP-Materialwirtschaft. «

Heiko Bauerfeld, Leiter Kaufmännische Steuerung bei Prego.

Spezialisten Prego. In einer eigenständigen und übersichtlichen Transaktion können Anwender damit Sachkontenzuordnungen zu verschiedenen Parametern, etwa Kontierung und Belegmerkmale wie zum Beispiel der Warengruppe, pflegen. Anschließend findet die Software die Sachkonten automatisch und zuverlässig in den entsprechenden Belegen wie Bestellung und Bestellanforderung.

prego-services.de

Partnersuche

Entero und die paneuropäische SAP-Beratung Keneos suchen nach spe-

zialisierten SAP-Beratungen für ihr Partnernetzwerk, um den wachsenden Bedarf ihrer Kunden zu decken. Die Initiative bietet neuen Partnern die Möglichkeit, das Kundennetzwerk zu vergrößern und das Know-how und die Fähigkeiten anderer Keneos-Mitglieder für eigene Projekte zu nutzen. Keneos Europe bietet SAP-Beratungsleistungen für die Kerngeschäftsprozesse wie Einkauf, Supply Chain, Customer Service, CRM, Personalwesen und Finanzen. Diese werden durch eine Expertise in aktuellen Technologien wie Mobile, Cloud und Hana unterstützt.

entero.de
keneos.com

Automatische Cloud-Rechnungen

Direct Energie, ein privates Strom- und Gasversorgungsunternehmen mit Sitz in Frankreich, automatisiert die Verarbeitung von jährlich 7500 Lieferantenrechnungen jetzt mit einer Lösung von Esker, einem führenden Anbieter von Lösungen für automatisierte Dokumentenprozesse. Die Esker-Lösung für die Kreditorenbuchhaltung wurde in weniger als zwei Monaten als Cloud-Service implementiert und ist vollständig mit der

SAP-Lösung von Direct Energie integriert. Das Unternehmen nutzt nun einen komplett transparenten Bearbeitungsprozess für Lieferantenrechnungen – von deren Eingang bis hin zur Archivierung.

esker.de
particuliers.direct-energie.com

Hybris/SAP Solution

Der E-Commerce-Dienstleister Ageto hat gemeinsam mit dem SAP-Beratungshaus ITML aus Pforzheim Businesslogik auf Basis der neuen „Hybris/SAP Solution Integration“ entwickelt. Gemeinsam mit einem Referenzkunden haben die Experten eine Demo-Implementierung der gerade veröffentlichten Hybris-Version 5.3 mit der neuen SAP-Komponente CPQ durchgeführt. Mit dieser erfolgreichen Pilotinstallation wird die neue Schnittstelle an spezifische Geschäftsanforderungen der Anwender angepasst und integriert E-Commerce- und SAP-Systeme vollständig.

ageto.de
itml.de

SAP-Systemhäuser in 60 Ländern

Die weltgrößte Allianz von SAP-Systemhäusern, United VARs, baut ihre globale Präsenz weiter aus. Nach



Ahrensburg, Herbst 2015: die neue WMD-Zentrale (Visualisierung).

Illumiti (Kanada), IBA (Weißrussland), SOA People (Luxemburg) und Westrocon (Südafrika) erweitern die Excellence Delivered Pvt. Ltd, Lahore/Pakistan, und die Real Consulting S.A., Athen/Griechenland, die weltweite Allianz, die 2006 von der All for One Steeb AG zusammen mit der Seidor S.A., Barcelona, gegründet wurde. Damit wächst das Netzwerk auf aktuell 26 Partner, die zusammen in 63 Ländern vor Ort sind.

all-for-one-cloud.com

Neue Firmenzentrale

Vor genau zwanzig Jahren wurde WMD in Ahrensburg gegründet. Heute zählt der Softwarehersteller für geschäftsprozessorientierte Workflow-Lösungen 130 Beschäftigte. Der bisherige Unternehmenssitz an der Ernst-Ziese-Straße ist für die mittlerweile 85 ortsansässigen Mitarbeiter schon seit längerem zu klein geworden. Deshalb errichtet WMD jetzt auf dem Grundstück zwischen Hamburger Straße 12 und Manfred-Samusch-Straße ihre neue Firmenzentrale. Das Gebäude in moderner Architektur wird auf 2400

Quadratmetern ein eigens für die WMD entwickeltes, offenes und helles Bürokonzzept enthalten. Die Fertigstellung ist für den Herbst 2015 vorgesehen.

wmd.de

Zertifizierter Support

Im Rahmen der bereits bestehenden SAP-VAR-Partnerschaft (Value Added Reseller) wurde die PTSGroup nun auch für den SAP-Support zertifiziert und kann dadurch SAP-Wartungsverträge mit Kunden schließen. Im Zuge der Zertifizierung überprüfte SAP die Serviceprozesse, Qualifizierung der Support-Mitarbeiter, das eingesetzte Tickettool sowie die Darstellung der SAP-Supportoptionen gegenüber dem Kunden. Mit der Autorisierung von Lizenzverkäufen und Wartungsbetreuung bescheinigt SAP den Mitarbeitern der PTSGroup sowohl die Kompetenz der Berater als auch eine funktionsfähige Support-Infrastruktur.

ptsgroup.de

AWS User Group

Am 21. Oktober wurde in München im Bei-

sein von Andy Jassy, Senior Vice President bei Amazon Web Services (AWS), die deutsche AWS Enterprise User Group gegründet. Die Gruppe wird künftig gemeinsam Kundenanforderungen aus dem Enterprise-Bereich definieren, bündeln und an AWS kommunizieren. Zu den Gründungsmitgliedern gehören unter anderem führende Unternehmen wie SAP, Axel Springer, Merck und die Software AG.

aws.amazon.com/de

Duales Studium

Die Heidelberger Unternehmensberatung cbs investiert weiter in den Beraternachwuchs. Gemeinsam mit der dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW Mannheim) bietet die cbs zum 1. Oktober 2015 erneut zwei Studienplätze für den Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik – Fachrichtung Software Engineering (SE) an. Die Ausbildung erfolgt im Wechsel am cbs-Hauptsitz in Heidelberg und an der Dualen Hochschule in Mannheim. Die Studiendauer beträgt drei Jahre.

cbs-consulting.com/duales-studium-2015

Kundenbindung mit Hana

Gisa hat sich in einem Projekt die Aufgabe gestellt, eine Anwendung zu entwickeln, die Energieversorgern hilft, Kunden langfristig an sich zu binden. Dabei spielen die Ermittlung des Kundenwertes (Customer Value) sowie die Kündigungswahrscheinlichkeit (Churn-Prognose) eine zentrale Rolle. Dabei wenden die Vorteile der Hana-Datenbank ausgenutzt. Damit kann der Energieversorger eine Art Frühwarnsystem bei Kündigungswahrscheinlichkeit einrichten. Darauf aufbauend können individuell Maßnahmen zur Kundenbindung eingeleitet werden. Die Martin-Luther-Universität, Halle, Saale, beteiligt sich in empirischen Fragestellungen ebenfalls an dem Projekt.

gisa.de

Antworten zu ERP

Wenn ein mittelständisches Unternehmen schnell wächst, entstehen viele Fragen. Wie bleibt das Geschäft flexibel? Wie können alle Abteilungen perfekt zusammenspielen? Antworten gibt der IT-Dienstleister ITML

gemeinsam mit Softwarehersteller SAP jetzt in einer breit angelegten Kampagne. Diese stellt die wichtigsten IT-Trends im Mittelstand vor und erklärt in einem kostenlosen Online-Informationsangebot, wie Unternehmer und Geschäftsführer ihre zentralen Herausforderungen angehen können – etwa das sichere Wachstum. Darüber hinaus erfahren Unternehmer, wie SAP-Partner sie bei der Einführung von Geschäfts Lösungen unterstützen können.

itml.de

sap.de/champions

Neuer Internetauftritt

Der IT-Komplett-dienstleister Itelligence erweitert mit dem aktuellen Relaunch seiner Internetseite um eine neue, frische Bildsprache, eine schnellere Zugangstechnik und klar strukturierte Inhalte. Deutschland gehört zu den ersten von mehr als 20 Ländern mit eigenen Itelligence-Niederlassungen, die nun über die neue Internet-Seite verfügen. Besonders die kommunikativen Inhalte wurden durch die Einbeziehung von Social-Media-Kanälen ausgebaut. Das



»» *Gesellschaftliches Engagement und soziale Verantwortung sind fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.* ««

Bernd Brandl, Managing Director von SAP Schweiz, über den SAP-Freiwilligentag.

Ziel: die umfangreichen Lösungen und Leistungen des SAP-Dienstleisters Itelligence kundenfreundlich und noch schneller erreichbar zu machen, auf jeder möglichen Plattform und auf jedem Gerät – mobil oder stationär.
itelligencegroup.com

SAP-Freiwilligentag
Bereits zum fünften Mal in Folge fand am 30. Oktober der Freiwilligentag von SAP Schweiz statt. Als Bestandteil des globalen „SAP Month of Service“ engagieren sich Mitarbeiter an diesem Tag ehrenamtlich in verschiedenen gemeinnützigen Initiativen. Rund 60 freiwillige Helfer wurden für diesen Tag von ihrer Arbeit freigestellt und nahmen an den Projekten in den Regionen der SAP-Fir-

menstandorte teil. In Zusammenarbeit mit der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich unterstützten die Teilnehmer in Regensdorf beispielsweise psychisch erkrankte Menschen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.
sap.ch

Sichere Verhütungsmittel
Das Fertigungsunternehmen Mapa, Produzent von Verhütungsmitteln (Billy Boy), Haushaltsartikeln und Babycare (Nuk), passt seine SAP-HCM-Daten dem Bundesdatenschutzgesetz an. Durch globale Standorte und die damit verbundene Zeitverschiebung haben sich des Unternehmens die letzten fünf Jahre hin zu einem Hochverfügbarkeits-SAP-System

gewandelt. Allein vom Standort Deutschland aus werden zehn zusätzliche SAP-ERP-Buchungskreise administriert. Da sich die SAP ERP und SAP HCM auf dem gleichen System befinden, stand man vor der Entscheidung, die ERP- und HCM-Landschaften voneinander abzutrennen. Die Entscheidung fiel auf DSM Data Secure der Firma Epi-Use Labs, da die umfangreiche Anwendung in die SAP-Landschaft integriert war und mit ihrer leichten Bedienbarkeit allen Anforderungen gerecht wurde.
**epiuse.com/de
mapa.de**

Business One fürs Lager

SAP-Partner Bob-Systemlösungen erweitert sein Produktangebot um ein weiteres Add-on für SAP Business One. Die unter dem Namen LVS verfügbare Lösung nutzt die Lagerplatzverwaltung der ERP-Software und erweitert diese um Funktionen zur Steuerung des physischen Warenbestands und Buchung der Bestandsveränderungen im zentralen System. „Der Kern unserer Lagerverwaltungssoftware ist ihr integriertes Zuteilungssystem, das sämtliche Bestandsveränderungen überwacht“, erläutert Bob-Geschäftsführer Sebastian Taplick. Das System schließt die zeitliche Lücke zwischen Ein- und Auslagerung auf der einen und Buchung der Bestandsveränderungen auf der anderen Seite.
bobsys.com

Qualifizierte Near-Line

Der Implementierungsservice des Software- und Beratungsunternehmens

DataVard für die SAP BW Near-Line Storage Rapid Deployment Solution ist von SAP qualifiziert worden. Das vorkonfigurierte Lösungspaket kombiniert zwei führende Anwendungen für ein nachhaltiges Datenmanagement zum Festpreis: Zusätzlich zur Datenbank SAP IQ implementiert DataVard die Data Management Suite DataVard OutBoard. Das Angebot richtet sich an Unternehmen, welche die SAP-Business-Warehouse-Anwendung oder die Hana-Technologie-Plattform einsetzen und eine Optimierung der Performance wie auch der Betriebskosten erzielen möchten.
datavard.com

Secondhand-Hana

2011 vorgestellt, wird die SAP-In-memory-Datenbank Hana jetzt auch im Secondhand-Markt angeboten. Neben den aktuellen SAP-ERP-ECC-6.0-Versionen bietet Susensoftware aus Herzogenrath auch aktuelle Microsoft-Software, wie Office 2010 und Office 2013, an. Die Software kommt oft aus Umstrukturierungen der Anwenderunternehmen oder von Leasinggesellschaften.
susensoftware.de

Geräuschlose Migration

Im Zuge der Modernisierung ihrer SAP-Hardwarelandschaft hat TV-Hersteller Loewe ein neues SAP-Archiv eingerichtet. Zum Einsatz kommt die Lösung von KGS und ITernity. Mit den Migrationswerkzeugen von KGS gelang dem TV-Pionier ein geräuschloser und schneller Umstieg auf das neue SAP-Archiv, den

ContentServer4Storage. Für die revisions-sichere Speicherung der Dokumente in einem klassischen Filesystem sorgt die iCAS-Software des Freiburger Anbieters ITernity. Während der rund dreimonatigen Übertragungsphase verhielt sich der Migrationsserver bei Archivzugriffen aus SAP wie ein Proxy-Server im Netzwerk. Damit war ein nahtloser Übergang vom alten ins neue Archiv möglich. Die unauffällige Middleware legt sich zwischen SAP-System und Storage und macht so ein gesondertes ECM-System obsolet.

**kgs-software.com
iternity.com
loewe.tv**

Cloud-Kooperation

Forcont stellt seine Cloud-Lösung zum Vertragsmanagement ab sofort auch im Business Marketplace der Deutschen Telekom zur Verfügung. Mit dem Vertragsmanagement von Forcont lassen sich sämtliche Verträge und dazugehörige Dokumente zentral in einer elektronischen Aktenlösung verwalten. Forcont ist ein auf Enterprise Content Management spezialisiertes Softwarehaus aus Leipzig mit einer Geschäftsstelle in Berlin und bietet standardisierte Anwendungsprodukte und individuelle Projektlösungen zur Steuerung dokumentenlastiger Geschäftsprozesse. Das Unternehmen leistet einen Komplettservice im ECM-Umfeld von SAP.
forcont.de

ERP für Autozulieferer

Die Koller-Gruppe, ein familiengeführter und international agierender Automobilzulieferer, hat SAP ERP

eingeführt. Es wurde damit die IT-Landschaft an Marktanforderungen angepasst und zukunftsfähig aufgestellt. Für die Koller-Gruppe spielte eine wichtige Rolle, mit der Einführung eines neuen ERP-Systems die Grundlage für eine hohe Integration mit den IT-Prozessen der Kunden zu schaffen. Am Ende des Auswahlprozesses fiel die Entscheidung: Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister Sycor sollte die SAP-ERP-Anwendung (Version 6.0) eingeführt werden. „Sycor hat uns mit einer passenden Kombination aus Mittelstands-, Branchen- und SAP-Know-how überzeugt“, so Firmengründer Max Koller.

sycor.de
koller-formenbau.de

HR-PDC-Schnittstelle

SAP hat die HR-PDC-Schnittstelle der PCS-Software Dexicon für Zeiterfassung und Zutrittskontrolle re-zertifiziert. Damit bestätigt SAP, dass der Datenaustausch zwischen den beiden Systemen SAP-konform verläuft. Außerdem ermöglicht SAP die Unicode-Unterstützung („Unicode communication enabled“) für die Zeiterfassung und Zutrittskontrolle des Anbieters, was vor allem für international agierende Unternehmen von Vorteil ist. Dexicon Enterprise wird von PCS laufend weiterentwickelt und ist seit Oktober 2014 in der Version 4.1 erhältlich.

pcs.com

Automatisiertes EEG-Reporting

Der Dortmunder IT-Dienstleister Adesso hat beim Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) 50Hertz eine Lösung für ein auto-

matisiertes EEG-Reporting (Erneuerbare-Energien-Gesetz) konzipiert und implementiert. Sie ermöglicht es dem Energiedienstleister mit Sitz in Berlin, die rechtlichen Anforderungen des EEG effizienter zu erfüllen. Das neue System ist vollständig in die SAP-Umgebung von 50Hertz und vor allem deren Finanz- und Controlling-Komponente integriert. Es unterstützt die systematische Fortschreibung von Daten aus den Anwendungsbereichen Zahlungsstrom-Reporting sowie Überleitungsrechnung und macht die bis dato notwendigen zahlreichen manuellen Tätigkeiten nahezu überflüssig.

adesso.de
50hertz.com

Deichmannpreis

Der Deichmann-Förderpreis für Integration 2014 geht in seinem zehnten Jahr an das Berliner Unternehmen Auticon. Insbesondere zeichnete die Jury

des Deichmann-Förderpreises damit die berufliche Förderung benachteiligter junger Menschen in der Gesellschaft aus. Das Firmenkonzept von Auticon beruht darauf, ausschließlich Menschen im Autismus-Spektrum in der IT-Qualitätssicherung einzusetzen. Seit Juni 2014 arbeiten SAP und Auticon in einer Ausbildungsinitiative zusammen.

auticon.de

CRM: EVU-Einstiegslösung

Um Energieversorger den Weg zu einem integrierten Kontakt- und Beschwerdemanagement zu ebnet, hat Cortility mittels SAP IS-U auf Basis von BPEM eine Lösung entwickelt, die genau auf die Workflows von kleinen und mittelgroßen Energieversorgern zugeschnitten ist. Das von Cortility angebotene Produkt hat noch einen weiteren Vorteil: „Für EVU, die die Vorteile der integrierten Workflows schätzen



» Niemand kann es sich noch erlauben, dass Kundenanfragen oder Beschwerden liegen bleiben. «

Cortility-Geschäftsführer Klaus Nitschke.

gelernt haben, bieten wir Umstiegsmöglichkeiten und die Einführung von SAP CRM im Rahmen der

Rapid Deployment Solution“, so der Cortility-Geschäftsführer Klaus Nitschke.
cortility.de



Deichmannpreis-Gewinner: Auticon-Gründer Dirk Müller-Remus und Team mit Jury-Mitglied Michael Jungblut und Preis-Initiator Heinrich Otto Deichmann.

Was dahintersteckt?



Cloud? Ganz recht!

Die Geschäfts- und Technologiewelt ist voll von Schlagwörtern. Diese finden zwar oft ihren Weg in unseren Wortschatz, aber die eigentliche Bedeutung rückt im Laufe der Zeit oft in den Hintergrund. Das dürfte auch mit dem „Cloud Computing“ passiert sein. Aber ist eigentlich klar, was Cloud Computing wirklich bedeutet? Anscheinend nicht.

Von Jean-Michel Bérard, Esker

Einfach ausgedrückt: Der Begriff Cloud bezeichnet einen Software-Service, der über das Internet bzw. „on demand“ – also auf Anfrage – bereitgestellt wird. Keinesfalls ist die Bereitstellung über tatsächliche Hardware – also vor Ort – gemeint. Abgesehen von den technischen Vorteilen soll Cloud Computing im Wesentlichen die Unternehmensproduktivität steigern. Eine Cloud beeinflusst und verbessert zudem die IT direkt und indirekt. Diese Vorteile dienen zumeist als Bewertungsgrundlage für IT-Projekte.

Der Hauptvorteil der Cloud gegenüber herkömmlichem Computing ist die Möglichkeit, Ressourcen wie z. B. Hardware und Software gemeinsam zu nutzen. So lassen sich die Kosten für jede Transaktion senken. In der Folge können preisgünstigere IT-Lösungen angeboten werden, die einer breiteren Zielgruppe (z. B. KMUs oder Einzelnutzern) zugänglich sind. Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen ist in den letzten Jahren durch die verbreitete Nutzung von Online-Netzwerken einfacher geworden.

Die sich daraus ergebenden Vorteile können jedoch sehr unterschiedlich ausfallen, da Anwender Entscheidungen auf Basis gewisser Einschränkungen und Strategien treffen. Das Konzept der Cloud wird verständlicher, sobald man erkennt, dass es nicht nur eine Cloud, sondern mehrere gibt.

Verschiedene Cloud-Arten

Angenommen, ein Unternehmen nutzt vier verschiedene Anwendungen nicht auf vier separaten Rechnern, sondern gemeinsam (z. B. als virtuelle Maschine) auf einem einzigen, besonders leistungsstarken Gerät. Rechenressourcen werden das erste Mal gemeinsam genutzt, indem eine Cloud auf einer zentralen Ebene erstellt wird. Die so erzielten Einsparungen entsprechen der Differenz zwischen den Gesamtbetriebskosten des neuen Servers und den Gesamtkosten für vier kleinere Computer, für die zusätzliche Administrationsarbeit und Strom anfallen.

Erwirbt das Unternehmen dann mindestens einen weiteren leistungsfähigeren Server für das Hosting aller Anwendungen und der Anwendungen von

Klassifikation von Cloud-Angeboten:

Nach Level der gemeinsamen Nutzung:

- Weniger interne Hardware
- Viel interne Hardware
- Hardware mit Provider
- Hardware, Software und Versionsupgrade vom Anbieter

Nach Cloud-Art:

- Virtuelle Cloud
- Private Cloud
- Öffentliche Cloud
- Öffentliche SaaS-Cloud
- Öffentliche, mandantenfähige SaaS-Cloud

Tochterunternehmen, entsteht eine sogenannte private Cloud. Weitere Einsparungen lassen sich durch die Verteilung der Kosten für Beschaffung, Administration, Strom und Wartung der kleineren Rechner erzielen, die ersetzt wurden.

Das lässt sich sogar noch ausweiten, indem Rechenkapazität eines externen Anbieters für die Installation von Anwendungen angemietet wird. In diesem Fall spricht man von einer öffentlichen IaaS-Cloud (Infrastructure as a Service). Bei diesem Modell muss der Kunde keinerlei Hardware kaufen und verwalten, da die Infrastruktur vom Partnerunternehmen erstellt und betreut wird. Der Provider profitiert, indem die Investitionskosten auf andere Kunden umgelegt werden: Es wird eine Gebühr in Rechnung gestellt, die auf lange Sicht in der Regel geringer ausfällt als die Kosten, die einem Unternehmen für den Erwerb und Betrieb einer eigenen Hardwareumgebung entstehen würden.

Dieses Modell können auch Softwareanbieter für ihre Kunden nutzen. Statt in Hardware für die Installation der eigenen Software zu investieren, kann ein leistungsfähiger Server angeschafft werden, auf dem die Software für die Kunden bereitgestellt wird. Der Anbieter verteilt so die Kosten für Beschaffung und Administration der Hard- und Software, die mit der Mietgebühr wieder wettgemacht werden. Man spricht dann von einer öffentlichen SaaS-Cloud (Software as a Service).

Softwareanbietern steht aber noch eine weitere Möglichkeit offen. Statt so viele Anwendungen wie Kunden zu verwalten, kann nur eine Softwareinstanz für alle Kunden gemeinsam verwendet werden. Auf diese Weise können alle Softwareupgrades mit einem zentralen Update durchgeführt werden. Hier spricht man von einer öffentlichen, mandantenfähigen SaaS-Cloud. Die zentrale Nutzung von Versionsupgrades sowie Hard- und Software sorgt für erhebliche Kosteneinsparungen. Außerdem kann Software für kleine Kunden oder Kunden ohne ausreichendes IT-Know-how (z. B. KMUs oder Einzelpersonen) günstiger oder sogar kostenlos angeboten werden. Derzeit geht man davon aus, dass die Kosten für eine mandantenfähige SaaS-Cloud über fünf Jahre etwa der Hälfte der Kosten entsprechen, die für den Betrieb einer herkömmlichen Computing-Lösung anfallen würden. Einsparungen werden hauptsächlich bei der Administration von Anwendungen erzielt, z. B. Installation, Schulung, Serveradministration, Backup, Fehlerbehebung, Versionsupgrades usw.

Softwareindustrialisierung

Neben den interessanten Kostenvorteilen der Cloud sorgt die gemeinsame

Nutzung von Rechenressourcen für einen besseren Service für die Nutzer. Da der Softwareanbieter bzw. der Betreiber der Infrastruktur auf Basis der Nutzung statt nur einmalig zum Projektstart bezahlt wird, kann die Servicequalität laufend verbessert werden. Der einwandfreie Betrieb des Produkts muss aber dauerhaft sichergestellt werden – anderenfalls sinkt die Akzeptanz.

Ein weiterer Vorteil: Der Anbieter muss nur eine Infrastrukturplattform verwalten. Hier ist beispielsweise eine Investition in einen kontinuierlichen Überwachungsservice rund um die Uhr denkbar, um die Ausfallzeiten gemäß aktueller hoher Standards auf ein Minimum zu reduzieren. Dazu müssen Infrastruktur und Zugriffspunkte mit modernsten Technologien geschützt werden, die den geltenden Vorschriften und Anforderungen wie ISAE, SSAE, HIPAA, Safe Harbor, PCI usw. entsprechen. Früher war das nur für Großunternehmen erschwinglich, heute ist das dank der Cloud für Unternehmen aller Größen möglich.

Softwareanbieter müssen zudem nur eine einzige Version verwalten. So lassen sich Fehler oder von Anwendern gewünschte Verbesserungen schnell beheben bzw. implementieren. Davon profitiert dann die gesamte Anwendergemeinde. Anbieter arbeiten ebenso wie die Anwender untereinander eng mit ihren Kunden zusammen. Durch diese Praxisnähe sind Anbieter in der Lage, intuitivere Benutzeroberflächen zu entwickeln. Außerdem erhalten Kunden die Möglichkeit, die Lösungen selbst an die individuellen Anforderungen anzupassen – und das ganz ohne zusätzliche Kosten für Beratung und Training.

Die gemeinsame Nutzung in der Cloud sorgt für eine Art Softwareindustrialisierung, die Anwendern die Nutzung eines kostengünstigeren und außerdem qualitativ hochwertigeren Service ermöglicht.

Die Wolke öffnet neue Horizonte

In der Cloud steht eine Plattform im Internet öffentlich zur Verfügung. Anwender haben Tag und Nacht Zugriff und können standort- und zeitunabhängig arbeiten. Außerdem werden mobile Anwendungen entwickelt, die sich problemlos anbinden lassen. Eine Cloud macht jeden Trend in Sachen Informationskonsum problemlos mit.

Cloud-Anwendungen können für alle Mitarbeiter im Unternehmen einfach bereitgestellt werden. Dabei spielt es keine Rolle, um wie viele Mitarbeiter es sich handelt und wo sie arbeiten. Mitarbeiter internationaler Konzerne können also eine Anwendung nutzen und effizient zusammenarbeiten – und das rund um den Globus. Dieselbe Anwendung kann



Jean-Michel Bérard ist Mitbegründer von Esker. Als President of the Board of Directors und Worldwide Chief Executive Officer ist er verantwortlich für die Definition und Ausführung des Esker-Geschäftsplans. Ernst & Young ernannten Bérard 2000 zum europäischen Unternehmer des Jahres 2000.

auch Partnern wie Kunden oder Lieferanten zur Verfügung gestellt werden. So wird ein unternehmensübergreifendes Netzwerk für die Zusammenarbeit geschaffen, in dem Informationen und Dokumente problemlos ausgetauscht, Zahlungen getätigt und Geschäfte direkt abgeschlossen werden können.

Solche Plattformen verursachen ein erhebliches Datenvolumen und rechtfertigen so neue Technologien wie Big Data oder maschinelles Lernen, die Anwendern neue Funktionalitäten an die Hand geben.

Die Cloud öffnet immer wieder neue Horizonte und entwickelt sich laufend weiter. Aus diesem Grund ist die Cloud tatsächlich mit einer Art Revolution zu vergleichen, die allerdings genau deshalb auch nur schwer greifbar ist. Eine Cloud bietet nicht nur besseren Service zu einem günstigeren Preis, sondern steht für einen Paradigmenwechsel in der IT-Branche und bei Softwareanbietern.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99





Menschen im Dezember 2014



Die IT-Branche ist in ständiger Bewegung und mit ihr die Führungskräfte der Unternehmen. Wir stellen Ihnen hier jeden Monat Personen vor, die sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.

(Personalmeldungen senden Sie bitte direkt an Herrn Robert Korec, E-3 Redaktion, Tel. +49(0)89/210284-20 & robert.korec@b4bmedia.net)

Simone Frömming neue VMware-Deutschland-Chefin



Die neue Country-Managerin Simone Frömming bringt über 20 Jahre Managementenerfahrung in ihre neue Position bei VMware ein.

Simone Frömming ist ab sofort neue Country-Managerin Germany bei VMware. Damit trägt sie die Gesamtverantwortung für das Deutschland-Geschäft des Virtualisierungs- und Cloud-Computing-Spezialisten. Frömming bringt über 20 Jahre Erfahrung in der Technologiebranche in das Managementteam von VMware mit. Zuletzt war sie bei Ventyx, einem Unternehmen des ABB-Konzerns, als Vice President Sales Continental Europe für den Vertrieb in Europa zuständig. Vom deutschen Hauptsitz in München berichtet Frömming direkt an Luigi Freguia, Vice President Central EMEA bei VMware. „Ich freue mich sehr über die Ernennung von Simone Frömming als neue Country-Managerin in Deutschland. Mit ihrer langjährigen Managementenerfahrung in der Technologiebranche und ihrer ausgewiesenen Expertise wird sie unser Deutschland-Geschäft ausbauen und das Wachstum weiter vorantrei-

ben“, kommentiert Luigi Freguia, Vice President Central EMEA bei VMware. Frömming begann ihre Karriere bei IBM, wo sie zehn Jahre lang verschiedene Positionen im Bereich Sales-Management in Deutschland innehatte. Darüber hinaus arbeitete sie für Oracle, Techdata, IXOS und T-Systems International. Sie studierte in Hannover und Braunschweig und besitzt einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau. VMware ist der weltweit führende Anbieter von Virtualisierungs- und Cloud-Infrastruktur-Lösungen. Mit einem Umsatz von 5,21 Milliarden US-Dollar im Jahr 2013 verfügt VMware über 500.000 Kunden und über ein globales Netzwerk aus 75.000 Partnern. Das IT-Unternehmen hat seinen Firmensitz im kalifornischen Silicon Valley. Die deutsche Geschäftsstelle befindet sich in München-Unterschleißheim.

www.vmware.com/de

Unisys ernennt neuen Geschäftsführer in Deutschland



Sandro Lindner leitet seit 1. Oktober gemeinsam mit Rudolf Kühn die Geschäfte von Unisys Deutschland.

Zusammen mit Rudolf Kühn stellt **Sandro Lindner** die Doppelspitze von Unisys Deutschland. Der Fokus seiner Tätigkeit ist neben dem Vertrieb die Vertretung der deutschen Organisation gegenüber Kunden, Partnern und Lieferanten, aber auch innerhalb der Unisys-Gruppe. Lindner ist seit über 15 Jahren in der IT Branche. Er kommt von IBM, wo er zuletzt Vertriebsleiter für den Bereich Infrastruktur-Outsourcing war. In dieser Position hat Lindner vor allem das Neukundengeschäft forciert und Verträge mit einem Gesamtvolumen von mehr als einer Milliarde Euro abgeschlossen. Weitere vorherige Stationen des Wirtschaftsingenieurs waren die Strategieberatung McKinsey und Siemens Business Services. „Mit Sandro Lindner haben wir einen äußerst erfahrenen Vertriebsprofi an Bord, der künftig gemeinsam mit mir als einer der beiden führenden Köpfe von Unisys

in Deutschland in Erscheinung treten wird“, zeigt sich Rudolf Kühn begeistert über den Wechsel Lindners. „Unser Konzept sieht vor, dass wir uns in enger Abstimmung die Aufgaben teilen: Sandro Lindner übernimmt die Gesamtverantwortung für den Vertrieb und alle dazugehörigen Themen, während ich den kaufmännischen Bereich in Deutschland und im Rahmen einer europäischen Funktion die Vertriebsunterstützung leite.“ Lindner kommentiert: „Ich freue mich sehr auf die Arbeit. Besonders gereizt hat mich die Perspektive, den Marktauftritt in Deutschland entscheidend mitzubestimmen und das Profil weiter zu schärfen. Wachstum im deutschen Markt ist unser gemeinsames Ziel.“ Lindner ist Co-Autor des Buchs „Secrets of Software Success“ und lebt mit seiner Frau und drei Kindern in der Nähe von München.

www.unisys.de

Frank Oswald wird Vertriebsleiter bei Oxando



Frank Oswald hat die Position Leiter Vertrieb und Marketing bei Oxando, einem Spezialisten für mobile SAP-Instandhaltung, übernommen. Er verfügt über

langjährige Erfahrung im Bereich Instandhaltung und mobiler Lösungen mit SAP. Er kann auf insgesamt über 30 Jahre Führungsverantwortung unter anderem bei Klöckner und Johnson Con-

trols zurückblicken. Zuletzt war Oswald beim Beratungsunternehmen P&S Consulting in gleicher Funktion tätig. Hier hat er neben einer intensiven Neukundenakquisition das Partnergeschäft ausgebaut und P&S bezüglich SAP PM bei der Google-Suche top platziert. Das IT-Beratungs- und Softwarehaus mit Sitz in Mannheim wurde von drei SAP-Beratern gegründet. Schwerpunkt ist die Unterstützung von Kunden in den Bereichen Mobile Business, Kundenservice/Instandhaltung und IT Service Management.

www.oxando.com

BVDW-Geschäftsführer mit Bitkom-Hintergrund



Das Präsidium des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft (BVDW) hat **Marco Junk** zum Geschäftsführer des Branchenverbandes und der zentralen Interessenvertretung der Unternehmen der

Digitalen Wirtschaft in Deutschland berufen. Junk, der sein neues Amt am 24. November antrat, kommt vom IT-Verband Bitkom, wo er als Mitglied der

Geschäftsleitung den Geschäftsbereich Technologien und Märkte leitete. Christoph von Dellingshausen, seit April 2014 Interimgeschäftsführer des Verbandes, kehrt zum 1. Januar 2015 für die restliche Mandatsperiode als kooptiertes Mitglied wieder in das Präsidium des Verbandes zurück. Neben den zentralen Leitungsfunktionen wird der Volljurist die Initiative für Gründer und Start-ups verantworten. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit ist Junk ehrenamtlicher Beisitzer der Vergabekammern des Bundes beim Bundeskartellamt.

www.bvdw.org

Jörg Hesske ist für NetApp Deutschland zuständig



Jörg Hesske übernimmt ab sofort als Senior Director Sales die Verantwortung für das Deutschland-Geschäft bei NetApp. Hesske war zuvor sieben Jahre bei VMware

tätig, zuletzt als Country Manager Germany. Vor VMware war Hesske bei dem Thin-Client-Anbieter Neoware als General Manager für Zentral- und Osteuropa tätig und arbeitete in seiner Laufbahn

unter anderem sieben Jahre für Hewlett Packard in Frankreich. Seinen beruflichen Werdegang begann er bei Ingram Micro in Deutschland. Mit seinem Einstieg wird vor allem die Position von NetApp in Deutschland gestärkt. „Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen in ein Unternehmen einzubringen, das seinen Unternehmenskunden mit seinem Produkt-, Service- und Partner-Portfolio die technologischen Antworten auf Herausforderungen wie zum Beispiel die Datenexplosion bietet“, so Hesske.

www.netapp.com/de

Der neue SAP CTO kommt von Microsoft



Quentin Clark wird Chief Technology Officer bei SAP. Als technologischer Repräsentant wird er die zukünftige Technologie des Unternehmens richtungweisend gestalten und vorantreiben sowie die Marke der SAP als technologischer Vorreiter weiter stärken. Clark berichtet an SAP-Vorstand Bernd

Leukert und wird seinen Hauptsitz in Palo Alto haben. Vor seinem Wechsel zu SAP war Clark seit 1994 bei Microsoft beschäftigt. In seiner Rolle als Corporate Vice President von Microsofts Data Platform Group war er verantwortlich für die Gestaltung und Auslieferung der Datenplattformprodukte von Microsoft. Er leitete außerdem die Entwicklung der Transformation der Datenplattform in die Cloud und lieferte die ersten Azure-Plattform-Produkte von Microsoft aus.

www.sap.com

Bechtle Österreich richtet seinen Vertrieb neu aus. **Martin Heissenberger** und **Maximilian Schertler** leiten die zwei neuen Vertriebsteams. Neben dem Bereich „Enterprise Storage und Backup“ agiert das IT-Systemhaus künftig mit zwei separaten Vertriebsteams für das klassische Infrastrukturgeschäft. Beide sind seit mehreren Jahren im Unternehmen tätig. www.bechtle.com

Jürgen Prokosch übernimmt die Geschäftsleitung bei Centric IT Solutions. Anfang Oktober war René Nowotny als Geschäftsführer ausgeschieden. Prokosch war zuvor Geschäftsbereichsleiter für Business Solutions. Er wird diesen Bereich weiterführen und die Entwicklung des IT-Dienstleisters auf dem deutschen Markt vorantreiben. www.centric.eu

Integration Matters, ein Anbieter von Integrationsdienstleistungen, hat **Birgit Jordan** zur Marketingdirektorin bestellt. Sie verfügt über umfangreiche Erfahrung im Technologie-Marketing. Durch die Partnerschaft mit bekannten Anbietern wie SAP und Oracle bietet Integration Matters Lösungen für individuelle Kundenanforderungen. www.integrationmatters.com

Zane Rowe ist der neue Executive Vice President und Chief Financial Officer der EMC Corporation. In seiner Position verantwortet er den gesamten Finanzbereich von EMC. Rowe verfügt über 19 Jahre Erfahrung im Finanzmanagement. Er kommt von Apple, wo er als Head of North America Sales direkt an den CEO Tim Cook berichtete. www.germany.emc.com

SAP-Director wechselt zu Wilken: **Bernd Vogel** übernimmt die Verantwortung für den Vertrieb im Bereich Energiewirtschaft bei Wilken. Vogel kommt von der Cronos, wo er als Geschäftsführer tätig war. Zuvor verantwortete er viele Jahre den Branchenvertrieb von SAP Deutschland, zuletzt als Director Utilities, Waste & Recycling, Public Transport. www.wilken.de

RED, ein weltweiter Anbieter für SAP-Lösungen, ernannt **Ralf Freudenthal** zum neuen Direktor für Deutschland. Er bringt mehr als vierzehn Jahre Erfahrung in Personallösungen mit. Freudenthal kommt zu RED von der DIS AG und verantwortete dort zuletzt als Direktor den Contracting-Bereich. www.redcommerce.de

People, Place und Technology

Unternehmenswolken mit bunten Mitarbeitercocktails

Was macht Arbeitgeber attraktiv für Leistungsträger und kreative Köpfe? Ist die New World of Work mit ihren flexiblen Beschäftigungsformen, neuen Führungsstilen und virtuellen Kommunikationskanälen das kommende Organisationsmodell? Die diesjährige Personal Austria stand ganz im Zeichen der neuen HR-Trends.

Fast 3000 Besucher kamen zur 13. Fachmesse für Personalwesen nach Wien, um sich einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen zu verschaffen – insbesondere in Sachen Profilierungsmöglichkeiten für eine attraktive Arbeitgebermarke.

„People, Place und Technology“ sind laut Prof. Michael Bartz, Professor für International Business and Export Management an der IMC FH Krems und Leiter des New World of Work Forschungszentrums, die wichtigsten Bausteine im Legokasten der neuen Arbeitswelt. Eingeleitet durch den Trend zum Outsourcing lösten sich die Unternehmensgrenzen auf, es komme zu Verschränkungen mit Zulieferfirmen und zur Clusterbildung mit verwandten Anbietern. Neben diesen „osmotischen Unternehmensformen“ etablierte sich ein bunter Cocktail an Beschäftigungsformen wie etwa Teilzeit, Jobsharing, Zeitarbeit, Freelance und Consulting.

Wissensfabrik Naschmarkt

Österreich hat laut Prof. Bartz noch viel Potenzial bei der Einführung innovativer Arbeitsformen: In Skandinavien sei die neue Arbeitswelt bereits Standard, in

Großbritannien zu 50 Prozent Realität, in Österreich seien bislang zwischen 12 und 16 Prozent der Arbeitgeber in ihr angekommen. Die Initialzündung zur Transformation gehe häufig vom Um- oder Neubau der Firmensitze aus, erklärte Prof. Bartz. „Das Büro bekommt die Funktion einer sozialen Plattform.“ Durch den Einsatz mobiler Technik löse sich gleichzeitig die Arbeit von Raum und Zeit: „Schön zu beobachten: Bei gutem Wetter verwandelt sich der Wiener Naschmarkt in eine der größten Wissensfabriken.“

„Wir sind 2011 in die neue Arbeitswelt umgezogen“, erklärte Sandra Micko, Personalchefin von Microsoft Österreich. Die Rückmeldungen der Mitarbeiter auf die Neuerungen nach dem Motto „my office is where I am“ fielen „extrem“ gut aus. Auch die Führungskräfte, die zunächst einen Kontrollverlust befürchtet hätten, seien inzwischen von der Effizienz der neuen Arbeitsweise überzeugt. Zur Gewährleistung der Produktivität gebe es ein Minimalset an Regeln. Diese Spielregeln seien nicht etwa geheim, aber schwer auf andere Unternehmen übertragbar, so Micko.

Auf dem Weg, aber vergleichsweise noch in einem anderen Zeitalter befindet sich

die UniCredit Bank Austria: „Wir haben uns zunächst mit den Menschen befasst und planen dann für 2018 einen Umzug in neue Räume“, erklärte Vorstandsmitglied Doris Tomanek, verantwortlich für Human Resources in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa. Durch ein Pilotprojekt mit 200 Mitarbeitern solle der Belegschaft die Scheu vor den großen Veränderungen genommen werden. Arbeitszeit und Arbeitsumfeld befänden sich bereits in der Neugestaltung. „Wir haben Flexi Days und Flexi Wochen eingeführt.“ Die neuen Möglichkeiten zur Arbeitszeitreduzierung würden überraschenderweise auch von jungen Mitarbeitern beiderlei Geschlechts gut angenommen.

Ideen aus der Badewanne

Nicht zuletzt schaffen Arbeitgeber auf diese Weise bessere Voraussetzungen für Innovationen: „Die meisten kreativen Ideen entstehen nicht am Schreibtisch“, gab Sandra Micko zu bedenken. Auch Johannes Kopf, Vorstand des Arbeitsmarktservice Österreich AMS, kommen Eingebungen nicht unbedingt bei der Arbeit: „Ich kann gut nachdenken in der Badewanne“, bekannte der Gastgeber des traditionsreichen AMS Expert Talk, der sich in diesem Jahr mit der Wandlungsfähigkeit von Unternehmen und ihrer Offenheit für kreative Köpfe à la Einstein befasste. „Sie brauchen eine Innovationskultur, die diese Menschen nicht nur anlockt, sondern auch hält“, betonte der dazu geladene Experte Jens-Uwe Meyer.

Ein Genie wie Einstein sei im konventionellen Bewerbungsprozess eher chancenlos, würde im Fall einer Einstellung aber auch sehr bald die Flucht ergreifen. „Kreative Menschen wollen keine Routine, sondern laufen nur bei Herausforderungen zur Hochform auf“, erklärte der Geschäftsführer der Ideeologen und Innolytics.

Die nächste Personal Austria findet am 4. und 5. November 2015 in der Messe Wien statt.



Die Messe Wien wurde im November zum Treffpunkt für Geschäftsführer und HR-Manager.
© Foto: Pfluegl/Spring Messe Management

www.personal-austria.at

HCM-Guide



ABS Team
IT's for people

ABS Team steht branchenübergreifend für Qualität und Verlässlichkeit in der SAP HCM-Beratung, -Implementierung, und -Wartung. Mit einem umfassenden HCM-Know-how unterstützt ABS Team sowohl mittelständische Betriebe und Großunternehmen als auch Organisationen des Öffentlichen Dienstes:

- SAP HCM Kernprozesse
- SAP HCM Talent Management (On-Premise + Cloud)
- SAP HCM Self-Services (End User Services)
- SAP HCM Planung + Analyse
- SAP HCM Entwicklung
- Templates + Tools
- SAP HCM Wartungsservice

SAP Service Partner – Validated Expertise SAP ERP HCM / Partner von SuccessFactors und Nakisa

ABS Team GmbH
Mühlenweg 65 | 37120 Bovenden
Telefon: +49 551 82033-0 | E-Mail: info@abs-team.de



Erfolgreiches Personalmanagement mit SAP HCM

Als erfahrener Implementierungspartner steht Ihnen die GISA GmbH zur Seite. Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung Ihrer Prozesse und deren Abbildung im SAP HCM Personalsystem. Ob Schnittstellenanpassungen oder Einbindung vorhandener Lösungen – mit der offenen SAP-Plattform richten sich die GISA-Lösungen nach Ihren Bedürfnissen. Auf Wunsch übernehmen wir den Betrieb Ihres Systems!

- SAP ERP HCM Basismodule
- Personalabrechnungen
- Personaleinsatzplanung
- eRecruiting & Talentmanagement
- Digitale Personalakte
- Self Services

GISA GmbH
Leipziger Chaussee 191a
06112 Halle (Saale)

Telefon: +49 (0) 345 585-0
E-Mail: info@gisa.de
Internet: www.gisa.de



- HR Cloud BPO
- HR Consulting
- HR Solutions



HR Campus, kompetenter Partner für SuccessFactors, SAP HCM Implementierungen und SAP HR BPO in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zur Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.

HR Campus AG
Kriesbachstrasse 3
CH – 8600 Dübendorf/Zürich

Telefon: +41 (0) 44 215 15 20
E-Mail: office@hr-campus.ch
Online: www.hr-campus.ch

Wo sind die Cloud-Entwickler?

Noch mehr offene Stellen

In Deutschland werden derzeit rund 41.000 IT-Spezialisten gesucht. Damit ist die Zahl der offenen Stellen im Vergleich zum Vorjahr um rund fünf Prozent gestiegen.

Ganze 16.500 unbesetzte Stellen finden sich bei Unternehmen der Informationstechnologie und Telekommunikation. IT-Experten werden aber auch quer durch alle Wirtschaftszweige gesucht. Bei diesen sogenannten Anwenderbranchen gibt es weitere 24.500 unbesetzte Stellen.

Das ist das Ergebnis einer Studie zum Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte, die der Hightech-Verband Bitkom kürzlich präsentierte. Wie 2013 benötigen fast drei Viertel der ITK-Unternehmen (71 Prozent), die aktuell freie Stellen haben, Software-Entwickler. Bei ihnen sind vor allem Fähigkeiten rund um Cloud Computing (in 53 Prozent der Fälle) und Big Data (44 Prozent) gefragt, gefolgt von Kenntnissen im Bereich Social Media (34 Prozent) sowie zur Programmierung von klassischen Webpräsenzen (28 Prozent) und Apps bzw. mobilen Webseiten (26 Prozent). Bei der Nachfrage nach Entwicklern für betriebswirtschaftliche Anwendungen ist die Nachfrage prozentuell rückgängig: Der Wert ging von

27 Prozent im Vorjahr auf 20 Prozent 2014 zurück.

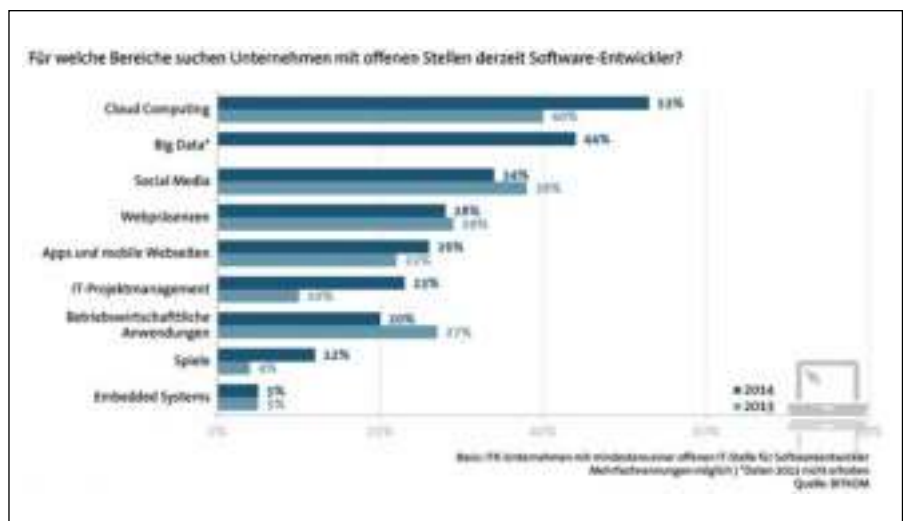
www.bitkom.org



In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Kunden realisieren wir passgenaue und praxiserprobte Lösungen im SAP ERP Human Capital Management: HCM-Consulting, HCM-Prozesse, HCM-Services, HCM-Outsourcing, HCM-AddOns, HCM-Lösungen. Seit 20 Jahren steht KWP mit über 170 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-how im Mittelstand.

KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH
Ferdinand-Braun-Straße 16
74074 Heilbronn

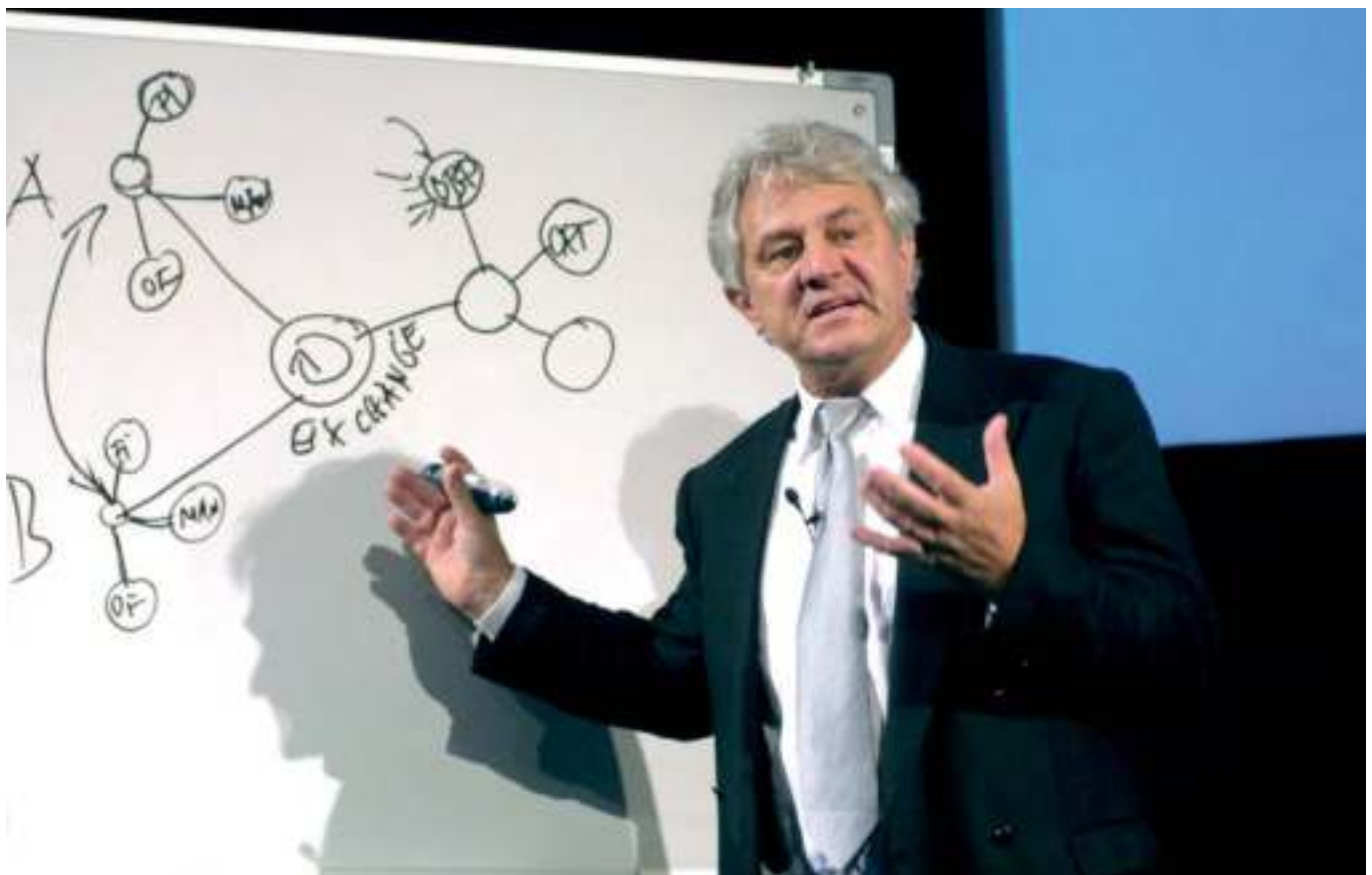
Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0
Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050
E-Mail: info@kwpartner.de
Online: www.kwpartner.de



Software-Entwickler für Cloud Computing und Big Data werden derzeit am häufigsten gesucht.

Quo vadis Hana?

Nur ganz wenige Menschen sind in der Lage, ein Berufsleben lang erfolgreich an vorderster Front zu stehen. Professor Hasso Plattner ist einer davon. Seine innovative Kraft hat mitgeholfen, SAP zu gründen, und seit über vierzig Jahren ist er der globale IT-Universal-Innovator.



Nicht alles wird zu Gold, was Professor Plattner berührt: Der erste Weg ins Web mit mySAP.com wurde zur Sackgasse. Der Daten-Hub NetWeaver XI/PI (Exchange Infrastructure) erfüllt noch heute sehr erfolgreich seine Dienste. Das Foto entstand auf der Sapphire 2002 in Lissabon. Jetzt ist Hana am Zug.

In einem Gespräch mit Professor August-Wilhelm Scheer fiel die Bemerkung über Hasso Plattner, dass es unbegreiflich ist, wie sensibel und visionär Plattner die technologische Entwicklung begreift und vorher-sagt. In dem Gespräch erinnerte sich Scheer an eine Unterhaltung mit Plattner vor vielen Jahren: „Wir diskutierten den unglücklichen Umstand von Aggregate in Datenbanken.“ Es ist ein bekanntes Problem, dass Aggregate in traditionellen Datenbanken notwendig sind, aber gleichzeitig Aggregate eine unwirtschaftliche und komplexe Situation schaffen: Aggregate sollen Datenbanken beschleunigen. Sie sollen das Antwortzeitverhalten verbessern. Gleichzeitig brauchen sie aber Speicherplatz und CPU-Ressourcen für die

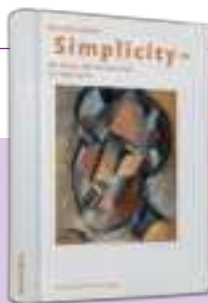
Berechnung und Verwaltung. Aggregate sind vorausberechnete Zwischenergebnisse, die helfen sollen, das Endresultat schneller zu erhalten. Diese aggregierten Hilfstabellen haben sich bei traditionellen SQL-Datenbanken über viele Jahre als sehr hilfreich erwiesen – eine schöne Lösung waren sie nie! Die hohe Arbeitsgeschwindigkeit von Hana scheint die Notwendigkeit, Zwischenergebnisse im Voraus zu berechnen, obsolet zu machen. Mit Hana müssen keine Tabellen mehr als Zwischenspeicher vorgehalten werden, weil das „Real-time“-System Hana nahezu ohne Zeitverlust mit den Echt Daten ohne Umweg über Aggregate das Ergebnis liefert.

Hana scheint das Problem der redundanten und „teuren“ Aggregate ge-

löst zu haben. Hasso Plattner hat das Problem vor vielen Jahren erkannt und offensichtlich mit seiner wissenschaftlichen Arbeit am eigenen Institut in Potsdam gelöst. Es ist nur eines von vielen Beispielen, zeigt aber deutlich den Einfluss von Plattner auf die Entwicklung der Informatik und seine überragenden visionären Fähigkeiten. In Potsdam am Hasso-Plattner-Institut (HPI) entstand unter seiner wissenschaftlichen Leitung das Konzept einer In-memory-Computing-Datenbank – als einer „traditionellen“ Datenbank, die vollständig im Hauptspeicher eines Computers Platz findet. Das Forschungsobjekt bekam in Potsdam einen naheliegenden Namen: SanssouciDB, DB für Datenbank. In SanssouciDB steckt noch viel mehr als die Idee, eine

komplette Datenbank in den Hauptspeicher zu laden, und SanssouciDB ist auch nicht identisch mit dem SAP-Produkt Hana. Momentan sind es auch nicht die technischen Innovationen, die die SAP-Community beschäftigen, sondern der Weg, auf dem sich Hana befindet, an dessen Beginn Hasso Plattner stand und an dessen Ende eventuell eine Semantic Business Suite entsteht (siehe Text: Wege zur vernetzten Wissensgesellschaft, in dieser Coverstory auf Seite 52).

Wo steht Hana heute? Das Produkt In-memory-Computing-Datenbank hat von Hasso Plattner eine einzigartige Vision bekommen. Die technische Umsetzung dieser Vision ist an der Basis abgeschlossen. Es gibt eine Plattform. Die wichtigsten DB-Engines arbeiten korrekt, wichtige Ergänzungen werden regelmäßig nachgeliefert (siehe Text: Hana's Graphentheorie, in dieser Coverstory auf Seite 50). Weitere Bausteine wie RDF-, RDFS-, OWL- und SPARQL-Engines können folgen. Aber der Hana-Reifegrad für einen operativen IT-Betrieb ist nur im Bereich Business Warehouse befriedigend. Das Projekt SoH (Suite on Hana) ist nahezu zum Stillstand gekommen. Unter anderem fehlt es an Sizing-Tools und dem adäquaten Monitoring durch den SolMan (SAP Solution Manager). Befürworter von SoH argumentieren mit dem Verzicht auf Aggregate.



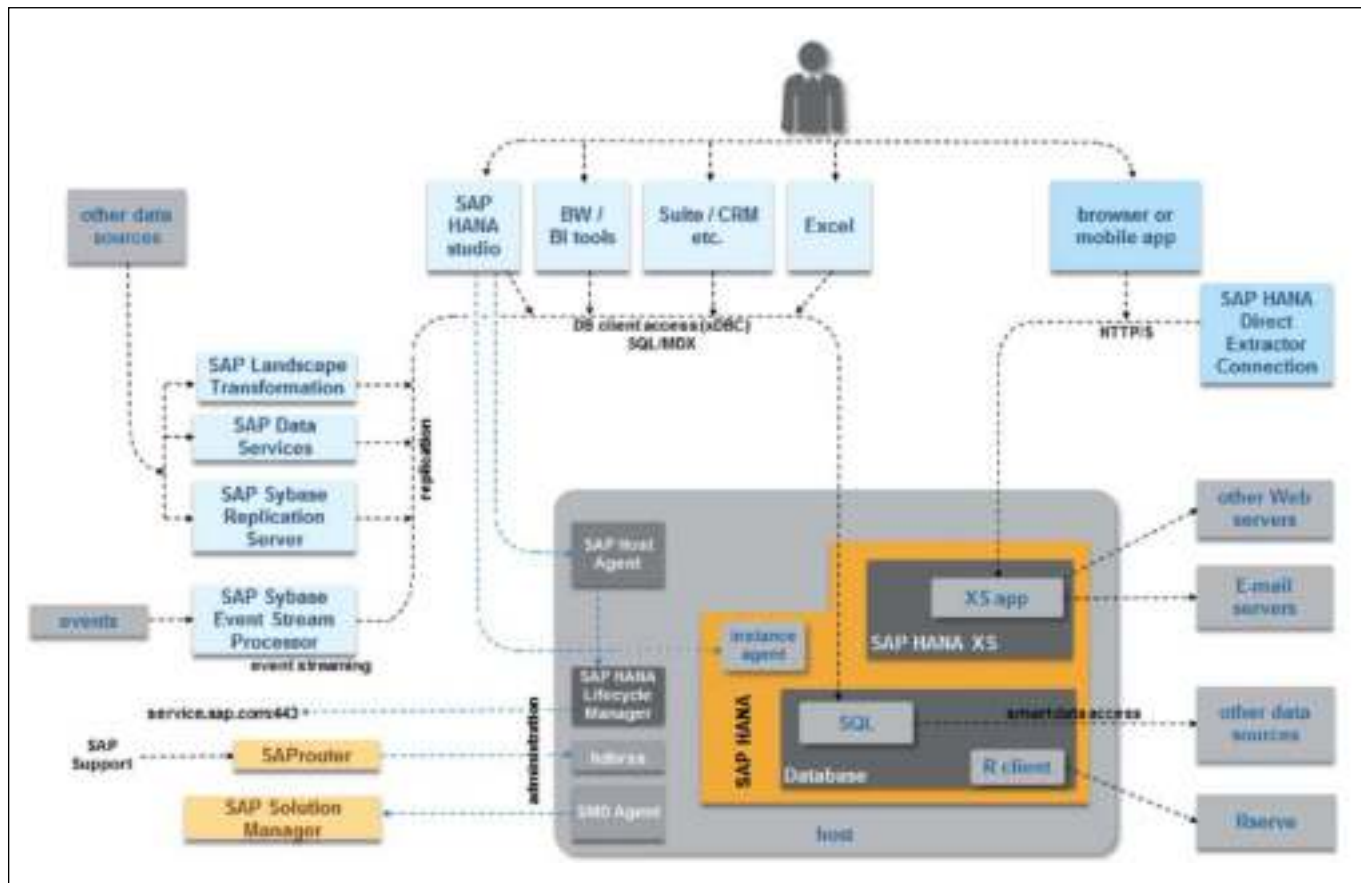
Simplicity – die Kunst, die Komplexität zu reduzieren

Autor: Benedikt Weibel, 176 Seiten, 2014, ISBN 978-3-03823-915-4, www.nzz-libro.ch

Eine produktive ERP-Datenbank kann durch den Abbau von Aggregaten und die in Hana existierenden Algorithmen zur Datenkompression um ein Vielfaches schrumpfen. Damit passen auch ERP-Datenbanken in Hana-Server mit 6 Terabyte. Was aber wirklich funktioniert, operativ stabil läuft und die von R/3 bekannte Robustheit aufweist, ist weitgehend noch im Versuchsstadium. Hana-PoC (Proof of Concepts) gibt es somit wie Sand am Meer. Überall aber fehlt es an Erfahrung und Wissen! SAP hat die Zeit seit der Hana-Markteinführung schlecht genutzt. Zeitweise war der Mangel an Wissen und Fachkräften für Hana so hoch, dass unter der Hand von einer Sabotage des Lebenswerks von Hasso Plattner gesprochen wurde. Viele Monate schien es, dass nur der Ex-SAP-Technikvorstand Vishal Sikka die „Innovation“ wirklich verstanden hat. Neben den vielen exzellenten Hana-Datenbanktechnikern in der SAP-Entwicklung hatte kaum jemand bei SAP noch den In-memory-Computing-Durchblick. Kommunikation, Marketing, Werbung und Bildungsarbeit blieben auf der Stre-

cke – untätig und desaströs. Momentan herrscht Hana-Flaute und kaum jemand weiß, wo das Produkt wirklich positioniert wird. Probiert und experimentiert wird viel. Es fehlt jedoch am Konzept oder wie Professor Clayton M. Christensen von der Harvard Business School sagen würde: The Innovators Dilemma – Warum etablierte Unternehmen den Wettbewerb um bahnbrechende Innovationen verlieren.

Quo vadis Hana? Es ist der Weg, den Hasso Plattner immer wieder vorgibt. Es ist seine innovative Sicht auf die Zukunft. Bei der Frage, wohin sich Hana entwickelt und wie es letztendlich um Hana steht, kann die SAP-Community Anleihe an der Vergangenheit nehmen: Das SAP'sche Client/Server-Computing wurde in Walldorf zu einer Zeit entwickelt, als dafür adäquate IT-Infrastruktur nicht vorhanden war. Es kam, wie es kommen musste: Der erste Ansatz war ein Desaster und brachte die junge SAP fast an den Rand des Ruins. Der Plan war, nach den IBM-Mainframes mit R/2 für das kommende Client/Server-R/3



Das Hana-Universum: mehr als eine In-memory-Computing-Datenbank – auf dem Weg zur universellen Datability-Plattform mit SQL, Excel, Sybase, Studio, Hadoop, R, Graph und XML/RDF. Die Grafik stammt aus dem offiziellen SAP-Hana-Handbuch und zeigt die aktuelle IMDB-Architektur.



The Innovators Dilemma: Professor Clayton M. Christensen von der Harvard Business School versuchte auf der Sapphire gemeinsam mit Professor Hasso Plattner die Frage zu beantworten: Warum verlieren etablierte Unternehmen den Wettbewerb um bahnbrechende Innovationen?

einen IBM-AS/400-Server zu verwenden. Diese IBM-Maschinenserie hat eine erfolgreiche Entwicklungsgeschichte. Begonnen hat es mit S/1, dann kam die legendäre S/36 und S/38, schließlich das Modell AS/400 und heute heißt es i-Series. Damals aber war der Prozessor der AS/400 viel zu schwach, um als Datenbank- und Applikations-Server für R/3-Clients zu rechnen. Das Überleben von R/3 stand zur Diskussion! Ken Olsen, der legendäre Gründer von Digital Equipment Corporation (DEC), hatte wesentlich leistungsfähigere Server, aber konnte oder wollte aus dem fernen Boston nicht nach Walldorf liefern – so vergab DEC eine gewaltige Chance. Im nahen Böblingen bei Stuttgart erkannte aber ein HP-Manager die einmalige Situation. Er „kaperte“ einen Lkw mit HP-Servern und Workstation und brachte diese direkt nach Walldorf. Dort wurde Tag und Nacht an einer Portierung auf die HP-Unix-Server programmiert. Wie sich heute jeder überzeugen kann, die Geschichte ging gut aus. Was ist daraus zu lernen? Die Visionen von Plattner und seinen Helfern reichen weit in die Zukunft und nehmen kaum Rücksicht auf momentan verfügbare Strukturen und Architekturen.

Hana als ein Vorgriff auf die Zukunft: Hana ist eine In-memory-Computing-Datenbank, die voraussetzt, dass die gesamte Datenbank im Hauptspeicher des Servers Platz findet – so zumindest das ursprüngliche Konzept. SoH hat noch eine zusätzliche Hürde. Es muss ein Single-Node-Server mit

entsprechendem Memory sein. Scale-out-Lösungen wie beim Business Warehouse sind bei der Business Suite nicht möglich. Speicherbeschränkungen sind jedoch für Plattner kein Hindernisgrund. Die Geschichte wiederholt sich, wo einst die passenden Maschinen für das Client/Server-Computing fehlten, fehlen heute die Hana-Server mit Hauptspeichergrößen jenseits von sechs Terabyte. Und Hana braucht viel Hauptspeicher, auch wenn die ERP-Datenbank selbst durch die Weglassung von Aggregaten und die Anwendung von Datenkompressionsalgorithmen kleiner als ein Terabyte wird. Die zahlreichen Engines und Funktionsbausteine einer Hana-Datenbank müssen auch Platz im Memory finden. Die experimentellen 12-TB-Server von HP sind demnach begehrt. Und für Anfang 2015 hat der amerikanische Supercomputerhersteller SGI einen 24-TB-Hana-Server angekündigt. Ende gut, alles gut? Vielleicht bekommt Hasso Plattner diesmal auch wieder rechtzeitig die Hardware für seine Visionen und Innovationen.

Was bleibt? The Innovators Dilemma. Professor Plattner hat die Richtung vorgegeben und nach vielen Jahren der Forschung und Entwicklung gibt es keinen

Zweifel mehr, dass Plattners Idee vom In-memory Computing und Data Management richtig ist. Ob SAP diesen Weg bewältigt, ist hingegen fraglich. Bisher hat sich der ERP-Weltmarktführer nicht besonders hervorgetan, diese IT-Innovation in klingende Münze zu verwandeln. Es ist ein anspruchsvoller Weg, den Plattner vorgegeben hat, und nur die Besten werden die herausfordernde Reise meistern. Mit Vishal Sikka wurde bereits ein Technikvorstand verbrannt, die übrigen SAP Executives sind bemüht, aber nicht erfolgreich. Die Community ist nicht bereit, den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Verständlich, dass die SAP-Bestandskunden zögern. Bei SAP fehlt es an einer konsolidierten Strategie, die umsichtig, nachhaltig und strategisch ist. Stattdessen „versteckt“ man Hana in der Cloud, man scheitert und ruft IBM zu Hilfe. Statt Hana als Technologieträger zu verstehen und ein eigenes Vorstandsmitglied damit zu betrauen – so wie es einst einen Cloud-Vorstand gegeben hat –, wird der Marketingchef zum Chief Digital Officer ernannt und soll für mehr IT-Umsatz sorgen. Hinter vorgehaltener Hand meinen Partner im Vertrauen, dass SAP durch Ungeschicklichkeit, Naivität und Einfältigkeit das Lebenswerk von Hasso Plattner zu zerstören droht. Das allgemeine Dilemma: Nach Untersuchungen der Analysten von PAC in München sehen die meisten SAP-Bestandskunden Hana nicht als Hype, sondern mittelfristig als Plattform für die SAP Business Suite. SoH hat also eine Chance, die aber offenkundig durch mangelndes Wissen (Bildungsarbeit) und teure Server korrumpiert wird. Die PAC-Analysten: „Als größtes Hindernis für den Einsatz der SAP Business Suite powered by SAP Hana betrachten Firmen die erforderlichen Investitionen in Hardware.“ PAC-Analyst Frank Niemann schreibt in der Studie: „Obwohl SAP Hana noch relativ neu ist, hat sich ein großer Teil der



Gott und Teufel zugleich: Plattner ist im SAP-Universum das Zentralgestirn. Alle schauen auf ihn. Er definiert allein den Weg, den SAP zu gehen hat. (Quelle: Platzgummer Okt. 2014)

SAP-Nutzer bereits eine Meinung gebildet: Für die Mehrheit steht fest, dass die Plattform in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. Aus Sicht von PAC wird sich die Mehrzahl der Kunden intensiv mit SAP Hana auseinandersetzen und dessen möglichen Einsatz diskutieren.“ (Siehe Text: Der BWA-Nachfolger, in dieser Coverstory auf Seite 51)

Fazit

Professor Plattner hat seine Hausaufgaben gemacht. Wie kein Zweiter hat er die IT-Entwicklung vorhergesehen und rechtzeitig mit der Arbeit am In-memory Computing begonnen. Kann SAP mit dieser Option für die Zukunft verantwortungsvoll umgehen? Im Prinzip ja, aber bisher sind die Ergebnisse mager und die SAP-Bestandskunden üben sich in Zurückhaltung. Einfache Antworten wie „run simple“ vom aktuellen SAP-Chef Bill McDermott greifen zu kurz. Hana vereinfacht durch zahlreiche Techniken die Komplexität einer ERP-Datenbank. Die erwähnte Eliminierung von Aggregaten ist ein gewaltiger Erfolg. Aber „run simple“ wird den anstehenden Aufgaben in keiner Weise gerecht. Hier agiert McDermott wie der berühmte Elefant im Porzellanladen: Ist einmal alles zerstört, schaut die Welt naturgemäß sehr „simple“ aus. In seinem neuen Buch „Simplicity – die Kunst, die Komplexität zu reduzieren“ setzt sich der Schweizer Benedikt Wei-



The Innovators Dilemma

Autoren: Clayton M. Christensen, Stephan Friedrich von den Eichen, Kurt Matzler, 264 Seiten, 2013, ISBN: 978-3-800637911, www.vahlen.de

bel mit dem Phänomen der Einfachheit auseinander: „Reduktion ist die Essenz der Einfachheit. Reduktion ist ein Überlebensprinzip. Ohne Reduktion auf das Wesentliche verlieren wir uns im Meer der unendlichen Vielfalt. Erkenntnis, Sprache und Intuition beruhen auf der Filterung des Wesentlichen vom Unwesentlichen. Reduktion ist ein ästhetisches Prinzip. Seine Wirkung erzielt es durch Leerräume, die den Blick auf das Wesentliche frei machen und die Phantasie anregen. Reduktion ist ein ökonomisches Wirkungsprinzip. Die Konzentration auf das Wesentliche ermöglicht die Bündelung von Ressourcen und erzielt optimale Wirkung.“ Was bleibt? „Run simple“ ist keine Antwort, denn es ist eine Kunst, die Komplexität zu reduzieren – und diese Kunst sollte SAP vermitteln, aber nicht mit simplen Marketingsprüchen einfordern.

Hasso Plattner lässt seine SAP nicht im Stich: Nach der desaströsen Run-simple-Keynote von Bill McDermott auf der Sapphire 2014 in Orlando, USA, holte Plattner während seiner Keynote Professor Clayton Christensen von der Har-

vard Business School auf die Bühne und begann mit ihm eine Diskussion über The Innovators Dilemma. Warum etablierte Unternehmen den Wettbewerb um bahnbrechende Innovationen verlieren? Offensichtlich hat niemand bei SAP dieses Ereignis als Denkanstoß gesehen, denn noch lang ist nicht geklärt ob Hana – im Sinne von Christensen – eine evolutionäre oder disruptive Technologie ist. Ganz richtig hat Christensen behauptet, dass Technologien sich oft schneller entwickeln als das Marktbedürfnis. Damit ändern sich die Relevanz und die Wettbewerbsfähigkeit von Technologien über der Zeitachse. Der Diskurs „evolutionäre versus disruptive Technologien“ wurde von Plattner öfter angestoßen, bisher gelang es aber nicht, bei SAP oder in der Community damit eine breite Akzeptanz und Aufarbeitung zu initiieren. Für die richtige strategische Einschätzung von Hana und eine Planungssicherheit bei den Bestandskunden wäre aber eine solche Diskussion dringend notwendig. Die Antwort „run simple“ greift hier zu kurz. Quo vadis Hana? Hasso Plattner hat die Richtung vorgegeben. Den Weg aber muss SAP selbst gehen. (pmf)



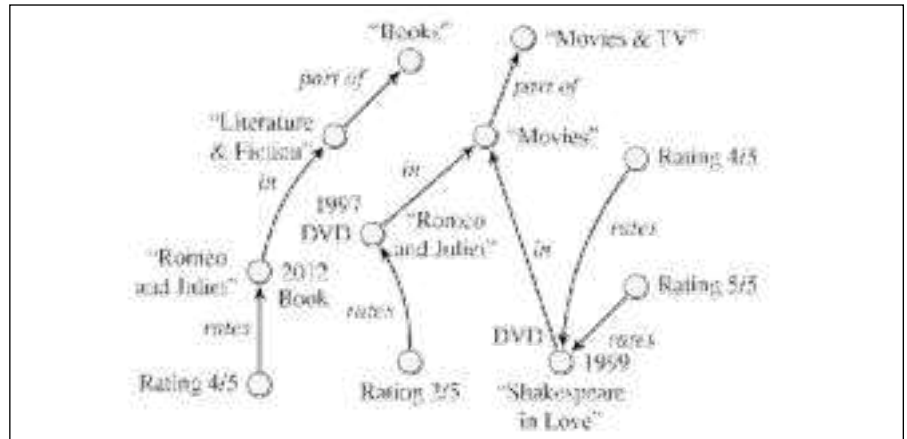
„Run simple“ ist die einfache Antwort des SAP-Chefs Bill McDermott auf die komplexe Herausforderung des In-memory Computing.

Nach R und Hadoop kann Hana jetzt auch Graph mit der Sprache Wipe

Hanas Graphentheorie

Die Reise geht weiter. Die Idee eines In-memory Computing von Professor Hasso Plattner entwickelt sich sehr innovativ und ganzheitlich weiter. Mit dem aktuellen SPS 09 findet die Graphentheorie ihren Einzug auf die Hana-Plattform. Vielleicht eine der größten IT-Optionen auf die Zukunft.

Das neueste Release, Hana Service Pack 9 (SPS 09), umfasst unter anderem folgende Neuerungen: Durch eine Mehrmandantenfähigkeit soll es einfacher werden, mehrere Datenbank-Workloads sowohl in On-premise-Systemen als auch in der Cloud bereitzustellen und zu verwalten. So können Kunden Systemressourcen besser nutzen und ihre Investitionsausgaben senken. Dynamic Tiering ist eine äußerst skalierbare, integrierte Tiering-Option, die es ermöglicht, sehr große Datenmengen kostengünstig zu verwalten. Außerdem bietet sie einen optimierten und nachvollziehbaren Zugriff auf kritische Daten. Smart Data Integration und Smart Data Quality sorgen für eine einfachere Bereitstellung, Transformation, Bereinigung und Aufbereitung von Daten. ACID-konforme (Atomicity, Consistency, Isolation und Durability) Graph-Storage- und Engine-Funktionen dienen dazu, vernetzte Daten aus sozialen Netzwerken und Lieferketten zu verarbeiten. Hierzu werden Transaktions- und Graphdaten kombiniert, um Erkenntnisse zu gewinnen, die zuvor nicht angezeigt werden konnten oder

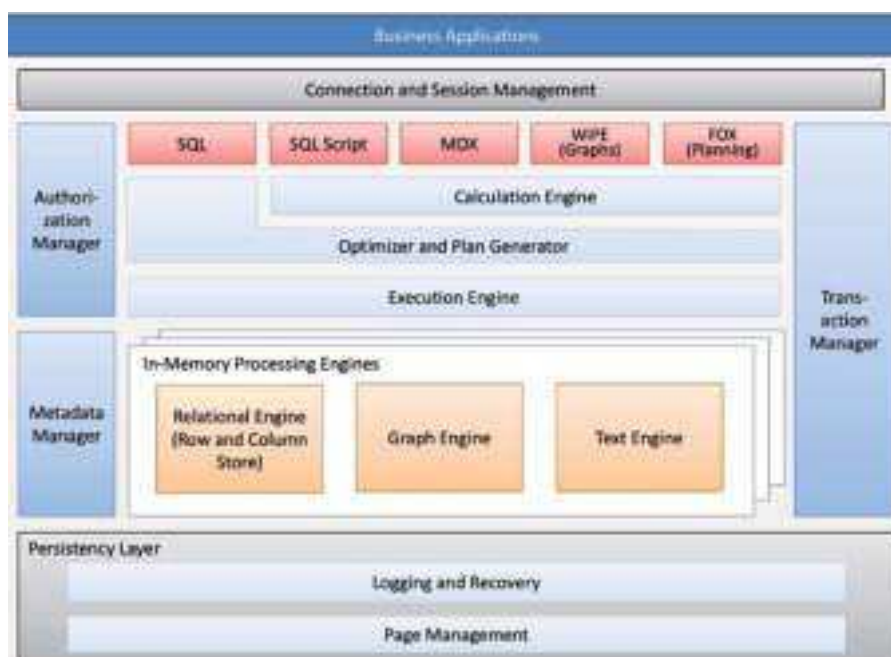


Gerichtete Graphen geben ein anschauliches Bild. Der gleiche Sachverhalt braucht 5 SQL-Tabellen.

deren Berechnung zu komplex war. Mit Hilfe benutzerdefinierter Funktionen für Hana for Hadoop kann man direkt auf die MapReduce-Jobs innerhalb von Hadoop zugreifen. „GraphLab nutzt die Möglichkeit von Hana, Abfragen in Echtzeit zu verarbeiten. In Kombination mit der verteilten Verarbeitung großer Graphenstrukturen können wir komplexe

analytische Abfragen wie Clustering und Empfehlungen nahezu in Echtzeit durchführen“, berichtet Sethu Raman, Vice President Engineering bei GraphLab.

Durch die Implementierung einer Graph-Engine zusammen mit der Systemsprache Wipe, die offensichtlich eine einfache Bearbeitung gerichteter Graphen erlaubt, eröffnen sich für viele SAP-Bestandskunden neue Möglichkeiten der Datenverarbeitung. Wie das Beispiel zeigt, lassen sich viele Sachverhalte aus der realen Welt mit (gerichteten) Graphen anschaulicher darstellen als mit den bekannten relationalen Tabellen der traditionellen SQL-Datenbanken. Die Graphentheorie ist ein wesentlicher Teil der Informatik und bereits in der Softwareentwicklung durch Petri-Netze eine erprobte Methode. Öffentlich verfügbar ist erst der sehr interessante Aufsatz „The Graph Story of the SAP Hana Database“ von Michael Rudolf, Marcus Paradies, Christof Bornhövd und Wolfgang Lehner (alle SAP). Abstract des Papers: Many traditional and new business applications work with inherently graphstructured data and therefore benefit from graph abstractions and operations provided in the data management layer. The property graph data model not only offers schema flexibility but also permits managing and processing data and metadata jointly. [...] We see this as a next step on the way to provide an efficient and intuitive data management platform for modern business applications with SAP Hana.



Das Innere von Hana: Deutlich zu erkennen die Graph-Engine im Zentrum und die neue Programmiersprache Wipe (Graphs) neben SQL, SQLscript, Multidimensional Expressions (MDX) und FOX. Quelle: Sigmod Record, Dezember 2011 (Vol. 40, Nr. 4)

Wo steht Hana? Antworten aus der E-3 Marktuntersuchung

Der BWA-Nachfolger

Hana scheint der Liebling der SAP-Business-Warehouse-Szene zu werden. Als Nachfolger zum SAP'schen Business Warehouse Accelerator (BWA) steht die Hana-Datenbank ganz hoch im Kurs – der Rest ist Schweigen.



Es soll SAP-BW-Anwender geben, die gleich mehrere BWAs im Rechenzentrum stehen haben, für die ist eine Konsolidierung auf einem mächtigen Hana-Server ein Geschenk. Preislich ändert sich kaum etwas, aber der Verwaltungsaufwand reduziert sich deutlich – und auch die Chance auf eine nochmalige Steigerung des Antwortzeitverhaltens verbessert sich. Mit Hana und BW kann man fast nur gewinnen. Hier akzeptieren auch viele SAP-Bestandskunden die „exotische“ x86-Hardware und Linux als Betriebssystem. Daraus ergeben sich unmittelbar die Schwachstellen von Hana im ERP- und Business-Suite-Umfeld.

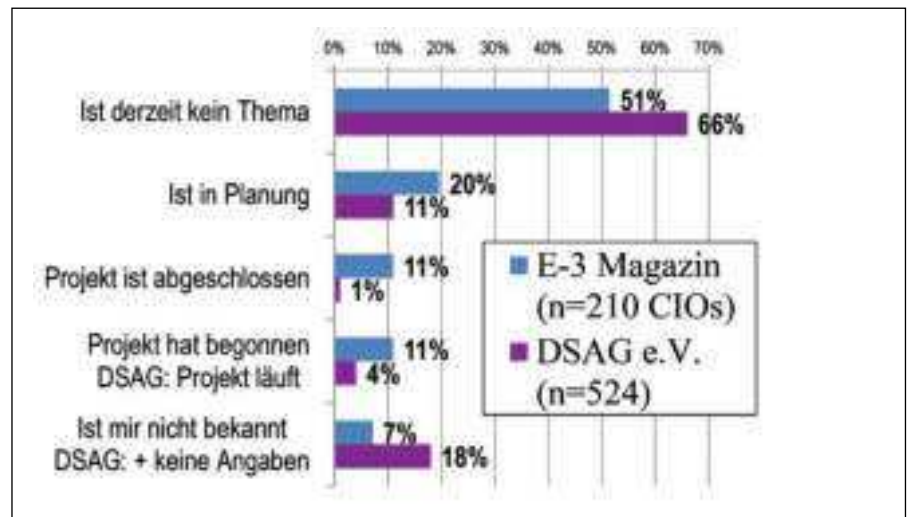
Der Workshop „Hana“-Privatissimo bei Professor Alfred Taudes an der Wirtschaftsuniversität Wien Mitte November ergab, dass SoH (Suite on Hana) eine Vision ist. Es gibt zahlreiche PoC (Proof of Concepts), wo einzelne Suite-Module auf der Hana-Plattform getestet werden. Jedoch scheint mit sehr wenigen Ausnahmen bisher noch keine komplette Suite auf Hana operativ zu laufen. Lediglich ein paar ERP-Anwender, die das Glück haben, auf der „grünen Wiese“ beginnen zu dürfen, stürzen sich in das Hana-Abenteuer: „Das neue In-memory Computing von SAP kommt erstmals in Österreich bei einem ERP-System zum Einsatz – und dies bei einem Neukunden. Die Echtzeit-

datenbank kann bei einem Versandhaus ihre Stärken besonders gut beweisen und mit den neuen mitgelieferten SAP-Hana-optimierten Prozess-Szenarien ist Neckermann auch für zukünftige Herausforderungen gut gerüstet“, verdeutlicht Robert Pöll, Country Director Imtech ICT Austria.

Hana ist als BWA-Nachfolger erfolgreich, als ERP-Datenbank nur bedingt geeignet – warum? Im BW-Umfeld zählen Geschwindigkeit, Realtime und Big Data (Datability), das sind die Stärken von Hana. Und wenn hier das jugendliche Hana einmal versagt, dann ist auch ein operativer Neustart keine IT-Katastrophe. Naturgemäß sind die Ansprüche und die Erwartungshaltung im ERP- und speziell im Suite-Umfeld komplexer und vielfältiger. Die E-3 Marktuntersuchung hat deutlich ergeben: Die SAP-Bestandskunden positionieren Hana im Umfeld von Big Data (Datability), Linux und Realtime Enterprise. Besonders wichtig ist ihnen Hochverfügbarkeit (inkl. Disaster Recovery) – das Attribut mit dem höchsten Zuspruch – Virtualisierung und Ablauffähigkeit auf existierender Hardware. Selbst die Windows-Server-Fähigkeit wurde von den Befragten wichtiger eingestuft als Cloud Computing. HEC (Hana Enterprise Cloud) wurde de facto abgewählt. Das Gesamtbild ist insofern überraschend, weil offensichtlich in der

klassischen und traditionellen ERP-Szene andere Kriterien zählen und hier Oracle als Marktführer anerkannt werden muss. Mit deutlichem Abstand folgen IBM DB2 inkl. Blu, Microsoft-SQL-Server, SAP MaxDB und Sybase ASE/IQ. Im Bereich von Oracle, IBM und Microsoft zählen erwartungsgemäß die Ablauffähigkeit auf existierender Hardware und die Virtualisierung.

Was bringt die Zukunft: Im Sommer haben sowohl DSAG e. V. als auch das E-3 Magazin gefragt: Plant Ihr Unternehmen einen Wechsel von ERP/Suite auf SoH? (ERP oder Business Suite powered by Hana) Die Ergebnisse waren für SAP erschreckend, wenn auch die DSAG-Zahlen ein noch desaströseres Bild abgeben: Für 66 Prozent der von der DSAG befragten SAP-Anwender ist ein Wechsel auf SoH derzeit kein Thema, bei der E-3 Umfrage sind es lediglich 51 Prozent. Zusammenfassend ergibt sich ein Bild, dass Hana im BW-Umfeld eine erfolgreiche Position einnehmen wird – solange nicht Oracle, IBM und Microsoft validierte In-memory-Computing-Konzepte dagegensetzen. Trotz zahlreicher Bemühungen von SAP, die Hana-Plattform für die Business Suite als universelle und einzige Plattform zu positionieren, lässt sich nicht erkennen, dass dieses Vorhaben in der SAP-Community akzeptiert und toleriert wird. (pmf)



DSAG und E-3 fragten nach der Bereitschaft, auf SoH zu wechseln. Die Ergebnisse sind traurig. Bei „Ist mir nicht bekannt“ wurde die DSAG-Zahl für „keine Angabe“ addiert. Projekt begonnen = läuft.

Knowledge Engineering: SAP'sche Semantic Business Suite (SBS)

Wege zur vernetzten Wissensgesellschaft

Am Anfang war das In-memory Computing – Datenbank, Data-Management und Plattform –, dann kam die Graphentheorie ins Spiel mit Petri-Netzen und Resource-Description-Framework-Graphen. Mit Semantic Web Technology wurde das Triple vollständig.

In der ersten Jahreshälfte 2014 gab es am Hasso-Plattner-Institut (HPI) in Potsdam eine Onlinevorlesung von Harald Sack zum Thema Knowledge Engineering with Semantic Web Technologies. Potsdam war auch der Geburtsort der ersten vollständigen und universellen In-memory-Computing-Datenbank. Hasso Plattner, Alexander Zeier, Christoph Meinel und die Studenten taufte das Ergebnis auf den Namen SanssouciDB – was aufgrund des nahe liegenden Schlosses logisch erscheint. Die Weiterentwicklung übertrug man der SAP. Unter dem Ex-SAP-Technikvorstand Vishal Sikka entstand eine In-memory-Computing-Datenbank und -Plattform mit dem Namen Hana.

Von der Plattform über Graphen zur ERP-Ontologie: Der Ursprung von SanssouciDB trägt zwei wesentliche Faktoren

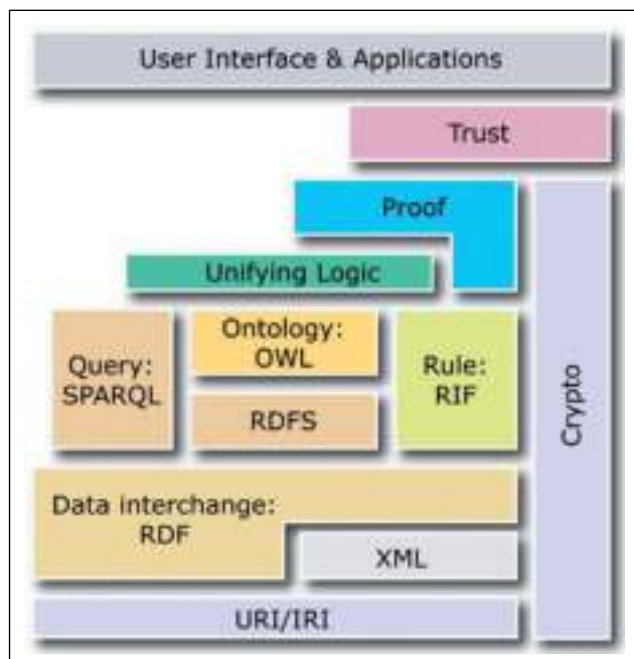
in sich. Erstens, die In-memory-Computing-Datenbank selbst mit ihren zahlreichen Innovationen wie Datenkompression, spaltenbasierte Speicherung, nahezu vollständiger Verzicht auf Aggregate etc. Zweitens, aus SanssouciDB wurde Hana, was nicht nur eine Datenbank mit den beschriebenen Attributen ist, sondern auch eine Plattform für weitere Techniken. SAP befindet sich aufgrund der Arbeiten von Professor Plattner am Beginn einer Reise, deren Kristallisationspunkt SanssouciDB respektive Hana ist. Im vorangegangenen Text wird beschrieben, wie die Hana-Plattform um eine Graph Engine inklusive dazugehöriger Programmiersprache erweitert wird. Damit wird aus der SQL-Datenbank Hana eine Graphdatenbank (siehe auch E-3 November 2014, Seiten 74 und 75). An die Seite der SQL-Syntax stellt SAP die Graphentheorie und ermöglicht damit

vollkommen neue Anwendungen. „Wir sind begeistert von den Graphenfunktionen für SAP Hana SPS09. Nun können wir für unsere Analysedienste ein relationsbasiertes Repository erstellen und unsere Prognosedienste anhand neuer Algorithmen um Vorschlagfunktionen erweitern“, so Hiroyuki Takaoka, der den Bereich ERP Sales Division beim Beratungsunternehmen Mitsui Knowledge Industry verantwortet.

Vorteil und die Verwendung von Graphdatenbanken werden in dem vorangegangenen Text diskutiert. Bei diesem Blick in die Zukunft dient die

Graphentheorie als Basis für eine semantische Web-Technologie, die auf XML und RDF sowie RDF Schema aufbaut. RDF (Resource Description Framework) bildet die Grundlage der meisten Vorschläge für Ontologiesprachen für das Semantic Web. In der Literatur ist überwiegend von Semantic Web Technologies die Rede. Es wäre jedoch falsch, wenn man nun ausschließlich das WWW vor Augen hat. Die hier angedeuteten Techniken eignen sich ganz allgemein für den Weg in eine Wissensgesellschaft. Web-Techniken finden seit Langem Eingang in ERP-Applikationen. Eine „künstliche“ Trennung zwischen on-premise und Web erscheint nicht vorteilhaft: Ein Semantic Media Wiki auf einem PC, im Intranet oder im WWW unterscheidet sich höchstens in der Möglichkeit der (semantischen) Anreicherung durch externe Quellen.

Dazu schreiben die Autoren Pascal Hitzler, Markus Krötzsch, Sebastian Rudolph und York Sure in ihrem Buch „Semantic Web“ (Springer 2008) Folgendes: „[...] Semantische Technologien [...] Zu diesen gehören Wissensrepräsentationssprachen für Ontologien sowie Methoden und Werkzeuge zur Erstellung, Wartung und Anwendung von Ontologien. Anwendungen dieser Technologien sind mittlerweile nicht mehr nur auf das World Wide Web beschränkt, sondern erstrecken sich über viele Bereiche der Informatik wie Wissensmanagement, Medieninformatik, Datenintegration, Kognitive Systeme, Ambient Intelligence, Softwaretechnik, maschinelles Lernen, E-Science, Internetökonomie, Bioinformatik etc. Zurzeit erscheint es tatsächlich wahrscheinlich, dass kommerzielle Anwendungen Semantischer Technologien sich zuerst primär auf Bereiche beziehen werden, die nicht dem offenen World Wide Web zuzuordnen sind, sondern vielmehr industrielle Lösungen zum Wissensmanagement darstellen werden.“



Das Schichtenmodell und die Struktur der verfügbaren, semantischen Technologien. Quelle: W3C Semantic Web

Bei diesem Zukunftsdiskurs soll ein Weg angedeutet werden, der ausgehend von der Hana Graph Engine und der dazugehörigen Sprache Wipe in eine Business-Suite-Ontologie führen könnte. Die Implementierung einer RDF Engine auf der Hana-Plattform sollte prinzipiell kein Problem darstellen, weil RDF vollständig in XML darstellbar ist. Jedoch bedeutet das Vorhandensein eines Frameworks über die Graphentheorie (Hana Graph Engine und Wipe) einen wesentlichen Anreiz, hier einen semantischen Aspekt in die SAP Business Suite einzuführen.

Warum? „Das Resource Description Framework (RDF) ist eine formale Sprache für die Beschreibung strukturierter Informationen. Durch RDF sollen Anwendungen in die Lage versetzt werden, Daten im Web auszutauschen, ohne dass ihre ursprüngliche Bedeutung dabei verloren geht. Im Gegensatz zu HTML und XML geht es also nicht nur um korrekte Darstellung von Dokumenten, sondern auch um die Kombination und Weiterverarbeitung der enthaltenen Informationen. Daher wird RDF oft als grundlegendes Darstellungsformat für die Entwicklung des Semantic Web angesehen.“ (aus Semantic Web, Springer 2008, Seite 35)

In der Fachwelt wird die Entwicklung bei SAP nicht nur aufmerksam beobachtet, sondern bereits mit anderen, innovativen Datenbanktechniken gleichgesetzt: Microsoft Trinity, IBM RDF Store, Object Databases und eben Hana Graph Engine. In der klassischen Informatik, Sortieralgorithmen und SQL-Syntax sind hierarchische Baumstrukturen ein



Semantic Web – Grundlagen

Das Buch Semantic Web – Grundlagen vermittelt als erstes deutschsprachiges Lehrbuch die Grundlagen des Semantic Web in verständlicher Weise. Es ermöglicht einen einfachen und zügigen Einstieg in Methoden und Technologien des Semantic Web und kann z. B. als solide Grundlage für die Vorbereitung und Durchführung von Vorlesungen genutzt werden. Die Autoren trennen dabei sauber zwischen einer intuitiven Hinführung zur Verwendung semantischer Technologien in der Praxis einerseits und der Erklärung formaler und theoretischer Hintergründe andererseits. Nur für Letzteres werden

Grundkenntnisse in Logik vorausgesetzt, die sich bei Bedarf jedoch durch zusätzliche Lektüre und mithilfe eines entsprechenden Kapitels im Anhang aneignen lassen. Das Lehrbuch richtet sich primär an Studenten mit Grundkenntnissen in Informatik sowie an interessierte Praktiker, welche sich im Bereich Semantic Web fortbilden möchten.

Autoren: Pascal Hitzler, Markus Krötzsch, Sebastian Rudolph und York Sure, Semantic Web, Springer 2008, ISBN 978-3-540-33993-9

beliebtes Darstellungsmittel. Einfache Ontologien (Wissensräume) in RDF und der Sprache RDF Schema verwenden jedoch die Graphentheorie. Ein weiteres Zitat aus dem sehr empfehlenswerten Buch Semantic Web, Seite 36: Ein RDF-Dokument beschreibt einen gerichteten Graphen, also eine Menge von Knoten, die durch gerichtete Kanten („Pfeile“) verbunden werden. Dabei sind sowohl Knoten als auch Kanten mit eindeutigen Bezeichnern beschriftet. [...] Bäume eignen sich hervorragend für die Organisation von Information. [...] Warum also setzt RDF auf Graphen? Ein wichtiger Grund ist, dass RDF nicht für die hierarchische Strukturierung einzelner Dokumente entwickelt wurde, sondern für

die Beschreibung von allgemeinen Beziehungen zwischen Ressourcen. (Ende des Zitats)

Graphentheorie, XML, RDF und RDF Schema können nur der erste Schritt sein und es ist zu erwarten, dass eine Entwicklung hin zu einer Semantic Business Suite und einer ERP-Ontologie noch einige Jahre dauern wird. Aber nicht ausgeschlossen werden kann, dass Abap einmal durch OWL (Web Ontology Language) ersetzt wird. Der Mehrwert eines Semantic Framework auf Basis der Hana-Plattform würde dann im automatisierten Reasoning, Wissensvernetzung durch Ontologien und semantischer Annotation liegen. (pmf)

Validation Service

Triples of the Data Model

Number	Subject	Predicate	Object
1	http://www.w3.org/	http://purl.org/dc/elements/1.1/title	"World Wide Web Consortium"

The original RDF/XML document

```

1: <?xml version="1.0"?>
2: <rdf:RDF xmlns:rdf="http://www.w3.org/1999/02/22-rdf-syntax-ns#"
3:   xmlns:dc="http://purl.org/dc/elements/1.1/"
4:   <rdf:Description rdf:about="http://www.w3.org/"
5:     <dc:title>World Wide Web Consortium</dc:title>
6:   </rdf:Description>
7: </rdf:RDF>
8:

```

Graph of the data model

Haben Sie ein RDF-Dokument und dafür eine Serialisierung in XML? Dann können Sie dieses RDF/XML-Dokument auf www.w3.org/RDF/Validator/ hochladen. Bei Fehlerfreiheit bekommen Sie eine Tabelle mit allen Tripel plus den resultierenden Graphen.



Movilitas Consulting & Naxxos

Supply Chain und Produktpiraterie

Movilitas Consulting hat die Übernahme der Naxxos Group und somit der Firmen Inxites und Produmex abgeschlossen.

Mit der abgeschlossenen Transaktion hat Movilitas seine SAP-Dienste und Lösungen für Fertigung, Anti-Produktpiraterie und Rückverfolgbarkeit erweitert. Zudem erhält Movilitas über Produmex Zugang zu einer zertifizierten Software-Lösung für Benutzer von SAP Business One und kann sich damit auf strategische Branchensegmente mit Lieferketten- und Serialisierungsanforderungen bei kleinen und mittelständischen Unternehmen ausrichten. Inxites ist ein internationaler Anbieter von SAP-Diensten und IT-Lösungen mit Firmensitz in Belgien. Das Unternehmen entwickelt und implementiert Lösungen

für SAP MII (Manufacturing Integration and Intelligence), SAP AII (Auto-ID Infrastructure), SAP OER (Object Event Repository) und SAP ME (Manufacturing Execution), Serialisierung, Anti-Produktpiraterie und Rückverfolgbarkeit. Produmex ist ein zertifizierter SAP-Partner, der Software-Lösungen zur Integration von operativen und Geschäftsprozessen entwickelt. Die Erweiterungsmodule von Produmex sind komplett in SAP Business One integriert, die führende ERP-Lösung für kleine und mittelständische Unternehmen.

www.movilitas.de
www.naxxos.com

» Wir werden weltweit SAP-Dienste und Software-Lösungen für Geschäftsanalysen und Managementberichte, Produktionsintegration und Durchführung sowie Anti-Produktpiraterie und Rückverfolgbarkeit bereitstellen. «

Ross Young, CEO von Movilitas.

Fujitsu & Check Point

SAP-Outsourcing und Sicherheit

Der IT-Komplettdienstleister Fujitsu und Check Point, das weltweit führende Unternehmen im Bereich der Internetsicherheit, bekräftigen ihre Zusammenarbeit durch eine Technologiepartnerschaft in Deutschland.

Wirtschaftsspionage und neue Bedrohungsformen wie Advanced Persistent Threats erfordern ein Umdenken in den IT-Sicherheitsabteilungen von Unternehmen. Die Auslagerung bestimmter Leistungen im Bereich IT-Sicherheit an einen externen Spezialisten ist daher eine in vielen Fällen

sinnvolle Option. Fujitsu realisiert als IT-Komplettdienstleister und SAP-Systemhaus für mittelständische und große Unternehmen individuelle Outsourcing-Konzepte bis hin zum Betrieb der kompletten IT-Infrastruktur.

Das Unternehmen bietet seine Dienstleistungen aus den eigenen, hochsiche-

ren Rechenzentren in Deutschland an. Durch die enge Zusammenarbeit mit Check Point stehen den Kunden der Fujitsu kontinuierlich die neuen Entwicklungen des Sicherheitsspezialisten als IT-Service zur Verfügung.

www.fujitsu.com/de
www.checkpoint.com

Wearables-Kompetenz trifft auf SAP-Expertise

Partner mit Brille



Ubimax und Abat gehen eine strategische Kooperation ein.

Die Abat Gruppe, Anbieter von SAP-Beratung und -Entwicklung im Bereich Logistik und Automotive, hat gemeinsam mit Ubimax, einem Entwickler von industriellen Datenbrillen-Lösungen, eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

Bereits Ende November wurde von den beiden Unternehmen erstmals eine gemeinsame in SAP-integrierte Datenbrillen-Lösung präsentiert. Der Einsatz der Datenbrillen-Lösung eröffnet neue Möglichkeiten in der Lagerlogistik.

www.ubimax.de
www.abat.de

VMware kauft Continuent

Mit Continuent übernimmt VMware einen führenden Anbieter von Datenbank-Clustering und Replikation, der Unternehmen den Betrieb unternehmenskritischer Applikationen auf kostengünstiger Open-Source-Software ermöglicht. Das Team von Continuent schließt sich der VMware Hybrid Cloud Business Unit an. Die Produkte von Continuent erweitern MySQL um eine Reihe

von Features: verbessertes Clustering und Replikation, Hochverfügbarkeit, Disaster Recovery, Multi-Master-Betrieb und das Laden des Data-Warehouses in Echtzeit. VMware plant zudem, die Technologie von Continuent in ihrem Hybrid-Cloud-Service, vCloud Air, zu integrieren.

www.vmware.com/de
www.continuent.com

Name der Mutter

Fujitsu ohne TDS

Fujitsu wird ab sofort im deutschsprachigen Raum mit seinem gesamten Portfolio unter einem Markennamen auftreten. Der Name TDS wird aus der Marktkommunikation verschwinden.

Für die Kunden und Partner von Fujitsu TDS soll alles bleiben wie gehabt: Die Rechtsform und der Gesellschaftsname bleiben weiterhin bestehen. Auch hat die Umbenennung keine Auswirkungen auf die Verträge oder Ansprechpartner. Das gesamte Angebot rund um Outsourcing und SAP wird, laut einer Aussendung des Unternehmens, den Kunden nach wie vor zur Verfügung stehen. Darüber hinaus profitieren Kunden künftig vom erweiterten Leistungsspektrum aus einer Hand. Prof. Heiner Diefenbach, der das gesamte Service-Geschäft des Konzerns in der Region Central Europe verantwortet, bleibt weiterhin Geschäftsführer der Fujitsu TDS.

www.fujitsu.com/de



„Speziell im SAP-Umfeld werden die Technologie- und Service-Kompetenzen zweier etablierter Marken gebündelt.“ Prof. Heiner Diefenbach bleibt Geschäftsführer von Fujitsu TDS.

SAP-Akademie

Kooperation im Kosovo

HR Solutions aus Ostfildern und AdaptivIT aus Prishtina kooperieren ab sofort im internationalen Umfeld und der Bereitstellung internationaler IT-Experten.

Einer der Schwerpunkte ist die Ausbildung von SAP-Experten. Als erstes Ergebnis der Zusammenarbeit präsentierten die beiden Unternehmen die SAP-Akademie Prishtina. Diese bietet Absolventinnen und Absolventen der IT-Studiengänge der kosovarischen Hochschulen ein neunmonatiges Ausbildungsprogramm für SAP-Basis-Administratoren. Ziel ist es, die Absolventen innerhalb der nächsten zwölf Monate in internationalen Projekten einzusetzen.

www.adaptivit.de
www.hr-solutions.de

» Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem kosovarischen Nachwuchs und sind stolz, ihnen vor Ort eine Möglichkeit zu bieten, sich für den internationalen Markt zu qualifizieren. «

Markus Krauter, HR-Solutions-Geschäftsführer.

Plus 1,6 Prozent

Deutscher ITK-Markt legt zu

Der Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik wird in diesem Jahr voraussichtlich um 1,6 Prozent auf 153,4 Milliarden Euro wachsen.

Die Informationstechnologie bleibt die wichtigste Säule des Wachstums und legt der Prognose des Hightech-Verbands Bitkom zufolge in diesem Jahr um 4,3 Prozent auf 77,8 Milliarden Euro zu. Die Umsätze mit Software steigen kräftig um 5,6 Prozent auf 19,1 Milliarden Euro zu. Bei IT-Dienstleistungen fällt das Plus mit 2,7 Prozent auf 36,3 Milliarden Euro etwas geringer aus.

Grundlage sind aktuelle Prognosen des European Information Technology Observatory (EITO). Bitkom bekräftigt damit seine Prognose aus dem Frühjahr, weist aber auf deutliche Verschiebungen im Gesamtmarkt in den vergangenen sechs Monaten hin. So kann das Geschäft mit IT-Hardware und Software um jeweils fast sechs Prozent zulegen, während die Umsätze bei Unterhaltungselektronik, TK-Diensten und TK-Endgeräten leicht rückläufig sind. Überraschend stark entwickelt sich das Geschäft mit IT-Hardware. Die Umsätze steigen um 5,8 Prozent auf 22,4 Milliarden Euro. Dabei sind anders als in den Vorjahren nicht Tablet-Computer die Umsatztreiber, sondern die klassischen PCs. Bei der Beschäftigung rechnet der Branchenverband mit einem Anstieg um 10.000 Arbeitsplätze und einem neuen Rekord

von 953.000 Erwerbstätigen in der ITK-Branche zum Jahresende. Das Beschäftigungswachstum wird vor allem von den IT-Anbietern getragen. Sie werden in Deutschland zum Jahresende voraussichtlich 743.000 Menschen beschäfti-

gen. Das entspricht in diesem Segment einem Anstieg um 16.000 Stellen in nur einem Jahr.

www.bitkom.org
www.eito.com



Während die Umsätze in der Unterhaltungselektronik rückläufig sind, verzeichnet das Geschäft mit IT-Hardware Zuwächse. Quelle: Bitkom, Eito, GfK, IDC

Zusätzliche Investitionen geplant

Mehr Geld für die Cloud

IT-Entscheider planen den Einsatz von Multi-Cloud-Architekturen und stufen dabei direkte private Verbindungen zu mehreren Cloud-Providern als maßgebliches Erfolgskriterium ein.

Rund 91 Prozent der Unternehmen weltweit wollen 2015 neue Cloud-Services etablieren, 77 Prozent planen sogar, im nächsten Jahr eine Multi-Cloud-Architektur zu implementieren. In Deutschland sind Multi-Cloud-Umgebungen sogar noch gefragter – hier liegt der Anteil bei 96 Prozent aller befragten Unternehmen. Dies ergab eine aktuelle, von Dimensional Research im Auftrag von Equinix durchgeführte Umfrage unter 659 für die IT zuständigen Entscheidungsträgern aus Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Nordamerika und Singapur. Auch die Befragten in Deutschland scheinen sich über die wach-

sende Bedeutung von Cloud-Infrastruktur im Klaren zu sein: Zwei Drittel gaben an, dass ihr Budget für Cloud Services 2015 auf jeden Fall ansteigen wird. Ein Grund dafür ist, dass 95 Prozent der befragten deutschen Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten mindestens eine weitere Business Application in die Cloud verschieben wollen. Damit liegen deutsche Unternehmen sogar noch über dem internationalen Durchschnitt von 85 Prozent. Wenn es darum geht, weshalb man bestimmte Applikationen bisher noch nicht in der Cloud betreibt, dann überwiegen in Deutschland zwei Faktoren: Sorge um Datenschutz und mangelnde Bereitschaft

zur Veränderung. Mehr als die Hälfte aller Befragten gab an, dass sie sich vor allem um die Sicherheit sorgen; für 48 Prozent sind außerdem die Modifizierungen, die man an der Applikation vornehmen müsste, ein zentrales Argument für eine kritische Betrachtung der Cloud.

www.equinix.de
www.dimensionalresearch.com

DIGI plus

Vollständiger Report: Cloud Adoption Study, Global Survey of IT Professionals (Germany vs. Global).

SAP-SECURITY

ERROR

Aktuelle Benchmarks zeigen: Pro 1.000 Zeilen ABAP-Code findet sich bei Eigenentwicklungen in SAP-Systemen im Durchschnitt mindestens ein schwerwiegendes Problem, das die Sicherheit der SAP-Systeme gefährdet. Ein weiterer Seiteneffekt unsauberer Programmierung: Performance-Verluste im SAP-System.

Wie kann Abhilfe geschaffen werden? Systematisches Code Profiling als integraler Bestandteil im SAP Change- und Transport-Management ermöglicht es, dass Sicherheit und Qualität von SAP-Anwendungen nachhaltig steigen, die Kosten dafür aber sinken. Das Ganze funktioniert natürlich nur durch Automatisierung, also mit Tool-Unterstützung. Manuelle Prüfungen sind in der Regel viel zu fehleranfällig sowie zeit-, kosten- und ressourcenaufwendig.



Lesen Sie die neue IT Research Note:

<http://it-daily.net/studien/white-paper-zum-download/8670-sap-change-security-management-it-research-note>

SAP-Landschaft in der Cloud sichern

Backup braucht Strategie

Um die wachsende Datenflut zu beherrschen, benötigen SAP-Anwenderunternehmen eine langfristig funktionierende Backup-Strategie. Die Integration von Cloud-Technologien in die eigene SAP-Infrastruktur kann hierbei eine wertvolle Hilfe sein.

Von Peter Wüst, NetApp

Immer mehr Unternehmen arbeiten mit geschäftskritischen SAP-Anwendungen. Die dort genutzten Daten müssen ebenso wie die Applikationen rund um die Uhr sieben Tage die Woche verfügbar sein. Die schnell wachsenden Datenmengen, die immer weiter steigende Abhängigkeit der Geschäftsprozesse von zentralen SAP-Systemen und die kontinuierlich wachsende Belastung für die Datenbanken erschweren zunehmend das Sichern der Datenbestände. Das Ausführen von Backups muss jedoch regelmäßig stattfinden und sollte die Transaktionen der SAP-Systeme und Datenbanken nicht belasten. Auch dürfen die Anwender bei ihrer täglichen Arbeit nicht beeinträchtigt werden. Sollte im K-Fall einmal die Wiederherstellung einer kompletten SAP-Datenbank notwendig sein, darf dies nur Minuten dauern, da sich kein Unternehmen einen

tagelangen Ausfall zentraler Anwendungen leisten kann.

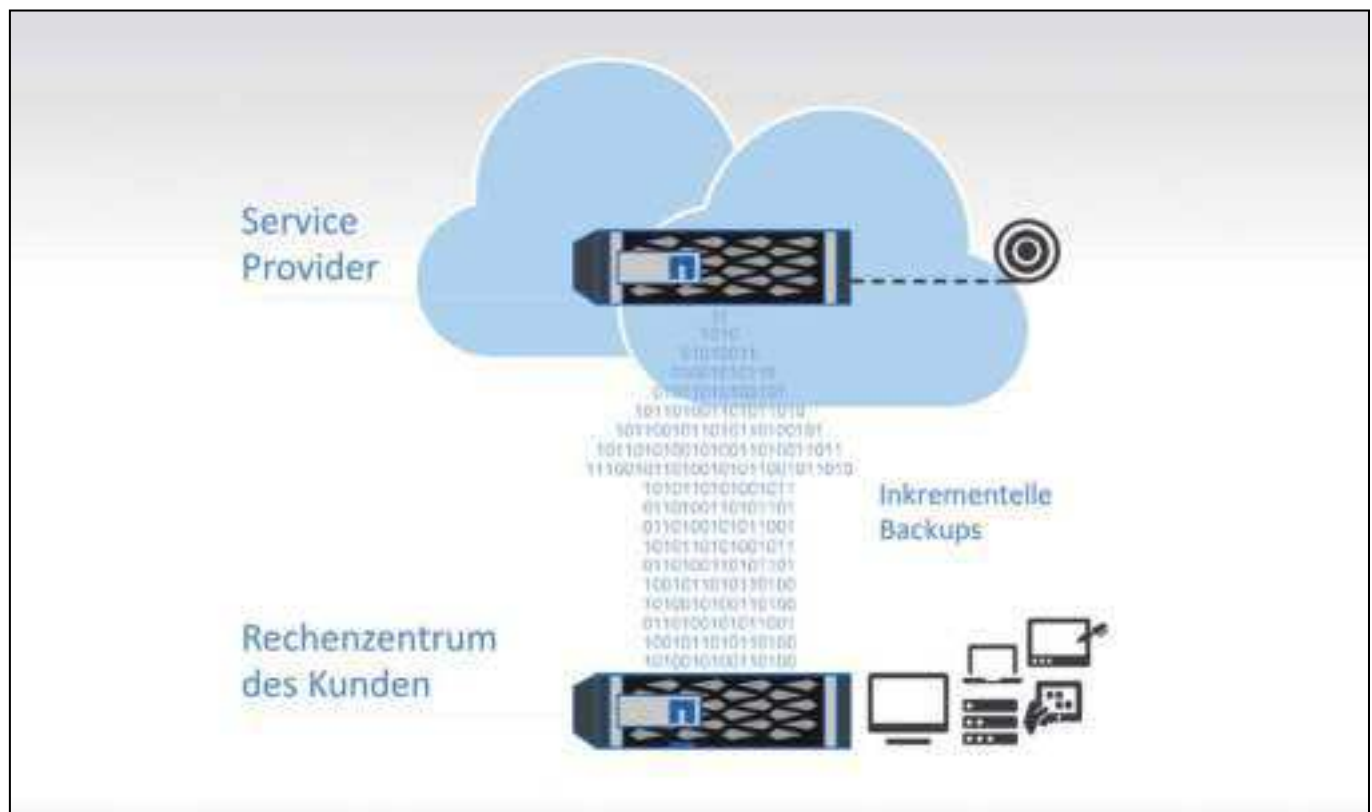
Angebote für Backup as a Service (kurz BaaS) sind eine Möglichkeit, um diesen Anforderungen zu begegnen. Sie sichern die eigenen Daten im Rechenzentrum des Service-Providers auf Basis von Cloud-Technologien. Dieser Dienstleister unterstützt durch die eigene Zertifizierung dann auch die Einhaltung von Compliance-Richtlinien und ermöglicht im Notfall ein rasches Wiederherstellen der Daten.

Welches Konzept?

Für welches Backup-Konzept sollen sich SAP-Unternehmen entscheiden? Ist BaaS auch für SAP-Infrastrukturen eine Alternative zu den herkömmlichen Backup-Modellen im eigenen Rechenzen-

trum? Für IT-Manager ist es wichtig, im ersten Schritt eine unternehmensweite und IT-Silo-übergreifende Backup-Strategie zu entwickeln, die auf einer durchgängigen Technologieplattform basiert: Wer seine SAP-Backup-Strategie in die Cloud ausweiten möchte, muss hierfür zunächst die technologischen Grundlagen im eigenen Rechenzentrum schaffen. Bei der Auswahl eines geeigneten Storage-Anbieters ist darauf zu achten, dass dieser eng mit der SAP zusammenarbeitet. Denn nur so ist gewährleistet, dass der Kunde auf bereits durchdachte und praxiserprobte Konzepte zurückgreifen kann.

Bereits seit dem Jahr 2000 ist NetApp Partner der SAP. Im Laufe der Jahre sind so speziell für SAP-Landschaften konzipierte Storage-Lösungen entstanden, die dem Kunden Alternativen bei der



Backup auf NetApp-FAS-Systemen.

Implementierung einer Backup-Strategie bieten. Mit diesen Lösungen ist es beispielsweise möglich, dass der SAP-Kunde zunächst klassisch seine Backup-Strategie im eigenen Rechenzentrum plant und mit Technologien wie FlexClone, SnapManager oder Flash optimiert. Im nächsten Schritt können IT-Verantwortliche gezielt die Backup-Strategie optimieren und die Prozesse um externe Cloud-Ressourcen erweitern. Die Besonderheit hierbei ist, dass Unternehmen mit den NetApp-Technologien auch ihre Cloud-Backup-Strategie realisieren – es ist also nicht notwendig, hierfür einen neuen Technologie-Stack im Rechenzentrum einzuführen.

Freie Wahl

Für die SAP-Landschaft bietet NetApp eine zukunftssichere Backup-Strategie: IT-Manager können frei entscheiden, ob sie ihre Daten im eigenen Rechenzentrum sichern oder ob Daten zusätzlich über einen Service-Provider in deutschen Datacentern ausgelagert werden sollen. Wie ein solches Backup-Konzept aus der Cloud unter Berücksichtigung der deutschen Datenschutzvorschriften aussehen kann, zeigt NetApp mit der neuen und zertifizierten Lösung „Backup as a Service“. Diese Backup-Dienstleistung für große und mittelständische Unternehmen sowie SAP-Kunden setzt auf deutsche Rechenzentrums-Provider als Partner. Gemeinsam mit diesen durch NetApp autorisierten Service-Providern erhalten Kunden einen Dienst, um Daten in die Cloud auszulagern und so die komplette Datensicherung als Leistung zu beziehen. Wichtig ist hier zu wissen, dass NetApp keine eigenen Cloud-Dienste erbringt, sondern hierfür mit deutschen IT-Anbietern zusammenarbeitet.

Mit einer Reihe von Service-Providern hat NetApp bereits Kooperationsverträge für BaaS abgeschlossen und hierbei

viele Punkte der Initiative „Cloud Services Made in Germany“ abgebildet. So sind Leistungsbeschreibungen definiert, die für die Partner verbindlich sind und dem Kunden klare Qualitätsstandards aufzeigen. Die autorisierten Service-Provider müssen beispielsweise ein Rechenzentrum in Deutschland betreiben, das den nationalen Compliance- und Datenschutz-Richtlinien entspricht. Darüber hinaus sind diese Partner in der Lage, die BaaS-Lösung in die bestehende Storage-Infrastruktur der Kunden zu integrieren. Denn erst durch eine nahtlose Integration der Cloud-Ressourcen in eine bestehende Backup-Strategie lassen sich Mehrwerte wie Zeit- und Kostenersparnis in konkreten Zahlen darstellen.

Die ausgewählten Provider sind in den verschiedensten Regionen Deutschlands ansässig, sodass SAP-Anwenderunternehmen leicht den individuell richtigen Partner finden. Dies ist insbesondere für mittelständische Betriebe relevant, da diese gerne mit ihrem IT-Partner vor Ort zusammenarbeiten. Das BaaS-Angebot steht bereits flächendeckend in Deutschland zur Verfügung und zu den Implementierungspartnern zählen derzeit beispielsweise Interroute Germany, IT works Consulting, Janz IT, Matrix Technology und Teamix.

Fazit

Für SAP-Anwender existieren praktikable und bewährte Alternativen, um gezielt Backup-Daten in die Cloud auszulagern und dadurch ein hybrides Cloud-Modell zu nutzen. Wichtig ist hierbei die Wahl einer durchgängigen Technologieplattform für die Storage-Systeme. Da insbesondere bei umfangreichen SAP-Installationen sehr große Datenmengen für das Backup anfallen, sind Technologien notwendig, die zum Beispiel durch Deduplizierung den Sicherungsprozess beschleunigen. Eine durchgängige Back-



Peter Wüst ist seit Mai 2012 Director Strategic Pathways bei NetApp. Er verantwortet die strategischen Allianzen mit den Herstellern sowie die Betreuung der Global Integrators und Service Provider in Deutschland. Er war an der technischen Integration von SAP-Technologie in die NetApp-Architektur maßgeblich beteiligt.

up-Technologie vereinfacht es zudem, die Daten im eigenen Unternehmen zu konsolidieren und anschließend initial in ein Datacenter des Service-Providers zu überführen. Zudem sorgen Prozesse wie ein inkrementelles Backup nochmals für eine Beschleunigung des Backups.

Ein zusätzlicher Vorteil einer durchgängigen Backup-Technologie zeigt sich bei der weitergehenden Nutzung von Datenbeständen. So bietet NetApp Lösungen, durch die sich die beim Service-Provider oder im eigenen Rechenzentrum gespeicherten Daten einfach für neue wertschöpfende Prozesse kopieren lassen. Entwickler können so beispielsweise neue SAP-Testumgebungen aufsetzen, die mit aktuell replizierten Daten arbeiten. Auch wird hiermit die Grundlage für eine organisationsweite Big-Data-Strategie auf Basis von Hana geschaffen, da sich Informationen aus unterschiedlichen Datensilos zusammenziehen und für neue Workloads verwenden lassen.

www.netapp.com/de

Checkliste für die Cloud-Readiness

Wer seine bisherige Backup-Strategie auf eine mögliche Cloud-Nutzung hin evaluieren möchte, sollte prüfen, ob die folgenden Ziele und Anforderungen mit den vorhandenen Technologien erfüllt werden können:

- Sinken die Gesamtbetriebskosten für den SAP-Betrieb durch die Einbindung der Cloud in den Backup-Prozess?
- Ergeben sich geringere Betriebskosten speziell zur Verwaltung von SAP-Daten?
- Bietet der Anbieter eine zentrale Lösung für alle Backup- und Restore-Prozesse, die sich durch nur eine Benutzeroberfläche steuern lässt?
- Ist eine Technologie vorhanden, um die Anzahl von physikalischen Kopien für den Backup-Prozess durch optimierte Datenspeicherung zu verringern?
- Sind die Backup-Prozesse so von Transaktionen der geschäftskritischen SAP-Systeme abgekoppelt, dass während der Backups die Anwender nicht beeinträchtigt werden?
- Ist die Technologie skalierbar und damit auf das künftige Datenwachstum vorbereitet?
- Wird Hana unterstützt und ist eine horizontale und vertikale Skalierung der Backup-Infrastruktur möglich?



Schlank und simpel

Prozesstransparenz für alle

Wie lassen sich 292 Schnittstellen von SAP NetWeaver Process Integration (PI) auf reine Java-Technologie umstellen? cbs Corporate Business Solutions unterstützte den Münchner Elektronikonzern Rohde & Schwarz bei der Migration.

Zentrale Geschäftsprozesse werden bei Rohde & Schwarz über komplexe Schnittstellen in die SAP-Systemlandschaft integriert. Mit dem Umstieg auf SAP NetWeaver Process Orchestration (PO) lässt sich die Systemarchitektur deutlich verschlanken und der Betrieb stark vereinfachen. Wer eine Vielzahl an Applikationen und Geschäftsprozessen integrieren möchte, muss mit komplexen technischen Anforderungen rechnen. Der Münchner Elektronikonzern setzte am Hauptstandort bisher erfolgreich auf die Plattform SAP NetWeaver Process Integration (PI). Über diese Schnittstellen sind unter anderem die Produktionswerke zur Materialstamm-, Stücklisten- und Arbeitsplanpflege angebunden. Neben der Anbindung der Finanzbehörde über Elster und Systemen für Zoll- und Credit-Management sind zudem mehrere selbst entwickelte Systeme integriert, zum Beispiel das hauseigene CRM-System. Ebenfalls laufen auf der Integrationsplattform verschiedene Business-Process-Management-Szenarien wie der Versand von Rechnungen und Gutschriften inklusive Funktionen zum Generieren von PDFs und Signieren der Dokumente. Dabei sind ungefähr 85 Prozent der Schnittstellen an das zentrale SAP-ERP-System angebunden und integrieren somit zentrale Geschäftsprozesse.

Um Betrieb und Monitoring der insgesamt 292 Schnittstellen zu vereinfachen sowie deren Komplexität durch eine schlankere System-Architektur zu reduzieren, entschied sich das Unternehmen für eine technische Migration der mit SAP NetWeaver Process Integration (PI) betriebenen Schnittstellen nach SAP NetWeaver Process Orchestration (PO). Während SAP NetWeaver PI eine Abap- und Java-Laufzeitumgebung verwendet (Dual-Stack), funktioniert SAP NetWeaver PO als rein Java-basiertes

System (Single-Stack). Zudem bietet SAP PO neue Features, um Drittsysteme anzubinden sowie Nachrichten zu verarbeiten. Mittels der in SAP NetWeaver PO enthaltenen Business Process Engine (SAP NetWeaver BPM) lassen sich systemübergreifende Geschäftsprozesse auf Basis des BPMN-Standards orchestrieren und automatisieren.

1:1-Update nicht möglich

Aufgrund des Technologiewechsels von NetWeaver PI Release 7.11 nach SAP NetWeaver PO Release 7.31 war kein technischer 1:1-Upgrade möglich. Stattdessen sollten beide Plattformen für eine gewisse Zeit parallel betrieben und die Schnittstellen phasenweise nach SAP NetWeaver PO und SAP NetWeaver BPM migriert werden. Dazu war bei Rohde & Schwarz ein umfassender Know-how-Aufbau erforderlich. Mit der cbs holte sich der Konzern für elektronische Kommunikationstechnologie den passenden SAP-Integrationsexperten als Coaching-Partner ins Haus. Im Migrationsprojekt beriet die cbs zu allen Fragen rund um SAP NetWeaver PI, SAP NetWeaver PO und BPM. Dies umfasste Themen wie Konzeption und Architektur, auch Schnittstellen(re)design und die Implementierung komplexer Anforderungen standen auf dem Projektplan. Fachliches Coaching wurde unter anderem durch Themen-Workshops, Vermittlung von Best Practices und individuelle Unterstützung realisiert.

Zauberwort: Enablement

Im Hause Rohde & Schwarz entschied man sich, fehlendes Wissen nicht einfach extern einzukaufen, sondern nachhaltig intern aufzubauen. Das Migrationsprojekt wurde deshalb von Beginn an zusammen mit cbs als externem Coaching-Partner konzipiert. Neben der fachlichen Beratung wurde das interne



» Uns war wichtig, in unserem Hause entsprechendes Know-how aufzubauen, um das Projekt selbst intern durchzuführen. «

Manfred Lorenz, Senior Integration Specialist und Applikationsverantwortlicher für SAP PO bei Rohde & Schwarz.

SAP-NetWeaver-Process-Integration-Team durch intensive Trainings in die Lage versetzt, die technische Migration so weit wie möglich selbst durchzuführen.

Zu Beginn analysierten die Experten die vorhandene SAP-NetWeaver-PI-Landschaft. Als Ergebnis erhielt Rohde & Schwarz eine Handlungsempfehlung für das Migrationsvorhaben in Form einer Migrationsstrategie. Zusätzlich sprach sich cbs für ein standardisiertes Entwicklungsvorgehen aus, welches unter anderem neue Namenskonventionen umfasst. cbs unterstützte die Mitarbeiter bei Rohde & Schwarz durch den sys-

tematischen Know-how-Transfer über die gesamte Projektlaufzeit. So konnten auch bis dahin aufgelaufene Fragen und Problemstellungen einfach und schnell gelöst werden.

Konzeptionelle Themen und komplexe Schnittstellenanforderungen wurden im Rahmen des Projekts von den Beratern gemeistert. Gleichzeitig wurden die internen Mitarbeiter in die Lage versetzt, nachhaltig Know-how aufzubauen, um künftig diese Anforderungen selbstständig lösen zu können.

„Uns war wichtig, in unserem Hause entsprechendes Know-how aufzubauen, um das Projekt selbst intern durchzuführen und zu dokumentieren. Die Möglichkeit, ein Netzwerk erfahrener cbs-Kollegen anzusprechen, vereinfachte die Lösung von kniffligen Fragestellungen. Dank des Coaching-Ansatzes konnten wir unser Migrationsprojekt unter fachlicher Anleitung sicher durchführen“, berichtet Manfred Lorenz, Senior Integration Specialist und Applikationsverantwortlicher für SAP PO bei Rohde & Schwarz.

Häppchenweise Migration im laufenden Betrieb

Im Rahmen des zeitweisen Parallelbetriebs beider NetWeaver-Systeme wurden die Schnittstellen phasenweise migriert und live gesetzt. Dazu wurden die Szenarien nach den angebotenen Systemen gruppiert und schrittweise nach Produktion übernommen. Den Anfang machten die SAP-Proxy-Anbindungen, die sich mittels sogenannter Weichenstellung schrittweise umstellen lassen. Als neue Entwicklungsumgebung für Schnittstellen und Prozessmodellierung kam dabei das SAP NetWeaver Developer Studio (NWDS) zum Einsatz. Die Neukonfiguration des Nachrichtenflusses erfolgte mit einem benutzerfreundlichen grafischen Werkzeug auf Basis von Integration-Flows.

Neben dem eigentlichen Migrationsauftrag konnten die Berater noch weitere Optimierungsaspekte umsetzen. So wurde beispielsweise eine neue Namenskonvention für Schnittstellen eingeführt und eine neue Softwarekomponenten-Strategie definiert. Zudem haben die SAP-Experten ein neues Berechtigungskonzept für solche Benutzerrollen erstellt, die am Entwicklungsprozess und am Betrieb beteiligt sind. Um selbst den Datenaustausch überwachen zu können, erhielten auch die Fachbereiche auf Wunsch benutzerspezifische Rollen für ihre Schnittstellen. Mit dieser einfachen Maßnahme wurde zum einen der IT-Support entlastet, auf der anderen Seite dem Business neue Möglichkeiten geschaffen, ihren Datenaustausch selbst und unkompliziert prüfen zu können. Im Rahmen der Migration

wurden auch Integrationsprozesse von ccBPM nach SAP NetWeaver BPM umgestellt oder neu implementiert. Dank der Unterstützung der Berater konnten auch anspruchsvolle technische Herausforderungen, wie Java- und XSLT-Anforderungen, bei der Umstellung der Schnittstellen auf Java-only-processing erfolgreich gemeistert werden.

Systemzentriert und benutzerbasiert

Das Projekt wurde innerhalb des geplanten Zeitrahmens und des veranschlagten Budgets erfolgreich durchgeführt und alle Schnittstellen migriert. Im Anschluss konnte die nicht mehr benötigte PI-Systemlandschaft komplett abgeschaltet werden. Die neuen Schnittstellen laufen seitdem zuverlässig und performant auf SAP NetWeaver PO.

Mit der strategischen Entscheidung für Business Process Management als Technologie kann Rohde & Schwarz künftig SAP PO verstärkt sowohl für systemzentrische als auch für benutzerbasierte Prozesse einsetzen. Aus rein technischer Sicht können dank der funktionalen Optimierung der Schnittstellen und der Integrationslogik beispielsweise Coding-Bausteine einfacher wiederverwendet und neue Funktionalitäten genutzt werden. Die höhere Standardisierung und der einheitliche Integrationsansatz sorgen für einen vereinfachten und konsistenteren Entwicklungsprozess. Verbesserungen im Systembetrieb machen sich in höherer Performance und Stabilität bemerkbar, was wiederum den Ressourcenverbrauch senkt und Downtime-Zeiten bei Neustarts und Patches verkürzt. Durch den Technologiewechsel konnten Monitoring und Produktiv-Support der Schnittstellen ebenfalls optimiert werden.

Doch der technische Aspekt ist nur die eine Seite, der Nutzen von SAP PO liegt ganz klar auch auf der Business-Ebene: Deshalb möchte der Münchner Elektronikkonzern alle am Prozess beteiligten Personen von den Vorzügen der Prozesstransparenz überzeugen. Konkret heißt das, im Rahmen der Geschäftsprozessmodellierung auch die beteiligten Fachbereiche aktiv einzubinden, um die Vorteile von SAP PO und der BPM-Technologie in einer breiten Anwendung voll auszunutzen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



www.rohde-schwarz.de

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community Info-Verzeichnisses sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.e-3.de/abo



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.

Upgrade: SAP GRC Access Control 10.x

Wann ist der richtige Zeitpunkt?

„Never change a running system!“ ist das Credo vieler IT-Verantwortlicher. Diese Frage stellt sich vor jeder Migration oder jedem Upgrade von Systemen. Dies ist nicht anders bei GRC-Software.

Von Thomas Kümmerle, Turnkey Schweiz

Besonders die Abläufe für die Analyse von Funktionstrennungskonflikten und für die Berechtigungsvergabe wurden aufwändig mit GRC Access Control (Governance, Risk, and Compliance) als neue Geschäftsprozesse in Unternehmen etabliert. Diese möchte man nicht gern ändern. Gerade diese Komplexität, die damit verbundenen Aufwände und Unsicherheiten sowie eine ungewisse Rentabilität trotz des Wunsches nach weiterer Automatisierung des Berechtigungswesens werden häufig als Gegenargumente ins Feld geführt.

Neue Funktionalitäten

Mit der Einführung von SAP GRC Access Control 10.x wurde nicht nur der Wechsel der Plattform von Java auf Abap vollzogen. Ebenso wurden Funktionalitäten verbessert und erweitert:

Erweiterte Risikoanalyse: Mit der Version 10.0 bietet SAP GRC Access Control mit dem Modul Access Risk Analysis (ARA) die system- und anwendungsübergreifende Analyse von Aufgabentrennungskonflikten (SoD). Weitere Gliederungsmöglichkeiten gibt es für Benutzergruppen

oder Risikostufen. In der früheren Version 5.3 (oder älter) war die Analyse in erster Linie auf Benutzer und Rollen beschränkt. Eine weitere wichtige neue Funktion ab der Version 10.0 ist, dass das ARA mehrere Regelsätze bei der Analyse unterstützt. Ab SAP GRC Access Control 10.1 besteht zudem die Möglichkeit organisatorische SoD-Regeln zu verwenden. Durch die systemspezifischen organisatorischen Regeln lassen sich die relevanten Regeln speziell auf organisatorische einstellen, was zu deutlich verbesserten Laufzeiten führt. Weiteres Beispiel ist, dass Anwender, die Bankdaten in einer Gesellschaft pflegen und in einer anderen Gesellschaft Zahlungen genehmigen können, nicht als SoD-Konflikt angezeigt werden. Solche organisatorischen Unterscheidungen lassen sich mit der Version 10.1 deutlich besser abbilden.

Notfall-Management: Ab SAP GRC Access Control 10.0 ist im Emergency Access Management (EAM) der Zugriff zentralisiert, um die Aktivitäten der Notfall-Benutzer über diverse SAP-Systeme zu verwalten und zu nutzen. Durch einen Workflow-basierten Bereitstellungs- und Überprüfungsprozess reduzieren sich die administrativen Aufwände gegenüber der Version 5.3 (oder älter) deutlich. Die zentrale Bereitstellung der Notfall-Benutzer beinhaltet auch die Protokolle für eine zentrale und systemübergreifende Überprüfung der Notfall-Benutzer-Protokolle.

Beschleuniger: Ab SAP GRC Access Control 10.0 werden im Access Request Management (ARM) vor allem die Abläufe für die Berechtigungsvergabe beschleunigt. Erreicht wird dies vor allem durch system- und geräteunabhängige Freigabe-Workflows, die unterstützt werden durch Browser und mobile App-Technologien.

SAP Access Control 10.1 verfügt zusätzlich über ein neues, vereinfachtes und intuitives Access-Formular. Es können Anforderungsgründe definiert werden und diese Gründe können dann für die Anforderung verwendet werden. Bei der Antragserstellung lassen sich Informationen wie beispielsweise Transaktionscodes oder SoD-Risiken zudem durch Klicken auf den ausgewählten Rollennamen anzeigen. Neue Panels bieten zusätzliche Informationen, wie zum Beispiel die Details der Risikoanalyse.

IT-Verwaltungsbremse: Besonders die Module Access Request Management (ARM) und Emergency Access Management (EAM) unterstützen eine verbesserte automatisierte Benutzer-Provisioning. Sowohl genehmigte Zugriffsanforderungen für Business-Anwender als auch Notfall-Benutzer müssen nicht mehr manuell im SAP-Backend-System angelegt oder geändert werden.

Sparen beim Audit: Für die Nachvollziehbarkeit der Antragsdetails und -genehmigungen sind die Protokolle online verfügbar und lassen sich durch diverse Funktionen wie Dashboards oder Berichte abrufen. Sämtliche prüfungsrelevanten Informationen sind somit direkt mit aktuellen Daten verfügbar. Externe Wirtschaftsprüfungsunternehmen können die Daten unmittelbar abrufen und sich zeitnah einen Überblick von den Risiken erstellen, ohne in zeitaufwändigen Interviewrunden eigene Mitarbeiter in Anspruch zu nehmen. Alle erforderlichen Protokolle oder Genehmigungsunterlagen können direkt aus dem GRC-System abgerufen werden.

Kontrollen (Mitigating Controls): Ab SAP GRC Access Control 10.0 besteht die Möglichkeit, massenhaft mindernde Kontrollen zu planen und durchzuführen. Dies kann gerade bei Unternehmen hilfreich sein, bei denen die Verwaltung der SoD-Risiken schrittweise etwa für dezidierte Abteilungen etabliert werden soll. Ebenfalls neu ist, dass mindernde Kontrollen systemspezifisch oder zeitlich befristet erstellt werden können.

Benutzerfreundlichkeit und Personalisierung

Eine der am häufigsten übersehenen Fragen ist die Benutzerfreundlichkeit. Wie wirkt sich eine Migration auf die Benutzerfreundlichkeit aus?

In SAP GRC Access Control 5.3 (oder älter) ist die Personalisierung der Berichte stark limitiert. Ab der Version 10.0 und insbesondere ab 10.1 bietet das SAP GRC Access Control deutliche Verbesserungen, die Berichte nach dem Bedürfnis der Anwender zu gestalten. Neben Sortier- oder Filtermöglichkeiten nach System, Unternehmensbereich o. Ä. gibt es Funktionen, Information aus Zeilen und Spalten ein- oder auszublenden, welche nicht benötigt werden.

Das Access-Request-Management (ARM) unterstützt eine SoD-konforme Benutzerverwaltung über mehrere Regelsätze. Zu den Verbesserungen zählt auch, dass sich die Formulare für die Antragsteller sowie die Ansicht der Genehmiger anpassen und anhand von Antragstemplaten vereinfachen lassen.

Hilfreich kann auch die Möglichkeit sein, benutzerdefinierte Felder etwa für zusätzliche Antragsinformationen zu verwenden. Die Feldeigenschaften können auf die folgenden Werte konfiguriert werden: nur „Anzeige“, „Versteckt“ oder „Default“.

Der Org Rule Maintenance Wizard unterstützt schrittweise das Erstellen von organisatorischen Regeln schneller und einfacher und eliminiert mögliche ungültige Einträge durch manuelle Eingabefehler. Der Assistent ermöglicht es besonders, das gewünschte ERP-System, die Geschäftsprozesse, die Organisationsebenen sowie Regelwerke zu wählen. Die neue organisatorische Regel kann dann überprüft und nachträglich bearbeitet werden, bevor die Regel dann tatsächlich im GRC generiert und bereitgestellt wird.

Zusätzliche Hardware?

Es gibt zwei grundlegend unterschiedliche Szenarien, um auf die aktuelle Version 10.1 zu kommen.

Szenario 1: SAP GRC Access Control 5.3 (oder älter) auf 10.1.



Thomas Kümmerle ist Geschäftsführer bei Turnkey Consulting Schweiz. Der SAP-Security- und Compliance-Spezialist verfügt über umfangreiche Erfahrung in den Bereichen SAP-ERP-Berechtigungen, Regulatory & Legal Compliance (SoD, SOX), SAP-BI-Berechtigungen, Data Privacy and Protection, Corporate Governance.

Szenario 2: SAP GRC Access Control 10.0 auf 10.1.

Bei dem ersten Szenario handelt es sich um eine Migration. Es geht über eine einfache Aktualisierung bzw. ein Upgrade hinaus und bezeichnet vielmehr den grundlegenden Wechsel der Software-Infrastruktur. SAP GRC Access Control 5.3 (oder älter) basiert auf Java, während ab der Version 10 das SAP GRC Access Control auf Abap basiert. Das bedingt, dass ab Version 10.0 des SAP GRC Access Control ein neues Abap-System benötigt wird.

Das zweite Szenario ist ein klassisches Upgrade. Die Systemarchitektur muss nicht zwingend angepasst werden. Mit der Einführung der Version 10.1 kann das SAP GRC Access Control auch auf Hana installiert werden. Dies bietet insbesondere bei großen Anwenderzahlen oder komplexen Systemumgebungen deutliche Performance-Verbesserungen bei der Access Risk Analysis.

Fazit

Mit den hier beschriebenen Funktionen der neuen GRC-Access-Control-Funktionen lassen sich erhebliche Verbesserungen im Berechtigungswesen erzielen. Neben weiteren Automatisierungsmöglichkeiten sind es vor allem neue Funktionen, die die Aufgaben im Berechtigungsmanagement vereinfachen. Eine Migration ist häufig mit überschaubarem Aufwand zu erledigen, bei dem der zusätzliche Nutzen die Kosten rechtfertigt.

www.turnkeyconsulting.de

**BESCHIED WISSEN
IST DABEI SEIN
IST ALLES.**

**Die wichtigsten
Veranstaltungen
der freien
SAP-Community.**



e3date.info

Dynamische Analysen – schnelle Entscheidungen

Big Data und der gläserne Prozess

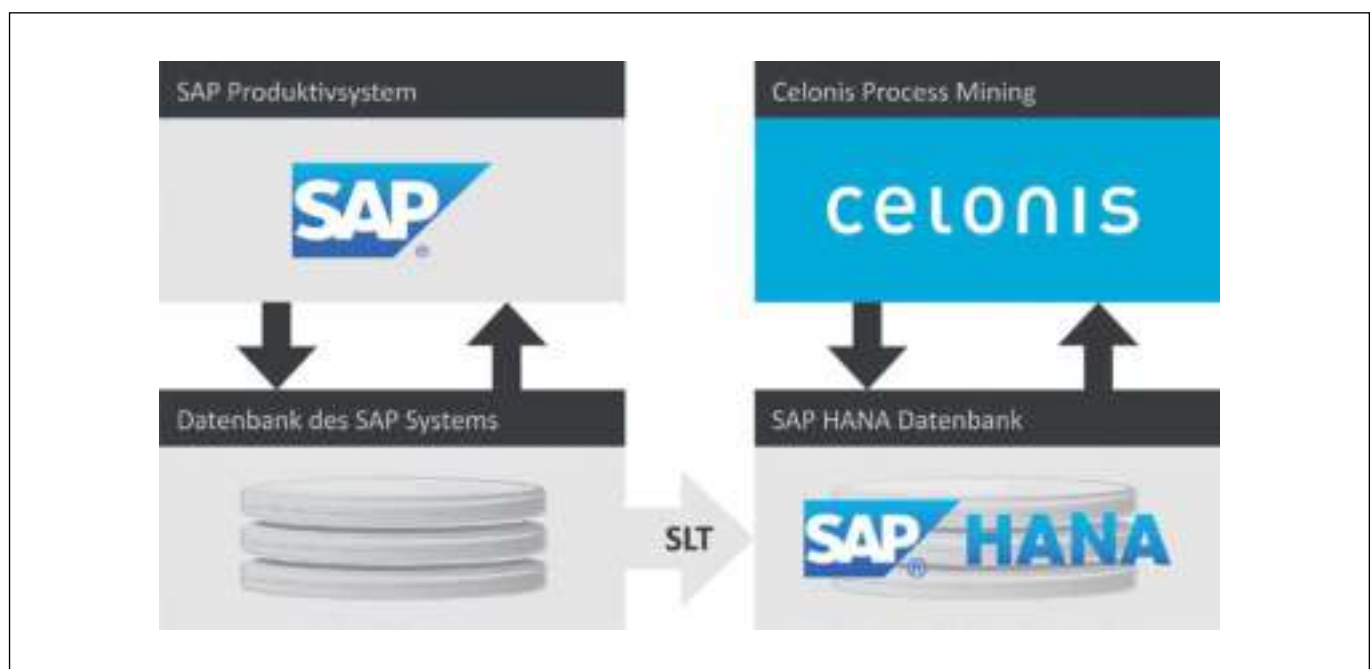
Informationen in Echtzeit über die wichtigsten Prozesse im Unternehmen sorgen dafür, dass unternehmerische Entscheidungen so getroffen werden, wie der Markt es erfordert. Die fortschreitende Digitalisierung ist allgegenwärtig. Die Transparenz über die Prozesse ist immer noch alarmierend gering.

Eine der zentralen Herausforderungen ist es, Transparenz über die zum Teil sehr heterogenen Geschäftsprozesse, Strukturen und Abläufe zu bekommen und diese zu optimieren. Mit Process Mining von Celonis steht eine Lösung zur Verfügung, die komplexen Datenmengen eine Struktur gibt und die Geschäftsabläufe als grafisches Prozessmodell automatisiert visualisiert. In Kombination mit Hana können hoch performante Echtzeit-Prozessauswertungen durchgeführt werden. Unternehmen können so Daten aus digitalen Spuren in IT-getriebenen Prozessen gewinnen und somit Geschäftsprozesse vollkommen transparent machen. Diese ermöglichen Kosteneffizienz und Qualitätssteigerung und dienen auch der Erkennung von Risikomustern und der Einhaltung von Compliance. Als Third-Party Application on Hana ist die Lösung von SAP für den Betrieb auf Hana zertifiziert.

Ziele und Technologie

Process Mining generiert Wissen über die tatsächlich abgelaufenen Geschäftsprozesse, indem es diese in einem Prozessmodell visualisiert. Basis sind die gespeicherten Daten, die aus IT-Systemen (z. B. SAP) gewonnen werden. Die meisten Unternehmen nutzen für das Management und die Kontrolle ihrer Geschäftsprozesse IT-Systeme wie SAP, die verschiedene Teilbereiche eines Unternehmens in ihren Aufgaben unterstützen. Wird nun ein Geschäftsprozess mithilfe eines dieser IT-Systeme abgewickelt, dann speichert das IT-System zu jedem einzelnen Prozessschritt eine Vielzahl an Informationen: z. B. über den Zeitpunkt der Durchführung, den zuständigen Mitarbeiter oder den übergeordneten Prozess, dem dieser einzelne Prozessschritt zugehörig ist. Für eine mithilfe von SAP durchgeführte Bestellung werden beispielswei-

se zu jedem Prozessschritt (Anlage der Bestellung, Freigabe, Rechnungseingang etc.) unter anderem die vorgenannten Informationen gespeichert. In großen Unternehmen, die jeden Tag Hunderttausende von Geschäftsprozessen abwickeln, fallen so schnell riesige Informationsmengen an. Die Aufgabe besteht nun darin, diese große Menge an gespeicherten Informationen zu durchsuchen, einzelne Prozessschritte zu identifizieren, zu einem Gesamtprozess zusammenzusetzen und den ursprünglich abgelaufenen Prozess zu rekonstruieren und darzustellen. Dies geschieht mithilfe dieser gespeicherten Prozessspuren. Ergebnis ist eine komplette Übersicht über alle innerhalb eines Unternehmens abgelaufenen Prozesse in Form eines grafischen, interaktiven Prozessmodells. Process Mining bildet im Gegensatz zu anderen Methoden des Business Process Management – die tatsächlichen Ist-Prozesse



Zusammenarbeit zwischen Celonis Process Mining und Hana: das Sidecar- und das Business-Suite-on-Hana-Szenario.

eines Unternehmens ab und nicht dessen Soll-Prozesse. Process Mining kommt immer dann zum Einsatz, wenn nicht (wie in klassischen Business-Intelligence-Analysen) statische Daten betrachtet werden sollen, sondern Vorgänge, die Dynamik beinhalten. Das Ergebnis der Analysen lässt sich in unterschiedlicher Detailtiefe darstellen. Wie tief der Anwender einsteigen möchte, bestimmt er beispielsweise mithilfe eines Schiebereglers, der im weiteren Sinn an die Maßstabsverstellung bei Google Maps erinnert. Auf der größten Ebene erscheint so in den meisten Fällen der „ideale“ Prozess, wie er mit großer Sicherheit auch als Soll-Prozess und Vorgabe dokumentiert ist. Zieht man den Regler der Abdeckung nach rechts, so zeigt sich meist die weniger perfekte Realität und Potenzial zur Verbesserung von Effizienz und Prozessqualität. Besonders praxisrelevant ist dabei die Schnelligkeit der Datenverarbeitung, auch bei sehr großen Datenmengen.

Zusammenspiel mit Hana

Gemeinsam mit Hana bildet Prozess Mining eine leistungsfähige Einheit für die Prozessanalyse: Die Celonis-Lösung sorgt für intuitive Analysemöglichkeiten, Hana für hochperformante Datenverarbeitung und -bereitstellung im Hintergrund. Über entsprechende Algorithmen werden die in Hana vorhandenen Rohdaten in die für das Verfahren notwendige Form transformiert und dabei bereits die volle Leistungsfähigkeit der Hana-In-memory-Technologie genutzt. Über eine Datenbankverbindung greift das System dann auf die bereitgestellten Tabellen zu und nutzt sie als Datenbasis für Auswertungen und Analysen. Dabei werden die Tabellen jedoch zu jedem Zeitpunkt in der Hana-Datenbank gespeichert und verwaltet. Wird im Process-Mining-System eine Anfrage gestellt, leitet das System diese an das Hana-System weiter. Die Datenverarbeitung erfolgt dann innerhalb der Hana-Datenbank. Die Bereitstellung der Rohdaten innerhalb der Hana-Datenbank erfolgt heutzutage meist nach einem von zwei unterschiedlichen Szenarien. Viele Kunden sind noch zögerlich mit der vollständigen Migration ihrer SAP-Systeme auf Hana. Sie nutzen die In-memory-Datenbank durch kontinuierliche Replikation der Datenbasis des SAP-Produktivsystems mittels SLT lediglich für analytische Zwecke. Man unterscheidet deshalb nach dem sogenannten „Sidecar“- und dem „SAP Business Suite on Hana“-Szenario, bei dem der gesamte tägliche Betrieb des SAP-Systems in einer Hana-Datenbank abgewickelt wird. Bei Process Mining ist lediglich eine Verbindung zwischen System und Hana nötig. Ob die innerhalb der Datenbank bereitgestellten Rohdaten per SLT aus einer anderen Datenbasis aktuell gehalten werden oder ohnehin aufgrund des täglichen Betriebs von SAP auf Hana vorhanden sind, ist dabei nicht relevant. Erstmals

wird eine tatsächliche Echtzeit-Auswertung und -Prozessanalyse bereitgestellter Daten möglich.

Mögliche Einsatzgebiete

Einkauf und Logistik: Da Process Mining nicht an einen Bereich gebunden ist, sondern Daten aus verschiedenen Abteilungen kombiniert werden, können Prozesse entlang der gesamten Supply Chain eines Unternehmens ausgewertet werden. O2C- und P2P-Prozesse werden so stets aktuell auf die Einhaltung von Prozessstandards oder Compliance-kritische Vorgänge überprüft. Es unterstützt ebenso z. B. bei der Entscheidungsfindung im Lieferanten- und Beschaffungsmanagement. Hier liegt der Fokus immer auf den sich widersprechenden Zielen „geringe Lagerhaltung“ bei gleichzeitiger Sicherstellung der Kundenzufriedenheit mit den Aspekten „Lieferfähigkeit“ und „Liefertreue“. Das grafische Prozessmodell visualisiert als Antwort darauf den gesamten globalen Supply-Management-Prozess mit all seinen komplexen Zusammenhängen sowie Lieferbeziehungen der einzelnen Unternehmenseinheiten zueinander.

IT Service Management: Die Software-Lösung visualisiert den Verlauf und die Bearbeitung eingehender Tickets in Prozesse wie Incident, Service Request oder Change. Servicekritische Faktoren wie Bottlenecks, Selbstweiterleitungen und Wartezeiten sind Bestandteil der Prozessanalyse. Durch die Visualisierung aller Ticketverläufe wird beispielsweise aufgedeckt, wie viele Tickets im First-Level-Support gelöst und wie viele an die höheren und teureren Support-Level weitergereicht werden sowie welcher Kategorie diese Tickets angehören. So sind signifikante Verbesserungen sowohl hinsichtlich der Serviceleistung als auch bezüglich der Kosteneffizienz möglich.

Revision: Besonders interessant ist die Umsetzung eines Continuous-Auditing-Ansatzes mittels Process Mining on Hana: Da alle Daten in Echtzeit ausgewertet werden, besteht die Möglichkeit, alle Prozesse kontinuierlich auf kritische Muster hin zu überprüfen sowie die Wirksamkeit eingeleiteter Verbesserungsmaßnahmen zu überwachen.

Fazit

Die Menge an gespeicherten Daten – darunter auch viele Prozessdaten – ermöglicht es Unternehmen, Prozesse zu rekonstruieren und darzustellen. Voraussetzung dafür ist jedoch eine entsprechend leistungsfähige technologische Basis. Celonis Process Mining und Hana bieten Unternehmen daher durch die Möglichkeit ständiger Prozessüberwachung und -optimierung einen bedeutenden Mehrwert in der Unternehmenssteuerung.

www.celonis.de

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community Info-Verzeichnisses sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.e-3.de/abo



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.



Neue Möglichkeiten für die Business Suite powered by Hana



Kleine Architekturen für große Daten

Mit „Simple Finance Add-on“ hat SAP ein Produkt veröffentlicht, das auf den Entwicklungsstrang des SAP ECC aufsetzt und auf das sich sämtliche Neu- und Weiterentwicklungen im Bereich ERP Financials fokussieren. Es liefert eine schlanke Datenarchitektur und Echtzeitergebnisse, die auf der In-memory-Technologie aufbauen.

Von Samuel Gonzalez, Convista

Bis vor Kurzem waren noch Begriffe wie Smart Financials, SAP Financials Add-on powered by Hana oder kurz SFin geläufig. Im Vergleich zu früheren Versionen von ERP Financials wird mit dem Finance Add-on Hana als primäre Datenbank neuartig prozessiert. Eine echte Innovation, da in diesem Zusammenhang radikale Änderungen in den grundlegendsten Datenstrukturen des ERP-Systems und in der Codierung des SAP FICO durchgeführt wurden, um optimal von der spaltenorientierten Speicherung profitieren zu können.

Steigenden Druck bewältigen

Die SAP begegnet damit der Herausforderung und dem seit Jahren steigenden Druck, mit dem sich viele Finanzabteilungen auseinandersetzen müssen. Es gilt, die dezidierten Berichtsanforderungen und die damit einhergehenden permanent zunehmenden Detailwünsche abzudecken. Gleichzeitig stehen diese Unternehmensbereiche vor der Herausforderung, bei gleichzeitig exponentiell wachsendem Datenvolumen

den Periodenabschluss noch schneller zu bewältigen. Diese Applikation verspricht für die heute noch weitverbreiteten Buchhaltungssysteme mit relationalen Datenbanken nun eine echte Veränderung.

Für das erste Release des Simple Finance Add-on Package 1.0 wurde die Ramp-up-Phase abgeschlossen und es ist nun generell für Kunden verfügbar. Hier hat man sich unter dem Teilbereich Accounting powered by Hana der Datenstruktur des FI, CO und CO-PA

angenommen und damit eine neue, positionsdatenbasierte Architektur geschaffen. Kernmerkmal ist hierbei, dass es nicht mehr notwendig ist, kontinuierlich den Buchungsstoff in Summentabellen zu aggregieren oder in Indizes abzulegen. Dieser Vorgang erlaubt hohe Einsparungen im Datenspeicher. Im Berichtswesen verwendet das neue SAP Accounting ein logisches Dokument, das die Belegposition aus dem Finanzwesen (FI) mit den CO-Einzelposten und gegebenenfalls den CO-PA-Dimensionen verknüpft. So wird eine Gewinn- und Verlust-Rechnung erstellt, die nach beliebigen Kontierungselementen aufgliedert werden kann. Aufbauend auf der Hana-Technologie liefert das System somit im Handumdrehen die unterschiedlichsten angeforderten und aggregierten Finanzinformationen in Sichten, die auf detaillierten Positionsdaten basieren. Zum Ende dieses Jahres wird das dritte Support Package bereitgestellt, was neue Möglichkeiten in der integrierten Business-Planung unter Hana-Technologie und dem neuen Unified-(embedded-)Modell bereitstellt. Gerade im Bereich der Planung sind in kommender Zeit weitere Neuerungen und Entwicklungen absehbar.

On premise oder Cloud?

Kunden, die heute vor der Investitionsentscheidung für ein neues ERP-System stehen, haben drei Abbildungsalternativen für On-premise-Lösungen – von der zusätzlichen Möglichkeit in der Cloud

einmal abgesehen. Mit der Initiative „Simple Finance“ kommt gleichsam noch eine vierte Option hinzu. Sie ermöglicht es alternativ zur On-premise-Lösung, das komplette ERP Financials in der Cloud zu führen. Durch die stetigen Fortschritte in der Cloud zeichnen sich weitere interessante Möglichkeiten für Kunden ab, auf die man gespannt sein darf.

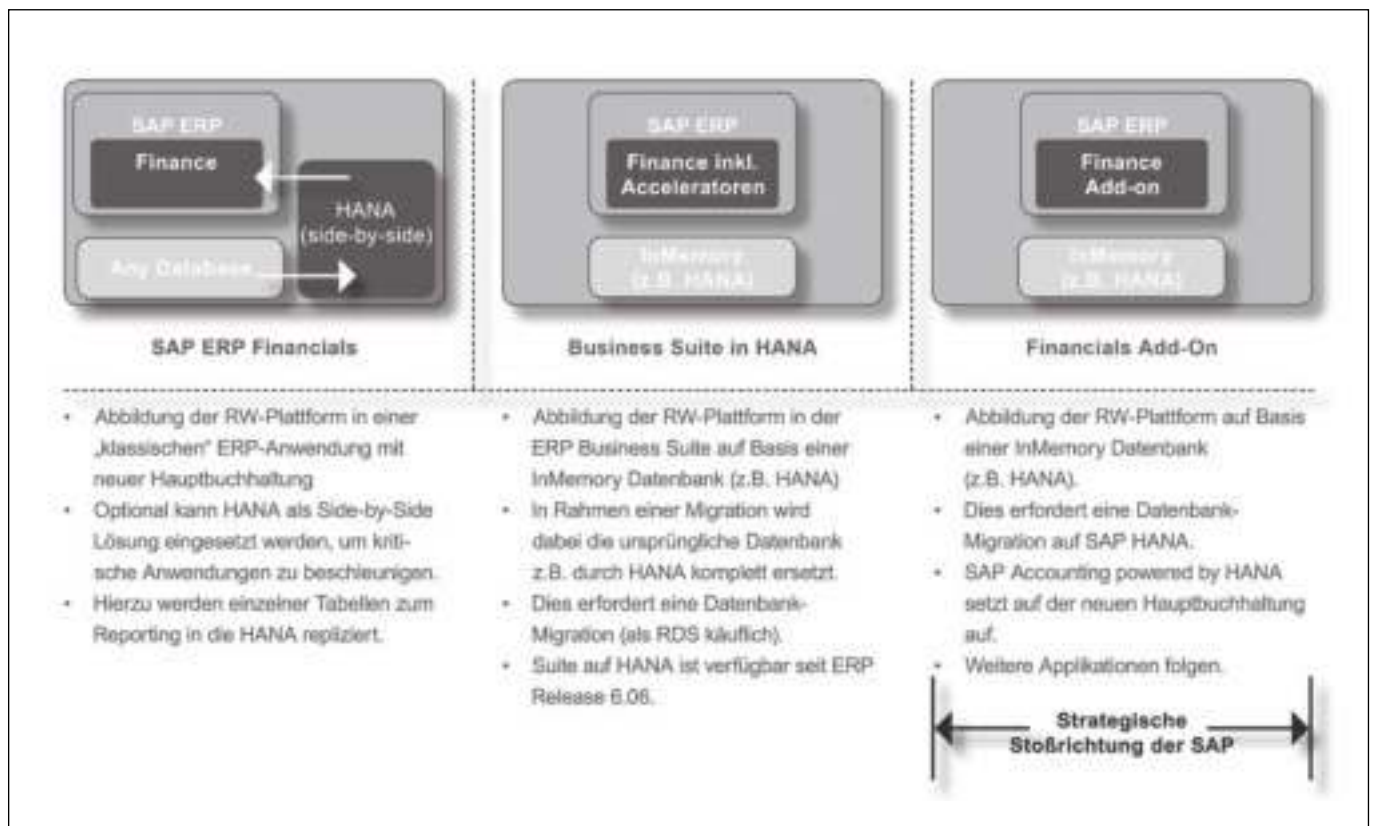
Kein Zwang, aber sinnvoll

Einen erhöhten Druck oder gar Zwang zum Wechsel auf die Finance-Add-on-Lösung gibt es nicht. Angesichts des regulären Wartungsstrangs bis 2020 für ECC 6.0 und der anschließenden sogenannten Extended Maintenance (erweiterte Wartung unter Erhebung zusätzlicher Wartungsgebühren von zwei bis vier Prozent) ermöglicht die SAP den Kunden einen guten Planungshorizont. Aktuell planen viele Unternehmen größere Upgrades, arbeiten an mittelfristigen Roadmaps oder denken über eine Optimierung ihrer ERP-Systemlandschaft nach. Im Hinblick auf solche mittelfristigen Investitionsentscheidungen sollten richtigerweise auch die neuen Optionen kritisch geprüft werden. Die strategische Stoßrichtung ist klar eingeleitet. Es wird kaum ein Weg an einem In-memory-basierten ERP vorbeigehen, auf dem analytische und transaktionale Auswertungen auf ein und demselben System wieder vereint sind.



Samuel Gonzalez ist Associate Partner von Convista und betreut unter anderem die Themen Financials und Controlling. Der studierte Betriebswirt arbeitet seit 2006 im Produktmanagement von Convista und verantwortet dort das Leistungsangebot und die Weiterentwicklung des Bereichs ERP Financials.

www.convista.com



On-premise-Lösungsoptionen für SAP ERP Financials.



Mangelhafte Prozesse

Im Teufelskreis schlechter Daten

Der Erfolg von Unternehmen ist eng an das effiziente Managen von Daten gebunden – insbesondere von Kundendaten. Der Schlüssel dazu liegt in einem einfachen, intelligenten und effizienten Kundendatenmanagement. Das Ergebnis sind kundenzentrierte Unternehmen mit loyalen Kunden.

Von Holger Stelz, Uniserv

Voraussetzung für ein effizientes Kundendatenmanagement ist eine 360°-Sicht auf jeden einzelnen Kunden, über alle Kanäle und Unternehmensbereiche hinweg. Datenqualität bildet dabei den zentralen Kern, ohne den Kundendatenmanagement weit hinter den Zielen zurückbleibt. Und Aufgaben wie beispielweise Sicherstellung der Compliance oder das Risikomanagement nur unzureichend oder gar nicht wahrgenommen werden können.

Veraltete und fehlerhafte Datenbestände sowie Dubletten hinterlassen im Management von Kundendaten oft verschiedenste Fragezeichen. Aber nicht nur Kundenstammdaten können zum Problem werden. Inkonsistente Stammdaten beispielsweise in SAP CRM oder SAP ERP sind generell ein Risiko für das gesamte Unternehmen. Denn sie sind der Rohstoff für Informationen. Und aus Informationen entsteht Wissen. Und genau dieses Wissen bildet die strategische Geschäftsgrundlage. Für das Kundendatenmanagement bedeutet das, dass die

für die 360°-Sicht erforderlichen Golden Records falsch, unzureichend oder gar nicht gebildet werden können, wenn die Datenqualität mangelhaft ist. Fatal, da damit der so positive Ansatz von Kundendatenmanagement ad absurdum geführt wird. Soll Kundendatenmanagement also wirklich einfach, intelligent und effizient sein, ist Datenqualität unerlässlich.

Kein Prozess ohne Daten

Datenqualität ist das Qualitätsmaß von Daten und charakterisiert durch verschiedene Kriterien: Korrektheit, Konsistenz, Zuverlässigkeit, Vollständigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Redundanzfreiheit, Relevanz, Einheitlichkeit sowie Eindeutigkeit und Verständlichkeit. Somit steht Datenqualität der Informationsqualität sehr nahe. Denn Daten sind die Grundlage für Informationen. Datenqualität wirkt sich also unmittelbar auf die Informationsqualität aus. Betrachtet man Datenqualität als wesentlichen Teil von Kundendatenmanagement, wird

deutlich, dass hier die Prozesssicht hinzukommt. Generell gilt: Kein Prozess ohne Daten und keine Daten ohne Prozess! Ist die Datenqualität schlecht, spricht: sind eines oder mehrere der oben genannten Kriterien nicht erfüllt, verursacht dies mangelhafte Prozesse, die Prozessqualität leidet. Dies hat minderwertige Daten zur Folge, was sich wiederum negativ auf die Prozesse auswirkt. Das ist ein Teufelskreis, wie er im Buche steht. Er zeigt deutlich, wie wichtig Datenqualität für das Master Data Management von Kundendaten ist. Ob SAP-Anwender in diesem Teufelskreis gefangen sind, erkennen sie an unterschiedlichen Symptomen.

Die Symptome schlechter Datenqualität

Schlechte Datenqualität, sprich z. B. falsche, veraltete oder unvollständige Adressdaten, doppelt oder mehrfach vorhandene (mehrdeutige) Datensätze, nicht nachvollzogene Umzüge, nicht gelöschte oder deaktivierte Kontakte,



Strukturiertes Vorgehensmodell: Mit den verschiedenen Prozessschritten stehen am Ende der DQ-Initiativen qualitativ hochwertige Daten zur Verfügung.

äußern sich in Unternehmen mit unterschiedlichen Symptomen, die jedoch alle, sei es einzeln oder gehäuft, den „Patienten“ mehr oder weniger zu schaffen machen, jedoch in der Regel immer dazu führen, dass das Ansehen leidet sowie finanzieller Schaden eintritt (siehe Kasten). Das Wissen um diese Symptome und ihre Ursachen ist wesentlich für die Verbesserung der Datenqualität von SAP-Anwendern. Denn hieraus ergeben sich erste Hinweise für die Erstellung eines Maßnahmenkataloges auf Basis von DQ-Initiativen. Diesen DQ-Initiativen gemeinsam ist ein einheitliches Vorgehen, das konsequent befolgt werden sollte, will man die Datenqualität auf Dauer optimieren und sicherstellen.

Was kann man tun

Kundenstammdaten sowie die Gesamtheit der Unternehmensstammdaten können mit unterschiedlichen Initiativen für Datenqualität sowohl kurzfristig (quick wins) als auch langfristig (long-term wins) optimiert werden. Zu den Initiativen gehören zunächst einmal das initiale Cleansing des Datenbestandes im Rahmen einer Batch-Verarbeitung, die Einrichtung einer First-Time-Right-Instanz, damit nur noch qualitativ hochwertige Datensätze in das System gelangen, sowie individuelle Optimierungsmaßnahmen. Darüber hinaus ist es entscheidend, Prozesse und damit einhergehend die Systemlandschaft inklusive Software-Lösungen anzupassen, damit die Daten in der Form vorliegen, in der sie benötigt werden (fit for purpose, fit for use). Zum guten Schluss – und bedauerlicherweise oft vergessen – gehört die Schulung der Mitarbeiter, damit ein Bewusstsein und eine Kultur für gute Datenqualität entstehen können. Idealerweise sollten die DQ-Initiativen in einen strukturierten Prozess, ein Vorgehensmodell, eingebunden sein, an dessen Ende mit Durchlaufen der verschiedenen Prozessschritte qualitativ hochwertige Daten zur Verfügung stehen.

Die Anforderungsanalyse vermittelt als erster Schritt zunächst eine genaue Kenntnis der Daten und ihrer Qualität. Zuvor sollten jedoch – und das ist das Entscheidende – die individuellen Symptome der mangelhaften Datenqualität und die jeweiligen Ursachen erfasst werden. Daraus lässt sich das ideale, zukünftige Aussehen der Stammdaten ableiten und in einem Soll-Ist-Vergleich der Handlungsbedarf anhand eines dezidierten Maßnahmenkatalog festlegen. Neben der Datenebene sollte in dieser Phase unbedingt auch die Prozessebene analysiert und inhaltlich eingebunden werden. Mit den getroffenen Maßnahmen muss sichergestellt sein, dass erstens die Daten über ihren gesamten Lebenszyklus gemanagt werden können, dass zweitens mit dem Umsetzen der Maßnahmen spürbare Verbesserungen in der Datenqualität eintreten und dass



Holger Stelz ist Director Marketing & Business Development bei Uniserv.

drittens keine Hindernisse für die Mitarbeiter entstehen.

In der Auswahl der passenden Software-Lösung ist wichtig, dass genau die Funktionen zum Einsatz kommen, die sich in Übereinstimmung mit der Zielvorstellung am besten in Prozesse und System-Landschaft integrieren lassen – effizient in den Arbeitsalltag eingebunden. Zu den funktionalen Basics (Must-haves) sollten in jedem Fall eine postalische Prüfung und Strukturierung sowie Identity Resolution zur Redundanzvermeidung gehören. Auch ein Umzugsabgleich macht im Basis-Paket Sinn, vermeidet er doch die schleichende Alterung eines Datenbestandes durch allein in Deutschland jährlich rund acht Millionen Umzüge. Je nach individuellen Anforderungen können diese Basics um additive DQ-Funktionen wie E-Mail-Validierung, Bankdatenprüfung oder Telefonnummernanreicherung ergänzt werden. Auch die Datenanreicherung für das Geocoding oder ein Sanktionslistenabgleich können je nach Business Case sinnvoll sein.

In der abschließenden Implementierungsphase werden die gewählten und zum Einsatz kommenden Softwarekomponenten installiert, gemäß den zuvor definierten

Anforderungen parametrisiert und optimal mit den Prozessen gekoppelt. Spätestens hier sollte dann die Mitarbeiterbindung mit Schulungen beginnen, um für das Thema Datenqualität zu sensibilisieren. In der Kür können SAP-Anwender die Prinzipien des Total Quality Management (TQM) auf das Management der Datenqualität anwenden. TQM von Datenqualität bedeutet in diesem Zusammenhang das Arbeiten mit einem Regelkreisansatz (closed loop) von Profiling über Cleansing und First Time Right bis hin zu kontinuierlichem Monitoring anhand vorher definierter Business-Regeln.

Fazit

Am Ende der erfolgreich ein- und durchgeführten DQ-Initiative stellt sich schnell eine deutliche Verbesserung der Qualität der Daten ein. SAP-Anwender verfügen nun über eine hochwertige Stammdatenbasis, die es ihnen ermöglicht, in unterschiedlichen Anwendungen wie Einhalten von Compliance-Vorschriften oder Risikomanagement die notwendigen Aufgaben zu erfüllen. Jetzt eben nicht mehr auf Basis einer unsicheren Daten- und damit Informations- und Prozesslage, sondern auf einem stabilen Fundament. Über die frühzeitige Einbindung der Mitarbeiter ist auch die entsprechende Sensibilisierung für das Thema Datenqualität gewährleistet. Insgesamt steigert das nicht nur die Effizienz der Mitarbeiter, auch die Unternehmensprozesse laufen reibungsloser ab. All das zusammen schlägt sich schließlich in positiv sich verändernden Unternehmenszahlen nieder.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



Symptome schlechter Datenqualität

1. Kunden und Geschäftspartner tauchen mehrfach im System auf
2. Anredeschlüssel fehlen oder sind falsch
3. Rücklaufquoten bei Dialogmaßnahmen sind zu hoch
4. Ansprechpartner sind nicht aktuell
5. Mitarbeiter beschwerten sich über ineffiziente Arbeitsabläufe
6. Mitarbeiter beklagen einen hohen manuellen Rechercheaufwand
7. Der Vertrieb verschenkt Cross- und Upselling-Möglichkeiten
8. Bei Marketing-Aktionen sind die Responseraten gering
9. Service-Mitarbeiter beklagen die schlecht gepflegte Produktstammdaten-Basis
10. Kunden und Mitarbeiter beschwerten sich über falsche Adressdaten
11. Abteilungen haben unterschiedliche Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Daten
12. Ein Unternehmen kann bestimmte gesetzliche Vorgaben nicht einhalten
13. Mangelnde Planungssicherheit: Strategische Entscheidungen werden nur mit großer Unsicherheit gefällt
14. Inhouse-Analysen über bestimmte Datenfelder führen zu keinem brauchbaren Ergebnis



IT-Security

Raimund Genes ist Chief Technology Officer bei Trend Micro. Bei dem japanischen IT-Sicherheitsanbieter, der 2013 seinen 25. Geburtstag feierte, ist er mit seinem Team seit 2005 verantwortlich für die Entwicklung und Einführung neuer Methoden zur Erkennung und Bekämpfung von Malware und zur Abwehr von Wirtschaftsspionage. Die Cloud-Infrastruktur des Smart Protection Network, die die Basis der meisten Lösungen bildet, geht maßgeblich auf seine Initiative zurück.

1984? Das ist 30 Jahre her...

Unsere jährlichen Sicherheitsvorhersagen werden immer wieder kontrovers diskutiert. Eine der Vorhersagen für 2014, die wir nach dem Bekanntwerden der Vorfälle bei Evernote, LivingSocial und vielen anderen machten, lautete: „Jeden Monat wird es einen schweren Vorfall an unrechtmäßigem Datenabfluss geben.“

Viele hielten unsere Vorhersage für überzogen, andere sprachen von Panikmache. Wie so häufig wünschte ich mir, dass wir falsch liegen würden. Leider hat sich diese Vorhersage jedoch mehr als bewahrheitet. Allein in den vergangenen zehn Monaten sind viele Unternehmen weltweit Opfer von Datenabflüssen geworden – unabhängig von Größe, Umsatz oder Branche und mit steigender Tendenz. Auf den ersten Blick auffällig ist die starke Häufung von entwendeten Kreditkartendaten bei großen US-Handelsketten.

Gute Karten für Cyberkriminelle

Auf der einen Seite ist das auf eine evolutionäre Weiterentwicklung von Malware-Familien zurückzuführen, die sich auf Point-of-Sale-Systeme spezialisieren. Die bekannten Vorfälle basieren allesamt auf „bewährten“ Malware-Familien, wobei wir auch schon die nächsten Entwicklungsstufen in „freier Wildbahn“ gesehen haben – wenn auch in geringerem Maße. Die nächsten Angriffe sind schon mehr als deutlich am Horizont zu sehen. Auf der anderen Seite sind PoS-Systeme auch „dankbare“ Opfer. Gehäuse und Tastatur mögen anders aussehen, aber hinter den Kulissen werkeln Standard-Hard- und Software-Komponenten. Und damit sind sie ähnlichen Gefahren wie die normale Office-IT ausgesetzt. Aus Sicht der Cyberkriminellen ist das geradezu ein „Eldorado“: PoS-Systeme bearbeiten personenbezogene Daten direkt „an der Quelle“. Alle bekannten Lücken, Tricks und Hintertüren funktionieren dank Standard-Komponenten wie aus der Office-IT bekannt. Die Systeme sind nur im Einzelfall in IT-Sicherheitsprozesse eingebunden. Sie haben häufig Zugriff auf die normale Netzwerkumgebung. PoS-Systeme dienen als sicherer Brückenkopf und Sprungbrett ins Unternehmen, wo vielleicht weitaus wertvollere Ziele locken (sozusagen als „Jackpot“). Wen wundert da also noch die weite Verbreitung? Die Werkzeuge sind vorhanden, die Opfer meistens ungesichert und ahnungslos, und die entwendeten Daten einfach zu Geld zu machen...

Schlechte Karten für Anwender ...

Leider entsteht aber auch in diesem Fall ein zu eingeschränktes, zumindest aber sehr einseitiges Bild. Denn der Abfluss von Kreditkartendaten ist nicht das Schlimmste. Bei betrügerischen Transaktionen mit entwendeten Kreditkarten müssen die Opfer die Kosten häufig nicht selbst tragen. Wesentlich schlimmer ist der Abfluss anderer persönlicher Informationen. Eine Kreditkarte lässt sich einfach austauschen – Adresse oder Geburtsdatum

nicht. Die Gefahr lauert also nicht primär bei entwendeten Kreditkartendaten, gefährlicher ist die Kombination von entwendeten Daten aus verschiedensten Quellen. Sozusagen „Big Data“ beziehungsweise „Data Mining“ für Cyberkriminelle. Damit lassen sich umfassende Profile einer Person mit einer Vielzahl von Detail-Informationen erstellen. Die ideale Voraussetzung für zielgerichtete Social-Engineering-Angriffe!

... und Unternehmen

Unternehmen sollten also ihre Sicherheitsstrategie auf den unberechtigten Abfluss von Daten überprüfen. Dies umfasst nicht nur technische Lösungen wie Intrusion-Detection-Systeme, sondern auch Prozesse: sowohl solche zur Verhinderung der Abflüsse als auch die Vorgehensweisen bei und nach einem Abfluss. Dies wird insbesondere im Hinblick auf die Novellierung der EU-Datenschutzverordnung umso wichtiger! Vergleicht man die vorgesehene Strafen mit existierenden nationalen Verordnungen, zeigt sich eines deutlich: Im Vergleich zu den bis zu 100 Millionen Euro Strafe in der neuen EU-Datenschutzverordnung sind bestehende Verordnungen im Grunde genommen „zahnlose Tiger“. Es wird also immer wichtiger, geltende beziehungsweise zukünftige Bestimmungen und Best Practices zum Datenschutz auch wirklich umzusetzen. Nicht nur, um das Sicherheitsniveau zu erhöhen, sondern auch, um eventuell empfindliche Strafen zu umgehen. Natürlich bedeutet das auch einen Mehraufwand für Unternehmen. Insbesondere bei multinationalen Unternehmen, die verschiedensten Bestimmungen und Compliance-Richtlinien unterworfen sind. Letztendlich führt an einem besseren Datenschutz aber kein Weg vorbei. Sollte die bisherige Entwicklung hingegen ungebremst weitergehen, würde George Orwells Szenario des gläsernen Menschen aus dem Roman „1984“ sehr schnell Realität werden – mit Cyberkriminellen als „Big Brother“.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



Die Vorhersagen für 2015.

Wenn der Wirtschaftsprüfer kommt

Archiv auf Knopfdruck

Die Erstellung von Dokumentationen erweist sich häufig als aufwändige und lästige Pflicht. Beim Zusammentragen der notwendigen Informationen kann es zudem zu manuellen Übertragungsfehlern kommen. Das macht den Prozess sehr fragil.

Mit der SAP-Datenarchivierung geht oft die Fragestellung nach der Konformität mit gesetzlichen Vorgaben einher. In diesem Zusammenhang ist eine ausführliche Dokumentation zur Nachvollziehbarkeit des regelmäßigen Archivierungsprozesses erforderlich. Je nach Prüfer-Vorgaben sind hierbei viele Systemparameter zum Zeitpunkt der Archivierung zusammenzufassen, Spools herunterzuladen und dergleichen mehr. Genau mit diesem Problem sah man sich beim Airline-Caterer LSG Sky Chefs konfrontiert.

Man beauftragte Savento, ein Beratungsunternehmen mit Fokus auf Archivlösungen mit Anbindung an SAP-Systeme, eine automatisierte Lösung zu entwickeln. Ziel war hierbei nicht nur die automatische Generierung einer Dokumentation zur Vorlage beim Wirtschaftsprüfer, sondern zusätzlich auch die Durchführung verschiedener Konsistenzprüfungen. So wird bei LSG beispielsweise bei der Dokumentationserstellung geprüft, ob das verwendete Schreibprogramm auch demjenigen im Customizing des entsprechenden Archivierungsobjektes entspricht und ob die Anzahl der archivierten Objekte tatsächlich gleich der Anzahl der gelöschten ist.

Die entwickelte Lösung ermöglicht es nun, eine konforme Dokumentation auf Knopfdruck zu erzeugen, und erspart damit viel Arbeit und Fehler. Nach dem Start der Software, die außerhalb von SAP läuft und in Java implementiert wurde, besteht zunächst die Möglichkeit, sich an einem System anzumelden. Bei LSG stehen hier verschiedene SAP-Systeme zur Auswahl, auf denen eine Datenarchivierung erfolgt.

Nach einer Anmeldung werden alle benutzten Archivierungsobjekte angezeigt, für die Archivierungsläufe existieren. Ein Aufklappen eines Archivierungsobjektes bringt die existierenden Archivierungsläufe zur Ansicht, wobei ähnlich wie in der Transaktion Sara gleich ersichtlich ist, ob ein Archivierungslauf erfolgreich war oder nicht. Die Dokumentation erfolgt durch einen Doppelklick auf den ausgewählten Archivierungslauf.

Automatisierung mit manuellen Eingriffen

Die Dokumentation soll im Wesentlichen automatisiert erfolgen, jedoch gibt es immer wieder Situationen, in denen es notwendig ist, Anmerkungen zu ergänzen, die programmtechnisch nicht ermittelbar sind. Dies kann zum Beispiel bestimmte Entscheidungen bei der Wahl der Archivierungsvariante betreffen, die von den Fachabteilungen initiiert sind. Genau deshalb wurde beim Caterer die Möglichkeit integriert, vor der Dokumentationserstellung zusätzliche Informationen einzugeben, wie den Namen des Erstellers und einen Anmerkungs-text beliebiger Länge. Diese Informationen werden dann in die Dokumentation übernommen.

Jedes Archivierungsobjekt besitzt ein archivierungsobjektspezifisches Customizing, das in den Transaktionen Sara und AOBJ definiert wird. Dieses Customizing kann sich jedoch über die Zeit ändern, sodass es aus Gründen der Nachvollziehbarkeit wichtig ist, dieses Customizing für jeden Archivlauf zu dokumentieren. Genauso wichtig ist die Parametrisierung des Schreibjobs, also welche Selektion für die Archivierung getroffen wurde. Nicht zuletzt sind alle Informationen rund um die Schreib- und Löschrjobs von großem Interesse, wie die Job-Logs, die

Spools und die Angaben, welcher Step wann, wie lange und auf welchem Applikationsserver gelaufen ist. All diese Informationen werden in der Regel im Rahmen des SAP-Housekeepings nach kurzer Zeit gelöscht und stehen danach nicht mehr zur Verfügung.

Warnung vor falschen Löschrzahlen

Eine Auflage bei der Archivierung durch den Wirtschaftsprüfer war auch ein Zählen der Einträge in den betroffenen Kopftabellen vor und nach der Archivierung sowie der Vergleich der Differenz beider Zahlen mit der Anzahl der gelöschten Einträge, die bei den Löschrjobs ausgegeben werden. Auch diese Prüfung wird bei der Dokumentationserstellung berücksichtigt. So wird der Benutzer gewarnt, wenn die Anzahl der gelöschten Einträge ungleich der Anzahl der Einträge ist, die vom Löschrprogramm ausgegeben wurden. Die Lösung wird an mehreren Arbeitsplätzen von verschiedenen Kollegen eingesetzt. Dabei hat es sich als vorteilhaft erwiesen, dass eine aufwändige Installation nicht notwendig ist. Um die Software zu installieren, genügt es, diese in ein Verzeichnis zu kopieren.

www.savento.de
www.lsgskychefs.com/de



2013 produzierte die LSG-Sky-Chefs-Gruppe 532 Millionen Flugmahlzeiten für über 300 Airlines weltweit.



Langes Warten statt Echtzeit

MaxDB – ein Auslaufmodell?

Adabas, seit 2007 MaxDB, war der erste Versuch von SAP, auf dem Datenbankmarkt Fuß zu fassen. Sie wurde in manchen Sparten wie SCM/APO oder Content Server als Datenbank exklusiv integriert. SAP hat bislang offiziell noch kein Wartungsende kommuniziert. Es werden aber keine neuen Features angekündigt.

Von Jens Gleichmann, Q-Partners



Jens Gleichmann ist Senior Technology Consultant bei Q-Partners.

Alternative kommerzielle Datenbanksysteme sind der MaxDB inzwischen weit voraus. Noch immer warten Anwender auf notwendige und sinnvolle Features wie beispielsweise eine Komprimierung von Indizes, Blöcken, Pages oder Tabellen, Partitionierung oder die Nutzung von

HugePages. Die Indexkomprimierung ist zwar in Version 7.9 implementiert, aber standardmäßig deaktiviert, da diese nicht offiziell freigegeben ist und sich noch im Test befindet. Bis heute gibt es hierzu keinen Termin, zu dem SAP-Anwender die Indexkomprimierung ohne Einschränkungen nutzen dürfen. Die Komprimierung ist seit Jahren angekündigt und lässt auf sich warten.

Unsichere Zukunft

Es werden auch keine neuen Features angekündigt. Die Zukunft der MaxDB ist also sehr kritisch zu beurteilen. Alle zwei bis drei Jahre hat SAP ein neues Release veröffentlicht. Dies wäre nun schon seit über einem Jahr überfällig. Ein Aspekt, der höchstwahrscheinlich der Entwicklung von Hana und SAP Sybase ASE geschuldet ist. Zwar wird die MaxDB noch sehr lange im Support ihr Dasein fristen, Kunden sollten sich jedoch dennoch mit dem Gedanken an einen Datenbankwechsel anfreunden.

Zeit für einen Wechsel

Unternehmenskritischen Anwendungen wie z. B. ERP, BW oder HCM, die bis dato mit der MaxDB betrieben werden, sollten spätestens beim nächsten Infrastrukturprojekt im Rahmen einer OS/DB-Migration auf eine neue Plattform wechseln. Das massive Datenwachstum in diesem Um-

feld bremst eine Datenbank ohne Komprimierung/Archivierung auf Dauer sehr stark aus. Q-Partners bietet in diesem Zusammenhang interessierten Kunden TCO-Analysen an, um die verschiedenen Betriebssysteme und Datenbankkombinationen in Hinblick auf Kriterien wie internes Know-how, Komplexität, initiale Kosten oder Betriebskosten zu analysieren. Ergebnis ist stets eine Handlungsempfehlung für den Entscheidungsträger.

Wartungskosten sparen

In der Vergangenheit gab es bei vielen Kunden den Trend, zur MaxDB zu migrieren, um günstigere Wartungskosten zu erzielen. Ein Wechsel zurück in die Welt der High-End-Lösungen wie Hana, Oracle oder DB2 wäre genau der umgekehrte Schritt. Betrachtet man Features und Kosten, bleiben am Ende lediglich zwei Alternativen übrig: Sybase ASE und Microsoft SQL Server (MSSQL). Beide Datenbanksysteme ähneln sich sehr, da MSSQL von dem Sybase-SQL-Server von 1989 abstammt.

MS-Schwächen und altbackene Oberflächen

Im konkreten Einsatz einer Sybase zeichnen sich noch gewisse Schwächen ab, man merkt, dass die Datenbank nicht ab Stunde null in die SAP-Lösungen integriert war. Dies beginnt damit, dass fast monat-

Startrelease	Endrelease	Patches/Features	Kernel Fixes	DBMServer Fixes	Zeitraum*	Monate	Fixes/Monat
7.9.07	7.9.08.26	517	185 (36%)	33 (6%)	09.2010-09.2014	48	10,77
7.8.00	7.8.02.41	1669	716 (43%)	159 (9%)	05.2008-04.2014	71	23,51
7.7.00	7.7.07.49	4411	1823 (41%)	329 (7%)	07.2005-03.2014	104	42,41
7.6.00	7.6.06.28	3459	1556 (45%)	177 (5%)	10.2003-10.2013	120	28,83

*ungefähre Angaben, Quelle: <http://maxdb.sap.com/webpts>
Wenn man sich die Arbeit an den einzelnen Versionen über die Jahre ansieht, kann man deutlich erkennen, dass die Entwicklung nachlässt.

lich Patches bereitstehen, um bestimmte Funktionalitäten wiederherzustellen. In Summe zeichnet sich ein differenziertes Bild: Während die SAP ASE unter Linux sehr stabil läuft, kämpft sie unter Windows noch mit vielen Kinderkrankheiten. Dies liegt wohl auch an der Historie, da es sich bei der Windows-Variante ja um eine nachträgliche Portierung handelt. Unter beiden Betriebssystemen kommt der Kunde jedoch nicht herum, immer wieder OSS Notes und Patches einzuspielen. Dies kann nervig sein, SAP ist jedoch bei Bugs sehr bemüht, auch zeitnah die erforderliche Lösung bereitzustellen. Was das Thema Oberflächen betrifft, ist der Wechsel in Richtung ASE zunächst eine große Enttäuschung: Während die MaxDB mit sehr guten Verwaltungsoberflächen glänzt und fast alle Parameter über grafische Tools eingestellt werden können, ist das bei der ASE nicht der Fall. Zwar schreitet die Optimierung hier auch voran, aber Administratoren sollten sich darauf einstellen, dass viele Wartungsarbeiten oder Konfigurationstätigkeiten nur über die Kommandozeile möglich sind. Auch eine automatische Prüfung der Konfiguration ist momentan nicht vorhanden. Scripts, um die Parameterempfehlungen (bisweilen bis zu hundert) von SAP umzusetzen, sucht man vergeblich und muss sich diese bei Bedarf selbst erstellen. In Summe bekommt man mit der ASE eine stabile, gut integrierte Datenbank mit

den neuesten Features. Dafür spricht auch die Nutzung des SRS (Sybase/SAP Replication Servers). Dieser ist, je nach Lizenzmodell, beim Kauf von ASE dabei. Er kann beim Einsatz im BW-Umfeld die Systeme bei Extraktionsprozessen entlasten. Eine Anbindung via UDC (Universal Data Connect) wäre dann nicht mehr erforderlich und die Daten könnten in Echtzeit in das BW-System geladen werden. Unterstützt werden MSSQL, DB2, Oracle und SAP ASE/IQ als Quell- und Zielsystem sowie Hana als Zielsystem. Ein weiteres Indiz für MaxDB als Auslaufmodell – es wird in diesem Umfeld nicht mehr unterstützt! In jedem Fall sollten interessierte Kunden über eine TCO-Analyse als Einstieg in dieses durchaus komplexe Thema nachdenken. Q-Partners ist seit September 2014 SAP recognized Expertise Partner in der Kategorie „In Memory and SAP Databases“ und unterstützt Kunden sowohl in der Planung als auch in der Durchführung von Migrationsvorhaben.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99

Übersicht über die Eigenschaften von MaxDB und Sybase/SAP ASE:

Messwert	MaxDB	Sybase/SAP ASE
Startzeit	12 min	<30 sec
Datenkompression	Nein – 1700 GB	Ja – 770 GB
Backupkompression	Ja – 176 GB	Ja – 219 GB
Partitionierung	Nein	Ja
GUI-Administration	Ja (Database Studio)	Ja (SCC)
Schattendatenbank	Ja	Ja
autom. Konfigurationsprüfung	Ja	Nein
In-memory-fähig	Nein	Ja
DB verify	Ja	Ja, mit dem Backup oder DBCC
Datenfiles verkleinern	Ja	Ja (Hinweis 1881347 seit SP100)
HugePages	Nein	Ja (nur Unix)

Werte wurden unter gleichen Systembedingungen gemessen (Windows 2012 on VMware, 1700GB logische DB Größe, 40 GB RAM, 8 CPUs).

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community Info-Verzeichnisses sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.



Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.e-3.de/abo



© Sergey8grus & Leszek Glasner, Shutterstock.com

Wozu Programmier-Schablonen?

„Gehen Sie in das Gefängnis. Begeben Sie sich direkt dorthin. Gehen Sie nicht über Los. Ziehen Sie keine 4000 Euro ein.“ Weniger nostalgisch, dafür aber auf die wesentlichen Fakten reduziert, könnte Ihre „Ereigniskarte“ auch lauten: „Spielstein auf Gefängnisfeld setzen.“

Von Sonja Telscher, G.I.B

Unterschiedliche Vorlieben für Prosa oder Puristik gibt es auch in der Welt der Software-Entwickler. Während aufgeblähte Varianten das Programm verlangsamen, können bei zu kurzen Codings relevante Informationen fehlen und das Programm unbrauchbar machen. Blumige Quellcodes erschweren es anderen Entwicklern, sich im Programmablauf zurechtzufinden. Das sorgt für Probleme bei Neueinstellungen und Krankheitsausfällen.

Zusätzlich hat jeder Entwickler eigene Vorstellungen von einem ansprechenden und funktionellen Design: Der eine findet eine Werkzeugleiste am unteren Bildschirmrand praktisch, der andere versteckt sie lieber hinter einer Kachel oben rechts. Um dies zu vermeiden, gibt es Richtlinien und Beispiel-Codings. Sie sollen dafür sorgen, dass der jeweils optimale Code verwendet wird und eine einheitliche Struktur im Screen-Layout gesichert ist. Im Idealfall optimiert der effiziente Code die Rechnerleistung, erleichtert die Einarbeitung neuer Entwickler, ermöglicht eine problemlose Anpassung, Verschlinkung oder Erweiterung der Anwendung und führt den User intuitiv durch das Programm.

Die Vorgaben können unternehmensspezifisch festgelegt werden (Eigenentwicklungen) oder man nutzt am Markt verfügbare Beispielprogrammierungen, die es in nahezu allen gängigen Sprachen wie Java, HTML oder C gibt. „Natürlich ist jeder gute Programmierer in der Lage, gewünschte Funktionen und Buttons zu programmieren. Aber dem Coding den letzten Schliff zu geben, also die effizienteste Syntax herauszuarbeiten, kostet Zeit. Wir haben deshalb bereits vor zehn Jahren angefangen, Programmier-Schablonen für den internen Gebrauch zu entwickeln, durch deren stringenten Einsatz wir über 40 Prozent Zeit einsparen konnten“, so Felix Grab, Abap-Entwickler bei G.I.B. Auf einfache Art und Weise wurden somit die Softwareprodukte bei G.I.B mit optimiertem Coding und in einem einheitlichen Screendesign entwickelt. Das Interesse auf Kundenseite ließ nicht lange auf sich warten, sodass seit 2005 diese Programmier-Schablonen unter dem Namen „G.I.B Abap Programmier-Templates“ am Markt erhältlich sind. „Der Erfolg unserer Abap-Templates erklärt sich auch dadurch, dass es für den Bereich Reporting und Auswertung keine Alternative gibt. Wer im Z-Namensraum Programme entwickelt und dabei ein einheitliches Look & Feel sowie eine stimmige und strukturierte Programmzusammensetzung sicherstellen möchte, muss entweder eigene



Sonja Telscher ist Head of Marketing bei G.I.B.

Standards entwickeln oder er landet bei uns“, führt Grab aus. Das Besondere an den Programmier-Schablonen der G.I.B ist dabei, dass sie jedes denkbare Szenario im Einsatzbereich abdecken. Der Programmierer kopiert nicht Ausschnitte eines Beispiels in sein Programm, er installiert die Templates komplett und modifiziert und individualisiert nur noch ausgewählte Bereiche.

Der Umfang der Programmier-Schablonen aus dem Hause G.I.B hat sich in den letzten zehn Jahren um das 15-Fache erhöht. „Wir sind mit einfachen Grids gestartet, die die alten Write-Listen abgelöst haben. Heute bieten unsere Schablonen Trees und Container, grafische Darstellungen, Auswertungen in beliebiger Anzahl auf mehreren Bildschirmen, Pop-up-Logiken, Drag-and-drop-Funktionen und Editiervorlagen“, weiß Alexander Falge, Entwickler bei G.I.B.

Doch der Sprung von der Eigennutzung zur verkaufsfähigen Schablone ist groß. „Die Transformation in eine allgemeingültige Schablone lässt sich ungefähr mit dem dreifachen Aufwand beziffern“, erklärt Falge. „Zunächst wird der fixe Rahmen im Coding festgestellt. Dafür sollten sämtliche Szenarien geprüft werden, in denen die Schablone eingesetzt werden könnte. Außerdem müssen Code und Dokumentation klar, einfach und unmissverständlich sein. Der Anwender soll die Templates sofort verstehen und einsetzen können. Und das in jeder Branche.“

Die Entwickler stellen sich dieser Herausforderung mit dauerhaftem Engagement und haben selbst nach zehn Jahren Spaß an der Entwicklung. „Die Herausforderung, eine komplexe Logik für eine Vielzahl von Szenarien nutzbar zu machen, fasziniert mich“, begeistert sich Falge. „Momentan stellen wir uns den neuen Herausforderungen Hana und U15. Dabei konnten wir bereits sicherstellen, dass alle unsere Templates auf Hana problemlos laufen. Jetzt denken wir über spezifische Schablonen nach, die die Vorteile der In-memory-Logik voll ausnutzen, und natürlich über Vorlagen, mit denen unsere Kunden eigene Screens im Fiori-Design entwickeln können. Es bleibt also spannend bei uns!“



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



SGI ist der jüngste Server-Anbieter für SoH (Suite on Hana)

In-memory-Expansion

Auch wenn die neue SAP-Datenbank Hana verifizierte Datenkompressionsalgorithmen eingebaut hat, ist dennoch der Speicherbedarf gewaltig. Für SoH beginnt die Musik erst bei sechs Terabyte zu spielen.

Das amerikanische Unternehmen SGI ist neu unter den Hana-Server-Anbietern. Nach den prominenten Mitspielern wie IBM, HP, Cisco hat kaum jemand in der SAP-Community mit dem Einstieg von SGI spekuliert. Bei genauerer Analyse erscheint es jedoch als logischer Schritt und vielleicht sogar als letzte Rettung für SAP: SGI verfügt über spezifisches Supercomputer- und Großrechnerwissen. Somit ist dem amerikanischen IT-Konzern der Umgang mit sehr großen Hauptspeichern nicht unbekannt.

Auch wenn Professor Hasso Plattner in seine Hana-Datenbank raffinierte Kompressionsalgorithmen für die ERP-Daten eingebaut hat, so brauchen dennoch die zahlreichen Hana-Engines gewaltigen Platz. Dort, wo man mit Hana störende und unnötige Datenbankaggregate abgebaut und beseitigt hat, wird der Platz von Engines und deren Pufferspeicher belegt. Auch bei ERP-Datenbanken kleiner ein Terabyte, was bei Eliminierung der Aggregate möglich wird (siehe Simple Finance), sind Single-Node-Hana-Server mit mehr als vier Terabyte die unterste Grenze (Scale-out-Systeme sind für SoH nicht möglich). Für mittelständische und große SAP-Bestandskunden sind selbst 6-TB-Maschinen zu klein. SAP hat für den zukünftigen Einsatz von SoH zwei Möglichkeiten: Eine Runderneuerung von Hana verringert dramatisch den eigenen, internen Speicherbedarf – damit mehr Platz für die ERP-Datenbank bleibt –, oder den Server-Herstellern gelingt der Bau von Maschinen mit 16 und mehr Terabyte In-memory. Offensichtlich scheint der zweite Weg momentan der einfachere zu sein und in SGI hat SAP nach langem Werben einen Lieferanten gefunden, der für Anfang 2015 eine 24-TB-Hana-Maschine plant.

SGI, einer der führenden Anbieter von High-Performance-Systemen für Datenanalysen und Datenmanagement und Technologie-Partner von SAP, hat sein erstes Hana-Produkt vorgestellt. Die Lösung wurde speziell für In-Memory-Anwendungen auf Basis von Hana entwickelt und ist von SAP gegenwärtig für 4 bis 8 Xeon-Prozessor-Steckplätze und bis zu 6 Terabyte gemeinsamem Speicher zertifiziert. Der SGI-Hana-Server bietet eine Scale-up-Single-Node-Architektur. „SGI bringt es auf 20 Jahre Erfahrung und

Marktführerschaft im In-memory Computing auf großen Skalen“, sagt Earl Joseph, Vice President Programme bei IDC. „Ihre Scale-up-Einzelknoten-Architektur ist eine bemerkenswerte Ergänzung für Anwendungen auf einer SAP-Hana-Plattform. Ein zweifellos höchst interessanter und effizienter Ansatz für große, rechenintensive Anwendungen.“ Die „Einzelknoten“-Architektur vermeidet den Organisationsaufwand von Cluster-Lösungen: Es gibt keine Cluster-Knoten, kein Cluster-Netzwerk und kein Storage-Netzwerk, die konfiguriert und verwaltet werden müssten. Und nach einer Systemerweiterung müssen keine Daten neu verteilt oder I/Os aufwändig ausgeglichen werden. Die Performance skaliert nahezu linear. „Große Unternehmen brauchen für ihre SAP-Hana-Plattformen gute Performance und leichte Handhabung zu überschaubaren Kosten“, beschreibt Jorge Titinger, Präsident und CEO von SGI, die Situation. „Mit unserer ausgefeilten Technologie und den langjährigen Erfahrungen im In-memory Computing konnten wir ein System entwickeln, das die Stärken von Hana richtig zur Geltung bringen wird. Vor allem bei extrem großen Datenbeständen.“ Das jüngste Mitglied der SGI-Server-Linie für Hana ist ausgestattet

mit Intel-Xeon-E7-8890-v2-15-core-Prozessoren. Die Lösung profitiert dabei von den über 100 Patenten, die SGI allein im Bereich In-memory Computing besitzt. Das System ist von SAP gegenwärtig für 4 bis 8 Xeon-Prozessor-Steckplätze und bis zu 6 Terabyte gemeinsamem Speicher auf 32 GB DIMMs zertifiziert (siehe Tabelle) und verwendet die ultraschnellen Numalink7-Netzwerk-Schnittstellen (die Kapazität lässt sich mit 64 GB DIMMs verdoppeln). Wenn die Zertifizierungen abgeschlossen sind, kann das System auf bis zu 32 Prozessor-Sockel und 24 Terabyte Speicher ausgeweitet werden. Die Datensicherung erfolgt über ein NetApp-E2700-Raid-System. Der SGI-Server wird mit Hana auf Suse Linux Enterprise Servern bereits vorkonfiguriert geliefert und vom SGI Professional Service installiert. Eine Version für Red Hat Linux gibt es laut SAP-Freigabetabelle noch nicht. „Wir freuen uns über den gelungenen Markteintritt von SGI“, sagt Steve Lucas, Präsident Platform Solutions bei SAP. „Wir werden weiterhin eng mit SGI zusammenarbeiten, um Unternehmen optimale Lösungen auf Basis der SAP-Hana-Plattform bieten zu können.“

www.sgi.com

SAP HANA SoH optimized hardware (SLES) configurations:

HW Vendor	Server System	CPU	Log volume	Data volume	Memory	File System	Operating Systems	Restrictions & comments
SGI	UV 300H	4x Intel Ivy Bridge EX E7 8890v2	pool from 48x 900GB 10k disks RAID 0 on IS5124	pool from 48x 900GB 10k disks RAID 0 on IS5124	1.5 TB 2 TB 3 TB	XFS	SLES for SAP 11 SP3	This configuration is only supported for SAP Business Suite powered by SAP HANA.
SGI	UV 300H	8x Intel Ivy Bridge EX E7 8890v2	pool from 48x 900GB 10k disks RAID 0 on IS5124	pool from 48x 900GB 10k disks RAID 0 on IS5124	3 TB 4 TB 6 TB	XFS	SLES for SAP 11 SP3	This configuration is only supported for SAP Business Suite powered by SAP HANA.

Quelle und vollständige Tabelle: <http://scn.sap.com/docs/DOC-52522>

Effiziente Tourenplanung

Auf geänderte Anforderungen in Echtzeit reagieren

Sie kennen das: Solange die Workflows eingeschungen sind, läuft alles wie geplant. Der größte Aufwand entsteht bei veränderten Anforderungen und ungeplanten Störungen.

Für die notwendige Flexibilität der Kunden in der Laderaum- und Tourenplanung braucht es ein perfektes Zusammenspiel über den ganzen Prozessverlauf hinweg. Der Planungs- und Optimierungssoftware-Anbieter Ortec setzt dabei für die externe Logistik auf die Unterstützung der Telematikspezialisten von Agheera. E-3 sprach mit Timo Klemm, Senior Director SAP Alliances bei Ortec, und Michael Kramer, Partner Alliance Manager bei Agheera.

E-3: Die Lösungen von Ortec gibt es seit einiger Zeit auch aus der Cloud. Welche Vorteile hat das für Ihre Kunden?

Timo Klemm: Mit dem Ortec Cloud Service hat das Unternehmen seine Expertise im Bereich Laderaum- und Tourenplanung in die Cloud gebracht und bietet den Anwendern die Möglichkeit, schnell und mobil auf Daten zuzugreifen. Die Vorteile: ein schnellerer Zugriff auf die Daten, optimierte Touren und dadurch eine große Zeitersparnis.

E-3: Sind damit alle Ortec-Produkte als Cloud-Lösung verfügbar?

Klemm: Nicht alle, nur dort, wo der Kunde durch die zentrale Verfügbarkeit Zeit- und Kostenvorteile hat. Wir haben die Cloud-Lösungen zum Teil auch mit neuen Funktionen ausgestattet. Dies gilt zum Beispiel für die beiden Windows-Lösungen „Tactical Routing“ (OTR) und „Routing and Dispatch“ (ORD). Mithilfe der Programme optimieren wir die taktische und operative Tourenplanung und helfen den Unternehmen dabei, die Touren optimal auszulasten und so Zeit und Geld zu sparen.

E-3: Und da kommt dann Agheera ins Spiel?

Michael Kramer: Ja, wir haben uns das Konsolidieren der unterschiedlichsten Daten von Telematiksystemen zur Aufgabe gemacht. Viele Kunden setzen inzwischen verschiedene Telematiksysteme ein. Alle arbeiten mit eigenen Protokollen und stellen ihren Kunden die Daten nur auf proprietären Portalen

zur Verfügung. Da hat es einen Anbieter gebraucht, der seinen Kunden diese Datenströme als einen konsistenten Strom konsolidiert und kanalisiert. So können die Kunden von Ortec auf alle Telematik- und Sensordaten zugreifen, egal, wie viele unterschiedliche Systeme sie einsetzen.

E-3: Sie geben den Kunden die Sichtbarkeit über ihre Daten zurück?

Kramer: Wir gehen noch weiter. Die Sichtbarkeit ist theoretisch da, aber bei fünf verschiedenen Telematiksystemen haben Sie fünf verschiedene Monitore, müssen fünfmal Ihre Geofences und Alarmmeldungen administrieren und Interfaces in weitere Systeme bauen. Außerdem hat jeder Hersteller seine eigene Definition der Informationen durch Sensoren.

E-3: Können Sie uns dazu ein Beispiel nennen?

Kramer: Ja, der „Verbrauch“ z. B. bezieht sich, je nach Festlegung, auf den momentanen Verbrauch, den durchschnittlichen Verbrauch seit der Zündung oder auf eine andere Definition. Wir normalisieren solche Informationen, damit sie auswertbar sind. Der nächste Vorteil ist, dass unsere Kunden auch fremde Expeditionen einbinden können, die nur gelegentlich oder einmalig für sie fahren. Diese melden sich auf unserer Plattform an und geben den Kunden und die Zeitdauer an, in der sie ihre Daten zur Verfügung stellen wollen. So lange ist die Position sichtbar und die freigegebenen Sensordaten auch. Nach Ablauf der eingegebenen Zeit schaltet das System die Sichtbarkeit ab.

E-3: Passiert es oft, dass Optimierungsbedarf besteht und Ihre Kunden eingreifen müssen?

Klemm: Die Änderung ist gewissermaßen die Regel. Optimierungspotenzial liegt in der täglichen, oft sehr dynamischen Planungsarbeit. Im operativen Tagesgeschäft werden die zurechtgelegten Vorplanungen mit der Realität konfrontiert. Denken Sie an abweichenden



» Wir können die Daten der auf das Verhalten von Fahrern spezialisierten Systeme einbinden. «

Michael Kramer, Partner Alliance Manager bei Agheera.

de Auftragsmengen oder -volumen. Es passiert dauernd, dass Ware nicht fertig wird, ein Zusatzauftrag auszuliefern ist oder Kunden besondere Wünsche wie Lieferzeitfenster haben.

E-3: Was bedeutet das für die Logistik?

Klemm: Auch hier sind die Anforderungen sehr hoch. Beispielsweise haben wir schwankende Fahrzeugverfügbarkeiten oder auch -ausfälle. Bei Streiks oder wie nun im kommenden Winter sind es Umweltvariablen, die zu berücksichtigen sind. Diese und viele weitere Faktoren zwingen die Planer zu täglichen, operativen Eingriffen in die Tourenplanung. Häufig geschieht dies manuell, ohne geprüfte und geografisch optimale Lösungsvorschläge. Intelligente Planungssysteme helfen dabei, alle Faktoren automatisch zu berücksichtigen und schnelle Entscheidungshilfen für die Disposition zu liefern.

E-3: Welche Daten stellen Sie bereit?

Kramer: Wesentlich sind zuerst die Positionsdaten. Verknüpft mit den weiteren Aufträgen und dem Ladestand kann der Disponent schnell auf Änderungen reagieren. Wenn mehrere Firmen zusammenarbeiten, kann auf Wunsch und Freigabe auch die Position der „befreundeten“ Lkw sichtbar gemacht und in der Disposition berücksichtigt werden.

E-3: Und darüber hinaus?

Kramer: Bei temperaturüberwachten Transporten ist die Überwachung der Temperatursensoren in der richtigen Klimazone wichtig. Der „Tür offen“-Sensor kann als Information für Ladung oder Entladung genutzt werden. Für Kunden können wir ihre Ladung auf einem so getrackten Lkw sichtbar machen, indem wir die Ladung mit dem Lkw zusammenbringen, sogenanntes „Pairen“. Die Regulierung des Güterverkehrs nimmt weiter zu. Also sind auch Informationen wie der digitale Tachograph oder das Fahrerverhalten zunehmend von Interesse. Alle Daten, die wir aufgrund der verbauten oder mobilen Telematik auslesen können, können wir konsolidiert an Ortec oder weitere Systeme übergeben.

E-3: Passiert das heute nicht sowieso schon?

Klemm: Verbesserungen lassen sich mit einer „Echtzeit-Disposition“ auf Basis von GPS-Standort- bzw. Statusinformationen aus einer Telematik erzielen. Heute geschieht dies oft telefonisch, das heißt, der Fahrer meldet sich bei der Disposition, sobald eine Verzögerung oder Ähnliches eintritt.

Kramer: Durch eine Integration mobiler Systeme lassen sich die Kommunikationswege deutlich vereinfachen. Auch die Berücksichtigung dieser Daten in Echtzeit während der Planung spart Zeit und liefert Entscheidungsvorlagen. Zusätzlich führt die Optimierung von Paletten und Laderäumen zu weiteren Einsparpotenzialen und kann somit auch die Kommissionierung und Lagerverwaltung positiv beeinflussen. Durch das Einbinden von aktuellen Einflüssen wie Stau, Wetter, Streiks wird die für den Moment beste Lösung angezeigt.

Klemm: Mit neuen Kalkulations- und Schätzmethode in der OTR-Lösung können Rahmentouren zukünftig noch effizienter geplant und gesteuert werden. Mit der neuesten Version von ORD profitieren die Nutzer von weiter verbesserter Funktionalität, zum Beispiel durch den Einsatz der Multi-Start-Technik für optimierte Messwerte und der Integration von mobilen Daten (Telematik). Zudem wurde eine neue, innovative Funktionalität, das „Driver Fatigue Management“, entwickelt, die bei der optimalen Auslastung der Fahrer



>> Optimierungspotenzial liegt in der täglichen, oft sehr dynamischen Planungsarbeit. Im operativen Tagesgeschäft werden die zurechtgelegten Vorplanungen mit der Realität konfrontiert. <<

Timo Klemm, Senior Director
SAP Alliances bei Ortec.

unterstützt, um Müdigkeit am Steuer zum Beispiel durch Überbelastung zu vermeiden.

Kramer: Wir können die Daten der auf das Verhalten von Fahrern spezialisierten Systeme einbinden. Dies kann direkt oder über eine angeschlossene Telematik geschehen, die mit einer solchen Box verbunden ist. Dabei ist ein Zwischensystem wie unseres noch in anderer Hinsicht vorteilhaft: In Unternehmen, die keine personenbezogenen Daten übernehmen wollen, können wir die Daten auch anonymisiert weitergeben.

E-3: Wie wichtig ist die Integration von normalen Telematikdiensten?

Klemm: Sie ist ein wichtiges Element. Noch wichtiger ist aber, auf Ereignisse reagieren zu können. Sobald der Lkw den Hof verlassen hat, ist bisher die einzige Verbindung zu unvorhergesehenen Ereignissen das Mobiltelefon des Fahrers. Ortec bietet zwar softwareseitig alle Möglichkeiten, um beispielsweise auf Knopfdruck eine Neuberechnung der Touren aufgrund aktueller Ereignisse durchführen zu können – nur diese Information muss den Planer auf irgendeine Art und Weise erreichen. Mit Track.Agheera besteht die Möglichkeit, mit „Ortec Sofort“ ereignisgesteuert zu reagieren – auf Wunsch auch automatisiert.

www.ortec.com
www.agheera.com

**SCHÖN,
SIE KENNEN
ZU LERNEN.**



**Das Verzeichnis für
alle Mitglieder der
SAP-Community.**



e3community.info

SAP® ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.



Wertekonvertierung in der SAP-Schnittstellenkommunikation

Architektur im Zentrum

Worauf kommt es an, wenn eine SAP-Lösung für die Wertekonvertierung in systemübergreifenden Geschäftsprozessintegrationsszenarien implementiert werden soll? SAP-Empfehlungen und die wichtigsten architektonischen Aspekte.

Von Peter Liguda, IBM Deutschland

Immer noch setzen viele Unternehmen mehrere unterschiedliche IT-Systeme ein. Gerade in Firmen, die auf mehrere Tochtergesellschaften und geografische Standorte verteilt sind, enthält dann jedes dieser Systeme seine eigenen Daten und seine eigene Semantik. Wenn Daten via Schnittstelle zwischen den verschiedenen Systemen ausgetauscht werden, kann es da leicht einmal zu Problemen kommen.

Ein simples Beispiel für Schwierigkeiten bei der Wertekonvertierung ist die Darstellung von Ländercodes in unterschiedlichen Systemen. Ein System verwendet beispielsweise den Buchstaben „D“ für Deutschland, während ein anderes die gängige Abkürzung „GER“ nutzt. Werden Daten, einschließlich Ländercodes, zwischen diesen Systemen ausgetauscht, kann die Transaktion eigentlich nur scheitern – denn die Systeme akzeptieren je-

weils nur ihre eigene Darstellung. Aus diesem Grund ist ein Mechanismus erforderlich, mit dem der Senderwert in den erwarteten Empfängerwert konvertiert werden kann. Diese Art des Werte-Mapping wird als funktionale Wertekonvertierung klassifiziert, da der Inhalt entscheidend für die richtige Transaktionsverarbeitung innerhalb jedes Systems ist. Andere Wertekonvertierungen, etwa die Umwandlung von Systemnamen, werden zu rein techni-

	Mapping nur mit AIF	Fix Values in PI	Value Mapping in PI	Value Mapping Mass Replication in PI	RFC Lookup in PI
SAP-Standard	Ja	Ja	Ja	Nur PI, individuelle Backend-Entwicklung	Nur PI, individuelle Backend-Entwicklung
Leistung	Gut	Gut	Gut	Gut	Schlecht
Entwicklungsaufwand	Gering – mittel	Sehr gering	Gering	Mittel	Mittel
Wiederverwendbarkeit der Werte im Message-Mapping	Begrenzt – nicht-zentraler Ansatz	Nein	Ja	Ja	Ja
Anzahl der zu bearbeitenden Paare	Hoch	Gering	Gering – mittel	Mittel – hoch	Hoch
Behandlung von Standardausnahmen, wenn Konvertierung fehlschlägt	Keine Beschränkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ursprünglichen Quellwert an Empfänger übermitteln ▪ Standardwert übermitteln ▪ Ausnahme auslösen 			
Aktualität der Daten	Immer aktuell	Müssen von Hand aktualisiert werden		Je nach Replikationsintervall können Daten veraltet sein	Immer aktuell
Pflege der Konvertierungsvorschriften	Backend	PI	PI	Backend	Backend

Unterschied zwischen PI und AIF bezüglich der Wertekonvertierung sowie die Vor- und Nachteile des jeweiligen Mapping-Konzepts in PI.

schen Zwecken benötigt. Diese Form des Mapping kann die technische Voraussetzung für die Kommunikation zwischen Sender- und Empfängersystem sein. Die Fachabteilungen machen sich keine großen Gedanken über diese Art technischer Details. Folglich werden sie sich auch nicht verantwortlich fühlen, wenn in dem Mapping Fehler auftreten. Die Trennung zwischen technischem und fachlichem Werte-Mapping wird hier noch an Bedeutung gewinnen, wenn es um die verschiedenen Ansätze des Werte-Mapping geht.

SAP-Technologien

SAP Process Integration (PI) und SAP Application Interface Framework (AIF) haben den Zweck, Schnittstellen miteinander zu verbinden, und beide stellen explizit Funktionen zur Wertekonvertierung zur Verfügung. Andere SAP-Middleware-Produkte wie SAP Gateway sollen an dieser Stelle nicht erwähnt werden, da ihr Schwerpunkt nicht auf der Schnittstellenintegration und dem Werte-Mapping liegt.

PI fungiert als Middleware, die in der Lage ist, mit verschiedenen Technologien (wie File, SOAP, RFC) und dem Mapping verschiedener Schnittstellen auf Ebene der Nachrichtenarten zu kommunizieren. Die Middleware scheint ideal für die Nachrichtentransformation und Wertekonvertierung zuständig zu sein. Das Quellsystem sendet Daten an die Middleware, diese rechnet die Werte um (zum Beispiel „D“ in „GER“) und stellt dem Empfänger die Nachricht zu. SAP PI liefert verschiedene Standardkonzepte, die zur Wertekonvertierung zwischen den Schnittstellen eingesetzt werden können: „Fix Values“, „Value Mapping“, „Value Mapping Mass Replication“ und „RFC Lookup“.

Die elementarste Option in PI ist „Fix Values“: Das Wertepaar wird eingegeben, und es wird für dieses spezifische Zielfeld-Mapping nur innerhalb des Enterprise Service Repository (Design-Time) genutzt. Das Wertepaar kann somit nicht für andere Message-Mappings oder Zielfeld-Mappings wiederverwendet werden. Da kein Massen-Upload von Werten möglich ist, erfolgen Nachpflege und Lookup der Wertepaare in PI. Es können nur Quell- und Zielwerte eingegeben werden, und zwischen diesen besteht eine Ein-zu-eins-Beziehung. Die Option wird dann empfohlen, wenn man nur wenige Werte von Hand umrechnen möchte und das Mapping nicht für andere Message-Mappings wiederverwendet wird.

Eine weitere, etwas komplexere Option in PI ist das „Value Mapping“. Das Wertepaar wird in das Integration Directory (Konfigurationszeit) und nicht, wie bei Festwerten, direkt ins Zielfeld-Mapping eingegeben. Es kann in allen Message-Mappings wiederverwendet werden. Nachpflege und Lookup der Wertepaare erfolgen in PI. Paare für das Werte-Mapping werden manuell erstellt. Für jeden einzelnen Wert müssen zusätzliche Metadaten wie Schema, Agency und Kontext angegeben werden, was eine sehr ausgeklügelte Namenskonvention erfordern würde. Innerhalb des Enterprise Service Repository (ESR) im Zielfeld-Mapping müssen Quellschema und Quell-Agency des Quellwerts sowie Zielschema und Ziel-Agency für den Zielwert eingegeben werden. Zudem muss der Kontext definiert werden.

Alle Werte, die zusammengehören, werden als eine „Werte-Mapping-Gruppe“ klassifiziert. In dieser Gruppe gibt es keinen vordefinierten Quell- und Zielwert. Basierend auf der Semantik, die man für Quell- und Zielschema sowie Quell- und Ziel-Agency im Zielfeld-Mapping verwendet, können Werte in beide Richtungen konvertiert werden. Verglichen mit den Festwerten kann eine Gruppe hier mehr als zwei Werte umfassen.

„Value Mapping Mass Replikation“ ist eine Erweiterung des „Value Mapping“. Der Massen-Upload von Wertepaaren erfolgt in PI über Java Inbound-Interfaces. Auf diese Weise können alle Backend-Systeme Wertepaare speichern und nachpflegen, die dann nach PI repliziert werden.

Wenn „RFC Lookup“ verwendet wird, werden die Werte-Mapping-Paare in einem Backend-System gespeichert. Während der Laufzeit werden die Werte-Mapping-Paare dynamisch im Backend nachgeschlagen. Die Lookup-API unterstützt RFC, SOAP und JDBC. Die Inbound- und Outbound-Schnittstellen des Lookup müssen im ESR konfiguriert werden. Die Kommunikationskanäle müssen auch im Integration Directory eingerichtet werden.

PI ist eine Lösung, in der Datenkonvertierung erfolgen kann. Zudem hat SAP als weitere Technologie AIF eingeführt, ein Add-on, das in jedem SAP-Backend-System installiert wird. Es erlaubt die Schnittstellenentwicklung, Überwachung und Fehlerbehandlung. Die Funktionalität des Framework wird aufgerufen, bevor die eigentlichen Inbound- und



Peter Liguda ist seit Juni 2011 als SAP Technology Senior Consultant der IBM Deutschland tätig. Sein Fokus liegt auf Abap Development und Netweaver Process Integration (PI) sowie der Schnittstellenentwicklung und SAP Process Integration 7.3.

Outbound-Schnittstellen während der Laufzeit im SAP-Backend-System ausgeführt werden.

Das SAP-Framework liefert die Funktionalität, um Wertekonvertierung in Schnittstellen ganz ohne oder mit sehr geringem Programmieraufwand über Customizing-Transaktionen durchzuführen. Die Werte-Mapping-Objekte zeigen auf die verschiedenen SAP-Tabellen, in denen während der Laufzeit nachgeschlagen wird, um den benötigten Wert abzurufen. Falls eine komplexere Mapping-Vorschrift erforderlich ist, kann ein kundenspezifischer Funktionsbaustein entwickelt werden.

Anforderungen für eine Werte-Mapping-Architektur

Bei der Entwicklung einer Wertekonvertierungslösung sollten vor Auswahl der geeigneten SAP-Technologie folgende Punkte beachtet werden:

Systemlandschaft: Sind SAP-Systeme beteiligt? AIF kann nicht in Szenarien genutzt werden, die ausschließlich aus Nicht-SAP-Systemen bestehen. PI kann aber immer als Middleware-Technologie eingesetzt werden. Falls für solche Szenarien schon eine Wertekonvertierung in PI implementiert wurde, kann es sinnvoll sein, diese in Szenarien, an denen

	Nur PI	Nur AIF	PI + AIF
Funktionales Mapping	PI	AIF	AIF
Technisches Mapping	PI	AIF	PI

Einsatz von SAP PI (Process Integration) und AIF (Application Interface Framework).



SAP-Systeme beteiligt sind, wiederzuverwenden, anstatt das Werte-Mapping bei einer späteren Einführung in AIF neu zu implementieren. Falls andererseits mindestens ein SAP-System an jedem Szenario beteiligt ist, wäre zu erwägen, das funktionale Werte-Mapping nach AIF zu verschieben. SAP empfiehlt, AIF auf Werte-Mapping, funktionale Fehlerkorrektur und Anwenderbenachrichtigung auszuliegen.

Nachpflege: Wer übernimmt die Nachpflege der Wertekonvertierungen? Das technische Team ist für Systeme wie die Middleware verantwortlich. Normalerweise aktualisieren die IT-Teams jedoch nicht die funktionalen Konvertierungsregeln. Stattdessen erwarten sie, dass die verantwortlichen Fachabteilungen die Werte pflegen. Es ist eine Lösung gefragt, die sowohl für die Fachabteilung als auch für das IT-Team akzeptabel ist.

Besitz von Daten: Eine einfache Lösung könnte so aussehen, dass Wertekonvertierungen direkt in der Middleware gespeichert werden. Bei anderen Lösungen könnten die Konvertierungsvorschriften im Sender- oder Empfängersystem gespeichert werden.

Schnittstellen-Abhängigkeiten: Es gibt Situationen, in denen Abhängigkeiten zwischen Schnittstellen berücksichtigt werden müssen. Gehen wir einmal von zwei Schnittstellen zwischen zwei ERP-Systemen aus: Eine Schnittstelle repliziert die Kreditorenstammdaten, die andere die fälligen Buchungen des Kreditorenkontos. Für das Zielsystem ist es wichtig, dass die Kreditorennummer des Sendersystems stets in die Kreditorennummer des Empfängersystems konvertiert wird, da sie verschiedene Nummernkreise haben. Wird eine Buchung übermittelt, bevor die Kreditorenstammdaten repliziert wurden, kann sie fehlschlagen, denn die Kreditorennummer ist noch nicht im Zielsystem existent. Selbst wenn die Kreditorenstammdaten vorher repliziert wurden,

müssen die Konvertierungsvorschriften zunächst aktualisiert werden, bevor die andere Schnittstelle ausgeführt wird. Mit anderen Worten: Wenn PI die Konvertierungsvorschrift enthält, muss es vom ERP-Empfängersystem mit den neuen Kreditorenstammdaten aktualisiert werden, bevor es über die Schnittstelle kommende Daten verarbeiten kann.

Aktualität der Daten: Die Datenbank der Konvertierungsvorschriften muss immer aktuell sein, um andere Schnittstellen erfolgreich ausführen zu können. Andererseits sind Ländercodes relativ statisch, da sie nur selten geändert werden. Somit könnte hier eine Lösung ausreichen, bei der die Datenbank der Konvertierungsvorschriften weniger häufig aktualisiert wird.

Laufzeitverhalten: Hohe Performanz ist immer dann gefragt, wenn Endanwender eine Verarbeitung in Echtzeit erwarten. Bei anderen Szenarien, beispielsweise, wenn Daten über Nacht repliziert werden und der Anwender die Aktualisierung erst am nächsten Tag erwartet, braucht sie nicht so hoch zu sein. Eine Middleware führt in der Regel zu höherem Verarbeitungsaufwand und geringerer Performanz.

Wiederverwendbarkeit: Wenn die Datenbank der Konvertierungsregeln zwischen verschiedenen Systemen repliziert wird, entsteht eine Redundanz. Zudem besteht hier immer das Risiko, dass Daten veralten. Durch Implementierung einer zentralen Datenbank der Konvertierungsregeln wird die Redundanz vermieden und zugleich die Wiederverwendbarkeit erhöht.

Fehlerbehandlung: Die Art der Fehlerbehandlung stellt einen wichtigen Aspekt dar. Hierbei wird zwischen fachlichen Fehlern (falschen Werten) und technischen Fehlern (inkompatiblen Nachrichtenarten) unterschieden. Es muss entschieden werden, wer für bestimmte Fehlertypen verantwortlich ist und wie diese korrigiert werden sollen. Es muss

zwischen technischen und funktionalen Fehlern unterschieden werden.

Entwicklungsaufwand: Die verschiedenen Lösungen zur Wertekonvertierung bringen auch einen unterschiedlich großen Implementierungsaufwand mit sich. Dies muss bei der Evaluation berücksichtigt werden, damit eine Lösung gefunden wird, bei der sich die Implementierung lohnt. Je mehr SAP-Technologien verwendet und kombiniert werden, desto höher sind die Kosten für die Implementierung, Lizenzen und den Betrieb.

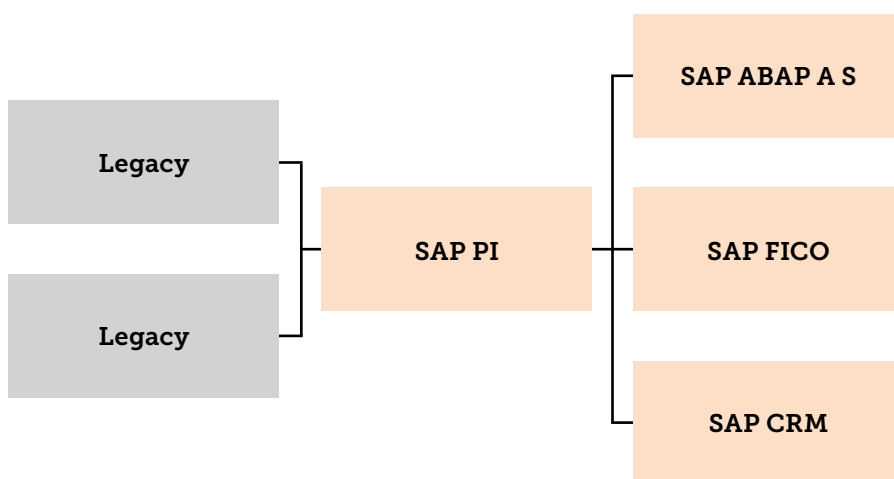
SAP-Architekturen

Bei den Architekturen verschiedener Systeme, die miteinander kommunizieren, muss zwischen Middleware- und Punkt-zu-Punkt-Architektur unterschieden werden.

Bei einer Punkt-zu-Punkt-Verbindung kommunizieren die Sender- und Empfängersysteme direkt miteinander, sprich: ohne PI. Mit steigender Anzahl der Schnittstellen wird es schwierig, Punkt-zu-Punkt-Verbindungen aufrechtzuerhalten. Was die Konvertierungsregeln betrifft, so können beide Systeme oder jedes System für sich eine entsprechende Datenbank einrichten. Um die Redundanzen zu verringern, sollten so wenige Systeme wie möglich eine Datenbank mit Konvertierungsregeln enthalten. Durch den Einsatz von PI als Middleware ist die zentrale Mapping-Instanz sehr gut wiederverwendbar. Verglichen mit Punkt-zu-Punkt-Verbindungen ist die Leistung hier jedoch schlechter. Die Middleware muss mit den Konvertierungsvorschriften nachgepflegt werden, was zu höherem Aufwand im Vergleich mit der lokalen Implementierung mit AIF führen kann. Wird PI unter Beteiligung von SAP-Backends eingesetzt, so kann AIF laut SAP-Empfehlung ebenfalls genutzt werden.

Fazit

Die Umsetzung eines Werte-Mapping-Konzepts in SAP ist ein komplexes Thema, bei dem mehrere wichtige Eckpunkte berücksichtigt werden müssen. Idealerweise werden SAP PI und AIF kombiniert, sodass zwischen technischer und funktionaler Wertekonvertierung differenziert werden kann und eine rollenbasierte Fehlerbehandlung möglich wird. Falls nur eine der beiden Lösungen verwendet wird, ist ein anderer Ansatz erforderlich. Zudem können innerhalb von PI verschiedene Werte-Mapping-Konzepte eingesetzt werden. Jedes hat seine Stärken und Schwächen, die je nach Anforderung evaluiert werden müssen. Die Tabelle auf Seite 79 zeigt, wo spezifische Mapping-Arten stattfinden sollten.



SAP PI (Process Integration) als Middleware.

**STRATEGIEN
FÜR DEN
GESCHÄFTS-
ERFOLG**

**ALS GEDRUCKTES
MAGAZIN
UND ALS APP FÜR
IOS & ANDROID**

**JETZT ONLINE BESTELLEN:
www.businessportal.de**



bizzwire »
DIGITAL. LEADS. INNOVATION BY BUSINESS&IT

DAS NEUE ENTSCHEIDERPORTAL
VON BUSINESS&IT
JETZT ENTDECKEN UNTER WWW.BIZZWIRE.DE





LINUX

Gefahrenabwehr

Etliche Aspekte sind beim Thema IT-Security zu berücksichtigen. Auch spezielle IT-Komponenten, wie etwa Datenbanken und Betriebssysteme. Suse als OS-Lieferant stellt einen hoch entwickelten Schutz gegen Angriffe und Bedrohungen beim Hana-Einsatz zur Verfügung.



Von **Friedrich Krey***

Gegen Attacken von außen auf interne IT-Systeme muss man sich als Unternehmen schützen. Wer es nicht – und zwar über gewisse Standardmaßnahmen hinaus – tut, geht ein hohes Risiko ein. Wichtig und notwendig sind weitreichende Konzepte und Verfahren für eine möglichst umfangreiche Gefahrenabwehr: von Policies (etwa für Passwort-Handhabung und Datenschutzrichtlinien) für User sowie IT-Fachkräfte über den Schutz von IT-Systemen/-Komponenten inklusive der Nutzung von Firewalls und Angriffserkennungssoftware, VPN/Netz-Security, Einsatz von Verschlüsselungssoftware und „gehärteten“ Servern bis hin zu der Verwendung von automatisierten Security-Reports. Gut, wenn es außerdem regelmäßige Security Audits gibt, mit dem Ziel, immer einen größtmöglichen Schutz der Systemlandschaft sicherzustellen.

Kritische Komponenten

Seit einiger Zeit findet ein geschärfter Security-Blick auf wichtige einzelne Komponenten statt. Nämlich zum einen auf Datenbanken und zum anderen auf die zusammen mit Datenbanken verwendeten Betriebssystemplattformen. Datenbanken sind unerlässliche Infrastrukturkomponenten von Unternehmenslösungen wie beispielsweise ERP-Landschaften oder BW-/BI-Umgebungen. Sie sind oft die Speicherorte wichtiger sowie sensibler Unternehmensdaten. Daher sind sie IT-sicherheitskritisch. Dem trägt SAP bei Hana Rechnung, durch einen eigenen Security Guide. Er beschreibt im Detail Sicherheitsschutz und -mechanismen aus Datenbanksicht. Ferner werden Datenbank-relevante Komponenten wie etwa Netzwerk und Storage sowie deren Zusammenwirken aus Security-Aspekten dargestellt. Dies in generischer Art und Weise. Auch, was beispielsweise das Miteinander von Datenbank und Betriebssystem anbetrifft.

Da Datenbank und Betriebssystem eng miteinander zusammenhängen, wird das Betriebssystem (OS) von Angreifern als direktes Einfallstor für Attacken angesehen. Die Überlegung: Hat man eine privilegierte OS-Berechtigung, kann man schließlich den Zugriff und damit einen Angriff auf eine Datenbank-Applikation durchführen.

Hana Security Guide

Durch das Mitwirken bei den Hana-Entwicklungen sowie aufgrund großer Erfahrungen im Bereich Linux-Security ist Suse in der Lage, ein weitreichendes Security-Package für Suse Linux Enterprise Server (SLES) for SAP Applications bereitzustellen, das alle erdenklichen Sicherheitsaspekte beim Hana-Suse-Einsatz abdeckt. Erstens erfüllt SLES zahlreiche wichtige Sicherheitszertifikate. So beispielsweise Carrier Grade Linux (GCL) Registration, FIPS 140-2 Validation for Open SSL and Common Criteria Security Certification EAL4+. Zweitens stellt Suse kontinuierlich Sicherheitsupdates/-patches für SLES zur Verfügung. Und zum Dritten können Hana-Suse-Kunden auf einen dezidierten Security Guide zurückgreifen, der die spezifische Härtung (Hardening) der SAP-In-memory-Datenbank in Verbindung mit SLES handfest beschreibt. Einen generischen Guide, der über den Hana-Einsatz hinausgeht, gibt es von Suse bereits seit Längerem. Der spezielle Hana Security Guide von Suse (Security Hardening SLES 11 for SAP Hana Databases) beinhaltet nutzbare Handlungsanweisungen und Softwarefunktionalität. So lässt sich damit die Betriebssystemplattform bei der Verwendung von Hana tunen, um bestimmte Sicherheitslevel entsprechend Prioritäten festzulegen oder unterschiedliche sicherheitsrelevante Settings durchzuführen.

Nutzen lässt sich ferner eine „Suse Firewall for Hana“. Sie wirkt lokalen Netzwerkangriffen oder der Öffnung gewisser Ports von außen entgegen. Überdies können Mechanismen genutzt werden, die aufzeigen, welche Betriebssystem-Packages notwendigerweise verfügbar sein sollten und auf welche gegebenenfalls verzichtet werden kann. Leitlinie hier: Weniger Packages stellen eine geringere Angriffsfläche gegen Attacken dar.

Fazit: Suse stellt seit geraumer Zeit Konkretes bereit, um Hana-Datenbanken und das Betriebssystem SLES gegen Angriffe und Bedrohungen wirkungsvoll sowie fortlaufend zu schützen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 99



* **Friedrich Krey** ist Head of SAP Alliances and Partners EMEA Central bei Suse Linux. Seit 2006 verantwortet er alle SAP-Suse-Linux-Projekte in Zentral-europa. Bevor er zu Suse Linux kam, stand er in Diensten von Oracle, CA Computer Associates sowie Novell.

EXTRA

Dezember 2014

E-3.de | at | ch



HW/SW-Add-Ons für SAP-Systeme

Der direkte Weg zu perfekt laufenden Prozessen:
Business Solutions von MHP.



Wenn Sie auf der Suche nach dem perfekt laufenden Prozess sind, steht Ihr Ziel fest: vorgedachte, vordefinierte und bewährte Prozesslösungen nach dem Best-Practice-Ansatz von MHP. Ein ausgezeichnetes Angebot, für das wir u. a. zum vierten Mal in Folge den Titel „Best of Consulting“ erhielten. Unsere exzellenten Lösungen aus standardisierter und individueller Beratungsleistung sowie optional konfigurierbarer Software bestimmen Ihre beste Route: www.mhp.com

MHP
A PORSCHE COMPANY

Excellence in Process- and IT-Consulting for Automotive.

Add-ons unverzichtbar trotz Plattformen, Programmiersprachen und Cloud



Peter M. Färinger

Klein, aber mächtig

Naturgemäß kann eine Standard-Software wie SAP ERP und die Business Suite nicht jede Herausforderung meistern: SAP verfügt über zahlreiche Branchenlösungen und fast unzählige Funktions- und Modulbausteine über zwei Plattformen – NetWeaver und Hana – sowie über viele Schnittstellen zu Fremd- und Cloud-Systemen. Die notwendigen Geschäftsprozesse lassen sich aber nicht immer auf diese Standards reduzieren. Die Individualität ist oft das Alleinstellungsmerkmal und der Wettbewerbsvorsprung. Das ist die Chance für die Add-ons der SAP-Partner! Die hohe Verbreitung der betriebswirtschaftlichen Standard-Software hat SAP nicht nur zum ERP-Weltmarktführer gemacht, sondern hat auch ein einzigartiges Ecosystem entstehen lassen. Die SAP-Partner sind heute ein wichtiger Bestandteil der SAP-Community und vielfach Garantie für den Erfolg der Walldorfer. In einem immer härter werdenden, globalen Wettbewerb zählt die innovativere und schnellere Antwort. Add-ons – ob on-premise oder on-demand – sind die Butter aufs Brot. Sie helfen dem SAP-Bestandskunden, sein System zu optimieren: Pimp our ERP!

Neben dem Customizing hat sich bei vielen SAP-Partnern die Idee für ein semi-standardisiertes Software-Angebot entwickelt. Mit zahlreichen Add-ons für die ERP-Angebote aus Walldorf treffen die SAP-Partner die goldene Mitte: Für viele Spezialprobleme reicht Standard-Software nicht. Eine Individualentwicklung in Abap und Java erscheint hingegen ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis zu haben. Hier sind Add-ons die beste Antwort. Diese Programmpakete erweitern das ERP und lassen sich von mehreren SAP-Bestandskunden einsetzen. Dadurch steigt die Qualität sowie der Funktionsumfang und der Preis sinkt. Dieses E-3 Extra präsentiert die besten und erfolgreichsten Add-on-Anbieter aus der SAP-Partnerszene. Es ist eine Orientierung und Ideensammlung für die Bestandskunden und soll anregen, das beste ERP der Welt noch ein bisschen besser zu machen: Pimp our ERP! Run Simple! Hier passt vielleicht der neue SAP-Slogan, denn bevor man mit Abap, Java und Wipe (die neue Graph-Language aus Hana SPS09) versucht, das Problem zu lösen, sollte man sich im Add-on-Ecosystem umschauen und das E-3 Magazin lesen.

Peter M. Färinger,
Chefredakteur E-3 Magazin

„Datenqualität ist ein elementarer Punkt für Ihren Unternehmenserfolg.“

Mit dem APICONNECT Data Master steigern Sie die Datenqualität in Ihrem SAP System. Gleichzeitig vereinfachen und beschleunigen Sie die tägliche Arbeit.

Stammdatenmanagement für SAP ERP



Effiziente Datenpflege mit dem APICONNECT Data Master

Der APICONNECT Data Master ist ein intuitives Cockpit mit intelligenten Anwendungen für Datenanalyse und Aufgabenmanagement im SAP. Der innovative Editor unterstützt den Anwender bei der täglichen Datenpflege und ermöglicht ein effizientes Arbeiten. Komplexe Massenänderungen lassen sich leicht automatisieren und nachvollziehen.

Ihre Vorteile:

- Zertifiziertes Add-On für SAP ERP
- Nutzung Ihrer vorhandenen SAP Struktur
- Funktionen für
 - Materialstamm, Stückliste, Arbeitsplan, Einkaufsinfosätze, Kreditor, Debitor, Konditionen
- Nach Bedarf skalierbar
- Kurze Implementierungszeit
- Softwarelösung für Data Governance



APICON
SYSTEM INTEGRATION - SOFTWARE - CONSULTING

Tel.: +49 (0)9721 541 68 -23
RD@apicon.de • www.apicon.de

apps4erp sorgt für Transparenz im SAP Add-on-Markt



Wer sucht, der findet

Der App-Markt boomt – auch in der SAP-Community. Doch wo finden Anwender in der Masse an Anwendungen genau das Add-on, das sie zur Erweiterung oder Ergänzung ihrer SAP-Standardssysteme brauchen? Passgenaue Antworten liefert apps4erp, mit derzeit rund 400 Lösungen die Nr. 1 unter den unabhängigen SAP-Add-on-Portalen.

O bwohl unzählige SAP-Apps verfügbar sind, hat wahrscheinlich jeder Fachanwender und IT-Experte schon einmal erfolglos versucht, genau das Add-on zu finden, das seinen Bedürfnissen entspricht: Herkömmliche Suchmaschinen scheitern meist an den wenig aussagekräftigen Beschreibungen für die angebotenen Apps. Daher ist es eine zentrale Idee der apps4erp-Firmengründer gewesen, dieses Defizit durch eine ebenso präzise wie ausführliche Dokumentation für jede eingestellte Lösung zu beseitigen. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Mit durchschnittlich fünf Angeboten, die ein Interessent auf jede einzelne Anfrage hin erhält, ist die Trefferquote außerordentlich hoch. Umgekehrt kann durch die Apps-Dokumentationen, die das apps4erp-Team in enger Zusammenarbeit mit den Anbietern erstellt, das Ranking auf Google enorm verbessert werden. Wie die Erfahrungen in der Praxis zeigen, wird jedes Add-on über seine gesamte „Lebenszeit“ hinweg pro Jahr mindestens 800 Mal angeklickt.

Zukunftsweisendes Vertriebskonzept

„apps4erp steht für ein zukunftsweisendes Konzept, die Anbieter und Anwender von SAP Add-ons schnell und einfach zusammenzuführen“, bringt es Göran Müller, einer der beiden apps4erp-Geschäftsführer, auf den Punkt. Dies schafft Vorteile für beide Seiten. So können SAP-Partner ihre Apps einem großen Interessentenkreis vorstellen und zugänglich machen. Während die Lizenz Erlöse bisher auf den eigenen Kundenkreis beschränkt waren, bietet apps4erp den Part-

nern die Möglichkeit, die Add-ons zu standardisieren und dabei kostengünstige Skaleneffekte umzusetzen. Sie profitieren von einer gezielten Vermarktung ihrer Add-ons über eine etablierte Online-Plattform, die täglich bis zu 500 Zugriffe registriert.

Die Anwender wiederum entdecken mit wenigen Mausklicks die SAP-Apps, die sie benötigen, und erhalten zugleich Transparenz über das verfügbare Angebot. Sie ersparen sich damit den enormen Zeit- und Kostenaufwand, der mit der Entwicklung der gewünschten Add-ons durch externe Lösungsanbieter verbunden wäre. Darüber hinaus finden sie problemlos geeignete Partner zu Fachthemen, die sich aus ihren aktuellen App-Anforderungen ergeben. „Unter wachsendem Kostendruck mussten sich immer mehr Fachabteilungen in der Vergangenheit mit SAP-Standardanwendungen begnügen“, erläutert apps4erp-Geschäftsführer Peter Franz



Göran Müller, Geschäftsführer bei apps4erp.



Uli Lindner, Partner von apps4erp und Geschäftsführer der Polybius GmbH.

Mayer. „Dies ist nun vorbei – auf unserem Markt findet jeder problemlos die Lösung, die er zur Verbesserung seiner SAP-gestützten Geschäftsprozesse, der SAP-Funktionalitäten und Bedienungsabläufe braucht.“

„Who's Who“ der SAP- Community

Mit derzeit rund 400 Add-ons von mehr als 140 SAP-Partnerunternehmen vereint apps4erp innovative Zusatz-

entwicklungen aus allen SAP-Produktbereichen und das „Who's Who“ der SAP-Community. Das Lösungsspektrum reicht dabei von Apps für die SAP Business Suite über Business Warehouse bis hin zu mobilen Lösungen, Infrastruktur und Compliance. Jedes App wird detailliert mit Funktionen, Vorteilen, verwendeter Technik und Preismodell vorgestellt und zusätzlich mit Screenshots illustriert. Zu den Partnern zählen unter anderem Mieschke Hofmann und Partner (MHP), Fujitsu TDS, Realtime, Steria Mummert Consulting, Ciber und SNP.

Marketing wird großgeschrieben

Um den Anbietern über das apps4erp-Portal hinaus Aufmerksamkeit zu sichern und die Fachwelt kontinuierlich über interessante Neuentwicklungen zu informieren, führt apps4erp regelmäßig zielgruppengerechte Marketing- und Mailing-Kampagnen durch. Ein Beispiel dafür sind die monatlichen eNewsletters, die sich aktuellen IT-Trends widmen und an jeweils mehr als 140.000 SAP-Entscheider versandt werden: von Industrie 4.0 über Big Data und Cloud bis hin zu Mobility und globalem Supply Chain Management reichten in diesem Jahr die Themen, zu denen Anbieter aus dem gesamten apps4erp-Partnernetzwerk zu Wort gekommen sind.

„Wie die hohen Klickzahlen zeigen, hat sich unser Konzept, zu Trendthemen hochkarätige Expertenmeinungen einzuholen, bestens bewährt“, fasst Uli Lindner das große Interesse an den eNewslettern zusammen. Lindner ist Partner von apps4erp und gleichzeitig Geschäftsführer der Polybius GmbH, eines e-Commerce-Anbieters, der sich auf

E-Mail-Kampagnen im B2B-Bereich spezialisiert hat. „Ein weiterer Vorteil unserer E-Mail-Kampagnen ist, dass – anders als beim klassischen Werbebrief – gemessen werden kann, welche Nachrichten gelesen werden und welche nicht.“ So stellt apps4erp den beteiligten SAP-Partnern nach Abschluss jedes Mailings detaillierte Auswertungen und Reports über die Besucheraktivitäten auf ihrer Landing-Page zur Verfügung. Darüber hinaus haben Anbieter die Möglichkeit, ihre Add-ons in Newslettern im eigenen Design und unter eigenem Namen der Fachwelt vorzustellen.



Peter Franz Mayer, Geschäftsführer bei apps4erp.

Anbieter von apps4erp-Modell überzeugt

Vermarktungskonzept, Leadgenerierung und Öffentlichkeitsarbeit: Mit dieser Service-Kombination bietet apps4erp den SAP-Partnern, aber auch Anwenderunternehmen über die Präsenz im Portal hinaus wichtige, auch internationale Vertriebskanäle für ihre Add-ons. Mit guten Ergebnissen: „Die Anbieter sind von unserem Modell überzeugt und mit dem Interesse an ihren Apps sehr zufrieden. Sie profitieren auch von den zahlreichen Anfragen von SAP-Anwendern, die nach bestimmten funktionalen Erweiterungen im SAP-Umfeld suchen und das Portal als erste Anlaufstelle dafür nutzen“, fassen Göran Müller und Peter Franz Mayer ihre Erfahrungen zusammen. Als die beiden Geschäftsführer das Portal im Jahr 2010 zusammen mit anderen langjährigen ERP-Profis ins Leben riefen, brachte jeder seine weitreichenden Branchenkontakte ein. Wie es für die SAP-Community typisch ist, haben sich diese Beziehungen mittlerweile zu einem dichten, lebendigen Netzwerk verwoben.



www.apps4erp.de

apps4erp: Wie funktioniert's für die Anbieter?

- Sie registrieren sich auf der apps4erp-Webseite und beauftragen mit einem Bestellformular die Einstellung Ihrer Apps in die Add-on-Bibliothek. Die Konditionen richten sich dabei nach der Zahl der eingestellten Add-ons und der gewünschten Vertragslaufzeit (mindestens sechs Monate).
- Sie bekommen Anfragen von Interessenten weitergeleitet, die unter den eingestellten Apps nicht fündig geworden sind.
- Sie nehmen zusätzlich an Marketing-Aktionen zur gezielten Vermarktung Ihrer Lösungen teil, zum Beispiel an eNewslettern von apps4erp, die an über 140.000 SAP-Entscheider versandt werden.

apps4erp: Wie funktioniert's für die Anwender?

- Finden lassen sich die gewünschten Add-ons im Portal über eine Freitextsuche oder Baumstruktur, die die Add-ons nach SAP-Modulen, Geschäftsprozessen und Branchen kategorisiert.
- Bei Interesse schließen Sie den Kaufvertrag direkt mit dem Lösungsanbieter ab.
- Wünschen Sie weitere Informationen zu einem bestimmten App, können Sie direkt mit dem Anbieter Kontakt aufnehmen.
- Ist ein bestimmtes App nicht verfügbar, steht ein Formular für individuelle Anfragen zur Verfügung, das apps4erp an das gesamte Partnernetzwerk weiterleitet. Ihr Vorteil: apps4erp hat Kontakt zur Mehrzahl aller Anbieter im SAP-Markt. Sie aber bleiben dabei anonym und können selbst entscheiden, auf welche Rückmeldungen Sie reagieren möchten.

Beteiligungsmanagement und Stammdatenmanagement für Ihren Geschäftserfolg



Kerngeschäftsprozesse und Stammdaten sind eng miteinander verzahnt. Nur optimal aufeinander abgestimmt, verursachen sie keine zusätzlichen Kosten im gesamten Unternehmen. Als Herzstück eines jeden Unternehmens und als Grundlage von Unternehmensentscheidungen wirken sich verlässliche Stammdaten positiv auf die Prozesseffizienz aus und sorgen für Kosteneinsparungen. Nicht umsonst stellen Stammdaten in allen Facetten einen oft unterschätzten Vermögenswert dar. Häufig sieht die Realität jedoch so aus, dass Unternehmen Stammdaten in verschiedenen Systemen pflegen. Eine einheitliche Sicht auf die Daten und somit eine verlässliche Entscheidungsbasis sind nicht gegeben, was Auswirkungen auf die Effizienz hat. Bringt man aber zugehörige Stammdaten einer Domäne zusammen, wird es einfach einen „Golden Record“ für z.B. Kunden, Produkte, Lieferanten zu bilden und Wechselwirkungen zwischen diesen Domänen zu erkennen. Erst ein Multi-Domain Master Data Management schafft die „eine Wahrheit“ für unterschiedliche Stammdatendomänen, sorgt für Kostenreduzierungen, vereinfachte Datenpflege sowie bereichsübergreifende Zusammenarbeit mit verbesserter Performance und kann Unternehmen die eine Nasenlänge Vorsprung verschaffen, die notwendig ist um sich vom Wettbewerb abzuheben.

Multi-Domain Master Data Management – mit welcher Stammdatendomäne starten Sie?

Die Multi-Domain Master Data Management Lösung zetVisions SPoT unterstützt Sie bei Ihrer Stammdateninitiative mit der Bereitstellung eines „Single Point of Truth“ (SPoT) für unterschiedliche Stammdatendomänen wie beispielsweise Kunden-, Lieferanten-, Finanz-, Produktstammdaten oder frei definierbare Stammdatendomänen.

Die SAP-basierte Lösung ermöglicht Ihnen nicht nur eine Verbesserung der Qualität sowie Aktualität von Stammdaten, sondern auch eine Optimierung der Prozesseffizienz. Zusätzlich wird eine vollständige Transparenz und Dokumentation über die Verteilung und Nutzung dieser Stammdaten sichergestellt.

Die Daten werden verteilt über eine Weboberfläche erfasst, zentral freigegeben sowie an die relevanten Systeme verteilt. Dies geschieht mithilfe von Workflows oder Freigabeprozessen. Klar definierte Prozesse hinsichtlich Dateneingabe und -freigabe verhelfen Ihnen zu mehr Data Governance und zu einem effizienteren, konzernweiten Stammdatenmanagement über alle Stammdatendomänen hinweg.

zetVisions SPoT zeichnet sich insbesondere durch Einfachheit und Flexibilität aus. Sowohl die Stammdatendomänen, die Prozesse (Requests) als auch die Benutzeroberfläche können Sie selbst mit einfachsten Mitteln schnell definieren, anpassen oder erweitern.

Beteiligungsmanagement – Voller Durchblick bei Ihren Beteiligungsstrukturen

Mit zunehmender Verflechtung der Unternehmen untereinander wächst die wirtschaftliche und strategische Bedeutung des Beteiligungsmanagements. Der zetVisions Corporate Investment Manager (zetVisions CIM) ist die weltweit erste und einzige SAP-basierte Software für das Management von Unternehmensbeteiligungen in einer von Wirtschaftsprüfern zertifizierten Qualität. Sie unterstützt Unternehmen bei der komplexen Aufgabe, nationale und internationale Beteiligungen zu verwalten und zu steuern. Finanz- und Rechtsinformationen zu allen Beteiligungen (auch nichtkonsolidiert) können in einer einzigartigen Kombination zu beliebigen Betrachtungszeitpunkten oder -perioden gepflegt und ausgewertet werden. Dabei können Details zu Geschäftsvorfällen wie Kauf, Verkauf, Zu- und Abschreibungen erfasst werden – stichtagsgenau und höchst verlässlich. zetVisions CIM erfüllt gesetzliche und unternehmensinterne Anforderungen im Berichtswesen und der Dokumentation. Dabei umfassen die gesetzlichen Anforderungen den gesamten Bereich der Berichts- und Meldepflichten wie sie sich aus gesetzlichen Vorschriften und länderspezifischen Regelungen ergeben. Interne Anforderungen an das Beteiligungsmanagement resultieren aus den Informationsbedürfnissen der Konzernsteuerung, Rechts-, Finanz- und Steuerabteilungen u.a.

Historie & Datenqualität

zetVisions CIM erstellt eine lückenlose, jederzeit nachvollziehbare Historie über alle Änderungen, die ebenfalls zu Revisionszwecken ausgewertet werden können. Durch die einheitliche Datenbasis für alle Beteiligungsinformationen erhöht sich die Datenqualität und die Nachvollziehbarkeit von Veränderungen deutlich.



SAP® Certified
Powered by SAP NetWeaver®

zetVisions AG

Speyerer Straße 4
69115 Heidelberg

Tel.: + 49 (0) 6221 33938-0

Fax: + 49 (0) 6221 33938-922

E-Mail: info@zetvisions.com

Web: www.zetvisions.de



Was wäre die **Meinung** der **SAP-Community** ohne **Veröffentlichung** im **E-3 Magazin?**



Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community.
Das monatliche E-3 Magazin erscheint auf Papier, Apple iOS, Android und www.e-3.de



www.e-3.de

SAP® ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit. Foto: Barbaroses, Shutterstock.com

realtime. smart SAP® solutions

Firmenprofil

Die realtime AG gehört mit ihren fünf Standorten in Deutschland und den USA zu den etablierten IT-Dienstleistern im SAP-Umfeld. Als langjähriger SAP-Partner beraten wir mittelständische und Großunternehmen aus den Branchen der Konsumgüterindustrie, Getränke, Pharma/Chemie, Stahl und Maschinenbau und unterstützen sie bei der Gestaltung und Optimierung ihrer Unternehmens- und Geschäftsprozesse. Unsere Lösungen und Produkte basieren auf 28 Jahren Branchenerfahrung und Expertise. Sie reichen von strategischer Management- und IT-Beratung über SAP-Beratung, SAP-Implementierung, SAP-Systemintegration und SAP-Lizenzvertrieb bis hin zu eigenständigen Software-Lösungen auf Basis von SAP NetWeaver sowie Managed Services. Unser Erfolgsrezept basiert auf der hohen Qualität, dem Engagement unserer Berater und unserem guten Ruf in der SAP Community.

Branchenlösungen smartfood & smartchema

... die SAP zertifizierte Lösung für die Konsumgüterindustrie
Basierend auf SAP Business All-in-One ist smartfood eine kompakte und bezahlbare Lösung für die mittelständische Konsumgüterindustrie. Genießen Sie die Vorteile voll integrierter Prozesse vom Rechnungswesen über die Logistik und Produktion bis hin zum Vertrieb:

- Erprobte, branchenspezifische Komplettlösung
- Prozess- und Durchlaufzeiten verkürzen
- Pflegeaufwand vereinfachen: Daten nur einmal erfassen
- Prozesse individuell customizen
- Mit fertigen Templates Einführungsaufwände und -zeiten reduzieren

Im smartfood-Leistungspaket sind neben Lizenzen auch Beratung, Implementierung und Wartung enthalten. Ein entsprechendes Lösungspaket steht mit smartchema ebenfalls für die Pharma- und Chemieindustrie zur Verfügung.

Master Data Management für Material, Debitoren und Kreditoren

Das Master Data Cockpit steuert und optimiert alle Prozesse der Material-, Debitoren- und Kreditorenstammpflege in SAP. Der Anstoß für die Pflege von z.B. Stücklisten und Kalkulationen sowie die Freigabe neuer Stammdatensätze werden über ein flexibles Workflow-Konzept realisiert. In der All-in-One Oberfläche des Workflow Cockpits lassen sich alle Prozesse steuern und kontrollieren. Änderungen der Workflows können direkt im Produktivsystem vorgenommen werden.

- Reduzierter Pflegeaufwand um bis zu 40 Prozent
- Neue Stammdaten in einem Arbeitsschritt für beliebig viele Organisationseinheiten anlegbar
- Automatisierte SAP Stammdatenpflege für eine signifikant erhöhte Datenqualität
- Konfigurierbare SAP Workflows, um Prozesse rund um die Stammdatenpflege transparent zu steuern und zu überwachen



GRC- und Security-Lösung

Zur Steuerung kritischer Prozesse in SAP bietet die realtime AG GRC/SOX-konforme Berechtigungs- und Security-Lösungen an:

apm atlantis: permanente Kontrolle und Pflege der SAP Rollen

Mit dem bewährten Rollenadministrations- und Analysetool apm atlantis realisieren Unternehmen ihr SAP Berechtigungskonzept komfortabel und kostengünstig. Workflowgestützt können Berechtigungen beantragt und genehmigt werden. Im grafischen Analyse Cockpit sieht man auf einen Blick, für wen welche Berechtigungen vergeben und ob diese Berechtigungen genehmigt sind.

- Administrationsaufwand um bis zu 40 Prozent reduzieren
- Revisions- und GRC-sicher kritische SAP-Berechtigungen genehmigen, kontrollieren & dokumentieren
- Systemweit Rollen & Rechte ändern
- Risiken präventiv simulieren & minimieren
- Berechtigungen workflowgestützt beantragen und genehmigen

Biometrische Zugangs- und Funktionskontrolle

Zum Schutz sensibler Geschäftsprozesse und Daten in SAP sichert die Security-Lösung bioLock Zugang und Funktionen durch biometrische Authentifizierung, z.B. per Fingerprint oder Handvenenscan. bioLock dokumentiert alle Zugriffe und stellt sicher, dass Funktionen auch tatsächlich von der Person ausgeführt werden, die im SAP System angemeldet und zur Ausführung berechtigt ist.

realtime AG
Elisabeth-Selbert-Str. 4a
40764 Langenfeld
Tel.: +49 (0) 2173 9166 0
kontakt@realtimegroup.de
www.realtimegroup.de



realtime



Master Data Cockpit

apm atlantis

bioLock

Neuentwicklungen bei Centric Add Ons für SAP® HCM

Die Arbeitsbelastung in Personalabteilungen steigt: Immer mehr Aufgaben müssen mit knappen Ressourcen bewältigt werden. Gerade im Bereich der Entgeltabrechnung gibt es dabei aber weder Fehlertoleranz noch zeitliche Spielräume. Die Termine sind fix, und es sind zahlreiche risikoanfällige Compliance-Vorgaben zu beachten.

Arbeiterleichterung und Internationalisierung

Die Lösung dafür heißt Automatisierung und Vereinfachung. Die bewährten Centric Add Ons sorgen für eine schnelle und qualitätsgesicherte Bearbeitung vieler Prozesse rund um SAP HCM. Als Special Validated Partner für SAP® ERP Human Capital Management (HCM) hat Centric die praxisorientierten Tools auf Basis ihrer mehr als 15-jährigen Erfahrung entwickelt und legt auch bei der Weiterentwicklung großen Wert auf den engen Austausch mit den Kunden. Im letzten Jahr lag der Fokus dabei zum einen auf der Internationalisierung der Add Ons und zum anderen auf dem konsequenten Ausbau von Funktionalitäten, die dem Sachbearbeiter wie auch dem HCM Key User deutliche Arbeiterleichterungen bringen, z.B. durch Vereinfachung von Qualitätskontrollen, Revisionsicherheit und Pflege der Personaldaten.

Leitfaden der Entwicklung ist die Unabhängigkeit und flexible Handlungsfähigkeit der Fachabteilung: Der „Kein-Projekt-Charakter“ der Add Ons und ihre einfache Bedienung sorgen dafür, dass die Lösungen direkt nach schneller Installation vom Fachanwender genutzt werden können. Auf diese Weise ist die Personalabteilung in der Lage, ihre anspruchsvollen Aufgaben auch bei steigenden Anforderungen selbstständig und effizient zu erledigen.

Neuentwicklungen gab es beispielsweise bei diesen Modulen:

Stammdatenprüfung mit individuellen Regeln

MADAP ist ein Stammdaten- und Korrekturtool zur schnellen und revisions sicheren Prüfung von Daten im SAP® HCM. Fachanwender können damit ihre Daten der Personaladministration, der Zeitwirtschaft sowie des Organisationsmanagements automatisiert und in Echtzeit prüfen (auch kundeneigene Infotypen und Tabellen). MADAP ist international einsetzbar, der Einführungsaufwand beträgt wenige Stunden. Das Besondere an MADAP: Über die Standardprüfungen hinaus können die Kunden individuelle Prüfregeln ohne Programmierung frei definieren. Die Personalabteilung kann damit eigene Prüfregeln aufbauen und so auch ohne externe Beratungskosten oder Aufwand durch die IT-Abteilung unternehmensspezifische Anforderungen an die Validierung sicher abdecken.

Serienbriefe direkt aus SAP® HCM erstellen

KSB ist ein voll in SAP® HCM integriertes Serienbrieftool. Die Anwender können damit ihre SAP® HCM-Daten einfach per Drag & Drop mit Microsoft Word kombinieren und ohne manuelle Zwischenschritte Einzel- oder Serienbriefe erzeugen. Die Vorlagen werden automatisch nach erfolgter Selektion mit



bestehenden HCM-Daten gefüllt, und die fertigen Dokumente können vielfältig weiterverarbeitet werden. Schreiben wie z.B. Entgeltmitteilungen bei Änderung, Darstellung und Erläuterungen zur Altersteilzeit-Zuschussberechnung oder Prämienbriefe an Mitarbeiter sind damit sehr schnell und fehlerfrei erstellt.

Präventives Kontrollsystem für die Entgeltabrechnung

Die bewährten Module PLK & PLX fungieren als Internes Kontrollsystem (IKS) für SAP® HCM. Die vollständig in SAP® HCM integrierten Compliance-Module sind sofort nach der Installation einsatzbereit und sichern bei einer Einführungszeit von höchstens einem Tag einen kurzfristigen ROI. Mit den ca. 800 ab Werk ausgelieferten Prüfregeln unterstützen die Tools die vollständige und automatisierte Prüfung der Entgeltabrechnung und ermöglichen die schnelle und revisions sichere Bearbeitung von Prüfergebnissen mit flexiblen Auswertungen und dokumentiertem Prüfstatus.

In der neuesten Version wird dabei die Prüfung nach dem Vier-Augen-Prinzip durch einen Workflow unterstützt: Gemäß definierbarer Regeln fordert das System im Bearbeitungsprozess eine Gegenprüfung durch den Vorgesetzten, so dass außergewöhnliche Sachverhalte automatisch verifiziert werden. Das bringt Sicherheit und spürbare Arbeiterleichterungen für die Abrechnungsverantwortlichen und reduziert Kosten und Aufwand bei der Kontrolle oder Korrektur der HCM-Daten.

Weitere Informationen und Webinare unter:
www.centric.eu/addons

Centric IT Solutions GmbH
Kreuzerkamp 9
40878 Ratingen
Telefon: +49 (0) 2102 2070-129
E-Mail: info.de@centric.eu
Online: www.centric.eu/addons





Neue SAP Lösungen im itelligence AddStore

Anfangen von Planungsprozessen bis zum Versand...

Große Auswahl im itelligence AddStore

Seit 2013 baut der erfolgreiche IT-Komplettdienstleister itelligence sein Online-Angebot im Bereich Festpreispakete kontinuierlich aus. Im itelligence AddStore (<http://itelligence.addstore.de>) stehen heute bereits mehr als 200 intelligente AddOns für die unterschiedlichsten Anwendungsszenarien zur Verfügung, darunter klassische ERP Erweiterungen, Analytics Pakete, Netweaver Process Integration, Mobility Lösungen aber auch HANA und Cloud Pakete. Die angebotenen Softwarelösungen sind Ergänzungen zum SAP Standard und praxiserprobt. Benutzerführung und Layout des itelligence AddStore ist übersichtlich, selbsterklärend und orientiert sich an die Such- und Navigationsanforderungen von SAP Anwender.

Alle Lösungen sind kategorisiert und nach Geschäftsprozessen, Unternehmensbereichen sowie Branchen auffindbar. Weitere Funktionen, die den schnellen Zugang bieten sind zudem:

- Quick Navigation
- Freitextsuche
- Aktuelle Angebote
- Beliebte AddOns
- Anfrage zur Web Session
- Leistungsbeschreibung
- Preise

Der direkte Draht

Beratung, Praxisbezug und Qualität zeichnen itelligence aus und so bietet das erfolgreiche SAP-Beratungshaus natürlich auch schnellen, persönlichen Kontakt über der itelligence AddStore-Seite an. Von Montag bis Freitag, 8 Uhr bis 18 Uhr, stehen qualifizierte itelligence-Mitarbeiter unter der Mailadresse addstore-team zur Verfügung.

Auszug Lösungen im AddStore

Durch die dynamischen Marktveränderungen entstehen neue Chancen für Unternehmen um Ihre Prozesse noch besser durch IT Lösungen zu unterstützen und effizienter, schneller und innovativer zu werden. Die Lösungspakete und Worksho-

pangebote der itelligence helfen zur professionellen Analyse und Unterstützung dieser Veränderungen in Unternehmen. Ein Blick in das erweiterte Lösungspaket lohnt sich für jeden. Hier ein Auszug von Lösungspaketen:

- Cockpit Gelangensbestätigung
- SAP Cloud for Sales CRM – basic Beratungspaket
- SAP HANA Value Check
- Documents for ERP
- Compliance Manager
- it.compact Operational Sales Planning
- it.configure – Beziehungswissen Workbench
- implementation services for SAP Electronic Data Interchange rapid-deployment solution
- Easy PDF – Formulare und Steuerung
- it.mobile Starter Package

Mehr Informationen zu unseren Lösungspaketen finden Sie unter: <http://itelligence.addstore.de>

itelligence NTT DATA Business Solutions

Die itelligence AG bietet seit nunmehr fast 25 Jahre als IT-Komplettdienstleister kompetente Lösungen und AddOns an. Mit diesen Produkten und Lösungen können Sie kostengünstig, schnell und ohne Überraschungen den SAP Standard und Ihre SAP-Lösung sinnvoll um neue Prozesse und Funktionen erweitern.

itelligence ist als einer der international führenden IT-Komplettdienstleister im SAP-Umfeld mit mehr als 4.000 hochqualifizierten Mitarbeitern in 22 Ländern vertreten. Als SAP Business-Alliance-, SAP Global Hosting Partner, von SAP zertifizierter Anbieter von Cloud Services und Application Management Services sowie Global Value-Added Reseller und Gold-Level Channel-Partner für SAP Business ByDesign in Österreich, Deutschland und der Schweiz realisiert itelligence für über 5.000 Kunden weltweit komplexe Projekte im SAP-Umfeld.

Neues Add-on GESA automatisiert die Gewerbesteuerzerlegung

SAP-Integration selbst bei Steuerbearbeitung? Aber sicher.

Unternehmenssteuern sind der weiße Fleck auf der SAP-Landkarte. Allerdings bearbeitet auch niemand mehr Steuern mit dem Taschenrechner auf Papier. So nutzt der Fachbereich entweder das Repertoire von MS Excel oder andere Non-SAP-Systeme, welche die IT-Landschaft heterogenisieren. Beim Thema Gewerbesteuerzerlegung ist dieses Ausweichmanöver nun vorbei: Das Add-on GESA behandelt diese vollintegriert – und beide haben was davon, IT und Fachbereich.

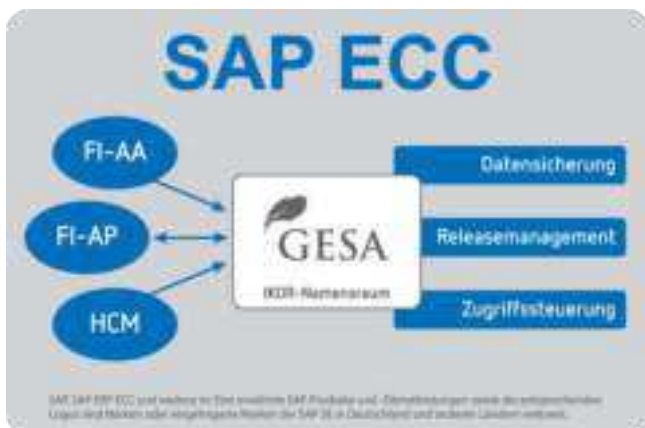
Da mag die IT-Abteilung noch so ambitioniert sein, eine möglichst einheitliche SAP-Landschaft aufzustellen – wenn es um die Bearbeitung von Unternehmenssteuern geht, muss sie zwangsläufig Kompromisse eingehen: Excel oder andere Non-SAP-Systeme stehen zur Wahl.

Wobei Excel viel bietet und die Steuerabteilung nicht nur ihr Fach-Know-how, sondern oft auch komplette Prozessabwicklungen darüber abbilden kann. Doch trotz aller Achtung: Es bleibt Excel – und damit hinsichtlich Prozesssicherheit und einheitlicher Steuerung der Stachel im Fleisch einer verantwortungsbewussten IT-Abteilung.

Deutsche Ausnahmerecheinung

Fiskalische Angelegenheiten sind zweifellos wichtig, dennoch sind dem Sicherheitsaspekt die Kosten gegenüber zu stellen. Bestimmte Steuerarten kann man denn auch getrost vernachlässigen. „Der Aufwand lohnt sich schlicht nicht“, meint Carolin Goronzy, Steuerfachfrau (LL.B/M.A) und Beraterin bei IKOR Products in Hamburg. „Bei der deutschen Ausnahmerecheinung der sog. Gewerbesteuerzerlegung verhält sich das allerdings anders für Unternehmen mit Betriebsstätten in vielen Gemeinden“. Was bei Unternehmen, die SAP im Einsatz haben, nicht selten vorkommt.

„Angesichts der vielen unterschiedlichen zuständigen Gemeinden und ihren jeweiligen Verfahren ist nicht nur die Bearbeitung selbst sehr zeitintensiv. Zusätzlich steigt das Risiko bei Datenverlust – nicht für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft bei Betriebsprüfungen. So werden hier Automatisierung, maschinelle Verarbeitung und sichere Archivierung wichtige Kriterien“, erläutert Goronzy weiter.



SAP Add-on zur Gewerbesteuerautomatisierung: mehrfache Sicherheit.

Wünsche der IT ...

Als Add-on erfüllt GESA – kurz für Gewerbesteuerautomatisierung – solche Anforderungen mühelos: Datensicherung und Zugriffssteuerung laufen über die SAP-Systeme und für das Releasemanagement steht automatisch die SAP-Umgebung zur Verfügung. Geschrieben im IKOR-Namensraum folgt GESA der SAP-Logik und ist für die Anwender leicht zu durchblicken. Z. B. erzeugt jede Änderung der gewerbesteuerlich relevanten Stammdaten automatisiert Änderungsbelege.

... genauso wie des Fachbereichs werden erfüllt

Was aber dem ITler zusagt, muss noch lange nicht die Zustimmung des Fachbereichs finden. Doch gerade für den ist GESA konzipiert worden. „Wir haben das Add-on mit unserem Projektpartner Amprion aus der Praxis heraus entwickelt“, erklärt Goronzy. Amprion hat als Betreiber des längsten Höchstspannungsnetzes in Deutschland die Gewerbesteuer mit sehr vielen Gemeinden abzuwickeln. „Nicht nur war die beschleunigte Bearbeitung, z. B. durch Entlastung bei manuellen Tätigkeiten, eine Anforderung der Amprion-Steuerabteilung. Zielsetzung war eine übersichtliche Dokumentation wirklich aller Zusammenhänge – also von Sachverhalten, die sich mit korrigierten Zahlungen und Betriebsprüfungen über Jahre erstrecken können – und damit eine bessere Auskunftsfähigkeit gegenüber den Finanzbehörden.“

Die SAP-Integration bedeutet für den Fachbereich, dass für die verschiedenen Zerlegungsmaßstäbe die Einbindung von SAP HCM und SAP FI möglich ist und SAP-Stammdaten, wie die der Kreditoren (SAP FI-AP), übernommen werden können, um Buchungsprozesse via Batch Input anzustoßen. Ein Vier-Augen-Prinzip kommt ohnehin hinzu und mit Customizing-Tabellen werden Gesetzesänderungen oder spezifische Bearbeitungsanforderungen gemäß SAP-Standardvorgehen flexibel umgesetzt.

Daneben gibt es viele weitere Funktionalitäten, die jede für sich überzeugende Argumente für den Fachbereich darstellen, um Excel-Sheets oder Fremdsysteme zu Gunsten einer integrierten Lösung aufzugeben – und so einen weiteren Schritt Richtung einheitlicher Systemlandschaft zu gehen.

Das SAP Add-on GESA ist ein Produkt von IKOR Products GmbH.

Weitere Informationen:
www.ikor-engram.de/gesa.html



Zusatzlösungs-Fabrik mit Blick auf die gesamte Prozesskette

„Wegweiser für den Umstieg auf HANA“

Ihre über 70 Zusatzlösungen enthalten nicht nur geballtes Branchen Know-how. Auch beim Umstieg auf HANA dienen sie als Wegweiser. Markus Koch, Branchenmanager Maschinen- und Anlagenbau von der All for One Steeb AG im Interview.

E-3: Warum überhaupt Zusatzlösungen für den Einsatz von SAP?

Koch: Natürlich sind die SAP Branchenlösungen bereits funktional sehr umfassend. Dennoch handelt es sich hierbei um einen gewissen Anzug von der Stange. Die Kundenwünsche gingen daher oft viel weiter, um gerade branchenspezifische Anforderungen noch besser abdecken zu können und Funktionen vorteilhaft zu bündeln. Beides haben wir in unseren Zusatzlösungen berücksichtigt – neben der Tatsache, dass sie kostengünstig und schnell genutzt werden können.

E-3: Was heißt kostengünstig?

Koch: Unser Lizenzmodell beinhaltet keine userabhängige, werksabhängige oder buchungskreisabhängige Nutzung. Vielmehr ist nur ein Einmalbetrag zu entrichten, egal wie viele SAP-User damit arbeiten und wie sie eingesetzt werden. Davon ausgenommen sind lediglich Drittprodukte.

E-3: Bei der Nutzung von zusätzlicher SAP-Funktionalität sind meist Projekte erforderlich. Bei Ihren Zusatzlösungen auch?

Koch: Bereits bei der Entwicklung wurde berücksichtigt, dass Installation und Live-Verwendung in den Prozessen smart und mittelstandsgerecht von statten gehen. Unsere Zusatzlösungen setzen direkt auf dem SAP Switch Framework auf. Jede Lösung wird per Mausklick innerhalb eines Prozesses aktiviert und mit Feineinstellungen ganz auf den User-Bedarf ausgerichtet.

E-3: Und wie lange dauert das dann?

Koch: Knapp zwei Stunden, maximal 5 Tage, im Schnitt etwa 1,5 Tage. Das hängt von der Zusatzlösung und etwa von den User-Profilen ab. Unsere Zusatzlösungen sind alle releasefähig, es gibt sie für Geschäftsführung, Administration, Finanzen, Beschaffung, Vertrieb, Services, Engineering, Fertigung, Lagerverwaltung und Versand.

E-3: Sie bieten aktuell über 70 Zusatzlösungen an. Warum derart viele?

Koch: Wir betreuen die größte SAP Mittelstandskundenbasis in der deutschsprachigen Region und konzentrieren uns konsequent auf wenige Branchen, da kommt geballtes Branchen- und Prozess Know-how zusammen. Zudem sind die Herausforderungen keineswegs immer identisch.

E-3: Im Zusammenhang mit ihren Zusatzlösungen stößt man oft auf „virtuelle Zusatzlösungs-Fabrik“. Was hat es damit auf sich?

Koch: Sie dient Anwendern dazu, die Verbesserungspotenziale unserer Zusatzlösungen einfacher aufspüren zu können.

Der Zugang erfolgt über www.all-for-one.com. Wichtig: Der Blick führt dabei stets über die gesamte Prozesskette. Die virtuelle Zusatzlösungs-Fabrik schließt daher alle Abteilungen und Bereiche eines typischen mittelständischen Fertigungsunternehmens mit ein.

E-3: Was heißt das für die Praxis?

Koch: Im Vertrieb lässt sich die Schlagkraft mit unserer Desktop-Office-Integration erhöhen und Sales Dokumente zielgerichteter gestalten, in der Fabrik mit unserem Meister-Cockpit eine bessere Übersicht von Kapazitäts- und Materialverfügbarkeiten und Terminen realisieren oder in der gesamten Logistik mittels Lieferplanabrufen und externen Logistikdienstleistern die Versorgung der Lager / Konsignationslager wirkungsvoller steuern. Für jede Aufgabenstellung zeigt die virtuelle Zusatzlösungs-Fabrik auf, wie und welche Zusatzlösungen die Arbeit mit SAP schneller, einfacher und besser machen.

E-3: Welche Rolle spielen Ihre Zusatzlösungen beim Umstieg auf HANA?

Koch: Wir haben unsere Zusatzlösungen derart robust entwickelt, dass sie zunächst in gewohnter Weise und gleicher Qualität auch auf einer HANA Plattform voll funktionsfähig sind. Die Performance Vorteile von HANA müssen dabei nicht einmal annähernd ausgeschöpft werden. HANA bietet jedoch viel mehr als nur Performance Vorteile.

E-3: Was bedeutet das?

Koch: Unser gesamter Marktauftritt konzentriert sich auf wenige ausgewählte Branchen. Unsere Zusatzlösungen enthalten daher eine Branchenkompetenz in sehr hoher Ausprägung. Mit diesem Know-how können wir die individuellen Einsatzszenarien für HANA nicht nur deutlich fundierter und konkreter evaluieren. Auch der Vorher / Nachher Vergleich einer konkreten, kundenindividuellen Anwendungslandschaft, für den wir in unserer HANA Enterprise Cloud entsprechende Testszenarien anbieten, liefert unter Einbezug unserer Zusatzlösungen wesentlich aussagekräftigere Ergebnisse. Unsere Zusatzlösungen sind daher wegweisend für den Umstieg auf HANA.



Markus Koch, Branchenmanager Maschinen- und Anlagenbau, All for One Steeb AG

www.all-for-one.com

Add-Ons für SAP: Lohnt die Suche?

Viele Unternehmen investieren in kundeneigene Entwicklungen in SAP, obwohl es für die Anforderungen aus dem Fachbereich bereits erprobte Lösungen am Markt gibt.

Abide als international tätige Prozess- und IT-Beratungsgesellschaft unterscheidet zwischen branchenspezifischen und branchenneutralen Lösungen – und setzt außerdem auf Add-Ons, wo der SAP-Standard aus Erfahrung nicht ausreicht. Unsere Erfahrung als Begleiter von Transformation, Organisation und Prozessen mit Fokus auf Finanz- und Rechnungswesen:

Branchenspezifische Anwendungen eignen sich immer dann, wenn das Geschäftsmodell in SAP abgebildet werden soll. So kennen beispielsweise Handel, Automotive oder Finanzdienstleister spezielle Branchenlösungen quasi als Must-have für den SAP-Betrieb, selbst wenn die meisten davon mittlerweile als so genannte Business Functions in mySAP ERP Enterprise Core Components integriert sind und bei Bedarf aktiviert werden. Sind hier Add-Ons verfügbar, sind sie separat zu installieren.

Branchenneutrale Anwendungen dagegen bedienen das Tagesgeschäft bei allen Arten der Erfassung und Verarbeitung überwiegend transaktionaler Daten, wie sie in vielen Unternehmen in vergleichbarer Weise anfallen. Weichen hier die Anforderungen von den bekannten SAP-Standards ab, liegt der Ansatz oft in der Anpassung von Prozessen, der zusätzlichen Implementierung von kundeneigenen Programmen oder der Aktivierung von User-Exits. Der Aufwand für Lösungen geringer bis mittlerer Komplexität scheint meist vertretbar, die Kosten für die Wartung überschaubar.

Die Erfahrung zeigt, dass erst bei erhöhter Komplexität der Anforderungen nach externen SAP-Lösungen durch Softwareanbieter gesucht wird.

Add-Ons nur für komplexe Anforderungen?

Aus unserer Sicht: ein klares Nein. Weitere wichtige Aspekte neben einer Komplexität der Anforderungen sind das Volumen der zu verarbeitenden Daten und die Timelines. Oft kann ein Datenvolumen nur mit enormem Aufwand innerhalb eines engen Zeitfensters bewältigt werden. In die Entscheidung für eine externe Softwarelösung fließen daher auch die Anforderungen an einen hohen automatisierten Durchlauf, eine transparente Datenhaltung und natürlich an die zwingende Richtigkeit der Ergebnisse ein.

Add-Ons als Konsequenz auf wiederkehrende Problemstellungen!

Warum wir bei Abide Add-Ons entwickeln, liegt auf der Hand: Unsere jahrelangen Erkenntnisse im SAP-Projektumfeld zeigen, dass viele Unternehmen Lösungen auf ähnlich oder vergleichbar gelagerte Anforderungen suchen – und

dass der SAP-Standard hier nicht ausreicht. Selten werden stattdessen Hybridlösungen gefunden, eine Mischung also aus SAP-Standard und Kundenentwicklung; häufiger sind es aber einwandfrei durchdachte Add-Ons, wie die Abide Add-Ons, bekannt als Smart Plus Lösungen.

Abide Consult AG als Partner mit Expertise

Unsere Erfahrung zeigt, dass Schwerpunkte u.a. in der Verarbeitung extern angelieferter Daten – wie dem elektronischen Kontoauszug – liegen, ebenso in der Bereitstellung von Daten an externe Systeme, wie Konsolidierungsdaten aus SAP-ERP nach SAP SEM-BCS oder Hyperion. Immer wichtiger wird auch die Anbindung an externe Dienstleister, z.B. über Schnittstellen zu Inkassounternehmen. **Gerade bei Lösungen für Massendaten ist der ROI auf die Investitionskosten oft schnell erreicht.**

Das entspricht unserer pragmatischen und realitätsnahen Vorgehensweise. Wir bei Abide sind überzeugt davon, dass unsere Lösungen effektiv sind und zu Ihrer Unternehmensstrategie passen können. Und: dass sie schnell greifen müssen. Unsere Kriterien: Schnelligkeit, Nutzerfreundlichkeit, Flexibilität und Zuverlässigkeit.

Wir beraten mit Unternehmungslust, exzellentem Fachwissen und technischer SAP-Expertise. Wir hinterfragen Komplexität und realisieren empfangenorientierte Ansätze, die von anspruchsvollen Auftraggebern verstanden und gelebt werden. Smart Plus ist unser Angebot für alle, die effizientere Prozesse erwarten. Validierungs- und umfangreiche Analysefunktionen gehören dazu.

Wir begleiten von der Fachkonzeption über Test und Migrationsunterstützung bis zur erfolgreichen technischen Realisierung.

Als Experten sind wir geschätzt für Branchenexpertise in der Industrie, im Handel und im Konsumgüterbereich, in den Bereichen Energieversorgung, Pharma und Automotive. Abide Ansprechpartner haben im Schnitt 15 Jahre Beratungs-Expertise und die überzeugende Erfahrung aus der Linie noch dazu. So entstehen die Add-Ons, die Sie lang gesucht haben.

Abide Consult AG
Steinachstrasse 80
74172 Neckarsulm

E-Mail: info@abideconsult.com
Web: www.abide.de



Perfektes Zusammenspiel von SAP MES und SAP EWM in der Reifenaufbereitungsproduktion

Zentrale Abläufe vereinfachen: Testen und Transporte bündeln mit BIT.EasyTest und BIT.Repacking

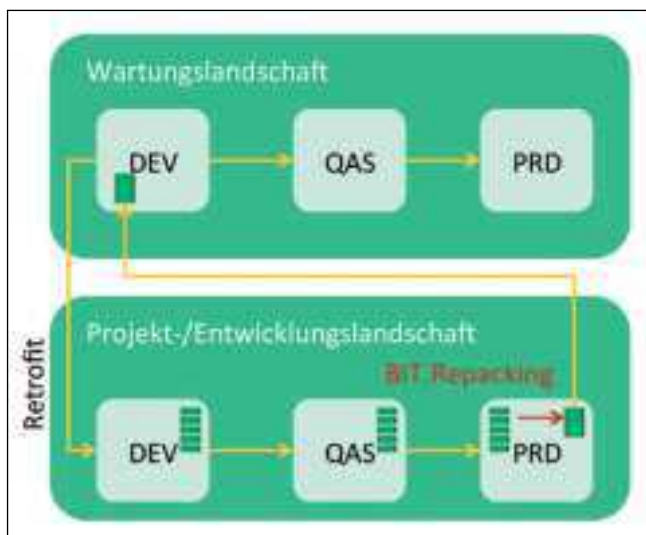
Niemand macht gern seine Steuererklärung. Sie ist oft zeitraubend und derart detailreich, dass eine fehlerfreie Bearbeitung nicht immer einfach ist. Doch wie so manches ist diese alljährliche Prozedur nicht zu vermeiden. Ganz ähnlich sieht es an zwei verschiedenen Enden des SAP Spektrums aus: beim Update der Software auf Produkktivsystemen und beim Testen von Konformität gegenüber Formaten, bei denen sich die Spezifikationen regelmäßig ändern.

Demnach ist das Ziel der hier vorgestellten AddOns auch ganz klar: **BIT.Repacking** zielt darauf ab, den Transport von Änderungen zwischen Entwicklungs- und Wartungslandschaft deutlich zu beschleunigen und einfacher bedienbar zu machen. **BIT.EasyTest** hat den Anspruch, aufwendige Testläufe schneller und einfacher zu machen. Dabei zielt es konkret auf Tests der Datenaustauschformate im Energiesektor ab.

BIT.Repacking

Diese Lösung ermöglicht Ihnen die Erweiterung Ihres bestehenden Change-Management-Prozesses.

- Einführung von externen Entwicklungen in Projektzyklen
- Konsolidierung von Projekten zu einem Projekt
- Zusammenführen von Transport und Aufträgen/Aufgaben zu einem Transportauftrag
- Nutzung der systemübergreifenden Projektsperre



Beispiel einer Mehrphasensystemlandschaft. Normale Änderungen werden vom DEV System der Projekt-/Entwicklungslandschaft in das zugehörige Test- und Produktivsystem transportiert. Anschließend folgt ein Transport in die Wartungslandschaft und wird dort durch die Systeme DEV, QAS und letztlich PRD transportiert.

BIT.EasyTest

Diese Lösung ermöglicht Ihnen Vorteile im Bereich ISU – Test-Management.

- Test der EDI-Marktkommunikation in der Energiewirtschaft
- Erstellung und Versand marktkonformer Nachrichten
- Nachrichten aus eigenen Stammdaten
- Testfall-Beschreibungen für Unterstützung bei der Testdurchführung



Zusammenhang zwischen Testdokumenten und Benutzeroberfläche von BIT.EasyTest. Gemäß des Testdokuments links werden in diesem Beispiel Testfall-ID, System und Anlage ausgewählt. Die restlichen Felder werden automatisch befüllt und können versendet werden.

Ausblick

Während Steuerberater wohl auch in den nächsten Jahren nicht um ihre Aufgabenfelder bangen müssen, so hoffen wir als **BIT.Group** doch, die vorgestellten Beispiele für Anwender deutlich angenehmer gestalten zu können: Sowohl bei komplizierten Transporten in SAP Systemen als auch bei der automatisierten Testfallgenerierung sollte kein Platz für unnötige Komplexität, übermäßig viele, potentielle Fehlerquellen oder unnötigen Zeitaufwand sein. Um dies zu gewährleisten, bedienen wir uns gern der passendsten Technologie, sei es wie hier geschildert das ABAP Backend oder client- und serverseitige Java Anwendung. Aber auch Webtechnologien sind uns kein Fremdwort, sodass in enger Zusammenarbeit mit den Beratern im Haus auf jeden Kundenwunsch eingegangen werden kann. Der Aspekt der Formatumwandlung von EDI-FACT in besser verarbeitbares XML ist bei der **BIT.Group** von zentralem Interesse. Dieser Komponente wird daher sogar ein eigenes Produkt gewidmet, **BIT.Flow**. Dies ist nicht nur ein Formatkonverter wie er innerhalb von **BIT.EasyTest** benutzt wird, sondern eine Plattform für die Intersystemkommunikation und weiter noch eine allgemein gehaltene Plattform für die Umsetzung allgemeiner Geschäftsprozesse – da es sich dabei allerdings nicht um ein SAP AddOn im engeren Sinne handelt, muss diese Anwendung wohl in einer anderen Ausgabe vorgestellt werden.

BIT.Group GmbH
Preuschwitzer Straße 20
02625 Bautzen

Tel.: +49 3591 5253 – 0
Fax: +49 3591 5253 – 9999
E-Mail: info@bautzen-it.de
Web: www.bautzen-it.de

FIS GmbH integriert weitere Add-Ons zur Prozessoptimierung in SAP

An der Verbindung seiner SAP-Add-Ons zu einem integrativen Ganzen arbeitet die FIS GmbH permanent. Jüngste Entwicklung ist der Zusammenschluss der OCR-Lösung *FIS/fci* und des Rechnungsmonitors *FIS/edc*® mit Funktionen für die Stammdatenpflege.

Das Resultat für die Anwender: beschleunigte Prozesse und damit ein sicheres, komfortableres und effizienteres Arbeiten in SAP.

Am Beispiel des Rechnungseingangs lässt sich das Ineinandergreifen der Komponenten am besten erklären. Stellte der Belegleser bislang während des Scanprozesses fehlende oder fehlerhafte Informationen fest, musste manuell – in der Regel per E-Mail oder auch papierbasiert – ein oft langwieriger Prozess zur Anpassung der entsprechenden Änderungen in SAP angestoßen werden.

Hier setzt das integrierte System der FIS GmbH an. Durch das Zusammenspiel von Belegleser und Dokumentenmonitor auf der einen sowie einem Werkzeug für die Stammdatenpflege auf der anderen Seite ist nun erstmals eine automatische Korrektur bzw. Ergänzung von SAP-Stammdaten möglich – ohne Medienbrüche, modifikationsfrei, vollständig integriert in SAP.

Dabei liest der Belegleser *FIS/fci* eingehende Lieferantenrechnungen aus und erkennt den Kreditur automatisch. An dieser Stelle können grundsätzlich zwei Fälle auftreten: Der Kreditur ist systemseitig bekannt oder die Anlage eines neuen Kreditorenstammsatzes wird notwendig. Ist der Kreditur nicht im System vorhanden, wählt der Benutzer ein „Dummy-Konto“ aus und erfasst die Kreditorendaten von der Rechnung. Die Kreditorendaten sind nun in SAP vorbelegt. Im Folgesystem, dem *FIS/edc*® Rechnungsmonitor, besteht bei der Rechnungsprüfung nun die Wahl: Es bleibt beim Einmal-Lieferanten und die Rechnung wird auf ein CPD-Konto gebucht oder ein neuer Lieferant wird angelegt.

In vielen Fällen wird der Kreditur jedoch bereits bekannt sein. Existiert der Kreditur bereits, gleicht *FIS/fci* ab, ob die Rechnungsinformationen – Bankdaten, Adresse, Firmierung etc. – mit den SAP-Stammdaten übereinstimmen. Fallen Änderungen an, werden die betreffenden Daten bei Bedarf automatisch in SAP aktualisiert. Der Benutzer hat zudem künftig die Möglichkeit, den entsprechenden Wert selbst einzugeben und damit nicht nur die *FIS/fci*-Datenbank zu aktualisieren, sondern es wird zugleich die Übergabe des neuen Wertes nach *FIS/edc*® angestoßen. Der Rechnungsmonitor informiert den Benutzer bzw. Rechnungsprüfer per Dialog umgehend über die empfangenen Daten.

Ein Button in der Monitoranwendung ermöglicht dem Benutzer außerdem, einen Dialog aufzurufen, der alle zu ändernden Daten (Änderung eines bestehenden Satzes) bzw. übergebenen Werte (Neuanlage) anzeigt. Die Übergabe an das Stammdatenwerkzeug *FIS/mpm*® lässt sich ebenfalls per Knopfdruck starten und damit in *FIS/mpm*®

ein Arbeitsvorrat mit einem Datensatz anlegen. Der Rechnungsprüfer behält dabei weiter den vollen Überblick, da der Status des Beleges im Rechnungsmonitor aktualisiert wird und jederzeit nachvollziehbar bleibt.

Das Stammdatenwerkzeug selbst hilft nicht zuletzt mit etlichen Komfortfunktionen, bruchlose Prozesse noch zusätzlich zu beschleunigen – beispielsweise anhand einer Workflow-Routine, über die

bei Neuanlage der Datensatz gleich für vordefinierte Buchungskreise angelegt wird. Hierzu stehen umfangreiche Funktionalitäten bereit, die den Benutzer bei der Anlage in der Form unterstützen, dass die Organisationsebenen automatisiert angelegt und die Felder darin mit passenden Werten vorbelegt werden.

Modifikations- und medienbruchfrei sowie ohne manuelles Zutun werden somit neue Informationen aus den Eingangsdokumenten erkannt, mit SAP abgeglichen und die Stammdaten im Bedarfsfall automatisch aktualisiert. Geschäftsprozesse werden also nicht mehr durch fehlende bzw. falsche Stammdaten unterbrochen. Dies wiederum führt zu schnellen und fundierten Entscheidungen auf Basis effizienter Prozesse, ermöglicht durch eine hohe Datenqualität. Durch die Integration ihrer Smart Products und deren tiefe Einbettung in SAP ermöglicht FIS auf diese Weise ein prozessbezogenes Zusammenarbeiten in jedem SAP-System.

Telefon: 09723/9811-0
E-Mail: info@fis-gmbh.de
www.fis-gmbh.de



Christian Hüsing, Abteilungsleiter
FIS/EIMSolutions, FIS GmbH.



Vorschau: E-3 Extra 2015



April 2015: Big Data & Realtime Business

Ein E-3 Extra über die Trendthemen Business Intelligence, Big Data (Datability), Predictive Analytics, In-memory Computing und Data-Management, Realtime Business – Antworten in Echtzeit aus betriebswirtschaftlicher, organisatorischer und technischer Sicht.



Juni 2015: Mobile & Cloud Computing

Ein E-3 Extra über die zwei dominierenden IT-Themen aus organisatorischer und technischer Sicht: Mobile Device Management, App-Entwicklung und Verwaltung, Hardware für Mobile Business Computing sowie vom Outsourcing zum Cloud Computing inklusive on-premise versus on-demand, SaaS (Software as a Service), Hybrid Clouds, Hana Enterprise Cloud (HEC) und SAP Business Suite als Cloud Computing.



November 2015: Networked Economy, Logistik & Industrie 4.0

Ein E-3 Extra über die vernetzte Welt des Handels, Produktion und Logistik: E-Commerce, Internet der Dinge (M2M), Manufacturing Integration and Intelligence (MII), E-Marketplaces, Master Data Management, B2C/B2B-Commerce, von CIM zur Perfect Plant, Manufacturing Execution Systems (MES), Bestellmanagement und Transport.

E-3 EXTRA Impressum



Abonnement-Service:

www.e3abo.info oder
office@e3abo.info

Chef vom Dienst (CvD):

Robert Korec
Tel.: +49 (0) 89 / 210284-20
robert.korec@b4bmedia.net

Marketing & Anzeigenverkauf:

Carolin Meinhold
Tel.: +49 (0) 89 / 210284-23
carolin.meinhold@b4bmedia.net

Hanna Beier

Tel.: +49 (0) 89 / 210284-26
hanna.beier@b4bmedia.net

Chefredakteur und Herausgeber (v.i.S.d.P.):
Peter M. Färbinger, pmf@b4bmedia.net
Produktionsleitung und Art Direktion:
Sebastian Müller, sebastian.mueller@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89 / 210284-25
Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:
Mattias Feldner und Martin Grmachl
Druck: alpha print medien AG, Kleyerstraße 3,
64295 Darmstadt, Tel.: +49 (0) 6151 / 8601-0
Mediadaten 2013: www.e-3.de
Erscheinungsweise: 10 Ausgaben pro Jahr
Herausgeber: B4Bmedia.net AG, 80335 München,
Dachauer Str. 17, www.b4bmedia.net
Druckauflage & Verbreitung:
35.000 Stück in Deutschland, Schweiz, Österreich
Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:
Peter M. Färbinger
Vorstand für Finanzen, Controlling und Org.:
Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net
Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:
Walter Stöllinger (Vorsitzender), Professor
Wolfgang Mathera und Michael Kramer
Medieninhaber und Lizenzgeber:
Informatik Publishing & Consulting GmbH
5020 Salzburg, Griesgasse 31, www.ipc-gmbh.at

© Copyright 2014 by B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige ERP-Community-Monatsmagazin für

die SAP-Szene in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des ERP-Community-Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Das E-3 Magazin wird nicht durch die SAP SE (69190 Walldorf) oder sonstige SAP-Anwendergruppen gesponsert oder unterstützt und erscheint unabhängig von solchen Unternehmen. Mit ihnen bestehen auch keine anderen geschäftlichen Verbindungen bei der Veröffentlichung dieses Magazins. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar. SAP, R/3, NetWeaver und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP SE in Deutschland und anderen Ländern weltweit.

www.E3Community.info



Nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.E3Community.info oder beim E-3 MarCom-Team



www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 ABS Team IT's for people	ABS Team GmbH Mühlenweg 65 37120 Bovenden / Göttingen Telefon: +49 (0) 551 82033-0 Fax: +49 (0) 551 82033-99 E-Mail: info@abs-team.de Online: www.abs-team.de	SAP Service Partner – Validated Expertise SAP ERP HCM Beratung, Implementierung, Entwicklung, Wartung <ul style="list-style-type: none"> • SAP HCM Kernprozesse • SAP HCM Talent Management (On-Premise + Cloud) • SAP HCM Self-Services (End User Services) • SAP HCM Planung + Analyse • Templates + Tools • SAP HCM Wartungsservice Partnerschaften mit SAP, SuccessFactors, Nakisa
	 aconso Wir leben Dokumente.	aconso AG Theresienhöhe 28 80339 München Telefon: 089-516186 0 Telefax: 089-516186 29 E-Mail: kontakt@aconso.com Online: www.aconso.com	HR-Dokumentenmanagement aus einer Hand: Standardprozesse, Anfrage, Erstellung, Freigabe, Versand oder Archivierung von Dokumenten, diese Anforderungen kann die aconso-Software digital abbilden. Personalabteilungen managen Dokumente und HR-Abläufe SAP-basiert. Ganz neu im Produktportfolio: Die Jedermann-Akte, die es ermöglicht, Mitarbeiterdokumente wie Gehaltsabrechnungen in einem sicheren Datenraum bereit zu stellen. Bereits über 140 Großprojekte haben die aconso HR-Experten in-time-and-budget realisiert.
	 AFI BESSERELÖSUNG BESSERDIREKT	AFI Agentur für Informatik GmbH Julius-Hölder-Straße 39 70597 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 7 28 42 - 100 Online: info@afi-solutions.com www.afi-solutions.com	Die P.M. Belz Agentur für Informatik (AFI) ist ein führender Hersteller von Software zur Optimierung von Dokumentenprozessen in und um SAP®. Die Standard-Softwarelösungen sind vollständig SAP integriert und stehen für Qualität, Komfort und maximale Transparenz. Bedarfsanforderungen, Auftragsbestätigungen, Eingangsrechnungen und Kundenaufträge werden papierlos verarbeitet. Mit den Standorten in Stuttgart, München und Köln gehört die AFI zur Unternehmensgruppe P.M. Belz mit über 480 Mitarbeitern und ist seit 1976 am Markt.
	 ai informatics	applied international informatics GmbH Business Campus München : Garching Parkring 4, D-85748 Garching bei München Telefon: +49/89 255 495-0 Telefax: +49/89 255 495-205 E-Mail: marketing@aainformatics.com Online: www.aainformatics.com	Die ganze IT Lösung. Für heute. Für morgen. Für den Mittelstand. Vertrauen Sie auf ai informatics. Wir wählen die idealen SAP Komponenten für Ihre geschäftlichen Abläufe und konzipieren die optimale Gesamtlösung. Mit über 35-jähriger Prozesskompetenz in unseren Kernbranchen Automobilzulieferindustrie, Anlagen- und Maschinenbau, Solar- sowie Hightech-Industrie. Profitieren Sie von einem führenden SAP Gold Partner und unseren Lösungsangeboten zu: SAP SPEED Branchenlösungen, Enterprise Mobility, Business Analytics sowie Product Lifecycle Management. Flexible Outsourcing Services, moderne IT-Infrastrukturlösungen und bis zu 7x24 Application Support runden unser Gesamtlösungsangebot ab.
	 THE PRINTMANAGER AKI	AKI GmbH Berliner Platz 9 97080 Würzburg Telefon: +49 931 32155-0 Telefax: +49 931 32155-99 E-Mail: info@aki-gmbh.com Online: www.aki-gmbh.com	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hochverfügbar drucken aus SAP – 7 x 24 h, weltweit ■ Steigende Anforderungen komfortabel meistern ■ Lückenlose Transparenz der Druckwege ■ Aufwände reduzieren, Kosten messbar senken ■ Software und Services für alle Plattformen und Ausgabegeräte ■ Expertise und Leidenschaft seit über 25 Jahren: Der Partner für den Betrieb Ihrer Printserver SAP und Microsoft Partner, ISO-zertifiziert
	 Alegri	Alegri International Group Headquarter Innsbrucker Ring 15 D-81673 München Telefon: +49 89 666 107-0 Telefax: +49 700 00 00 25 81 E-Mail: info@alegri.eu Web: www.alegri.eu	Alegri International ist ein führendes IT-Beratungsunternehmen im Bereich aller Microsoft & SAP-Produkte und SAP-Prozessberatung, branchenunabhängig, national wie international. Alegri beherrscht das Zusammenspiel der Applikationen und kann so die Geschäftsprozesse der Klienten plattformübergreifend optimieren: Strategische Planung, Entwicklung, Einführung und Installation, Betrieb, Trainings, mit Fokus Dual Plattform Strategie Microsoft & SAP, Cloud-Strategie, unterstützt durch ein komplettes Managed Services Konzept unter Einbindung von Nearshore-Kapazitäten. Alegri beschäftigt über 300 Mitarbeiter an den Standorten München, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt/M., Köln, Hamburg, Basel, Zürich, Wien, Cluj-Napoca. www.alegri.eu
	 all for one steeb	All for One Steeb AG Gottlieb-Manz-Straße 1 70794 Filderstadt-Bernhausen Telefon: +49 (0) 711/7 88 07-0 Telefax: +49 (0) 711/7 8807-699 Online: info@all-for-one.com www.all-for-one.com	Die All for One Steeb AG zählt zu den führenden SAP Komplettdienstleistern im Mittelstandsmarkt. Das Portfolio des SAP Gold Partners umfasst ganzheitliche Lösungen und Leistungen entlang der gesamten IT-Wertschöpfungskette – von SAP-Branchenlösungen bis hin zu Outsourcing und Application Management. Als One-Stop-Shop für alle Services rund um SAP ist All for One Steeb verlässlicher Generalunternehmer und betreut mit über 1.000 Mitarbeitern über 2.000 Kunden aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der Automobilzulieferindustrie sowie dem projektorientierten Dienstleistungsumfeld. Als Gründungsmitglied von United VARs, dem weltweiten Netzwerk führender SAP Mittelstandspartner, garantiert All for One Steeb in über 55 Ländern ein umfassendes Beratungs- und Serviceangebot sowie besten Vor-Ort-Support.

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		apps4erp GmbH Rieslingstr. 27 74360 Ilsfeld-Auenstein Telefon: +49 (0) 7062 - 67 56 40 Telefax: +49 (0) 7062 - 67 55 69 Online: info@apps4erp.de www.apps4erp.de	apps4erp.de bietet SAP-Beratungsunternehmen einen attraktiven Vertriebskanal, um ihre apps auch international kostengünstig zu vertreiben und Neukunden zu gewinnen. Anwender nutzen apps4erp.de als zentrale Beschaffungsquelle für dringend benötigte apps, die um ein Vielfaches preiswerter eingekauft werden können als im Rahmen individueller Entwicklungsaufträge. Die apps4erp GmbH wurde von fünf ERP-Profis gegründet. Jeder von ihnen bringt über 20 Jahre Erfahrungen in den Bereichen Sales, Presales, Consulting, Projektgeschäft und Entwicklung mit. Zu den beruflichen Stationen zählen namhafte ERP-Anbieter wie SAP, Steeb, Brain, Nixdorf und TDS.
		absolut GmbH Nikolaus-Dürkopp-Str. 2 B 33602 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 163 909 0 Telefax: +49 (0) 521 448 104 09 Online: info@ap-solut.com www.ap-solut.com	Der Name absolut (advanced, processes and solutions) steht für Originalität, Produktivität und Ideenreichtum. Als SAP SRM Expertise Partner der SAP AG und Global Strategic Service Partner von ARIBA , hat sich absolut auf die Optimierung von Geschäftsprozessen für den strategischen und operativen Einkauf fokussiert und zählt damit zu den führenden Beratungshäusern in diesem Geschäftsumfeld. absolut konzentriert sich auf eine ganzheitliche Einkaufsberatung und bietet Ihnen den optimalen Mix aus Prozess-, klassischem IT- und Applikationsverständnis.
		arvato Systems An der Autobahn 200 33333 Gütersloh Telefon: +49 (0)5241 / 80 80 200 Telefax: +49 (0)5241 / 80 80 220 Online: info@arvato-systems.de www.arvato-systems.de	arvato Systems bietet als Systemintegrator neben der Implementierung von Standard-Software maßgeschneiderte, branchenspezifische und individuell entwickelte Lösungen. Als Tochterunternehmen der arvato AG, des Outsourcingdienstleisters der Bertelsmann AG, können wir gesamte Wertschöpfungsketten gestalten. Die Stärke des Unternehmens liegt in der intelligenten Kombination aus Systemintegration und Planung, Entwicklung, Betrieb sowie Betreuung von Systemen. Unsere Kunden schätzen neben intensivem SAP-Know-how in den Branchen Logistik & Transport, Medien, Automotive, Chemie/Pharma sowie Handel die gelebte Partnerschaft und unseren Unternehmertegeist. Mit unserem Angebot sind wir der Wegbereiter für Ihre erfolgreichen Geschäfte.
		bsc solutions GmbH & Co. KG Breslauer Str. 1 68799 Reilingen Telefon: +49 (0)6205 - 292 15 - 0 Telefax: +49 (0)6205 - 292 15 - 29 Online: www.bsc-solutions.net E-Mail: info@bsc-solutions.net	bsc solutions setzt auf Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette und bietet ein breites Portfolio im Bereich Technologie, Anwendungsmanagement-Lösungen und Entwicklung rund um die Kernthemen SAPUI5/ SAP Fiori, SAP Solution Manager (ALM), ABAP / ABAP-OO.
		BTC Business Technology Consulting AG Escherweg 5 26121 Oldenburg Telefon: +49 441 3612 0 Telefax: +49 441 3612 3999 E-Mail: office@btc-ag.com Online: www.btc-ag.com	Die BTC Business Technology Consulting AG ist eines der führenden IT-Consulting-Unternehmen in Deutschland mit Niederlassungen in der Schweiz, der Türkei, Polen und Japan. BTC hat ein ganzheitliches, auf Branchen ausgerichtetes IT-Beratungsangebot und damit eine führende Position in den Bereichen Energie, Telekommunikation, Industrie und Dienstleistungen und Öffentlicher Sektor. Das Dienstleistungsangebot umfasst Beratung, Systemintegration sowie Applikations- und Systemmanagement. Ein weiterer Fokus liegt auf energienahen Softwareprodukten.
		CALEO Consulting GmbH Am Haag 12 82166 Gräfelfing / München Deutschland Telefon: +49 (89) 4161 7230 Telefax: +49 (89) 4161 7239 Online: www.caleo.com E-Mail: info@caleo.com	CALEO Consulting ist spezialisiert auf Corporate Finance und Business Intelligence. Inhaltliche Schwerpunkte setzt die international tätige Unternehmensberatung auf Konzernabschlüsse (Konsolidierung) und Controlling, unternehmensweite Berichterstattung, Planung, Budgetierung und Forecasting für Unternehmen, Integration von Legal- und Managementberichterstattung. Technologisch setzt CALEO auf etablierte Standardsoftware wie SAP und Business Objects. „Wir begleiten unsere Kunden in allen Projektphasen, von der Konzeption über die Entwicklung bis hin zur weltweiten Implementierung neuer Lösungen und Prozesse. Unsere Berater decken dabei sowohl die inhaltliche als auch die technische Seite vollständig ab. Unser Ziel: Effiziente Lösungen, die sofort den erwarteten Nutzen und Erfolg für unsere Kunden erzielen.“
		Camelot ITLab GmbH Theodor-Heuss-Anlage 12 68165 Mannheim Telefon: +49 621 86298-800 Telefax: +49 621 86298-850 E-Mail: office@camelot-itlab.com Online: www.camelot-itlab.com	From Innovations to Solutions. Camelot ITLab ist ein prozessorientiertes IT-Beratungsunternehmen innerhalb der Camelot International Group. Durch die Zugehörigkeit erhalten Kunden Strategie-, Organisations- und IT Beratung aus einer Hand. Mit innovativen IT Konzepten sowie durch langjährige Partnerschaften mit der SAP unterstützen wir passgenau die geschäftskritischen Prozesse unserer Kunden und bieten ergänzend zu den SAP-Standards eigene Add-ons wie z.B. die Camelot Lean Planning Suite an. IT Strategy Consulting • IT Governance • Change Management • Business Process Reengineering • Global Rollouts • Application Management Services • SAP Enhancements & Add-ons • Remote Application Management Performance Optimization • Implementations

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 cbs Corporate Business Solutions	cbs Corporate Business Solutions GmbH Im Breitspiel 19 69126 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 3304-0 Telefax: +49 (0) 6221 3304-200 E-Mail: kontakt@cbs-consulting.de Online: www.cbs-consulting.com	cbs Corporate Business Solutions schafft hochwertige SAP-Unternehmenslösungen für internationale Industrieunternehmen. Als Lösungsanbieter unterstützt die cbs mit einem kompletten Serviceportfolio rund um SAP. Als Qualitätsführer im Umfeld globaler SAP-Lösungen und Globalisierungspartner für Industrieunternehmen der DACH-Region projektieren und gestalten cbs Management-, Prozess- und SAP-Berater weltweite Transformationsvorhaben, Template-Rollouts und Betriebskonzepte für eine standardisierte, harmonisierte und konsolidierte Prozess- und SAP-Systemlandschaft.
	 ciber Client focused. Results driven.	CIBER AG Alte Eppelheimer Str. 8 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 4502 0 Telefax: +49 (0) 6221 4502 20 Online: info.germany@ciber.com www.ciber.de	Ciber ist ein IT-Dienstleistungsunternehmen, das den Kunden mit seinen Anforderungen in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten stellt und diese ergebnisorientiert löst. Mehr als 7000 Berater unterstützen Unternehmen und Organisationen durch ihre Flexibilität sowie ihre technische, organisatorische und prozessbezogene Kompetenz auf der ganzen Welt dabei, Wettbewerbsvorteile durch den optimalen Einsatz von IT zu erzielen. Ciber Deutschland wurde 1989 gegründet, gehört seit 2004 zum weltweit tätigen Ciber-Konzern und steht für einen umfassenden IT-Service entlang der SAP-Wertschöpfungskette. Fokusbranchen sind neben dem Retail-Bereich die Chemie/Pharma-Branche, die Prozessindustrie, Financial Services, Transport und Logistik sowie die Versorger.
	 ASSOCIATION OF IBM COMPUTER USERS common DEUTSCHLAND	COMMON Deutschland e.V. Wilhelm-Haas-Str. 6 70771 Leinfelden-Echterdingen Telefon: +49 (0) 711/ 782391-0 Telefax: +49 (0) 711/ 782391-11 Online: office@common-d.de www.common-d.de	Seit fast 25 Jahren ist COMMON Deutschland DIE User Group für die IBM i-Community. Mit der Erweiterung des Portfolios finden Unternehmen in COMMON Deutschland DEN Ansprechpartner im Bereich der Power-Systeme. Neutrale Positionierung, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung in Konferenzen, Workshops und Arbeitskreisen bilden dabei für Mitglieder und Interessenten die besondere Basis! Unter dem Motto „Give and Take“ treffen sich IT-Verantwortliche und Entwickler und informieren sich über neueste Lösungen und Geschäftsmodelle. Anwender, Business-Partner und Hersteller finden hier eine gemeinsame Plattform. Durch die Verbindung mit Hochschulen und Universitäten leistet COMMON einen wichtigen Beitrag zur Förderung des IT-Nachwuchses. COMMON-Mitglieder wissen mehr!
	 COMPIRICUS COMBIBICUS?	COMPIRICUS AG Kasernenstraße 27 40213 Düsseldorf Telefon: +49 (0) 211-64949300 Telefax: +49 (0) 211-64949599 E-Mail: info@compiricus.de Online: www.compiricus.de	Die COMPIRICUS AG ist ein international ausgerichteter Softwareanbieter und Beratungspartner mit dem Schwerpunkt Finanzen sowie Treasury-, Asset- und Risikomanagement. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung haben wir den Anspruch, in der Konzeption sowie der Softwareentwicklung und -implementierung, z. B. für SAP-CML, SAP-TRM, SEPA oder EMIR, für unsere Kunden der Partner bei anspruchsvollen Projektvorhaben zu sein. Zusätzlich bieten wir Standardprodukte in den Bereichen Schnittstellen, aufsichtsrechtliches Meldewesen und Kapitalanlagencontrolling an.
	 Compuware APM	Compuware GmbH Gutenbergstraße 8 63263 Neu-Isenburg Telefon: +49 6102 8339 0 E-Mail: info.germany@compuware.com Online: www.compuware.de/apm	Compuware APM ist Marktführer einer neuen Generation von Application Performance Management. Compuware APM ist dafür ausgelegt, die Komplexität moderner, anspruchsvoller Anwendungen zu steuern. Dazu zählen auch mobile und Cloud-Applikationen, Big Data und SOA. Mehr als 5.000 mittelständische und große Kunden weltweit nutzen Compuware APM zur Optimierung und zum Monitoring unzähliger Anwendungen. Durch den Blick auf die Endanwender-Erfahrung, auch im SAP-Umfeld, profitieren die Kunden von schneller Performance, proaktiver Problemlösung und beschleunigter Time-to-Market. Eine intelligente Analytik, hochentwickelte APM-Automatisierung und eine einzigartige Basis für den Performance-Lifecycle führen zu geringeren Kosten für das Applikationsmanagement. www.compuware.de/apm
	 CONSILIO IT-Solutions	Consilio IT-Solutions GmbH Max-Planck-Str. 6 D-85609 Aschheim/Dornach Telefon: +49 (0)89 - 960575-0 Telefax: +49 (0)89 - 960575-10 Online: info@consilio-gmbh.de www.consilio-gmbh.de	Consilio IT-Solutions ist ein unabhängiges SAP Beratungsunternehmen mit besten Referenzen. Unser Focus sind Lösungen, die den Kunden schnell, kostengünstig und anwenderfreundlich zum gewünschten Erfolg bringen. Wir bieten hochwertige Prozessberatung und setzen auf SAP-Produkte als Plattform für unternehmensweite Lösungen. Die Bündelung unseres Beratungswissens erfolgt innerhalb unserer Competence Center : <ul style="list-style-type: none"> • SAP Enterprise Resource Management • SAP Supply Chain Management • SAP Customer Relationship Management • SAP Business Intelligence Ihr Unternehmen und Ihr Erfolg ist unser Focus!
	 contrimo CONSULTING LABS	contrimo Consulting Labs Stresemannstr. 4 68165 Mannheim Telefon: +49. 621. 97 69 24 20 Telefax: +49. 621. 97 69 24 21 E-Mail: info@contrimo.com Online: www.contrimo.com	Ihr SAP Service Partner für: <ul style="list-style-type: none"> > SAP BW/BI & SAP HANA > SAP CRM > SAP EWM > SES Smart Business Client > Prozessoptimierung > Internationale Roll-Outs <i>Von der Bestandsaufnahme und Konzeption über Implementierung und Customizing bis hin zu Coaching und Support übernehmen wir die Realisierung Ihres SAP Projektes.</i> contrimo – The Integrated Approach to SAP!














community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		CTH Consult TEAM Hamburg GmbH Christoph-Probst-Weg 2 D-20251 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 22 63 60-0 Telefax: +49 (0) 40 / 22 63 60-260 Online: info@cth.de www.cth.de	Kompetenz in SAP ERP HCM Implementierung/Customizing Individualentwicklung Hotline/Support
		Empirius GmbH Klausnerring 17 D-85551 Kirchheim bei München Telefon: +49(0)89 / 93 933-656 Telefax: +49(0)89 / 93 933-648 Online: www.bluesystemcopy.de	SAP-Systeme im Akkord klonen BlueClone erstellt auf Basis eines x-beliebigen SAP-Systems in minutenschnelle ein neues Test- oder Projektsystem. www.blueclone.de End-to-end Automation von SAP-Systemkopien BlueSystemCopy reduziert Ihren personellen Aufwand für homogene Systemkopien auf wenige Minuten – und schafft Ihnen Freiräume für das daily business. www.bluesystemcopy.de
		Esker Software GmbH Dr. Rafael Arto-Haumacher Niederlassungsleiter, Prokurist Dornacher Str. 3a, D-85622 Feldkirchen Telefon: +49(0)89 / 700887-0 Telefax: +49(0)89 / 700887-70 Online: rafael.arto-haumacher@esker.de	Papierbasierte Prozesse reduzieren – Automatisierungslösungen als Software oder SaaS für SAP-Systeme <ul style="list-style-type: none"> • Auftragsingang • Rechnungseingang • E-Billing - kombinierbar mit Druckservice für Papierrechnungen • Druckservice für Dokumente aus SAP und anderen Applikationen • Fax Services & Fax Server • Archivierung on Demand
		FIS Informationssysteme und Consulting GmbH Röhleiner Weg 1 D-97506 Grafenrheinfeld Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-0 Telefax: +49 (0) 9723 / 9188-100 Online: info@fis-gmbh.de www.fis-gmbh.de	FIS ist ein unabhängiges Unternehmen mit derzeit rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das seinen Schwerpunkt in den SAP-Produkten und -Technologien hat. Eigene Lösungen und Produkte als Add-On zum SAP-Standard runden das Leistungsspektrum ab: <ul style="list-style-type: none"> • FIS/wws® Warenwirtschaft für den Technischen Großhandel • FIS/edc® Automatisierte Dokumentenverarbeitung in SAP ERP • FIS/eSales® Shop-Lösung für den Vertrieb im Internet • FIS/xee® XML-engine und edi für SAP ERP • FIS/hrd® Sicheres Testen im Bereich HCM und reversionssichere Entwicklung von Customizing • FIS/mpm® Master Data & Price Management • FIS/crm® Kundenbeziehungsmanagement
		Fistec AG Trierer Str. 10 66111 Saarbrücken Telefon: 0681-389370 Telefax: 0681-31137 E-Mail: info@fistec.de Online: www.fistec.de	Technologie und Managementberatung in der Fertigungsindustrie ist unser Geschäft. <ul style="list-style-type: none"> ■ Mobile Anwendungen für SAP ■ Prozessorientierte SAP-Einführung ■ SAP-Anwendungsoptimierung ■ SAP-Hosting ■ IT-Services für deutsche Unternehmen in Russland
		FUJITSU Mies-van-der-Rohe-Str. 8 D-80807 München Telefon: +49 (0)1805 / 372825 E-Mail: sapde@ts.fujitsu.com Online: http://www.fujitsu.de/sap	Fujitsu unterstützt Unternehmen ganzheitlich sowohl auf der Anwendungs- und IT-Infrastrukturebene als auch bei der Implementierung und dem Betrieb – zertifiziert als Global SAP Partner für Technologie, Service und Hosting. Mit Infrastrukturlösungen, Infrastrukturservices für alle Projektphasen und flexiblen Betriebsmodellen helfen wir Ihnen, das Potenzial Ihrer SAP-Anwendungen optimal für Ihr Geschäft zu nutzen. Als global aktives Unternehmen umfasst unser Angebot ein engmaschiges Netzwerk mit mehr als 2.400 SAP-Beratern, SAP Competence Centern auf drei Kontinenten, über 80 Rechenzentren sowie mehrsprachige Service Desks.
		G.I.B Gesellschaft für Information und Bildung mbH Birlenbacher Straße 18 D-57078 Siegen Telefon: +49(0)271 / 89038-0 Telefax: +49(0)271 / 89038-99 info@gibmbh.de www.gibmbh.de	THE SUPPLY CHAIN OPTIMIZER G.I.B Dispo-Cockpit: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP zertifiziertes Add-On zur Optimierung von Supply Chain Prozessen in SAP ■ Optimierung von Dispositions- und Logistikprozessen ■ Für Mittelstand und weltweit agierende Konzerne gleichermaßen geeignet G.I.B ABAP Programmier-Templates: <ul style="list-style-type: none"> ■ Programmierschablonen für eine effektive Programmierleistung in einheitlichem Look & Feel ■ Entwicklungsrichtlinien und Programmier-Strukturen für ABAP Programmier-Profis und Einsteiger WIR MACHEN SIE ERFOLGREICH!

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		GISA GmbH Leipziger Chaussee 191a D-06112 Halle (Saale) Telefon: +49(0)345 / 585-0 Telefax: +49(0)345 / 585-2177 Online: info@gisa.de www.gisa.de	Das Dienstleistungsspektrum die GISA GmbH reicht von der Prozess- und IT-Beratung über die Entwicklung und Implementierung von innovativen IT-Lösungen bis hin zum Outsourcing kompletter Geschäftsprozesse oder der gesamten IT-Infrastruktur. Die GISA verfügt über ein exzellentes Branchen- und Prozess-Know-how in den Bereichen Energiewirtschaft und öffentliche Auftraggeber. Die GISA betreibt ein mehrfach zertifiziertes Rechenzentrum und investiert kontinuierlich in Datensicherheit und aktuelle Technologien. Als SAP Service Partner bietet GISA sofort verfügbares und aktuellstes SAP-Know-how.
		HR Campus AG Kriesbachstrasse 3 CH-8600 Dübendorf/Zürich Telefon: +41 (0) 44 / 215 15 20 Online: office@hr-campus.ch www.hr-campus.ch	<ul style="list-style-type: none"> • HR Cloud BPO • HR Consulting • HR Solutions HR Campus, kompetenter Partner für Successfactors, SAP HCM Implementierungen und SAP HR BPO in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zu Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.
		IM&C GmbH – Informations Management & Consulting Lempenseite 58 D-69168 Wiesloch Telefon: +49 (0) 6222 5720 - 00 Telefax: +49 (0) 6222 5720 - 27 Online: www.im-c.net info@im-c.net	Die IM&C ist ein IT-Beratungsunternehmen und will Industriekonzerne bei der Gestaltung und Optimierung ihrer globalen Mengen- und Wertströme beraten und
		Infocient Consulting GmbH Marie-Bernays-Platz 3 68309 Mannheim Telefon: +49-621-73627283 E-Mail: contact@infocient.de Online: www.infocient.de	Infocient Consulting, Mannheim, ist offiziell SAP-Partner. Experten-Teams für SAP BI, SAP BO und SAP BW entwickeln Lösungen, die perfekt ins Unternehmen passen. Die nahtlos wirksame Verknüpfung von SAP-Technologie und leistungsstarken SAP-Applikationen sichert Vorteile im Wettbewerb und Geschäftserfolge. Im Portfolio: • Reporting & Analyse • Cockpits & Dashboards • Data Architecture • Enterprise Planning • System Landscape
		innobis AG Südportal 5 22848 Norderstedt Telefon: +49 (0)40 55487-0 Telefax: +49 (0)40 55487-499 E-Mail: info@innobis.de Online: www.innobis.de	Seit 1990 SAP-Banking in Perfektion Die innobis AG ist seit über 20 Jahren IT- und SAP-Dienstleister für Banken und Finanzdienstleister. Unser Serviceportfolio reicht von der Beratung über die Softwareentwicklung bis hin zum Application Management. Unser Team verantwortet dabei den gesamten Prozess unter Berücksichtigung aller bankfachlichen, organisatorischen, rechtlichen und regulatorischen Vorgaben. Validated Expertise Partner SAP for Banking 2013
		INVARIS Informationssysteme GmbH INVARIS Center 7000 Eisenstadt Österreich Telefon: +43 (0) 2682 64000-0 Telefax: +43 (0) 2682 64000-900 E-Mail: info@invaris.com Online: www.invaris.com	Die INVARIS Informationssysteme GmbH ist ein führender Anbieter von Standardsoftware im Bereich Output Management. Auf Basis ihrer zukunftsweisenden, offenen Plattform-Architektur entwickelt und vertreibt INVARIS seit mehr als 25 Jahren erfolgreich Produkte für die Erzeugung, Verteilung und Steuerung von intelligenten Dokumenten und elektronischen Formularen. Speziell für SAP-Anwendungen bietet INVARIS einfache, flexible und kostengünstige Formular- und Dokumentenerstellungslösungen, die rundum überzeugen.
		IT2 Solutions AG Hamburger Strasse 28 24558 Henstedt-Ulzburg Telefon: 04193 7532 0 Telefax: 04193 7532 10 E-Mail: info@it2-solutions.com Online: www.it2-solutions.com	IT2 bietet als Full-Service-Dienstleister und SAP® Partner ein umfassendes Lösungsspektrum in allen Prozessen des HR – von Consulting, Betreuung, Betrieb bis hin zu Wartung und Training. IT2 ist Spezialist für Entgeltabrechnungen und Reisekostenadministration bis hin zum ganzheitlichen HCM Management. IT2 bietet neueste Technologien in IT2 vCloud Services mit höchster Datensicherheit im eigenen Rechenzentrum, zertifiziert nach ISAE 3402 und ISO 27001.

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Iteanova Consult GmbH Industriestr. 39 c 69190 Walldorf Telefon: +49 (0) 6227 - 358085 - 0 Telefax: +49 (0) 6227 - 358085 - 22 E-Mail: info@iteanova.com Online: www.iteanova.com	Ihr Partner für Beratung, kundenindividuelle Entwicklung und konfigurierte Produkte in SAP ERP Logistik, SCM, PLM, MRO Produktionsplanungscockpit: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Finite Kapazitätsplanung ➤ Mehrstufige Verfügbarkeitsprüfung ➤ Dispositionsoptimierung Reparaturcockpit: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Servicemanagement ➤ Produktkonfiguration
		itelligence AG WIR MACHEN MEHR AUS SAP®-LÖSUNGEN! Königsbreede 1 D-33605 Bielefeld Telefon: +49 (0) 5 21 / 9 14 48 - 0 Telefax: +49 (0) 5 21 / 9 14 45 - 100 E-Mail: info@itelligence.de Online: www.itelligence.de	itelligence ist mit seinem SAP® Global VAR-Status und inzwischen mehr als 3.000 hochqualifizierten Mitarbeitern einer der international führenden SAP®-Komplettdienstleister. Als SAP Business-, Service- und Support-Alliance- sowie Global Partner Hosting und Global Partner Services realisiert itelligence für über 5.000 Kunden weltweit komplexe Projekte im SAP®-Umfeld. Das SAP®-Geschäft der itelligence konzentriert sich auf Kernbranchen, in denen, basierend auf exzellenten Branchenkenntnissen, eigene SAP®-Lösungen angeboten werden. Zusätzlich setzt itelligence durch seine Internationalität im Bereich SAP® Outsourcing Services, Maßstäbe in Qualität, Kreativität und Effizienz.
		ITML GmbH Stuttgarter Straße 8 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 7231 / 145 46-0 Fax: +49 (0) 7231 / 145 46-99 Online: www.itml.de www.crm.itml.de www.twitter.com/itml_gmbh E-Mail: sales@itml.de	ITML ist SAP Software- und Systemhaus mit Goldpartnerstatus. Mit mehr als 500 Bestandskunden und 170 Mitarbeitern realisieren wir Gesamteinführungen & Optimierungsprojekte entlang der SAP Business Suite sowie eigene Lösungen für den Einkauf, Vertrieb/Marketing und Kundenservice. Unser Erfolgsrezept: mit hochflexibler Benutzeroberfläche für SAP ERP im MS Look & Feel Prozesse für Anwender einfacher gestalten. Unsere Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • ERP-Gesamteinführungen und -Optimierungsprojekte • CRM und Kundenservice • Supply Chain Management (Einkauf, Produktion, Logistik) • Enterprise Mobility • Business Analytics • Internationale Roll-outs
		KGS Software GmbH & Co. KG Büro Frankfurt Hanauer Landstr. 135-137 D-60314 Frankfurt/M. Telefon: 069 87200 434 E-Mail: info@kgs-software.com Online: www.kgs-software.com	KGS – Dokument Integration for SAP Reduzierung von Komplexität und Kosten im SAP-Umfeld – bei Archivierung und Dokumentenmanagement fängt sie an. Die KGS, SAPs weltweiter Outsourcingpartner für SAP ArchiveLink® und BC ILM Schnittstellenzertifizierung, bietet hierfür seit 20 Jahren erprobte Add-ons. Mit KGS werden herkömmliche ECM-Systeme obsolet, ein SAP-zentriertes Arbeiten und eine rechtssichere Archivierung von beliebigen Dokumenten wird möglich. Top-Unternehmen setzen weltweit auf KGS-Lösungen. Die Produkte reichen vom High-Performance SAP-Archiv über ILM und Document Capturing/-Viewing bis hin zur vollautomatisierten SAP Archiv-Migration und Proxy-/Cache-Server-Lösungen.
		KWP Kümmer, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH Ferdinand-Braun-Straße 16 74074 Heilbronn Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0 Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050 Online: info@kwpartner.de www.kwpartner.de	SAP® ERP Human Capital Management für den Mittelstand Seit 20 Jahren steht KWP® mit über 170 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-How im Mittelstand. Die Erfahrung aus über 1.000 Projekten zeichnen die KWP® als führenden IT-Dienstleister im Bereich SAP® ERP HCM aus. Unseren Erfolg verdanken wir der umfassenden Prozess- und Projekterfahrung, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden, der Entwicklung passgenauer, praxiserprobter Lösungen in SAP® ERP HCM und der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeiter.
		Magic Software Enterprises (Deutschland) GmbH Lise-Meitner-Straße 3 D-85737 Ismaning bei München Telefon: +49 (0) 89 / 9 62 73-0 Online: www.magicsoftware.com/de info@germany@magicsoftware.com	Magic xpi Special Edition für SAP – Optimierte Automatisierung durch integrierte Prozesse Magic Software bietet die SAP-zertifizierte Integrationsplattform Magic xpi für die schnelle und einfache Prozess- und Anwendungsintegration. Magic xpi bietet vordefinierte Businesspackages mit direkten Schnittstellen zu den SAP-Applikationen, um SAP-Systeme ohne Programmieraufwand zu erweitern, mit Dritt-Applikationen zu koppeln oder mehrere SAP-Lösungen zu verbinden.
		Mercoline GmbH Am Borsigturm 100 13507 Berlin Telefon: +49 (0) 30 4393-2300 Telefax: +49 (0) 30 4393-2399 E-Mail: kontakt@mercoline.de Web: www.mercoline.de	Mercoline ist SAP- und EDI-Spezialist entlang der Supply Chain. Voll integrierbare Add-Ons für SAP ERP z. B. in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> ■ Versandlogistik (TDL-Anbindung, Frachtkosten, Verpacken) ■ Außenhandel (ATLAS, Sanktionslisten, Gelangensbestätigung) SAP-Prozessberatung für BI, SD, MM, PI, FI/CO und PL, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ■ Rückverfolgbarkeit (Chargenverwaltung, Retouren etc.) ■ Produktionssteuerung (Papierlose Fertigung, Verl. Werkbank) EDI-Geschäftspartneranbindung mit SAP-Integration.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 A PORSCHE COMPANY	Mieschke Hofmann und Partner (MHP) A Porsche Company Schloss Heutingsheim Schlossstr. 12 D-71691 Freiberg am Neckar Telefon: +49(0) 7141 7856-0 Telefax: +49(0) 7141 7856-199 E-Mail: info@mhp.de Online: www.mhp.de	Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist die führende Prozess- und IT-Beratung im deutschen Automotive-Markt und ein Tochterunternehmen der Porsche AG. Mit einer Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung optimiert MHP als Prozesslieferant die Prozesse der Kunden über die komplette Wertschöpfungskette. Aktuell beraten und betreuen über 950 Mitarbeiter von den Standorten in Freiberg am Neckar, Ludwigsburg (2x), Stuttgart, Walldorf, München, Essen, Wolfsburg, Berlin, Regensdorf (Schweiz) und Atlanta (USA) über 250 Kunden. Die Philosophie von MHP: Excellence.
	 Mobile Informationssysteme GmbH	Mobisys GmbH Altrottstraße 26 D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0)6227 / 86 35 - 0 E-Mail: info@mobisys.de Online: www.mobisys.de	Mobisys Solution Builder MSB® Integrationsplattform für mobile SAP Prozesse Mobile Projekte schnell und einfach realisieren mit MSB: <ul style="list-style-type: none"> ■ Direkte Integration in alle SAP Module ■ Online & Offline Applikationen ■ Ready-to-use Standardtransaktionen ■ App für iPhone, Blackberry und Android ■ Screen Designer für individuelle Eingabemasken. Mobile MSB-Lösungen werden weltweit in über 500 Installationen in Logistik, Produktion, Versand, Service und Instandhaltung eingesetzt. Technologie – Kompetenz – Innovation
		Onapsis Director EMEA/APAC Telefon: +49 8192 9979980 Mobil: +49 160 90138650 gunger@onapsis.com Online: www.onapsis.com	Onapsis Inc., mit Sitz in Cambridge MA, ist ein führender Anbieter von Security-Lösungen, die SAP-Systeme vor Angriffen aus dem Internet schützen. Die Lösungen ermöglichen die Informationssicherheit und bieten internen wie externen Auditoren die Möglichkeit, Sicherheitsrisiken zu erkennen und effizient zu mildern und so Spionage, Sabotage und Betrug zu verhindern. Zudem werden Lösungen auf ihre Compliance mit internen wie gesetzlichen Sicherheitsregularien überprüft. Als de-facto Industriestandard ist die SAP-zertifizierte Lösung Onapsis X1 die weltweit am meisten verbreitete Lösung zur Erkennung von Sicherheitsrisiken und von Verletzungen der Compliance-Bestimmungen. Die Onapsis Security Platform bietet als weltweit erste SAP-zertifizierte Sicherheitsplattform nicht nur das Erfassen von Sicherheits- und Compliance-Lücken in SAP-basierten Systemen, sondern auch das Erkennen von und Reagieren auf Bedrohungen in Echtzeit.
		Open Text Software GmbH Werner-von-Siemens-Ring 20 D-85630 Grasbrunn/München Telefon: +49 (0) 89 4629-0 Telefax: +49 (0) 89 4629-1199 Online: info.de@opentext.com www.opentext.de	OpenText bietet Software für Enterprise Information Management. Damit können Unternehmen jeglicher Größe und aus jeder Branche ihre unstrukturierten Geschäftsinformationen in ihren eigenen Rechenzentren oder in der Cloud managen, sichern und wertsteigernd nutzen. Mehr als 50.000 Unternehmen verwenden bereits OpenText-Lösungen, um das Wertpotenzial ihrer Informationen zu erschließen. Weitere Informationen über OpenText (NASDAQ: OTEX, TSX: OTC) sind unter www.opentext.de erhältlich.
		ORBIS AG Ansprechpartnerin: Andrea Klein Nell-Breuning-Allee 3-5 D-66115 Saarbrücken Telefon: +49(0)681 / 9924-282 Telefax: +49(0)681 / 9924-222 Online: andrea.klein@orbis.de www.orbis.de	ORBIS ist seit 1986 Spezialist für SAP-Dienstleistungen für die Branchen Automobil- und Bauzulieferindustrie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektro- und Elektronikindustrie, Logistik, Metallindustrie, Konsumgüterindustrie und Handel. Wir bieten: <ul style="list-style-type: none"> - IT-Strategie, Implementierung und Prozessoptimierung entlang der Wertschöpfungskette - Kernkompetenzen in CRM, ERP, SCM, EWM/LES, Business Analytics und PLM - Globale SAP Rollouts (Europa, China, Amerika) - Lösungen für Variantenkonfiguration, Produktkostenkalkulation, MES und Prozessvisualisierung - Über 1.400 erfolgreiche Kundenprojekte
		ParCon Consulting GmbH Im Center Circle, Neue Ramtelstrasse 4/3 D-71229 Leonberg Telefon: +49(0)7152 / 92833-40 Telefax: +49(0)7152 / 92833-9 Online: info@parcon-consulting.com www.parcon-consulting.com	ParCon ist Spezialist für die Einführung, Gestaltung und Optimierung von komplexen SAP Prozessen. Das Branchen übergreifende Leistungsportfolio des SAP Service Partners umfasst lösungsorientierte Prozessberatung und maßgeschneiderte Anwendungsentwicklung. Leistungsstarke, vollständig in SAP integrierte Add-On Lösungen ergänzen das Portfolio für optimale Geschäftsprozesse – beispielsweise für Interaktive Transportplanung & Disposition, Mobile Datenerfassung, Interaktive Einsatzplanung, Besuchstourenplanung, SAP MRS Ressourcenplanung, Dokumentenworkflow oder für die Integration von Geoinformationssystemen in SAP.
		PBS Software GmbH Schwanheimer Straße 144 A 64625 Bensheim Telefon: +49 (0) 6251/174-0 Telefax: +49 (0) 6251/174-174 E-Mail: info@pbs-software.com Web: www.pbs-software.com	Die PBS Software GmbH ist ein führender Anbieter von SAP-Ergänzungslösungen in den Bereichen Datenarchivierung, -extraktion und -ablage sowie Systemstilllegungen. Seit mehr als 20 Jahren gilt PBS als ausgewiesener Experte für komplexe, integrierte Datenzugriffe. Zur Bewältigung sehr großer Datenmengen bietet PBS Nearline-Storage-Lösungen für SAP BW und ERP mit spaltenbasierter Datenbanktechnologie an. Als Analyse-Datenbanken können DB2 BLU von IBM, Vector von Actian oder SAP IQ angebunden werden. Das beschleunigt den Datenzugriff und senkt die Betriebskosten.







community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		PIKON International Consulting Group; PIKON Deutschland AG Kurt-Schumacher-Straße 28-30 D-66130 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 - 379 62-0 Online: Dirk.Langendoerfer@pikon.com www.pikon.com	PIKON bietet: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP ERP, SAP NetWeaver PI ■ SAP BW und BO ■ Beratung und Entwicklung ■ Einführung, Optimierung, Releasewechsel ■ Kompetenz in IT und Betriebswirtschaft ■ Prozessoptimierung ■ Internationale RollOuts ■ Business Communication
		Plaut Aktiengesellschaft Modecenterstraße 17 / 4 / 6 A-1110 Wien Telefon: +43 (0) 1 / 2300012 Online: office.at@plaut.com www.plaut.com	Plaut: Kompetenz. Erfahrung. Lösung. Plaut verbindet betriebswirtschaftliche Beratung und lösungsorientierte IT-Implementierung. Die Plaut Beratungsgruppe ist in Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen, Rumänien, Russland und der Tschechischen Republik vertreten. Mit mehr als 1.000 realisierten Projekten ist Plaut seit über 30 Jahren einer der erfolgreichsten und umsetzungsstärksten SAP Partner. Besondere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Finance & Controlling, Business Intelligence, IT-Architektur & Development und Supply Network Management. Mit PASA bietet Plaut eine Lösung für die Harmonisierung von SAP-Systemen.
		profiforms gmbh Heidenheimer Straße 6 71229 Leonberg Telefon: +49 (0) 7152/2990-0 Telefax: +49 (0) 7152/2990-120 Online: info@profiforms.de www.profiforms.de	Seit fast 2 Jahrzehnten unterstützt profiforms Unternehmen in der Dokumentenerzeugung im und aus SAP und bei der Implementierung leistungsfähiger output-seitiger Dokumentenprozesse. Gemeinsam mit seinen Kunden arbeitet profiforms an der Entlastung von Systemressourcen, der Anbindung der unternehmensweiten Druck-Infrastruktur und der wirkungsvollen Nutzung von Massendokumenten in der Unternehmenskommunikation. Kunden schätzen an Lösungen von profiforms die zentrale Plattform für unternehmensweite Dokumente, erzielte Effizienzsteigerung, verbesserte Kundenbindung und daraus resultierend Verbesserung der eigenen Position am Markt.
		Q-Partners GmbH Sperberstr. 47 90461 Nürnberg Telefon: +49 911-14870021-0 Telefax: +49 911-14870021-9 E-Mail: info@qpcm.de Online: www.qpcm.de	Q-Partners Consulting und Management GmbH ist ein branchenunabhängiges auf SAP-spezialisiertes Beratungshaus mit Fokus auf SAP Technologieberatung sowie Business Process Management Beratung und Optimierung. Das Leistungsportfolio umfasst die Konzeption von IT-Architekturen, -Strategien sowie Geschäftsprozessen, die Umsetzung, den Betrieb und die Wartung von IT-Systemen. Im Fokus stehen zuverlässige, innovative und funktionale Lösungen und Services auf höchstem Qualitätsniveau.
		QSC AG Mathias-Brüggen-Str. 55 50829 Köln Telefon: 0221 6698-000 Telefax: 0221 6698-009 E-Mail: info@qsc.de Online: www.qsc.de/	SAP-Lösungen und -Services aus einer Hand Als SAP Gold Partner mit über 250 SAP-Experten bietet die QSC AG Ihnen alle ITK-Leistungen rund um SAP aus einer Hand. Dazu zählen nicht nur Beratung, Implementierung und Betrieb, sondern auch Anwender-Support, Wartung sowie alle notwendigen Software-Lizenzen. Bereits heute vertrauen über 100 Unternehmen aus den Branchen Handel, Konsumgüter, Logistik, Energiewirtschaft sowie Anlagen- und Maschinenbau auf die Services der QSC AG.
		REALTECH AG Industriestrasse 39c D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0)6227 / 837-0 Telefax: +49 (0)6227 / 837-837 Mail Consulting: customer.services@realtech.com Mail Software: software.products@realtech.com Online: www.realtech.de	REALTECH – MehrWert durch IT Die REALTECH AG ist ein weltweit agierendes Technologie-Beratungsunternehmen mit Fokus auf SAP und Hersteller für professionelle IT-Management-Software. Mithilfe von REALTECH gestalten Unternehmen ihre IT der Zukunft. Im Segment Consulting bietet REALTECH Premium-Dienstleistungen zu SAP Mobile, Cloud, SAP HANA, SAP Solution Manager und allen weiteren technologiebezogenen SAP-Themen. Das integrierte theGuard!-Software-Portfolio bietet Lösungen für ein effizientes IT Service Management sowie sichere SAP-Change-Management-Prozesse. REALTECH ist erster zertifizierter RunSAP Implementierungspartner in EMEA und SAP-Technologie-Partner für die IT Management Software SAP IT Infrastructure Management.
		SEAL Systems AG Lohmühlweg 4 91341 Röttenbach Telefon: +49 (0)9195/926-0 Telefax: +49 (0)9195/1739 E-Mail: info@sealsystems.de Online: www.sealsystems.de	SEAL Systems ist der führende Anbieter von Document Output Management-Lösungen. Mit über 1200 Installationen ist SEAL Systems Weltmarktführer für Ausgabemanagementlösungen in den Segmenten Automotive, Manufacturing und Engineering. SEAL Systems hat Produktlinien für Ausgabemanagement, SAP®-Integrationen, Direct Publishing, Konvertierung, PLM (Teamcenter, ...) und Archivierung. Mit der Digital Process Factory® DPF können Prozesse definiert und verwaltet werden. Darüber hinaus werden Professional Services für Beratung, Implementierung, Integration und Schulungen angeboten.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		SEEBURGER AG Edisonstraße 1 75015 Bretten Telefon: +49 (0) 7252 / 96-0 Telefax: +49 (0) 7252 / 96-2222 Online: info@seeburger.de www.seeburger.de	Beste und umfassendste EDI/BzB/EAI-Lösung für SAP-Anwender – die zentrale Plattform für alle Integrationsaufgaben. <ul style="list-style-type: none"> ■ Console für das Nachrichten-Handling mit Korrekturarbeitsplatz & Target-Monitoring in SAP ■ SAP-Workflow Generator – einfache Erstellung komplexer Prozesse ■ E-Invoicing – automatisiert in SAP ■ Omni-Channel Plattform für alle Vertriebskanäle mit SAP-Integration ■ Salesforce – SAP Integration mit „Real-Time“-Prozesskopplung ■ SAP PI-to-Non-SAP mit der Integration Cloud – nur eine Schnittstelle
		SIVIS Professional Services GmbH Thujaweg 1 D-76149 Karlsruhe Telefon: +49 (0)721 / 665 93 00 Telefax: +49 (0)721 / 665 93 019 E-Mail: info@sivis.com Online: www.sivis.com	SIVIS entwickelt hochwertige SAP-Software-Gesamtlösungen. Aus der Kombination von intelligenter Produktentwicklung, qualifizierter Beratung und effektiver Projektumsetzung schafft SIVIS ganzheitliche Software-Lösungen. Um Arbeitsabläufe auf Basis von SAP schneller, einfacher und kostengünstiger zu gestalten, bietet SIVIS fertige Komplettlösungen zu Benutzerverwaltung, Berechtigungen, Compliance und Workflow an.
		Smart Enterprise Solutions GmbH Stuttgarter Str. 8 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 7231 / 1454647 - 00 Telefax: +49 (0) 7231 / 1454647 - 99 Online: info@smart-enterprise-solutions.de www.smart-enterprise-solutions.de	Die Smart Enterprise Solutions entwickelt und vermarktet moderne Plattformen zur Anwendungsentwicklung im SAP-Umfeld. Unser Portfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Smart Business Framework: Verbindung von leistungsstarken Backends mit benutzerfreundlichen Anwendungsoberflächen • Smart Business Client: Flexibles UI und effiziente Integrationsplattform für Ihre SAP- und Non-SAP-Anwendungen • Smart Developer Studio: Ganzheitliche und komfortable Entwicklungsplattform für den Smart Business Client • Smart Apps: Anwendungen zur Optimierung Ihrer Geschäftsprozesse (CRM, ERP, Reporting, u.v.m.)
		SUSE Linux GmbH Maxfeldstr. 5 D-90409 Nürnberg Telefon: +49 (0)911 740 53 - 0 Telefax: +49 (0)911 7417 755 E-Mail: kontakt-de@suse.com Online: www.suse.com	SUSE – der weltweit agierende Softwarehersteller für die führende SAP HANA Plattform dem SUSE Linux Enterprise Server für SAP Applications. SUSE liefert eine SAP Plattform für den SAP Betrieb, integriertem SAP Support über den SAP Solution Manager und für die Optimierung der SAP Performance. Der SLES for SAP Applications erfüllt alle an eine im SAP Umfeld gestellten Anforderungen im Bezug auf Betriebsstabilität und ist damit zum Standard im SAP Umfeld gereift.
		SYCOR GmbH Heinrich-von-Stephan-Straße 1–5 D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 490-0 Telefax: +49 (0) 551 / 490-2000 Online: info@syncor.de www.syncor.de	Im SAP ERP-Umfeld begleiten wir unsere Kunden als Channel Partner der SAP entlang der gesamten Wertschöpfungskette und bieten: SAP Business All-in-One-Branchenlösungen für die Diskrete Fertigung – inklusive Auftrags- und Produktions-Planungs-Cockpit; Beratung, Entwicklung, Implementierung und Outsourcing für SAP, Archivierung und DMS. Dazu liefern wir die benötigten SAP-Lizenzen und übernehmen die Wartung. Wir erbringen qualitätsgesichert umfassende IT-Services, entwickeln Web Shops und Portalösungen. Unsere Lösungsexpertise: SAP All-in-One SAP ERP SAP IS Oil SAP + Archiv SAP + EDI SAP + MDE SAP + BDE SAP E-Commerce SAP NetWeaver SAP Roll-Out USA & China
		TDS AG Konrad-Zuse-Str. 16 D-74172 Neckarsulm Telefon: +49 (0)7132 / 366-01 Telefax: +49 (0)7132 / 366-1000 Online: info@tds.fujitsu.com www.tds.fujitsu.com	SAP-Erfolgsrezepte für Ihr Unternehmen Als SAP Gold- und Hosting-Partner mit 25jähriger SAP-Projekterfahrung steht TDS für ganzheitliche Betreuung: Der Dienstleister bietet mittleren und großen Unternehmen Services von der SAP-Beratung über IT Outsourcing bis hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Anpassung der SAP-Lösungen an sich verändernde Geschäftsprozesse. Darüber hinaus entwickelte TDS vorkonfigurierte SAP-Lösungen und Add-Ons für die Branchen Chemie, Pharma, Kosmetik & Pflegemittel, Farben & Lacke und Lebensmittel.
		Trend Micro Deutschland GmbH Zeppelinstraße 1 85399 Hallbergmoos Telefon: +49 (811) 88990-700 Telefax: +49 (811) 88990-799 E-Mail: sap@trendmicro.de Online: www.trendmicro.de/sap	Als weltweiter Marktführer im Bereich Cloud-Sicherheit entwickelt Trend Micro Lösungen für Internet Content Security und Bedrohungsabwehr, um Unternehmen und Privatanwendern eine sichere Welt für den Austausch digitaler Daten zu bieten. Mit über 25 Jahren Erfahrung sind wir marktführend in den Bereichen Serversicherheit, virtuelle Sicherheit sowie Content Security für kleine und mittelständische Unternehmen. Trend Micro ermöglicht intelligenten Schutz von Daten durch innovative Sicherheitstechnologien, die sich ganz einfach verteilen und verwalten lassen und sich nahtlos in sich ständig weiterentwickelnde Umgebungen einfügen. Die Lösungen werden von der intelligenten globalen Bedrohungsabwehr des Smart Protection Network™ sowie über 1.200 Bedrohungsexperten weltweit unterstützt.

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		TTS GmbH Schneidmühlstraße 19 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0)6221 / 8 94 69-0 Telefax: +49 (0)6221 / 8 94 69 79 Online: info@tt-s.com www.tt-s.com	TTS ist europäischer Innovationsführer für Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifizierung im SAP-Umfeld. Als Lösungsanbieter unterstützen wir unsere Kunden beim Finden, Fördern und Halten von Mitarbeitern. > Unsere Talent Management Consultants gestalten, implementieren und begleiten Talent Management-Prozesse und -Systeme. Gemeinsam mit unseren Change Management Experten bereiten sie Mitarbeiter zielgerichtet auf anstehende Veränderungen vor. > Unsere Trainer und E-Learning Experten entwerfen Qualifizierungskonzepte, analysieren den Bildungsbedarf und entwickeln projektspezifische Schulungsmaßnahmen. Diese gestalten sie als individuelle Präsenz- und Web-based Trainings (WBTs). > Unsere Software-Suite „TT Knowledge Force“ übernimmt die Strukturierung, Produktion und Publikation von Dokumentationen und E-Learnings.
		T.CON GmbH & Co. KG Straubinger Straße 2 94447 Plattling Telefon: +49 (0)9931 981 100 Telefax: +49 (0)9931 981 199 E-Mail: info@team-con.de Online: www.team-con.de	ERP / MES / BI / HCM Das SAP Systemhaus T.CON GmbH & Co. KG mit Goldpartnerstatus bietet seinen Kunden ein ganzheitliches Lösungs- und Beratungs-Portfolio. Das Leistungsspektrum umfasst Neueinführungen, Roll-Outs, Erweiterungsoptimierung, Merger-/Carve-Out von Unternehmen, Support sowie Prozessdesign, Prozessintegration und Projektmanagement. Lösungsauszug: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP ERP: Best Practices und Add-Ons für längen- und flächenorientierte Produktion ■ MES CAT: Ein SAP-basiertes MES „Powered by SAP NetWeaver“ ■ PLC-Cockpit: Produkt Kostenkalkulation für Automobilzulieferer; Project Profitability; Customer CBD ■ MMM: Mobile Instandhaltung für PDA/Tablets/Smartphones
		Uniserv GmbH Rastatter Str. 13 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 72 31/9 36 - 0 Telefax: +49 (0) 72 31/9 36 - 25 00 E-Mail: info@uniserv.com Online: www.uniserv.com www.data-quality-on-demand.com	Uniserv ist Experte für erfolgreiches Kundendatenmanagement. Smart Customer MDM, die MDM-Lösung für Kundenstammdaten, vereint Datenqualitätssicherung und Datenintegration zu einem ganzheitlichen Ansatz. Als zertifizierter SAP Software Partner bieten wir eine erweiterte Lösungskompetenz - sei es on premise oder aus der Cloud. Integrationen in Kundenindividuelle SAP-Anwendungen sind dabei ebenso unproblematisch wie die Unterstützung von Webtechnologien, insbesondere im CRM- und ERP-Umfeld. Ein umfassendes Beratungs- und Serviceportfolio sowie die langjährige Erfahrung mit SAP-Projekten runden das Leistungsspektrum ab.
		Unisys Am Unisys-Park 1 65843 Sulzbach / Taunus Telefon: +49 (0) 6196 99 - 0 Telefax: +49 (0) 6196 99 11 77 E-Mail: InfoDeutschland@de.unisys.com Online: www.unisys.de/sap	Unisys ist ein weltweites Unternehmen der Informationstechnologie. Wir verbinden SAP-Beratung – <ul style="list-style-type: none"> • Technologie Beratung zu Migration & Upgrade, • Landschafts-Design & -Optimierung, • SAP Sizing und produktive SAP Virtualisierung, • Archivierung, BigData, – mit Rechenzentrums- und IT-Kompetenz – <ul style="list-style-type: none"> • Automatisierung und Virtualisierung der Infrastruktur, • Netzwerk-Design, -Architektur & -Sicherheit, • Backup/Recovery, Disaster-Absicherung, HA, – zu einem anbieterunabhängigen Angebot .
		zetVisions AG Speyerer Straße 4 D-69115 Heidelberg Telefon: +49(0)6221 / 33938-0 Telefax: +49(0)6221 / 33938-922 Online: info@zetvisions.com www.zetvisions.de	zetVisions AG hat sich auf die Entwicklung und Implementierung von State-of-the-Art-IT-Lösungen für das Stammdaten- und Beteiligungsmanagement spezialisiert. Heute nutzen 200 Kunden in Europa, darunter zahlreiche DAX- und MDAX-Konzerne aber auch mittelständische Familienbetriebe, Lösungen von zetVisions. Mit dem Know-how aus rund 400 Projekten ist zetVisions das führende europäische IT-Kompetenzzentrum für das Beteiligungsmanagement und zugleich der größte Anbieter von Anwendungen zu diesem Thema. Seit 2001 entwickelt zetVisions SAP-basierte Anwendungen. Zahlreiche Projekte für das Management von Stammdaten konnten seither erfolgreich durchgeführt werden. Diese Erfahrung hat das Unternehmen 2012 in die neue SAP-basierte Standardlösung „zetVisions SPoT“ überführt. zetVisions – Kompetenz vertrauen.

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst! Ab 1. Januar 2015 werden wir eine Bezahlschranke einführen. Was für die zukünftige Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Was nun?

Mit einem neuen Jahresabonnement verfügen Sie über alle Medienkanäle. Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und erhalten per Mail einen elektronischen Zugang für Web (ePaper) und Tablet/Smartphone (iOS und Android).

SAP-Bestandskunden können entweder unser Bonus-Abonnement bis 31. Dezember 2014 bestellen. Oder: Werden Sie Mitglied im E-3 Redaktions- und Marktforschungsbeirat – dann bekommen Sie ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

SAP-Partner, die Mitglied des E-3 Community-Info-Verzeichnisses (siehe Seite 99) sind, erhalten für alle Mitarbeiter ein kostenfreies Abonnement. Eine persönliche Anmeldung auf www.e-3.de/abo ist Voraussetzung.

Die Stornierung des aktuellen, kostenfreien Abonnements ist nicht erforderlich.

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.E-3.de/abo



BILL HAT RECHT

SAP CEO Bill McDermott hat das Richtige getan: Anfang des Jahres 2014 hat er sich einem Gesichtslifting unterzogen, denn Aussehen und Gesundheit zählen mehr als Intelligenz.

Eine anerkannte wissenschaftliche Studie (1) hat bestätigt, dass in Politik und Wirtschaft das äußere Erscheinungsbild eines Menschen immer wichtiger wird. Forscher haben experimentell erhoben, dass Manager vor allem gesund aussehen sollen und müssen. Wie intelligent sie wirken, ist weniger wichtig – so eine Schlussfolgerung der Studie. Damit hat Bill McDermott ins Schwarze getroffen! Mit seinem Gesichtslifting hat er die jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der Studie vorgegessen. Soll noch einer in der SAP-Community behaupten, dass Bill kein visionärer Manager ist.

Die Austria Presse Agentur berichtete über die Studie „A face for all seasons: Searching for context-specific leadership traits and discovering a general preference for perceived health“ und fasst zusammen: Die Studie bestätigt, dass unser Urteil weitaus weniger rational und neutral ist, sondern von oberflächlichen und unwichtigen Faktoren verzerrt wird. Wir schließen beispielsweise vom Äußeren eines Menschen auf seinen Charakter, eine besondere Rolle spielt dabei das Gesicht des Gegenübers. Blitzschnell entscheiden wir, ob wir jemanden für vertrauenswürdig und kompetent halten. Nach einer weiteren Studie (2) aus dem Juli 2014 dauert das manchmal nur eine Zehntelsekunde.

Es ist somit keine Unhöflichkeit, wenn Bill mit dem SAP-Privatjet von einer Veranstaltung zur nächsten eilt und dazwischen kurz auf einem TV-Sender vom Bildschirm lächelt. Die Kurzauftritte und das schnelle Händeschütteln sind wissenschaftlich abgesichert. Eine positive, optimistische SAP lässt sich innerhalb weniger Zehntelsekunden vermitteln – so glaubt er. „Run simple“ ist das Motto von Bill McDermott. Was so viel bedeutet wie „einfach nur schön sein“. Der Lateiner würde an dieser Stelle sagen: Veni, vidi, vici. Bill kommt, schaut (lässt sich bestaunen) und siegt. So verkauft man heute SAP-Lizenzen für die Hana Enterprise Cloud (HEC). Das ist der neue SAP-Stil. Während Facebook und Apple für das Einfrieren von Eizellen zahlen werden, damit eine junge Karriere nicht durch Kinder gestört wird, soll es bei SAP bald Prämien für Schönheits-

operationen geben. Bill will eine schöne und erfolgreiche Firma. Intelligent müssen die Mitarbeiter nicht sein, aber sehr smart – damit der Hana-Umsatz endlich zu seiner Zufriedenheit wächst. Facelifting wird somit fester Bestandteil jeder erfolgreichen SAP-Karriere. Wer an der Seite von Bill seine eigene Karriere machen will, muss unters Messer. „In Schönheit sterben“ ist jedoch keine langfristige Roadmap der SAP. Sollte es jemals so weit kommen, dann ist Bill mit seinem perfekten Auftreten und seinen weisen Marketingsprüchen schon lange ein Superstar in der US-amerikanischen

Politik. Das Letzte hingegen wäre, wenn es demnächst eine SAP-IS (Industry Solution) für die Schönheitschirurgie geben sollte. Eine Industrielösung für „das Runde muss ins Eckige“ reicht allemal. (pmf)

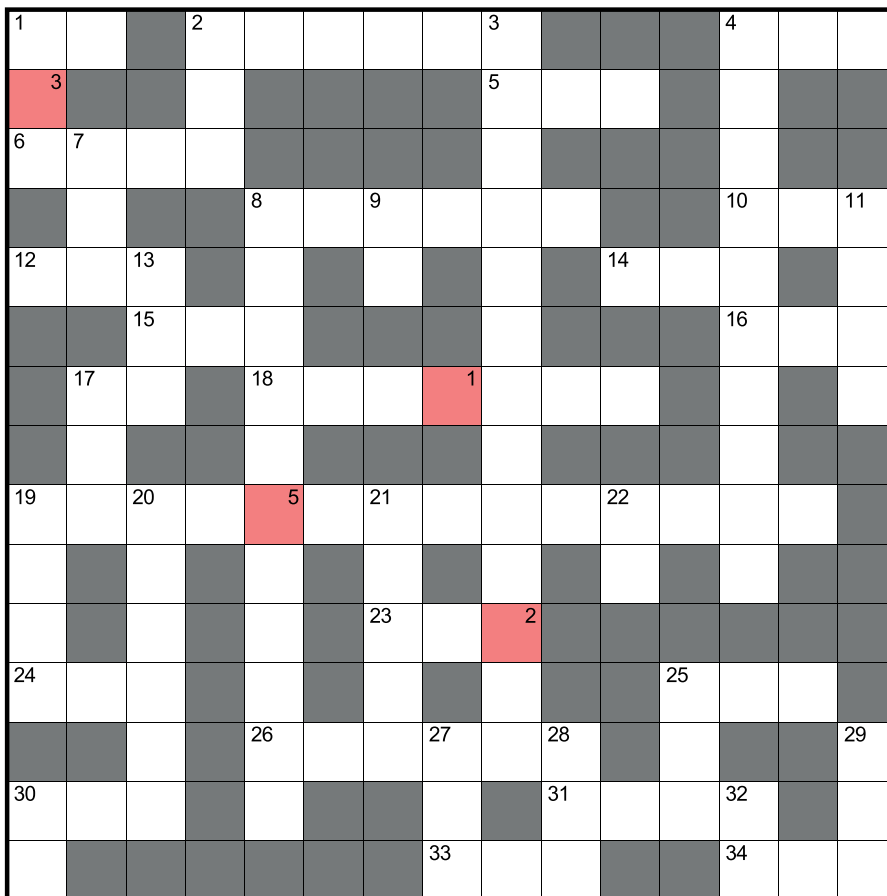
(1) A face for all seasons: Searching for context-specific leadership traits and discovering a general preference for perceived health; Brian Spisak et al., erschienen am 5. November 2014. (<http://journal.frontiersin.org/Journal/10.3389/fnhum.2014.00792/abstract>)

(2) Modeling first impressions from highly variable facial images (<http://www.pnas.org/content/111/32/E3353>)





Rätselhaftes ? ? ? aus der SAP-Community



Waagrecht

- 1 Alte Abk. für HCM
- 2 Erstes Wort aus ACID (SQL-Locks in MaxDB)
- 4 Abk. für Datenmanagement mit ILM-Bezug
- 5 Das O aus SBO
- 6 SAP-Dokumentaustauschformat
- 8 Erstes Wort der Abk. MDM (Sybase)
- 10 Abk. der Sybase-Plattform für Mobile Computing
- 12 Abk. für Geschäftsbeziehungen
- 14 Abk. für In-memory Computing Engine
- 15 Der jüngste Hana-Server-Anbieter
- 16 Abk. für eine BW-Referenzarchitektur
- 17 Abk. SAP-Schnittstelle mit Ver. 4.8
- 18 Das dritte Wort aus SDN
- 19 Eine Cloud-Tochter der SAP
- 23 Abk. für Benutzeroberfläche
- 24 Abk. für Alarmmeldung von geschäftskritischen Problemen
- 25 Einmalige Portal-Anmeldung
- 26 Das dritte C aus CCC
- 30 Abk. für private Kanäle im Internet
- 31 Tech. Begriff Web-Services
- 33 Drittes Wort aus BYOD
- 34 Abk. für SAP-Komponente zur Qualitätssicherung

Senkrecht

- 1 Abk. für das SAP-Institut in Potsdam
- 2 Abk. für eine ITS-Komponente
- 3 SW-Gattungsbegriff für SAP StreamWork
- 4 Ort der ersten In-memory Computing Conference 2012
- 7 Abk. für IBM-Datenbank
- 8 IT-Wartung auf Englisch
- 9 Alternative Abk. für BI
- 11 Abk. für Plattformdienste per Web
- 13 Abk. für Balanced Scorecard
- 17 DB2-Zusatz für In-memory Computing
- 19 Eng. Abk. EU-Zahlungsverkehr
- 20 Name eines Layers aus der IDEX-Roadmap
- 21 Weltweite SAP-Anwenderdachorganisation
- 22 Abk. für Treasury
- 25 Abk. globales Systemverzeichnis
- 27 Abk. für Testen und Optimierung
- 28 Erstes Wort aus dem aktuellen SAP-Slogan
- 29 Abk. für betriebliche Ablauforganisation
- 30 Abk. der NetWeaver-Entwicklungs Umgebung
- 32 Name einer SAP-Datenbank für Cold Data (Ex-Sybase)

Lösung für November 2014: MODELLS. Steht für ein neues SAP-(Daten-)Modell Simplicity.

B	L	A	U	P	A	U	S	E		E			L		
U	L				C					U	D	D	I		
S	U	M			L	O	A	D		R			C		
	M				A	L				V	O	I	C		
S	L	D			D	Y	N	A	M	I	C	N	N		
S	Ü				E	B	T			T			S		
M		S	O		S	O	U	R	C	E	S	U	S	E	E
			S			E	L	C	M			R			
E	2	E			D	B	P			F	S	C			
D		L	S	A		C	F	P	M	A		O			
W	A	D		F			R		D	C	R	M			
			O	X		L	E	Y			M	E	M		
E	S	R			D		B	Y	D		Z		O		
A		F			G		N			B			N		
I	P				P	R	E	D	I	C	T	I	V	E	



Nicht als Vertrieb von SAP-Produkten, sondern als unterhaltsamer Zeitvertreib während des Wartens auf das nächste Meeting ist dieses Kreuzworträtsel gedacht. Für einige sollte es mittelschwer sein, für Rätselbegeisterte außerhalb der SAP-Community könnte es unmöglich werden, die richtigen Wörter zu finden. Das Lösungswort hat vier Buchstaben und ist der Name einer Programmiersprache. Wir verlosen **drei LED-Taschenlampen**: Lösungswort in die Betreffzeile schreiben und an raetsel@e-3.de senden. Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen. Über die Verlosung kann keine Korrespondenz geführt werden. Die Gewinner werden per E-Mail verständigt.

Unter den richtigen Einsendern wird 3 x eine E-3 LED-Taschenlampe verlost: raetsel@e-3.de

Dieses Rätsel können Sie auch online unter www.E-3.de spielen.

Februar 2015

RED/ANZ 12.01.2015 | DUS 19.01.2015 | EVT 02.02.2015

Coverstory: Mit SAP Hana entstand eine neue Diskussion über Server, Netzwerke und Speicher. Hana, auf der Erde oder in der Wolke, ist anspruchsvoll und verlangt beste Hardware-Infrastruktur. Das ist eine Herausforderung an die gesamte IT-Industrie. Wir präsentieren ausgewählte HW- und Infrastruktur-Lieferanten für sicheres In-memory Computing.

Personal: Das Angebot an HR/HCM-Software aus der Cloud ist in den vergangenen Jahren rapid gewachsen. Ein wesentlicher Treiber dafür war

die Übernahme von SuccessFactors durch SAP. Damit hat der Walldorfer ERP-Konzern nicht nur seine Kompetenz stark erweitert, sondern auch das Thema HCM-Cloud-Computing nachhaltig aufgewertet. Mit Concur, einem Cloud-Anbieter für die Abrechnung und Organisation von Geschäftsreisen, hat SAP wieder ein IT-Unternehmen übernommen, das auch im Bereich HR/HCM angesiedelt werden kann.

Management: Mittlerweile gibt es sogar ein mehrere Hundert Seiten starkes Buch zum Thema Hana Use und

Business Cases, aber nachhaltigen Erfolg scheint dieses Referenzwerk nicht zu haben. Was brauchen die SAP-Bestandskunden, um Suite on Hana (SoH) und die Hana Enterprise Cloud (HEC) verifizieren zu können?

Infrastruktur: Mobile Computing mit dem kritisch diskutierten Trend ByoD (Bring your own Device) ist noch immer eine veritable Herausforderung für CIOs und CCoE-Leiter. Welche Infrastruktur hilft wirklich? Und welche Werkzeuge bringen Ordnung in das Mobile Computing?

März 2015

RED/ANZ 09.02.2015 | DUS 16.02.2015 | EVT 02.03.2015

Coverstory: Konsolidierung und Automatisierung sind die Gründe für eine stabile IT-Plattform. Zentrales Element ist der SolMan (SAP Solution Manager). Das Monitoring und der Support über eine komplexe SAP- und Non-SAP-Landschaft – on-premise und on-demand – sind eine Herausforderung. Interessante Lösungen finden sich in der Open-Source-Szene, speziell wenn es um die Verwaltung von Clouds geht. Hier will auch der SolMan als Werkzeug für Hybrid Clouds eine gute Figur machen.

Personal: Speziell im HR/HCM-Bereich hat sich – trotz Datenschutz und Datensicherheit – eine interessante Cloud-App-Szene entwickelt. Kristallisationspunkt sind offensichtlich die Anwendungen von SuccessFactors. Outsourcing und Cloud Computing für HR/HCM sind jedoch nicht auf diese SAP-Tochter beschränkt.

Management: Die generischen Themen Enterprise Application Management (EAM), System Landscape Optimization (SLO) und Business Process Management (BPM) sind weder auf

SAP-Module noch auf Mainframe-IT beschränkt. Nur ein ganzheitlicher Ansatz bringt hier Erfolg. Untersucht werden soll die Funktionalität des SAP-Angebots in diesen Themenbereichen.

Infrastruktur: Virtualisierung hat mittlerweile jeden IT-Infrastrukturbereich erfasst. Ein besonders spannendes Gebiet ist die Storage-Virtualisierung inkl. VDI (Virtual Desktop Infrastructure). Die unterschiedlichen Storage-Konzepte sollen diskutiert und allgemeine Lösungen hinsichtlich der SAP-Bedürfnisse untersucht werden.

Diese und weitere Themen sind für die kommenden E-3 Ausgaben geplant. Änderungen sind möglich: Die tatsächliche Berichterstattung ist abhängig von den Trends und Ereignissen in der SAP-Community und vom Engagement der Partner und Bestandskunden: www.e-3.de.

Ausgabe	Schwerpunkthemen der SAP-Community 2014/2015	E-3 Extra	Veranstaltungen
Februar 2015 RED/ANZ 12.01.2015 DUS 19.01.2015 EVT 02.02.2015	Personal: Was geben HR/HCM-Verantwortliche in die Wolke? Management: Use und Business Cases für SoH und HEC Infrastruktur: HW- und SW-Architekturen für Mobile Computing		24. bis 25. Februar: DSAG-Technologietage, Mannheim
März 2015 RED/ANZ 09.02.2015 DUS 16.02.2015 EVT 02.03.2015	Personal: HR/HCM Hosting, Outsourcing und Cloud Computing. Management: EAM, SLO und BPM für ERP, ByD und SoH Infrastruktur: Storage-Konzepte für VDI und Business Suite (inkl. SoH)		16. bis 20. März: CeBIT, Hannover 19. März: AutomotiveIT-Kongress, Hannover 25. bis 26. März: Aachener Dienstleistungsforum
April 2015 RED/ANZ 09.03.2015 DUS 16.03.2015 EVT 30.03.2015	Personal: Karriereplanung und Gehaltssysteme in der SAP-Community Management: Konzepte, Richtlinien und GRC im Cloud Computing Infrastruktur: Technische Fault Protection und Security für ECC und BW		14. bis 15. April: Personal Swiss, Zürich 13. bis 17. April: Hannover Messe 27. bis 28. April: World of Cloud, Frankfurt
Mai 2015 RED/ANZ 07.04.2015 DUS 13.04.2015 EVT 27.04.2015	Personal: Arbeitsplatz der Zukunft – 4K-Monitore, Tablet oder virtuell? Management: Konsolidierung, Harmonisierung und Automatisierung Infrastruktur: Der SAP NetWeaver versus HEC und Hana-Plattform		6. bis 7. Mai: Personal Nord, Hamburg 19. bis 20. Mai: Personal Süd, Stuttgart



FIRMENINDEX

Abat	55
ABB	42
Accenture	14, 15
Agheera	76
Amazon	6, 33, 34
AdaptivIT	55
Adobe	15
Ariba	14
Apple	15, 43
Arbeitsmarktservice	
Österreich, AMS	44
Austria Presse Agentur, APA	111
Automatic	19
Bechtle	43
Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien, Bitkom	43, 45, 56
Bosch Software Innovations	10
BP	10
BT	6
Bundeskartellamt	43
Bundesverbandes Digitale Wirtschaft, BVDW	43
CA Computer Associates	82
cbs Corporate Business Solutions	60
Celonis	64
Centric IT Solutions	43
Check Point	54
Cisco	15, 17, 75
Compircus	13
Continuent	55
Convista	66
Cormeta	12
Crisp Research	32
DataVard	28
Delfortgroup	18
Der Standard	4
Deutsche Telekom	10
Diehl Metering	10
Digital Equipment Corporation, DEC	48
Dimensional IT	56
DIS AG	43
Dräxlmaier	30
Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe, DSAG	3, 32, 16, 51
Economist Intelligence Unit, EIU	6
EMC	43
EnBW	10
E.on	10
Equinix	56
Esker	40
European Information Technology Observatories	56
Evernote	70
Ewe	10
E-world Energy & Water	10
Forrester Consulting	14
Fujitsu	55
Fujitsu TDS	54, 55
Gartner	7
General Electric	10
G.I.B.	74
Google	6, 15, 43
Hasso-Plattner-Institut	46, 52
Havard Business School	47
Hewlett Packard, HP	15, 16, 33, 34, 43, 48, 75
Hitachi	16
HR-Solutions	55
Huawei	16
Hybris	14
IA4SP	29
IBM	15, 23, 34, 42, 47, 48, 51, 53, 75, 78
IDC	10, 75

Ideeologen	44
ILS Technology	22
IMC FH Krems	44
Imtech ICT	51
Ingentis	30
Ingram Micro	43
Innolytics	44
Integration Matters	43
Intel	75
Inxites	54
ISACA	43
IT2Industry	27
Intelligence	20
IT works Consulting	59
Ixos	42
Janz IT	59
Johnson Controls	43
Klökner	43
LSG Sky Chefs	71
Living Social	70
Lünendonk	9
Matrix Technology	59
McKinsey	42
McLaren	7
Messe München	27
Messe Wien	44
Microsoft	6, 10, 15, 23, 43, 44, 51, 53
Mikado	8
Mitsubishi	23
Mobisys	29
Movilitas	54
National Security Agency, NSA	35
Naxos Group	54
Neoware	43
NetApp	43, 58
Novell	82
Omnron	23
Oracle	15, 23, 42, 43, 51, 82
Ortec	76
Österreichische Volkspartei, ÖVP	4
Oxando	43
PAC	35, 48, 49
Personal Austria	44
Produmex	54
P&S Consulting	43
Q-Partners	72
RED	43
Red Hat	75
Return on Concept	29
RheinEnergie	10
Robotron	10
Rockwell	23
Rohde & Schwarz	60
RWE	10
Salzburger Nachrichten	4
Samsung	15
SAP-Akademie Prishtina	55
Savento	71
Schneider Electric	10
SGI	75
Shell	10
Siemens	10, 23, 42
SLA Software Logistik Artland	26
Soptim	10
Springer	52
Spring Messe Management	44
Standish Group	28
Strategy&	15
Suse Linux	75, 82
Sybase	51, 72
Talend	43
T.Con	18
Teamix	59
Techdata	42
Trend Micro	70
T-Systems	42
Turnkey	62

Ubimax	55
UniCredit Bank Austria	44
Uniserv	68
Unisys	42
Vanson Bourne	6
Ventyx	42
VMware	32, 33, 42
Wilken	43
Women's Tennis Association (WTA)	8

PERSONENINDEX

Alexander Zeier	52
Bachmayer, Henning	
Switspot	43
Bagehorn, Stefan, Compircus	13
Bartz, Michael, IMC FH Krems	44
Bayer, Frank, Mobisys	29
Becher, Jonathan, SAP	7
Behrens, Holger, Cormeta	12
Bérard, Jean-Michel, Esker	40
Bezos, Jeff, Amazon	34
Bornhövd, Christof, SAP	50
Brändli, Richard, DSAG	16
Büst, René, Crisp Research	32
Christensen, Clayton M., Havard Business School	47-49
Clark, Quentin, SAP	6, 43
Cook, Tim, Apple	43
Dalgaard, Lars, Andreessen Horowitz	34
Diefenbach, Heiner, Fujitsu TDS	55
Falge, Alexander, G.I.B.	74
Frank, Bayer, Mobisys	29
Freguia, Luigi, VMware	42
Freudenthal, Ralf, RED	43
Frömming, Simone, VMware	42
Fuchs, Jens, SAP	34
Fyr, Brigid, Accenture	14
Genes, Raimund, Trend Micro	70
Gleichmann, Jens, Q-Partners	72
Goerke, Björn, SAP	6
Gonzalez, Samuel, Convista	66
Grab, Felix, G.I.B.	74
Gröne, Florian, Strategy& Heissenberger, Martin, Berchtle	43
Hesske, Jörg, NetApp	43
Hitzler, Pascal	52
Jordan, Birgit, Integration Matters	43
Joseph, Earl, IDC	75
Junk, Marco, BVDW	43
Karmasin, Sophie	4
Klemm, Timo, Ortec	76
Koller, Andreas, Salzburger Nachrichten	4
König, Christine, Ingentis	30
Kopf, Johannes, Arbeitsmarktservice Österreich AMS	44
Kramer, Michael, Agheera	76
Krauter, Markus, HR-Solutions	55
Krey, Friedrich, Suse Linux	82
Kröner, Wolfgang, Intelligence	20
Kröttsch, Markus	52
Kühn, Rudolf, Unisys	42
Kümmerle, Thomas, Turnkey	62
Lehner, Wolfgang, SAP	50
Lenck, Marco, DSAG	3
Leukert, Bernd, SAP	3, 6, 43
Liguda, Peter, IBM	78
Lindner, Sandro, Unisys	42
Lorenz, Manfred, Rohde & Schwarz	60
Lucas, Steve, SAP	75
McDermott, Bill, SAP	7, 11, 16, 49, 111

Meinel, Christoph, Hasso-Plattner-Institut	52
Meyer, Jens-Uwe	44
Micko, Sandra, Microsoft	44
Niemann, Frank, SAP	48
Ofner, Manfred, DSAG	16
Olsen, Ken, DEC	48
Oswald, Frank, Oxando	43
Paradies, Marcus, SAP	50
Paschen, Ralf, Automatic	19
Pfeiffer, Reinhard, Messe München	27
Plattner, Hasso, SAP	3, 16, 46-53, 75
Pöll, Robert, Imtech ICT	51
Prokosch, Jürgen, Centric	43
Rahe, Jonas, Cisco	7
Rowe, Zane, EMC	43
Rudolf, Michael, SAP	50
Rudolph, Sebastian	52
Schaffry, Andreas	18
Scheer, August-Wilhelm	46
Schertler, Maximilian, Bechtle	43
Schmischke, Thomas, Return on Concept	29
Sikka, Vishal, Infosys	47, 48, 52
Steindl, Robert, Delfortgroup	18
Stelz, Holger, Uniserv	68
Stiehler, Andreas, PAC	35
Stöckler, Gregor, DataVard	28
Sure, York	52
Tafakis, Markos, Ingentis	30
Telscher, Sonja, G.I.B.	74
Titingner, Jorge, SGI	75
Tomanek, Doris, UniCredit Bank Austria	44
Vogel, Bernd, Wilken	43
Wagner, Stefan, SAP	8
Weibel, Benedikt	47, 49
Wüst, Peter, NetApp	58
Yentz, Fred, ILS Technology	22
Young, Ross, Movilitas	54

ANZEIGENINDEX

Abide (Advertorial)	95
All for One (Advertorial)	94
Apicon	85
Apps4ERP (Advertorial)	86
BIT.Group (Advertorial)	96
Bitkom	35
Business & IT	81
Centric (Advertorial)	91
Ciber	7
Cormeta	17
E-3 Abo	21, 29, 33, 61, 65, 73
E-3 Community Info	77
E-3 Date	63
E-3 Hana Privatissimum	U3
E-3 Meinung	89
E-3.de	19
Empirius	15
FIS (Advertorial)	97
Fujitsu TDS	13
IBM	31
Ikor (Advertorial)	93
IT Verlag	57
Intelligence (Advertorial)	92
MHP	84
NetApp	23
PBS	U2
Realtime (Advertorial)	90
Seeburger	9
Trend Micro	U4
ZetVisions (Advertorial)	88



Digi Plus: Das E-3 Magazin gibt es neben der Druckausgabe ebenso als E-Paper im Web und auf den Tablet- und Smart-Phone-Plattformen Apple iOS (App Store) und Google Android (Play Store). Die digitalen E-3 Ausgaben werden fallweise mit Multimedia-Inhalten angereichert und die Anzeigensujets sind mit den Web-Adressen der Anbieter verlinkt. Digi Plus gibt es für Web-Links, Bildergalerien, Videos und PDFs.



„Hana“-Privatissimum

Workshop mit Professor Alfred Taudes, Wirtschaftsuniversität Wien,
und Peter Färbinger, Chefredakteur E-3 Magazin:

Wo steht SAP Hana? Theorie und Praxis am Beispiel der SAP-Hana-Marktkartenn

Wo steht Hana? Diese Frage untersuchte das E-3 Magazin gemeinsam mit Prolytic. Das Ergebnis sind Marktkartenn, die die Position von Hana in der SAP-Community wiedergeben. Gegründet 2002 als Spin-off der WU Wien, basieren die Softwarelösungen von Prolytic auf mehr als zehnjährigen Forschungsarbeiten im Bereich Marketing Engineering.

Ein Privatissimum mit dreifachem Nutzen plus Marktkartenn-Software

Professor Alfred Taudes referiert über Theorie und Praxis und interpretiert aus wissenschaftlicher Sicht die Hana-Marktkartenn. Er erklärt die Zusammenhänge und zeigt, wie die Landkartenn zu lesen sind.

Wo steht das In-memory Computing in der deutschsprachigen SAP-Community? E-3 Chefredakteur Peter Färbinger: Das ist die ganze Wahrheit über Hana! Hintergründe, Antworten und Trends aus der E-3 Redaktion.

Prolytic-Geschäftsführer Erich Dürnbeck zeigt die interaktiven Ergebnisse und Simulationen einer Untersuchung mit Marktkartenn für eigene Fragestellungen.

Software: interaktive Hana-Marktkartenn zum Selbststudium

Sie bekommen ein Softwarepaket mit allen Umfrageergebnissen und der Möglichkeit, eigene Fragestellungen zu simulieren und die Daten zu exportieren.

Termin: Donnerstag, 26. Februar 2015
10:00 bis 17:00 Uhr

Ort: Print Media Academy in Heidelberg

Teilnahmegebühr: 3.750 Euro exkl. USt. für Workshop und Prolytic-Software inkl. der interaktiven Hana-Marktkartenn sowie des Buches von Professor Hasso Plattner und Dr. Alexander Zeier: In-Memory Data Management

Anmeldung und Information: www.hana.e-3.de
Tel.: +49 (0)89 / 210 284 – 26 (Frau Hanna Beier)
Anmeldeschluss: 30. Januar 2015
Mindestteilnehmerzahl 12, maximal 20 Personen.



SAP Workshops
> kostenfreie Anmeldung:
trendmicro.de/events



SAP® Certified
Integration with SAP NetWeaver®

Deep Security für SAP

Schützen Sie Ihre SAP-Server, Anwendungen und Daten mit Deep Security von Trend Micro, dem „Anführer und Taktgeber bei Cloud-Sicherheit“ (Experton Group).

Ihr Vorteil: größere Sicherheit, permanente Aktualität, reduzierter Aufwand und optimiertes Management.

trendmicro.de/deep-security

Alliance Partners



Cloud Security Leader – zum 2. Mal in Folge!

Im Experton Cloud Vendor Benchmark 2014

trendmicro.de/experton

Cloud Leader 2014

EXPERTON
GROUP